UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 275 - 47.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Beimen 36.40 her. Danemark-2,00 dkr. Frankreich 6.50 F. Griechenland 100 br. Großbritanden 65 p. Italien 1300 b. Sugoslawien 140 00 Din. Luxemburg 28 im ifr. Nacherlande 2,00 hil. Norwegen 7,50 nkr. Osterreich 12 oS. Portugal 100 Esc. Schweden 5,50 akr. Schweiz 1,80 sfr. Spanien 125 Pts. Kanarische inzeln 150 Pts.

inclissof had

POLITIK

Zwangsanleihe: Die Bonner Koulitionsperteien wollen in der kommenden Woche über Ersatzregelungen für die aufgehobene Investitionsanlerie beraten. Der Strell zwischen den Parteien über de en 2 den Sinn einer zusätzlichen Besteuerung von Besserverdienenden hält an. In einem Beitrag für die WELT erklärte CDU-Generalsekretär Geißler, die Kosten der derzeitigen Sparaktion müßten auf alle Schultern verteilt werden. Dagegen meinte CSU-Landesgruppenchef Waigel, mit seiner Partei werde es eine solche Abgabe nicht geben. (S. 4)

The Ore Districtions

e jornology years

e in dell tall.

STEEL BUILDING

i Brithlik

(中では、100mmを対象を

...... AU3722.

And the state of t

and the Little

TOWN DESCRIPTION

- The Walley

The state of the s

John Children

sien Bereit

Francis Control

ar rates

THE SUPPLIE

To Cre

77 Willelm

· Mierreie

一个表 表質型

t to be let

on the second of

S. CH 255

3.00

.

-2.5

1.55.7.1

.

Wieshen: Der nach einem Verkehrsonfall mit Todesfolge beurlaubte CSU-Generalsekretär ist zurückgetreten. Er wird Geschäftsführer der CSU-nahen Hanns-Seidel-Stiftung. (S. 4)

Polen: Die Bundesregierung wird nach Angaben von Außenminister Genscher trotz der Verschiebung seines Besuchs alles daransetzen, das Verhältnis zu Polen zu entwickeln. Auch Staatsminister Mentes plädiert für die "Fortsetzung des "schwierigen Dialogs". (S. 10)

Vertrag: Israel und die Bundesrepublik wollen 1985 einen Vertrag über die Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet unterzeichnen. Darin sollen auch gemeinsame Projekte in Entwicklungsländern definiert werden.

Kriminalstatistik: In der Bundesrepublik sind im vergangenen Jahr rund 785 000 Personen wegen Verbrechen oder Vergehen zu Freiheits-, Geld- oder Jugendstrafe verurteilt worden - 39 Frozent wegen Delikten im Straßenverkehr. Im Bundeszentralregister in Berlin sind etwa Linf Prozent der Gesamtbevölkerung eingetragen. (S. 10)

Leopard 2: Nach Regierung und Ständeral hat jetzt auch die Militärkommission des Schweizer Nationzirats der Beschaffung des deutschen Kampfpanzers zugestimmt.

Mitterrand: Mit Pfeifkonzerten und Buhrufen wurde der französische Staatspräsident gestern bei einem Besuch des Elsaß emplangen. Die Bürgermeister von Comar und Straßburg lehnten es ab. ihn im Rathaus zu begrüßen. Grund für den unfreundlichen Empfang ist der Beschluß der Regierung, eine europäische Großforschungsanlage nicht in Straßburg, sondern in Grenoble anzusiedeln. (S. 7)

Nahost: In Amman begann die 17. Tagung des Palästinensischen Nationalrats. Dabei dürfte die Entscheidung fallen, ob die Fatah -Arafats Hausmacht - von Tunis nach Jordanien umsiedelt. (S. 6)

Heute: "Fünf Weise" übergeben Konjunkturgutachten an Kohl.



99 Wer sich von einer solchen Partei abhängig macht, begibt sich in eine Situation der Erpreßbarkeit durch ökologische Utopie und ökonomische Scharlatanerie

Otto Esser, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, über die Grünen FOTO PETER MITCHELL

ren wieder leicht wachsen.

vestitionen erstmals seit drei Jah-

US-Zinsen: Offenbar als Reaktion

auf die Verlangsamung des Wirt-

schaftswachstums hat die ameri-

kanische Notenbank den Diskont-

satz mit sofortiger Wirkung von

Börse: Die Diskomsenkung in

den USA löste am deutschen Akti-

enmarkt umfangreiche Käufe aus.

WELT-Aktienindex 157,8 (156,5).

Auch am Rentenmarkt zogen die

Kurse an. BHF-Index 102,247

(102.069). Performance Index

111,116 (110,859). Dollar-Mittel-

kurs 2,9895 (3,017). Goldpreis je

"Dämonen": Man möchte meinen.

Albee, Strindberg und Ionescu

Feinunze 341,91 (340,30) Dollar.

neun auf 8.5 Prozent gesenkt.

WIRTSCHAFT

Forschung: Der Etat der Bundesregierung steigt 1985 um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr auf knapp 7,2 Milliarden DM. Die Förderungsschwerpunkte wurden erheblich revidiert. (S. 11)

Ladenschluß: Die britische Regierung will die Ladenschlußzeiten liberalisieren. Künftig sollen Geschäfte auch an Sonntagen und abends öffnen können. (S. 12)

Investitionen: Das verarbeitende Gewerbe in der Bundesrepublik wird 1985 voraussichtlich real acht Prozent mehr investieren als diesem Jahr, meldet das Münchner Ifo-Institut, Schon 1984 die Bruttoanlagein-

KULTUR

Versunkene Welt: In Wien lebte noch emmal der Glanz der deutsch-jüdischen Synthese auf. In Ausstellungen, in Filmen und auf Symposien wurden wieder die Werte beschworen, die um die Jahrhundertwende Wien zu einem Mittelpunkt des geistigen Lebens machten. (S. 21)

hätten sich zusammengetan, um das Stück "Dämonen" zu produzieren, das jetzt seine deutschsprachige Erstaufführung in Bochum hatte. Claus Peymann hat das Ehedrama des Schweden Lars Noren inszeniert. (S. 21)

SPORT

Fußball: In der zweiten Pokal-Hauptrunde sind sechs Bundesligaklubs ausgeschieden. Karlsruhe verlor bei den Amateuren von Eintracht Haiger. (S. 9)

Eishockey: Der Bundesligaklub ERC Schwenningen kann die Saison zu Ende spielen. Eine Interessengruppe unterstützt den Verein. der hohe Steuerschulden hat. (S.9)

AUS ALLER WELT

Wein: Mit List und Tücke umgehen die Weinbauern von Güglingen ein EG-Verbot und geben für den Verbraucher auf dem Etikett ihrer Weinflaschen den Gehalt an Alkohol. Restzucker und Säure an. Schon lange scheiden sich die Geister, welche Angaben ein Weinetikett machen sollte. (S. 22)

Stradivari: Einen Auktionsweltrekord für ein Musikinstrument erzielte in London die 1707 hergestellte Geige "La cathédrale" von Stradivari. Ein englischer Händler zahlte 1,4 Millionen Mark. (S. 22)

Wetter: Stark bewölkt, länger andauernder Regen. Bis 13 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Die andere Gewerkschaft - Leitartikel von Günther S. 2

Botschafts-Flüchtlinge: wird niemand hinausgedrängt oder hinausgeredet"

Landesbericht Saarland: Rehberger - Die wichtigste Wahl seit der Volksabstimmung 1955 S. 4

Weihnachtsgeld: Weniger Einkommen durch höhere Abzüge -

Neue Bemessungsgrenze

Karibik: Was der Sowjetunion auf Grenada mißlang, versucht sie S. 6 letzt in Surmam

Taiwan: Immer mehr Taiwanesen reisen heimlich in die Volksrepublik China

Forum: Personalien und Leserbriese an die Redaktion der WELT. Wort des Tages

EG-Stahlbeihilfen: Bonn lehnt eine Verlängerung über das Jahr 1985 hinaus ab

Fernsehen: Eberhard Fechners Majdanek-Film "Der Prozeß" -Der Rauch schweigt

Aus aller Welt: In Italien steht der Initiator einer Drogenhilfe vor Gericht

Kohlestreik bricht zusammen. Szenen im Londoner Parlament

Labour-Abgeordnete schreien Minister nieder / Immer mehr Bergleute arbeiten wieder

Selten zuvor in seiner langen Geschichte hat das britische Parlament derart rüpelhafte und tumultartige Vorgünge erlebt, wie sie Mitglieder der oppositionellen Labour-Partei in der Nacht zum Donnerstag inszenierten. "Die Labour-Partei hat die Ausschreitungen der Streikposten der Bergarbeiter ins Unterhaus geschleppt", verurwilte David Steel, der Führer der Liberalen Partei, das Vorgehen von mindelens 30 Labour-Parlamentariern. Der Tumult führte schließlich dazu, daß der Sprecher des Unterhauses. Weatherill, die Parlamentssitzung nach etlichen Ermahnungen und einer zehnminitigen Un-

WILHELM FURLER, London

Wieder einmal ging es um den neummonatigen Kohle-Streik, wenn auch nur indirekt. Die Opposition hatte Gesundheits- und Sozialminister Norman Fowler aufgefordert, eine Entscheidung der Regierung zu erläutern, wonach Familien streikender Bergleute und Streikender in anderen Wirtschaftszweigen von einer Anhebung der Sozial-Unterstützung

terbrechung aufheben mußte.

von kommender Woche an ausgeschlossen bleiben.

Der Minister wollte hierzu gerade ausführen, daß lediglich rund 200 Bergarbeiterfamilien effektiv weniger Sozial-Unterstützung beziehen winden als bisher jetwa zwei Mark pro Woche), als er von der Labour-Opposition regelrecht niedergebrüllt wurde. Dann schlossen sich rund 30 Labour-Abgeordnete unter Führung yon Eric Heffer, Terry Fields and David Nellist, Vertreter des imken Flügels ihrer Partei, im Mittelgang des Unterhauses vor dem Sprecher zusammen und schneen auf den Gesundheilsminister und auf den Sprecher des Hauses ein. Ein Labour-Abgeordneter entrill Powler die Redeunterlagen und wedelte sie dicht vor dem Gesicht des völlig konstermerten Ministers hin und her. Ein anderer Abgeordneter versuchte unterdessen ständig dem Minister eine Ein-Pfund-Note zuzuschleben.

Wie sehr inzwischen die Aggressivität un der Streikpostenfront der Bergloute auch auf die Labour-Parter übergegriffen hat und damit ins Parlament geschwappt ist, läßt sich daran erkennen, daß der Zwischenfall nach übereinstimmender Ansicht unubhängiger Beobachter geplant war. Dem verzweifelten Sprecher des Unterhauses blieb nach ergebnislosem Bemühen um eine Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung nichts ande-

Die rüde Vorgehensweise etlicher Labour-Abgeordneter hängt zweifellos mit dem langsamen, aber sicheren Abbröckeln der Streikfront im Kohleberghau zusammen. Die Labour-Linke, die während der ganzen Streikmonate und insbesondere auf dem Labour-Parteitag Anfang Oktober sowie zui dem Jahreskongreß des Gewerkschaftsverbandes lautstark den linksradikalen Führer der Bergarbeiter-Gewerkschaft. Arthur Scargill. unterstützt und mit ihrer Forderung nach einer "totalen Kampfaktion" den Rest der Labour-Partei unter massiven Druck gesetzt hat, sieht sich in der Defensive.

res übrig, als die Sitzung aufzuheben.

Ein von der staatlichen Kohlebehörde allen arbeitenden Bergleuten zugesagter zusätzlicher Weihnachtsbonus hat den Trend zurück zum Ar-@ Fortsetzung Seite 10

Zentralkomitee tritt nicht zusammen

Will Tschernenko politische und sachliche Auseinandersetzungen in Moskau vermeiden?

DW. Moskau

Die für den kommenden Montag erwartete Wintersitzung des Zentralkonsitees der KPdSU wird nicht stattfinden. Anlaß für diese "beispiellose Entscheidung* sind nach Auffassung westlicher Diplomaten gravierende politische Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sowjetischen Füh-

Möglicherweise wolle Staats- und Parteichef Konstantin Tschemenko dies deuteten übereinstimmend die Nachrichtenagenturen Reuter und AFP in three Berichterstattung an einen offen ausbrechenden Konflikt über politische oder Personalfragen vermeiden.

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien Pas Zentralkomitee der KPdSU ist zwischen den Parteikongressen formell die oberste Instanz der Partei. In Wirklichkeit werden die Entscheidungen aber im Politbüro gefällt. Das ZK billigt dann die Entscheidungen der Parteispitze. Meist handett es sich dabei um eine Formalität: Die Entscheidung ist längst vorher im engsten Krois gefallen.

In Krisenzeiten allerdings und bei unklaren Machtverhältnissen an der Spitze kann das Zentralkomnee durchaus eine selbständige Rolle spielen.

Chruschtschow etwa heß – mit Hilfe der Armee - im Sommer 1957 aus der ganzen Sowjetunion die ZK-Mitglieder nach Moskau einfliegen. um seinen Gegnern in der Partei zuvorzukommen, die im Politbüro bereits die Mehrheit besaßen. Als er selbst 1964 dann gestürzt wurde, versicherten sich seine Gegner - unter der Führung Breschnews - der Mehrheit des Zentralkomitees.

Die Regel heußt also: Normalerweise hat eine Mehrheit im Politbüro die Kontrolle über das ZK. Wenn es aber un Politbüro keine klare Mehrheit und folglich auch keine klare Direktive – gibt, werden Abstimmungen im

Zentralkomitee zu einer Erscheinung, die man auf englisch als "iloating voter bezeichnet. Es kommt dann auf die Situation und auf das Geschick einzelner Gruppen oder Personen im Politburo an, sich dieser Körperschaft zu versichem und eventuelle Veränderungen herbeizufülven.

Die jetzige Verschiebung oder Absage eines ZK-Plenums kann auch mit der Tatsache zusammenhängen. daß eine der Schlüsselfiguren des Politbüros – etwa Verteidigungsminister Marschall Ustinow - so krank ist. daß er im Politbüro nicht an Abstimmungen und Beschlüssen teilnehmen

Da die Gruppe, zu der Ustinow gehört (zu ihr gehört auch Außenminister Gromyko) im Augenblick nicht stark genug ist, um sich in einer Abstimmung zu behaupten, andererseits aber über ein Art Vetorecht verfügt, werden Entscheidungen und ZK-Sitzungen einfach verschoben.

Wiesbaden wird Nukem genehmigen

Auflagen von Zimmermann sind berücksichtigt / Streit mit den Grünen geht weiter

DW. Wiesbaden

Der hessische Wirtschaftsminister Ulrich Steger (SPD) wird noch im November die erste Teilerrichtungsgenehmigung für den zwischen seiner Partei und den Grünen umstrittenen Bau der Hanauer Atomfabrik Nukem II erteilen. Diese Erlaubnis werde die Weisung von Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) berücksichtigen, den Anreicherungsgrad des dort zu verarbeitenden Urans nicht zu beschränken. erklärte Steger gestern in Wiesbaden. Unterdessen erklärte die Landtagsgruppe der Grünen, sie halte an der Kündigung der Zusammenarbeit mit der SPD fest. Die "Einmischung" Zimmermanns im Fall Nukem könne kein Maßstab für eine neue Bewertung des Verhältnisses zur hessischen SPD sein.

In einem gestern in Wiesbaden veröffentlichten Schreiben an Zimmermann kritisierte Steger, die Bundesregierung habe sich mit dem formalen Argument der Bundeskompetenz einer konstruktiven Weiterentwicklung der Politik der Nichtverbreitung militärisch nutzbarer Kernbrennstofle entzogen. Damit sei eine Chance vertan worden, den "verantwortungsbewußten Unigang mit Fragen der Atomenergie" gegenüber einer kritischen Öffentlichkeit zu demonstrieren. Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und Kandidat seiner Partei für das Amt des Frankfurter Oberbürgermeisters, Volker Hauff, warf Zimmermann wegen dessen Weisung an Steger "schleichende Aushöhlung des Atomwassensperrvertrags- vor.

Die hessische Landesregierung will in der Diskussion um die ebenfalls in Hanau ansässige Plutonium-Fabrik Alkem nicht abschließend Stelllung nehmen. Die Grünen hatten von der Landesregierung die Stillegung von Nukem und Alkem verlangt. Die Ablehnung dieser Forderungen durch die Wiesbadener SPD-Minderheitsregierung hatte dazu geführt, daß die Grünen die weitere Zusammenarbeit absagten.

Dieser Bruch des rot-grünen Bündnisses wurde inzwischen von den Parteien unterschiedlich bewertet. Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion. Hans-Jochen Vogel, vertrat die Auffassung, der Konflikt um die beiden Betriebe in Hanau habe die Fortsetzung einer Zusammenarbeit zwar deutlich erschwert, aber nicht unmöglich gemacht. Solche Äu-Berungen aus den Kreisen der SPD nahm der Vorsitzende der CDU-Landtagsiraktion, Gottfried Milde, zum Anlaß, zu sagen, SPD und Grüne wollten offensichtlich weiter kooperieren. Als "mehr als peinlich" bezeichnete der FDP-Landesvorsitzende. Wolfgang Gerhardt, die "hilflosen Versuche- der SPD zur Erhaltung ihres Bündnisses mit den Grünen.

Ein Ministerwechsel im Kabinett Börner ist nach Ansicht der Grünen eine Möglichkeit, um das rot-grüne Bündnis in Wiesbaden noch zu retten. Der Pressesprecher der Grünen im Bundestag, Heinz Suhr, sagte im Saarländischen Rundfunk, ein Wechsel im Amt des Wirtschaftsministers könne Abhilfe schaffen. Er brachte für diesen Posten den Atomforscher Klaus Traube ins Gespräch. Auch die Publizisten Hoimar von Ditfurth oder Horst Stern könnten als Mitglieder einer neuen hessischen Landesregierung in Frage kommen.

Donau-Kraftwerk: Unmut in Ungarn

C. GUSTAF STRÖHM, Budapest

In Ungarn wächst der Widerstand der Öffentlichkeit gegen den zwischen Budapest und Prag 1977 vertraglich vereinbarten Bau eines Mammut-Kraftwerkes an der Donau. Das Kraftwerk, das eine Leistung von 700 MW erbringen soll, wird tiefgreisende Veränderungen des Flußlaufs und der Landschaft mit sich bringen. So soll östlich der slowakischen Landeshauptstadt Preßburg durch den Bau einer Staustuse bei Nagymaros ein großer Stausee entstehen. Weiter flußabwärts, bei Gabcikovo, soll die Donau sogar in einen 18 Kilometer langen Kanai umgeleitet werden.

Ungarische Umweltschützer und Wissenschaftler befürchten, daß durch den Bau des Manunut-Kraftwerks der Grundwasserspiegel absinken und schwerer Schaden für die Landwirtschaft entstehen werde. Ebenso befürchtet man negative Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung Budapests und West-Ungarns. Der 35jährige ungarische Bio-

loge Janos Varga erklärte, durch den Bau des Kraftwerks, dessen Errichtung doppelt so teuer sei wie die Errichtung eines konventionellen E-Werks und das nur 3,5 Prozent des ungarischen Strombedarfs decken könne. würden 70 Kilometer Auwald überflutet. 30 Kilometer Wald würden austrocknen. Obwohl im kommunistischen Ungarn jegliche Werbung durch nicht-offizielle Gruppen untersagt ist, haben die ungarischen Umweltschützer inzwischen 6000 Unterschriften für eine Protestresolution gesammelt, die dem Parlament in Budapest zugeleitet wurde. Darin werden die ungarischen Behörden aufgefordert, den Bau des Donaukraftwerks und der Staustufen zu stoppen. Es wird auf die Gefahr weitgehender Zerstörungen der Landschaft und der Vernichtung eines Vogel- und Fischparadieses hingewiesen.

Während auf der ungarischen Seite ein gewisses Zögern zu beobachten ist, geht die Tschechoslowakei bei ihren Vorbereitungsarbeiten für das

Kraftwerk zügig vorwärts. Prag drängt die Ungarn sogar, nun endlich vertragsgemäß gleichfalls mit den Arbeiten zu beginnen. Auf der ungarischen Seite breitet sich demgegenüber die Vermutung aus, der Plan des gemeinsamen Kraftwerks enthalte für die Tschechoslowakei mehr Vorteile als für Ungarn – ja man spricht sogar von ausgesprochenen "Pferdefüßen", die in dem gigantischen Bauwerk enthalten seien.

So würden durch den Bau des Kraftwerks zahlreiche Ortschaften am tschechoslowakischen Donau-Ufer überflutet. Die Bewohner müßten umgesiedelt werden. Da sich aber auf dem Norduser der Donau, die zwischen Györ (Raab) und Esztergom (Gran) zugleich die Staatsgrenze bildet, auf slowakischer Seite viele Dörfer mit ungarischer Bevölkerung befinden, vermuten manche Budapester Kreise, Prag und Preßburg wollten auf diese Weise das Problem der grenznahen ungarischen Minderheiten lösen.

DER KOMMENTAR

HERBERT KREMP

🚺 um erstenmal seit 15 Jahren sagi Moskau eine Sitzung des Zentralkomitées ab. des Partei-Parlaments, das ein entscheidendes Wort darüber spricht, wer in die höchsten Ränge der sowjetischen Führung aufrückt. Der Vorgang läßt auf Machtkämpfe schiießen. Machtkampi worum?

Grund eins: Der Streit um die Modernisierung, um den Zukunfisweg wird zur Zeit zwischen der Breschnew- und der Andropow-Fraktion ausgemagen. Breschnew war ein guter Herr der Nomenklatura, der herrschenden Minderheit der hohen Funktionäre. Wenn sie nur das Reich in "Ordnung" hielten, für den Gehorsem und die Machtwahrung sorgien, hatten sie ihre Johs ein Leben lang. Sie waren die Größten. Sie hatten alle Privilegien. Korruption mit eingeschlossen. Andropow, den Breschnew nicht sewoilt hatte, dachte anders. Als KGB-Chef hatte er die internatiohale Erfahrung und die effiziente Intelligenzia auf seiner Seite. Besonders im entscheidenden militärisch-industriellen Komplex wollte er der Korruption, der Besitz- und Verfügungswillkür der machthabenden Kader ein Ende setzen - um Reform zu bewirken. Reform bewirkt man nur durch Askese. Andropow ist tot, und Tschemenko war des toten Breschnew und seiner Nomenklatura Liebling. Er ist nicht gerade gegen Reform, aber er kann sie nicht

durchsetzen. Er steht im Banne des toten oder todkranken Marschalls Ustinow. Der war "konservativ" im Breschnewschen Sinne. Nichts sollte sich rühren. Deshalb mußte der Reformer Ogarkow ge-

Grund zwei: Alghanistan, Der Krieg dort vollendet im Dezember das fünfte Jahr. Für eine sieggewohnte Macht ist dieser Zustand des ständigen internationalen und nationalen Verscheißes unerträglich, so wie Vietnam für die USA unerträglich war. Andropow wollte Breschnews Krieg durch Verhandlung und Kompromiß beenden - natürlich zu sowjetischen Gunsten. Tschemenko, in der Hand Ustinows, will die militärische Lösung erzwingen. Aber die Offiziere von der Front, besonders die jüngeren, bementen, daß dies nicht möglich sein wird. Militärische Lösung bedeutet "langanhaltenden Krieg" im Sinne Mag Zedongs. Der Streit darüber hat sich in die obersten Ränge der Sowjetmacht verlagert. Man muß sich entscheiden.

ntscheidungen fellen in der L. Sowjetunion durch Personalpolitik. Es geht dort immer um die stärkere Fraktion, die stärkeren Bataillone. Da das Kräfteverhältnis im Zentralkomitee unklar und im Politburo nicht entschieden ist, sagt man die Sitzung des Partei-Parlaments ab. Das geht dort immer noch - fragt sich, wie

Paris schließt

Militäraktion in

Tschad nicht aus

Treffen Shultz und Gromyko in Genf zusammen?

deraufnahme umfassender Rüstungs-

gespräche, öffentlich beschreiben

sollte. Der Leiter des sowjetischen

Amerika-Instituts, Arbatow, sagte ge-

stern vor Journalisten in Moskau, dad

die Tagesordnung der Gespräche be-

reits vereinbart sei. Bundeskanzler

Helmut Kohl beurteilte auf der ab-

schließenden Pressekonferenz seines

Besuchs in Wien die Chancen für ein

späteres amerikanisch-sowietisches

Gipseltreffen optimistisch. Eine Be-

gegnung zwischen Reagan und

Tschemenko müsse aber sorgfältig

vorbereitet werden und dürse nicht

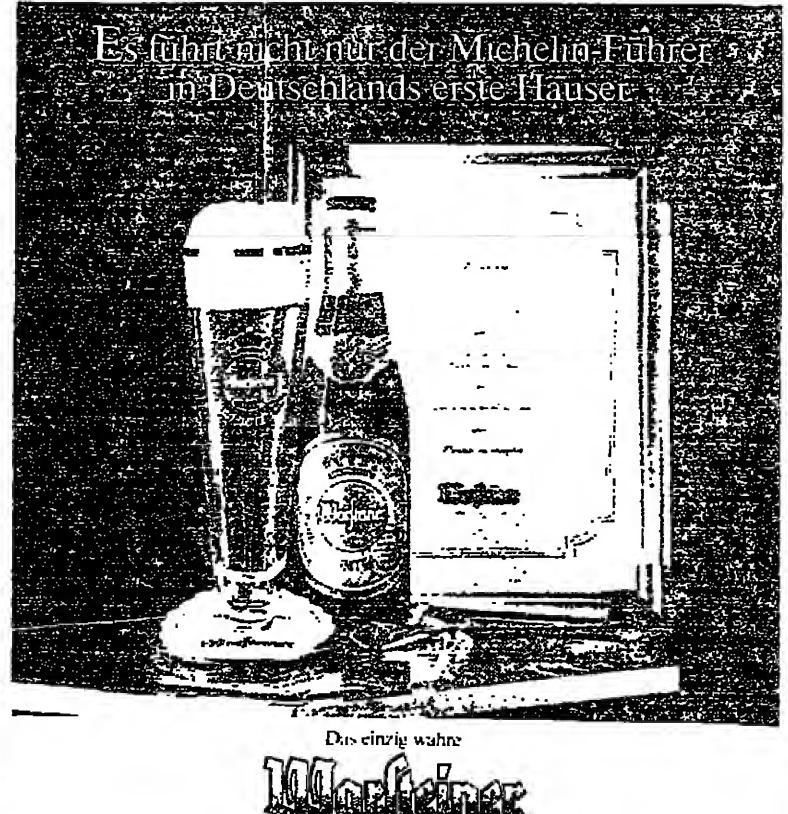
ein Forum für Propaganda sein.

DW. Washington

DWA. K. Paris Frankreich wird sich nach den Eine Begegnung der Außenmini-Worten des Ministerpräsidenten Faster der USA und der UdSSR, George bius weiter um den Abzug libyscher Shultz und Andrej Gromyko, ist für Truppen aus Tschad bemühen. In ei-Anfang nächsten Jahres auf neutranet. Fragestunde der Nationalverlem Boden in Europa geplant. Die sammlung, in der die Opposition Prä-Rüstungskontrolle soll das beherrsident Mitterrand vorwari, er habe schende Thema dieser Begegnung durch sein Treffen mit dem libyschen sein. Uffiziell weder bestätigt noch Staatschef Khadhafi auf Kreia (am 15. dementiert wurde ein Bericht, die November) Frankreich der Demütibeiden Außenminister hätten das gung ausgesetzt, schloß Fabius den Treilen für die erste Januarwoche in Einsatz von Gewalt nicht aus. Er Genf vereinbart. Der sowjetische Vormachte aber deutlich, daß seine Reschlag traf in Washington ein, nachgierung den Abzug auf diplomatidem der sowjetische Staats- und Parschem Wege erreichen wolle. teichei Tschernenko öffentlich zu ei-Unklar ist weiterhin, wieviele Liner Ara der Entspannung zwischen byer noch in Tschad stationiert sind. beiden Supermächten aufgefordert Während in der vergangenen Woche hatte. Hohe Beamte der US-Regievon 800 bis 1000 Soldaren die Rede rung hatten die definitive Ankündiwar, sprach die französische Zeitung gung des Treffens schon für Mitt-"Liberation" gestern von 3000 Libywoch in Aussicht gestellt, doch kam ern. Der Außenminister Tschads. es in letzter Minute noch zu unerwar-Lassou, der sich zur Zeit in Paris zurteten Schwierigkeiten. Man konnte sich zwischen beiden Hauptstädten nicht darüber einigen, wie man die Thematik der Begegnung, die Wie-

hält, sprach sogar von 5000 bis 6000 Soldaten. Lassou fuhr fort. Tschad wünsche zwar nicht eine emeute Stationierung französischer Soidaten, doch forderte er Paris auf, der Regierung von Präsident Habré zu helfen. Die Libyer müßten endgültig aus dem Land vertneben werden. Hierfür sei, so deutete er an, eine größere Militäroperation notwendig.

Unterdessen hat Paris Meldungen der griechischen Regierung dementiert, wonach eine französisch-libysche Militärkommission zur Überwachung des Rückzugs der letzten Truppeneinheiten aus Tschad gebildet worden ist. Ein Sprecher des Au-Genministeriums sagte: Wir hapen keine Beobachter in Tschad."



Internationales Spitzen-Pilsener der Premium-Klasse,

DIE WELT. UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die notwendigste Werbung

Von Joachim Neander

Daß es den Sozialisten schwerfällt, in dynamischen, das heißt lebendigen Strukturen zu denken, ist in mehr als hundert Jahren oft deutlich geworden. Diese Schwierigkeit haben sie auch in der Mediendiskussion. Die im neuen Papier der SPD gewählte Formulierung, die Werbung im privaten Fernsehen müsse auf das "notwendigste" Maß beschränkt werden, verrät, daß das Problem nicht verstanden wird.

Wer im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Anstalten Fernsehen ohne Zwangsgebühr und Bestandsgarantie betreiben will, ist zu einem Balanceakt gezwungen. Macht er zu wenig Werbung, wird er die Kosten nicht decken können. Macht er zuviel, dann laufen die Zuschauer weg; die Einschaltquoten sinken, die Werbepreise ebenfalls. Wieder stimmt die Rechnung nicht.

Wo die Balance zwischen Werbequantum, Programmqualität und Einschaltquote gefunden wird, weiß heute selbst der ausgefuchsteste Experte nicht. Die Entscheidung darüber, wieviel Werbung im Privatfernsehen "notwendigst" sein wird, fällt allein der Zuschauer.

Aber die Vorstellung, daß solche Entscheidungen sich in einem freien, dynamischen Prozeß in der Wirklichkeit des Lebens (man braucht gar nicht Markt dazu zu sagen) entwikkeln, ist den Sozialdemokraten offenbar so fremd, daß sie wohl schon wieder an ein Gremium denken, vielleicht eine "Werbenotwendigstkeitskommission", die den Privatveranstaltern alle Jahre wieder die Werbezeiten zuteilt.

Eigentlich sollte die SPD durch das Schicksal ihrer Grundwertekommission gewarnt sein. Die hat jahrelang mit riesigem Papieraufwand versucht, neue sozialdemokratische Grundwerte zu formulieren, ehe sie endlich (teilweise mit fassungslosem Staunen) begriff, was um sie herum mit den Grundwerten wirklich passiert.

Es mag natürlich sein, daß ein Teil der SPD-Medienexperten sich im Stillen genaue Vorstellungen macht, wieviel "notwendigst" sein soll: genau soviel, daß die Privaten ihre Kosten nicht decken können. Aber dann sollten sie es offen sagen.

Dänischer Neutralismus

Von Cay Graf Brockdorff

Wie ein roter Faden zieht es sich durch NATO-Kommuniques, daß Dänemark sich nicht am Nachrüstungsprogramm beteiligt. Die linksorientierte Mehrheit im Folketing hatte das der konservativen Minderheitsregierung Schlüters untersagt.

Dänemark ist einer der beiden skandinavischen Staaten, die es ablehnen, in Friedenszeiten Atomwaffen auf ihrem Territorium zu stationieren. Das ist Tradition, seitdem Dänemark und Norwegen der NATO angehören. Doch war der Entzug der politischen Unterstützung der Nachrüstung ein Schlag gegen die Solidarität der Allianz. Das Ausbleiben des geringen dänischen Beitrags zu den Infrastrukturkosten des Nachrüstungsprogramms war demgegenüber leicht zu verkraften.

Die ständigen Fußnoten in NATO-Kommuniques, mit denen die Kopenhagener Regierung sich von der gemeinsamen Sicherheitspolitik distanzieren mußte. waren den Neutralisten nicht genug. Jetzt wollen sie die Regierung zwingen, sich der Stimme zu enthalten, wenn im UNO-Abrüstungsausschuß über einen Antrag der "DDR", Ungarns und Kubas abgestimmt wird, der zum Ziel hat, die NATO-Strategie der "flexiblen Reaktion" zu verurteilen. Der Resolutionsentwurf verbietet den Ersteinsatz von Atomwaffen.

Eine Stimmenthaltung Dänemarks wäre kaum anders zu werten als eine Absage an die Strategie der Allianz, deren Verpflichtung lautet, niemals als erste eine Waffe anzurühren. Wenn sie aber angegriffen wird, behält sie sich die Möglichkeit vor, den Krieg mit Atomwaffen auf jene Ebene zu eskalieren, von der niemand weiß, ob es aus ihr ein Zurück gibt. Diese Furcht vor dem Ungewissen gepaart mit der Gewißheit, daß westliche Atomwaffen sowjetisches Gebiet erreichen können, hat bisher den Frieden bewahrt.

Ministerpräsident Schlüter scheint das genau so zu sehen. Er riskiert den Sturz seines Minderheitskabinetts, denn er ist diesmal nicht bereit, sich der Mehrheit im Parlament zu beugen. Die NATO könnte ohne Dänemark leben. Ohne die NATO aber wäre Dänemark vor allem wegen des exponierten Bornholm schutzlos.

Gryphius an der Grenze

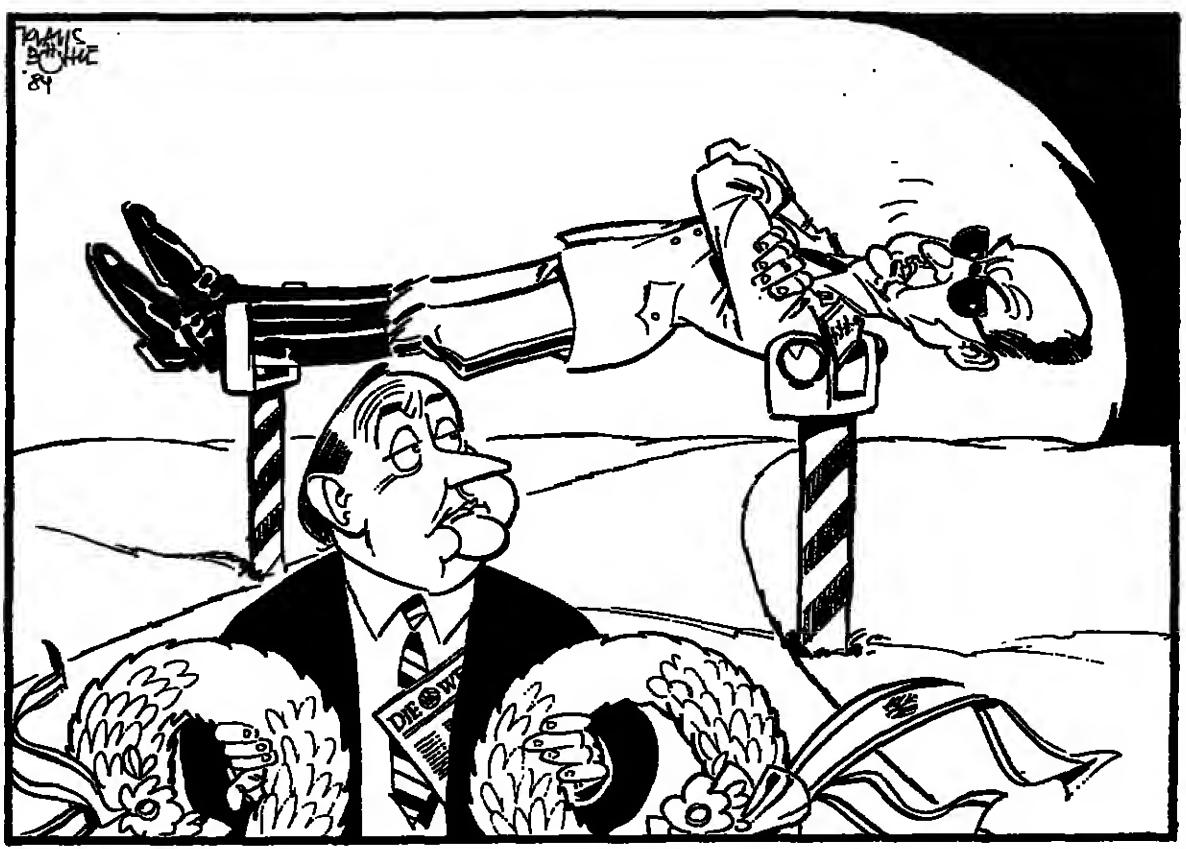
Von Günter Zehm

Fast eine kleine Sensation war der Auftritt des Filmregisseurs und Schriftstellers Werner Herzog in der von den Münchner Kammerspielen veranstalteten Vorlesungsreihe "Reden über das eigene Land: Deutschland". Die Matinee war bisher fast ausschließlich linken "Realpolitikern" von Augstein bis Gaus und von Brandt bis Schily vorbehalten, die die Gelegenheit denn auch weidlich ausnutzten, um ihr eintönigkaltschnäuziges Lied von der "Endgültigkeit" der deutschen Teilung und der angeblichen politischen Vernünftigkeit der gegenwärtigen Konstellation zu singen.

Herzog wirkte in dieser Gesellschaft wie der sprichwörtliche weiße Rabe. Seine Darlegungen erzeugten Verlegenheit, die sich hinter Buhrufen zu verstecken suchte. Dabei war es nicht einmal so sehr der politische Kern der Herzog-Rede, der Anstoß erregte; ihre klare Feststellung, daß die deutsche Frage nach wie vor offen sei. Noch mehr irritierte offenbar das deutlich spürbare innere Beteiligtsein des Schriftstellers, seine Klage über die trostlose Grenze, die er nach seiner Art zu Fuß von Nord bis Süd abgewandert ist, sein sichtliches Leiden an den "Tränen des Vaterlands" (Gryphius), an der Teilung und an der preisgegebenen Identität.

Der deutsche Progressiv-Spießer von heute hat sich ja längst abgewöhnt, an irgendetwas zu leiden. Seine politischen Überzeugungen sind – trotz des vielen Geredes über Waldsterben – ganz äußerlich, kratzen allenfalls die Oberfläche seiner Wohlstandshaut. Umso größer seine Irritation, wenn dann plötzlich eine "Kultfigur des Kulturbetriebs", ein Steppenläufer und professioneller Pulsfühler das Podium betritt und über Deutschland predigt, das "verlassene Land", das nur noch aus "Haut", aus "Rand" bestehe.

Allein die Kultur und die Sprache könnten Deutschland retten, meinte Herzog. Das unterschätzte wohl etwas die Rolle der Politik, die früher oder später das letzte Wort wird sprechen müssen. Wahr aber bleibt, daß ein Land erst dann endgültig verloren ist, wenn seine Sprache und seine Kultur in die Hände von Leuten fallen, die zynisch oder gleichgültig mit ihm umgehen und auch nicht mehr genau hinzuhören verstehen. Werner Herzog zählt nicht zu ihnen.



"Zuviel Handgepäcki"

KLAUS BÖHLE

Die andere Gewerkschaft

Von Günther Bading

Eine "soziale Bewegung" sei aus dem Kampf um die 35-Stunden-Woche nicht geworden. Leider nicht. Der dies jüngst auf einem Kongreß der Vertrauensleute der Industriegewerkschaft Metall sagte, war kein Funktionär aus dem Führungs-Apparat der zweieinhalb-Millionen-Gewerkschaft. Er war ein Mann "vor Ort", Betriebsrat; nicht Volkes Stimme, und noch - nicht die Stimme des ganzen Gewerkschaftsvolkes. Aber der Metallarbeiter gab ein Signal Er zeigte, wohl unwissentlich und wahrscheinlich unwillentlich, woher der aus bitterer Erfahrung mit Richtungsgewerkpolitischen schaften geborenen pluralistischen Einheitsgewerkschaft droht

Unterwanderungsbemühungen der Kommunisten war in den vergangenen Jahrzehnten nur punktuell Erfolg beschieden. Mit der Wandlung der Gewerkschaften von den traditionellen Hilfsvereinen der Arbeiterbewegung zu modernen Angestellten-Organisationen ohne einen anderen Stallgeruch als dem, mehrheitlich "links" zu sein, wachsen aber neue Anfechtungen heran. Gedankengut und Wortgebrauch jener "neuen sozialen Bewegungen", parteipolitisch inzwischen herauskristallisiert als Grüne, sind heute immer häufiger in den Diskussionsbeiträgen auf Gewerkschaftstagen zu finden.

Nicht nur bei der im DGB nicht recht ernstgenommenen Lehrerorganisation GEW, die den politischen Streik propagiert und probt. Auch bei der OTV und der Dienstleistungsgewerkschaft HBV wird über "neue Kampfformen" gesprochen. Bei der IG Druck und Papier hält man Betriebsbesetzungen im Arbeitskampf für etwas Selbstverständliches. Und nun sind auch bei der wichtigsten, weil einflußreichsten DGB-Gewerkschaft, der IG Metall, Töne laut geworden, wie sie aus einem Besetzer-Handbuch stammen könnten. Auf der Vertrauensleutekonferenz in Mannheim wagte einer der Leute von der "Basis" die Frage, ob man künftig "mit den bürgerlich-rechtlichen Regeln noch zurechtkommen" könne?

Vom Nicht-Zurechtkommen bis Sich-Hinwegsetzen ist ein kleiner Schritt. Und wo ist der Unterschied zur "Widerstand" genannten Abkehr von Recht und Gesetz, wie sie Friedensbewegung, Hausbesetzer und Grüne für erlaubt halten?

Der IG Metall-Vorsitzende Hans Mayr hat die gefährliche Dimension solcher Rede sofort erkannt. In einer seiner bisher besten und aufrichtigsten freien Rede vor einem Gewerkschaftskongreß zog er gleichsam die Notbremse; er warnte seine Leute davor, daß eine solche Entwicklung "lebensgefährlich" werden könne – für die IG Metall, aber auch für die Gewerkschaften insgesamt. "Auch beim Bewußtsein der Kollegen geht da etwas vor sich!" warnte Mayr.

Wie Recht er hat. Das Bewußtsein seines Vorstandskollegen Karl-Heinz Janzen ist schon infiziert. Der brach, zwei Tage nach Mayrs Warnung, eine Lanze für rot-grüne Bündnisse. Eine Koalition demokratischer Parteien, etwa von Union und SPD, hält der IG-Metall-Vorständler dagegen nicht für den probaten Weg, um Arbeitnehmerinteressen durchzusetzen. Im Grunde, so orakelte er, gebe es keine entscheidenden Konflikte zwischen den Grünen und den Gewerkschaften.

Die Parallele zu der Entwicklung bei den Sozialdemokraten ist augenfällig. Der Warner vor dem "Ausfransen" in Richtung der "neuen sozialen Bewegungen", Professor Richard Löwenthal, hat mit seinen vor zwei Jahren veröf-



Warnt vor neuen Kampfformen: Mayr FOTO: POLY-PRESS fentlichten Thesen recht behalten. Bis zur Selbstaufgabe, wie in Hessen, verstrickt sich die Sozialdemokratie in dem ideologischen Gewirt der "Bewegungen". So mancher in der SPD mag zunächst geglaubt haben, der gestandene Facharbeiter und Gewerkschafter Börner werde die Grünen schon in Schach halten, sie zähmen und für die eigenen Zwecke nutzbar machen können. Ähnlich mögen manche in den Gewerkschaften denken.

Hessen allerdings sollte den Ge-

werkschaftern mehr Warnung als Vorbild sein. Was den Sozialdemokraten allerorten geschieht, wenn auch mit regional unterschiedlicher Intensität - der Verlust der eigenen Identität im Öffnungsprozeß für die "sozialen Bewegungen" - ebendas könnte den Gewerkschaften bevorstehen. Die klassische Organisation der Industriearbeiter, gekennzeichnet von Disziplin, gegenseitiger Hilfe, auch von Kampfbereitschaft im Rahmen fair vereinbarter Handlungsspielräume sie wird eines Tages Vergangenheit sein. Spätestens, wenn die Arbeiter zur Minderheit neben der Masse der "Stehkragen-Gewerkschafter" geworden sind. Was nachfolgt sind politisierte Angestelltengewerkschaften, die mehr wollen als "gerechten Lohn für anständige Arbeit", die selbst den seit einem Jahrhundert andauernden Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit nicht mehr als Schritt zur Humanisierung des Arbeitslebens begreifen, sondern als ein Instrument zu sgesellschaftspolitischer Veränderung.

Mit ihrer neuen Tarifpolitik, die auf das bewährte Prinzip straffer Führung verzichtet und die Ausfüllung der Verträge in die Hände der Betriebsräte "vor Ort" legt, hat die IG Metall der Einflußnahme jener "neuen sozialen Bewegungen" nicht das große Tor aufgestoßen. Aber es wurden viele kleine Türen aufgemacht. Hans Mayr war auf jener Konferenz in Mannheim zuversichtlich, daß dies nicht zu einer "anderen IG Metall" führen werde. Er sollte, ja er muß recht behalten. Aber dann dürfen seine Spitzenfunktionäre nicht herumbörnern.

IM GESPRÄCH Chaban-Delmas

Held und Bürgermeister

Von Volker S. Stahr

In Frankreich wird 1986 ein neues A Parlament gewählt. Vieles deutet darauf hin, daß die bürgerlichen Parteien ihre traditionelle Mehrheit zurückerobern werden. Dann aber wird Präsident François Mitterrand kaum weiterhin mit einem sozialistischen Premier regieren können. Mehrfach traf er in jüngster Zeit mit einem Mann zusammen, der ihm helfen konnte: Jacques Chaban-Delmas, fast schon eine politische "Institution" Grandseigneur des französischen Gaullismus. Zudem verbindet Mitterrand und den langjährigen Bürgermeister von Bordeaux eine enge persönliche Freundschaft, über alle Parteigrenzen hinweg.

Chaban-Delmas entstammt dem liberalen Bürgertum. Er wurde 1915 als Sohn eines Industriellen in Paris geboren und absolvierte sowohl die Sorbonne als auch die "Ecole Libre des Sciences Politiques", eine Eliteschu-

Populär wurde er als Widerstandsheld im Zweiten Weltkrieg, hoch dekoriert und bis heute eine Symbolfigur der "Résistance". Er arbeitete als Spion in der Vichy-Regierung, gehörte später der Militärdelegation des "Freien Frankreichs" in London an und marschierte 1944 an der Seite de Gaulles in das befreite Paris ein. Im selben Jahr war er von de Gaulle mit 29 Jahren zum jüngsten General seit Napoleon ernannt worden. Mit dem ihm eigenen Sinn für Pathos hat er bis heute seinen "Résistance"-Namen "Chaban" als Teil seines Namens beibehalten.

Nach dem Krieg wurde Chaban-Delmas Berufspolitiker, gehörte mehreren Kabinetten als Minister an und präsidierte von 1958 bis 1969 der Nationalversammlung. Er galt lange Zeit als enger Vertrauter de Gaulles, war unter Pompidou von 1969 bis 1972 Ministerpräsident und unterhielt auch zum liberalen Giscard gute Beziehungen. Auf dessen ausdrücklichen Wunsch ließ er sich 1978 noch einmal (bis. 1981) zum Präsidenten der Assemblée nationale" wählen. Über all diese Jahre, genau seit 1947, ist Chaban-Delmas zudem Bürgermeister von Bordeaux. Dort praktizierte er oftmals, was Mitterrand für 1986 vorschweben dürfte: Politik

über alle Parteigrenzen hinweg. Wen wundert es, daß viele Franzo-



Trifft sich oft mit seinem Freund Mitterrand: Chaban-Delmas FOTO-CAMERA-PRESS

Gaullisten sehen? Seine Grundhaltung ist liberal. Zu seinen engsten Beratern als Premier gehörte kein Geringerer als der spätere sozialistische Wirtschaftsminister Delors. Und so wurde er 1972 von Pompidou auch jener innenpolitischen Opposition geopfert, die ihn als zu "weich" bezeichnete. Doch es wird Mitterrand zu denken geben, daß sich dies nicht nur auf seine liberalen Ansichten bezog, sondern auch ein Vorwurf mangelnder Führungsqualitäten war.

In vielen Punkten liegt Chaban-Delmas ganz auf der Linie Mitterrands. In der Außenpolitik gilt er als engagierter Europäer. Er betont seine Distanz zur Sowjetunion; 1980 brach er einen Moskau-Besuch nach zwei Tagen ab, um gegen die Verhaftung Sacharows zu protestieren.

Im innenpolitischen Kräftespiel ist Chaban-Delmas ein Gegner des Gaullistenchefs Chirac, seinerseits gewichtigster Opponent Mitterrands. 1975 legte er gar alle Parteiämter nieder, um gegen Chiracs Parteiführung zu protestieren, die er als selbstherrlich empfand. Trotzdem - oder gerade deswegen - hat Chaban-Delmas viel Gewicht im bürgerlichen Lager, mit dem Image eines überparteilichen Politikers. Und da er nicht nur einflußreich, sondern auch populär ist, drängt sich die Frage auf: Ist jener graumelierte, elegante Mann mit dem Hang zum Pathos Mitterrands Hoffnung für 1986?

DIE MEINUNG DER ANDEREN

The Vaily Telegraph

Die Londoner Zeitung weist Warschau die Schuld für die Besnehs-Absage su: Die Entscheidung von Herrn Hans-Dietrich Genscher, überraschend seinen seit langem geplanten Besuch in Polen abzusagen, ist für General Jaruzelski und dessen Militärjunta ein Schlag ins Gesicht, den sie nur sich selbst zuschreiben können. Unter den Gründen, die Herm Genscher zu seinem Schritt bewegten, war Warschaus plumpe Warnung. er dürfe mit keiner Geste dem polnischen Volk eine moralische Unterstützung aussprechen. Das Regime sollte versuchen zu verstehen, daß derartige Gesten weder darauf abzielen, Polen zu destabilisieren, noch als Herausforderung der Machthaber gedacht sind.

Mannheimer N

In welch großen Schwierigkeiten muß Polenchef Jaruzelski stecken, wenn er es darauf ankommen läßt, den Außenminister eines Staates zu brüskieren, von dem er bessere Beziehungen und Unterstützung erwarten dürfte? Nachträglich versucht die polnische Regierung ihre Forderungen an Genscher als geringfügig herabzuspielen. Ob es von Genscher richtig war, als ein Beauftragter des guten Willens der Deutschen, mit Po-

len wieder auf guten Fuß zu kommen, sich in eine zwielichtige Pose zu begeben, sei dahingestellt, jedenfalls konnte er sich als Gast keine Vorschriften machen lassen.

Nordwest # Zeitung

Bundeskanzler Helmut Kohl, dem bei Auslandsvisiten das Wort von den gastgebenden "guten Freunden" häufig viel zu schnell über die Lippen geht, bewahrte am Buß- und Bettag in Wien das richtige Augenmaß. Der sachliche Hinweis des Kanzlers der Bundesrepublik Deutschland auf seinen Besuch bei Freunden traf diesmal exakt den Kern des deutschösterreichischen Verhältnisses.

TAGESZEITUNG

Die politischen Alternativen zum rot-grünen Bündnis – und damit zum Ausstieg aus der Atomenergie – sind nicht nur in Hessen mehr als "dünn gesät". Eine Neuauflage der Koalition mit der maroden, abgehalfterten FDP würde die Sozis bundesweit in eine schwere innerparteiliche Zerreißprobe stürzen und eine große Koalition auf Hessen-Ebene, mit dem "erklärten" Bonner Gegner, könnte die Grünen, die dann die einzige ernstzunehmende Oppositionspartei wären, über die 30-Prozent-Marke treiben.

Die unsozialen Folgen des sozialen Wohnungsbaus

Ein großes Programm ist nicht mehr zeitgemäß / Von Peter Gillies

A liche Wohnungspolitik der Vision des Jahres 1950 verhaftet, als gelte es. um jeden Preis zehn oder fünfzehn Millionen Neubauwohnungen hochzuziehen. Derzeit gibt es jedoch gut 26 Millionen Wohnungen (1950 waren es 9 Millionen), aber nur etwa 25 Millionen Haushalte. Exakte Zahlen wird erst die Volkszählung ausweisen, aber hunderttausende leerstehender Wohnungen signalisieren, daß die Zeiten von Not und Mangel längst vergangen sind.

Auf diesen Wandel hat zwar der Markt längst reagiert, zögernd jedoch nur die Politik. Sie subventioniert mit Milliarden und reglementiert unverdrossen mit einem erstarten Mietrecht, als herrsche noch die schiere Not. Eine Konsequenz hat der Bund jetzt immerhin gezogen: 1986 wird er sich aus der Förderung des sogenannten sozialen Wohnungsbaus zurückziehen. Das ist keine soziale Demontage, wie manche beklagen, sondern im Gegenteil ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Vernunft.

Für die reine Mengenproduktion von Mietcontainern in Schlichtbauweise nach dem Kriege mag der soziale Wohnungsbau seine Förderfunktion erfüllt haben. Heute kommt die Politik um mehrere Erkenntnisse nicht herum: er ist zu teuer, wenig treffsicher, deswegen vielfach unsozial und bürokratisch. Für eine Sozialmietwohnung muß der Staat heute zwischen 150 000 und 200 000 Mark zuschießen, und auch dann ist nicht einmal sicher, ob die begünstigten Kreise sich die heruntersubventionierte Miete leisten können. Eine Eigentumswohnung zu fördern, kostet indes weniger als die Hälfte. Zudem: Wer in die eigenen vier Wände einzieht, macht meist eine Wohnung frei, nicht selten eine Sozialwohnung.

Die Sozialmieten auf Dauer unter die Marktmieten zu drücken, überfordert heute die Staatsfinanzen. Eine durchschnittliche 80-qm-Neubauwohnung mag monatlich rund 2000 Mark kosten, der Staat subventioniert die Miete auf vielleicht 550 Mark herunter. Da andererseits die Sozialmieten – trotz

Subvention – vielfach bereits die Mieten freifinanzierter Wohnungen übersteigen, nimmt das Urteil nicht wunder, der soziale Wohnungsbau habe sich als institutionalisierte Verschwendung knappen öffentlichen Geldes erwiesen.

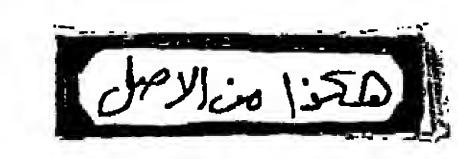
wiesen. Wenn mehrere hunderttausend Wohnungen leerstehen, viele Vermieter bereits um Mieter kämpfen und Verbände zum Feilschen um die Miete auffordern, reduziert sich die Wohnungsfrage kaum mehr auf den Neubau, sondern auf die Verteilung bestehenden Raumes. Sie ist mangelhaft. Rund ein Drittel aller Sozialwohnungen (1,7 Millionen) ist von Haushalten belegt, die aufgrund wachsenden Einkommens nicht mehr zu den Bedürftigen gehören, aber gleichwohl die Mietsubvention genießen.

Zur Fehlbelegung tritt die Unterbelegung. Viele bleiben, wenn die Kinder aus dem Haus sind, in einer für sie zu groß gewordenen Wohnung. Sie möchten gern eine kleinere, stellen aber fest, daß die neue Miete höher ist als die heruntersubventionierte Sozialmiete ihrer größeren Wohnung ist. Das führt dazu, daß die Altsassen hocken bleiben, Newcomer wie junge Familien mit schmaler Geldbörse aber auf die teuren Wohnungen verwiesen werden.

Aus der Miet- und Bestandsverzerrung ergibt sich also der Anschein einer Wohnungsnot, die bei marktgerechter Verteilung gar nicht bestünde. Die Schlangen vor manchen Wohnungsämtern entkräften dieses Argument keineswegs. Nachfrage nach guten und gleichzeitig billigen Wohnungen in begehrten Ballungsräumen wird es immer geben, wieviel der Staat auch subventioniert. Mit jeder Mietsubvention heizt er Nachfrage an, die es zu Marktpreisen nicht gäbe. Würde Bonn beispielsweise mit Zuschüssen den Preis eines Volkswagens auf 5000 Mark herabdrücken, gäbe es riesige Nachfrage nach diesen "Sozialautos".

Aber in München und anderswo fehlen billige Wohnungen, wird eingewendet. Da etwa jeder fünfte Bürger gern in München wohnen möchte, sind die Mieten (wie die Einkommen) dort höher als anderswo. Gebalte Zuschüsse für diesen Raum verstärkten jedoch die Zuwanderung, die nicht erwünscht sein kann. Die Miete in einer attraktiven Stadt wird und muß immer höher sein als die in einem ländlichen Raum, aus dem viele abwandern. Das Gefälle nützt beiden Regionen. Nach dem Rückzug des Bundes aus dem sozialen Mietwohnungsbau mögen Land und Stadt entscheiden, welche Wohnungen sie für welche Gruppen bezuschus-

Das Wohneigentum ist nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die freiheitliche Alternative. Die Ballung von Immobilienbesitz bei Großgesellschaften bietet noch viel Raum dafür, daß mehr Mieter zu Eigentümern werden. Wenn auch das Mietrecht, das dem Mieter alle Rechte und dem Vermieter alle Pflichten gibt, der entspannten Marktentwicklung durch eine Liberalisierung folgte, könnte man fast von einer Wende der Wohnungspolitik sprechen.



Delmas

Delmas Bar les chens Seine Cles rai Zu Lema es Francer sales

Terruer scharele

er spalere was

Mister Delog L

- con Pompion

ischen Olione

a eight weight

to wind himse

a. aad sich diesee

Training Angle

eir l'angline

STERISTING.

Punkten leg (j.

. Stif Ger Line;

A Capping B

CTASE E DANS

STATE TO THE PARTY OF THE PARTY

Kou-Bestuch less

i Seger die Tope

Proceedings

the call Geographic

in a large

Opposed Mg

gar alle Pariety

Chies Paris

The life

a Chabardage

ingerlichen la

eares thereigh

过速 音 2002年

elem auch poet

co-land-ware

Black Miller wife

farter Teizibe

changenett in

it als Gas digi

est = /ethic

पास्ता देख हैं हैं हैं

_s Deligible

to literate

17.00

SZEITING

Ph w det dunien.

lien a table

المنتفقة المراب والمنتفظة

A CONTRACTOR

计 设元 油草

i – urki

Contemple

Als Börner ein Stück Lukunft sah Ton GUNTHER BADING

as ist ja ganz warm." Der hessische Ministerpräsident Holger Borner wunderte sich wie en Sohubub, als er zum ersten Mal eine geringe Menge hochradioaktiven Plutoniums in Händen hielt. Wohlverpackt, versteht sich, in einer die Strahlung absorbierenden Ummantehing and dann noch einmal in dicke Plastikfolien gehüllt war das spaltbare Material, das ihm der Geschäftsführer der Hanauer Alkem-Werke, Professor Dr. Wolfgang Stoll, in die mächtigen Hände legte.

Börner, im gelben Schutzmantel und mit dem obligatorischen Strahlendosimeter, gab das Paket bald wieder an einen der Ingenieure zurück. Nicht so, als habe er Angst vor dem Material, das in Hanau zu Brennstäben für die Stromerzeugung verarbeitet wird, aus dem aber - bei anderer Zusammensetzung und in ganz anderen Mengen, als sie bei Alkem Verwendung finden - auch Kernwaffen hergestellt werden könnten. Angst, so beteuerte Börner, habe er vor dem "Zeug" keine. Aber etwas "ungewohnt" sei es schon, erstmals Plutonium "anzupacken".

Vor seiner Reise nach Hanau und Umgebung damals im November 1978 hatte sich der hessische Ministerpräsident kundig gemacht. Noch in der Fertigungshalle bei Alkem, hinter den Sicherheits- und Luftschleusen, die jeder passieren muß, gab er den Alkem- und Nukem-Technikern und seiner Begleitung seine Erkenntnisse aus einem Besuch beim Battelle-Institut preis. Börner machte kein Hehl daraus, daß er "früher" nicht unbedingt zu den Anhängern der Kernenergie gehört habe. Vor allem Sicherheitsaspekte waren es, die ihn hatten zweifeln lassen, ob dieser Weg der Energiegewinnung der rich-

Nun aber sei er eines besseren belehrt worden, berichtete der "Dicke" wie ihn seine Miterbeiter damals schon dannten. Und stolz verkündete er, daß "schon 70 Prozent des in Hessen verbrauchten Stroms aus Kernkraft kommen". Mit den Kraftwerken in Biblis gehöre das Land sogar zu den Stromexporteuren im Rahmen des mitteletropäischen Elektrizitätsverbundnetzes. Hessen sei "wieder einmal vorn", sagte der Landeschef und setzte sich an die Spitze der kleinen-Marschkolonne, die von den Fertigungsräumen: zum Plutonium-La-

ger ging. Von den Sicherheitsvorkehrungen für die Plutonium-Lagerung zeigte sich Berner, und nicht nur er, stark beeindruckt. Der gigantische, außen ganz mit Aluminium verkleidete würfelformige Block sei wohl einer der sichersten Plätze in unserer Republik, verkundete Alkem-Chef Stoll. Das darin gelagerte Material sei gegen alle Extremfalle geschützt, ob nun ein Flugzeug darauf stürzen würde oder ob eine Terroristen-Gruppe einen Angriff versuchen sollte.

Fazit des damais noch nicht von einer grünen Landfagsfraktion beheiligten Kabinettschefs: "Wir haben hier ein Stück Zukunft gesehen...

"Hier wird niemand hinausgedrängt oder hinausgeredet"

Die Flucht von jetzt noch knapp 100 "DDR"-Bewohnern in die Bonner Botschaften in Prag, Warschau, Budapest and Bukarest wird noch lang anhaitende Probleme aufwerfen. Die "DDR" zeigt keine Kompromißbereitschaft. "Die Bedingungen für eine Lösung sind ausgereizt", heißt es in Bonn.

Von MANFRED SCHELL

ines der schwierigsten, in den täglichen Abläufen wohl auch bedrückendsten Regierungsämter hat Staatssekretär Ludwig Rehlinger vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen. Bei ihm liegt ein großes Stück des "operativen Teils" der Deutschlandpolitik und dazu gehören vor allem die _humanitären Bemühungen". Am 23. Oktober war Rehlinger bei den Flüchtlingen in Prag. Am Donnerstag letzter Woche bei denen, die im Botschaftsgebäude in Warschau Zuslucht gesucht haben.

Rehlinger stellt den geflohenen Landsleuten nüchtern "die Situation" dar. Da wird nichts verschwiegen, nichts geschönt. Der Mann aus Bonn weiß aus vielen Begegnungen dieser Art, daß Menschen in dieser Situation genau zuhören, jedes Wort wägen, nach Strohhalmen der Hoffnung suchen. Rehlinger sagt ihnen nicht, was sie tun sollen. Das würde aus seinem Selbstverständnis heraus seiner Aufgabe widersprechen. Zur Schilderung der "Situation" gehört, daß Rehlinger den Flüchtlingen die Gewißheit gibt, an einem sicheren Ort zu sein. Hier passiert nichts, hier wird niemand hinausgedrängt oder

hinausgeredet." Der Staatssekretär hat dafür gesorgt, daß sie Zugang zu westlichen Medien erhalten. Das Bundespresseamt schickt Videobänder von den Nachrichtensendungen der deutschen Fernsehanstalten. Westliche Zeitungen werden eingeslogen. Die Botschaften, die für den Dienstgebrauch nur eine begrenzte Anzahl von Telefonleitungen haben, stellen bei besonderen Anliegen Telefongespräche zu Angehörigen oder Kontaktpersonen in der Bundesrepublik Deutschland her. Rehlinger hat gesagt, die Leute sollten "voll informiert sein, um sich ein eigenes Urteil

Deshalb hat der Vorwurf der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), die Flüchtlinge unterlägen einer "Kontaktsperre", in Bonn große Verärgerung ausgelöst. Bei seinen Besuchen fragt Rehlinger die Menschen nicht nach den Gründen für die Flucht. Sie interessieren ihn auch nicht vorrangig, denn er weiß um das Recht jedes Deutschen auf Freizügigkeit. Das ist natürlich nur ein Grund.

bilden zu können".

Rehlinger kennt die Situation und das Strafgesetzbuch der "DDR", genauer gesagt den Paragraphen 219, der die Verbreitung "abträglicher" Informationen unter Strafe stellt. Er will somit auch vermeiden, daß solche Gespräche in der Botschaft später als Vorwand für eine strafrechtliche Verfolgung herangezogen werden können. Denn bisher verlangt die "DDR", daß die Flüchtlinge - unter Zusicherung von "Straffreiheit" - zurückkehren. Erst dann, so die Argumentation Ost-Berlins, könnten sie in die "besonderen humanitären Bemühungen" Bonns einbezogen werden. Der Ostberliner Rechtsanwalt Vogel, der das Mandat der SED-Führung hat, wollte, daß die Bundesregierung diese "Bedingungen" an die Flüchtlinge heranträgt. Bonn hat das abgelehnt und so hat Vogel von sich aus den Weg in westliche Medien gesucht

Das strafrechtliche Risiko, das Flüchtlinge bei "Kontakten" eingehen, hat Rehlinger veranlaßt, eine Abordnung der IGFM in Bonn zu empfangen. Ihr Verlangen war, sie wollten eine "persönliche Beratung" der Flüchtlinge in deren Ausreiseanliegen sicherstellen. Rehlinger sprach ihnen nicht den guten Willen ab, aber er machte sie zugleich auch auf die Gefährdung aufmerksam, die damit für die Flüchtlinge verbunden ist. Immerhin sind 1984 wegen der Verbreitung von "abträglichen Nachrichten" in der "DDR" mehrere Dutzend Menschen verurteilt worden. Rehlinger forderte von der IGFM eine schriftliche Mitteilung, in welcher Weise sie "konkret" die Menschen in den Botschaften beraten wolle. Die Antwort steht noch aus.

In Prag, wo sich jetzt noch rund 80 der einstmals 160 Flüchtlinge aufhalten, hatten diese "Sprecher" gewählt, die mit Rehlinger die Situation erörterten. Die Flüchtlinge in Prag sind fast nur junge Leute, die einen ordentlichen Beruf erlernt haben. Sie allesamt haben über das Westfernsehen die Entwicklung seit Anfang des Jahres verfolgt und waren schließlich zu dem Entschluß gekommen, auf den Zug "aufspringen" zu müssen.

Viele bekannten, sie hätten geglaubt, "daß es diesmal noch gut gehen wird". Ausreiseanträge hatten sie in der "DDR" häufig gestellt. Sie waren entweder ohne Antwort geblieben, oder abschlägig beschieden worden. Einzelne von ihnen hatte man aus den Behördenzimmern hinausgeworfen, als sie mit ihrem Anliegen vorsprachen. Alle haben die Nachrichten über die Flucht von sechs _DDR"-Bewohnern am 22. Januar 1984 in die US-Botschaft in Ost-Berlin und deren Ausreise in den Westen verfolgt. Zwei Tage später hatte sich



Ludwig Rehlinger: Staatssekretü



die "DDR" bereiterklärt, ebenso gegenüber zwölf Bewohnern zu verfahren, die in die Bonner Ständige Vertretung geflohen waren.

Den letzten Anstoß für viele, die jetzt in der Botschaft in Prag sitzen, hat die Nachricht über die Flucht der Stoph-Nichte im März und deren Freilassung in den Westen gegeben, obwohl Flüchtlinge, die im Mai und Juni Zuflucht in der Ständigen Vertretung gesucht hatten, erfahren mußten, daß die "DDR" dies nicht mehr zulassen will.

Rehlinger erinnerte die Flüchtlinge in Prag und in Warschau an seine damalige, wohlüberlegte Formulierung: "Die Gegebenheiten zwingen zu der Feststellung, daß über Ausreiseangelegenheiten die DDR entscheidet." Die Menschen in den Botschaften bestätigten, daß sie das gehört haben, aber sie glaubten, es geht weiterhin gut. Rehlinger muß ihnen sagen, daß dies alles inzwischen für die "DDR" eine "prinzipielle politische Frage" geworden ist und jeder von ihnen wisse, daß in solchen Angelegenheiten, in denen Prestige im Spiel ist, mit "Geld nichts zu machen ist".

Die "DDR" hat den Flüchtlingen für den Fall der Rückkehr "Straffreiheit" zugesagt. Rehlinger sagt den Menschen als Staatssekretär der Bundesregierung", daß Rechtsanwalt Vogel, der seit 20 Jahren Gesprächspartner der Bundesregierung sei, Zusagen "noch nie gebrochen hat".

Vogel ist für die Menschen in den Botschaften eine durchaus gute Adresse, wie sie in Gesprächen sagen. Rehlinger hat sichergestellt, daß Flüchtlinge, wenn sie es wünschen, Vogel in Ost-Berlin anrufen und um anwaltlichen Beistand bitten können. Der Bonner Staatssekretär rät den Flüchtlingen, falls sie zurückkehren wollen, Vogel den Kontakt mif den öffentlichen Behörden zu überlassen. Es gebe die Zusicherung, daß Ausreiseanträge in jedem Fall bearbeitet

werden. Aber, und das klingt für viele enttäuschend, "endgültige, verbindliche Zusagen" für eine alsbaldige Ausreisegenehmigung können nicht gegeben werden.

Rehlinger bleibt nur, den Menschen zu versichern, daß die Bundesregierung entsprechend der Verfassung jedem Deutschen, der in Not sei und um Hilfe bitte, diese nicht versagen werde. Bonn werde nicht ruhen. bis die Ausreiseanträge in die "besonderen humanitären Beziehungen" einbezogen seien.

Bis zum Ende dieses Jahres werden 36 000 Menschen aus der "DDR" in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sein und zwar mit Ausreisegenehmigungen Ost-Berlins. Dies ist, gemessen an den Jahren zuvor. ein absoluter Rekord. "Die Ausreisen gehen weiter. Tag für Tag kommen Leute." Diese Zahlen und Sätze sollen den Flüchtlingen in Prag. Warschau, Budapest und Bukarest sagen daß sie trotz allem eine "reelle Chance" haben, in den Westen zu gelan-

Aber Rehlinger sagt ihnen nicht, was sie tun oder nicht tun sollen. Er drängt schon gar nicht zur Rückkehr. In Prag haben ihn Flüchtlinge geradeheraus gefragt: "Was würden Sie an unserer Stelle tun, würden Sie zurückkehren?" Rehlinger ist nicht ausgewichen. Er hat diese Frage mit einem knappen "Ja" beantwortet, weil er weiß, daß den Leuten kaum eine Alternative bleibt.

Dennoch hat sich in Prag ein "harter Kern" zusammengefunden, der ausharren will. Rehlinger sagte ihnen weitergehende Unterstützung zu. Er will, daß auch diese Leute eine hoffnungsvolle Perspektive behalten. Dabei wissen die Betroffenen, daß ihr Vorgehen in der "DDR" nicht populär ist, vor allem nicht bei den vielen tausend Menschen, die Ausreiseanträge gestellt haben und auf eine positive Entscheidung hoffen.

Stimmen zum Tode von Matthias Walden

er Journalist Matthias Walden, bis zu seinem Tode Mitberausgeber der Zeitung DIE WELT und Geschäftsführer der Axel Springer Holding, wird heute in Berlin, der Stadt seines Wirkens, beigesetzt. Zum Ableben des in beiden Teilen Deutschlands bekannten Publizisten erreichten die Familie des Verstorbenen und den Verleger Axel Springer viele Beileidsbekundungen und Würdigungen des Toten.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker ehrte den Verstorbenen mit den Worten: "Der Tod von Matthias Walden berührt mich tief. Wir alle, ganz unabhängig vom eigenen politischen Standort, haben eine große Persönlichkeit des Journalismus verloren. Wer ihn gekannt hat, wird seine Freiheitsliebe und seinen unabhängigen Geist nicht vergessen. Aus den persönlichen Begegnungen mit Matthias Walden habe ich stets eine Mahnung verspürt und Hilfe gewonnen, das Wesent liche vom Beiläufigen zu unterscheiden und gewissenhaft zu handeln. Sein fester Charakter war um so eindrucksvoller, als er einen noblen und bescheidenen Menschen prägte. Wir alle werden Matthias Walden vermissen, uns aber nach seinen Maßstäben zu messen ha-

Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt schrieb an Axel Springer: "Walden und ich haben uns seit einem Vierteljahrhundert gekannt. Wir waren politisch meist verschiedener Meinung. Aber wir wußten voneinander, daß auch der andere von ganzem Herzen und mit gleichem Tiefgang sich für die Interessen Deutschlands und für den Bestand der deutschen Nation einsetzte. Deshalb haben wir im Laufe der Jahre auch des öfteren unsere Auffassungen miteinander ausgetauscht ... Sein Tod geht mir nahe. Ich wollte daß Sie dies wissen."

Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß bekannte: "Der Tod des Mitherausgebers der WELT geht mir sehr nahe. Er bedeutet einen herben Verlust für die internationale konservative Publizistik Mir wird Matthias Walden als ein Mann in Erinnerung bleiben, der im christlichen Glauben verankert von der Solidarität mit den Unterdrückten erfüllt und mit der Gabe ausgestattet war, für beides um der Menschenwürde willen die Stimme zu erheben. Ihr gilt es über seinen Tod hinaus Gehör zu verschaffen."

Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg schrieb: "Die Nachricht vom Heimgang von Matthias Walden hat mich tief bewegt und erschüttert. Ich weiß, daß Sie mit ihm einen ganz besonders geschätzten und verdienstvollen Freund und Weggefährten verlieren."

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Uwe Barschel schrieb: "Der internationale Journalismus verliert einen besonders gebildeten und scharfsinnigen Repräsentanten. Zu Recht wurde immer wieder seine politische gradlinige und per-Ehrenhaftigkeit sönliche Gleich- und Andersdenkenden hervorgehoben."

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Peter Rebsch, schrieb: "In Matthias Walden verliert Berlin einen hervorragenden Publizisten und einen engagierten Verfechter des demokratischen Rechtsstaates. Matthias Walden hat

immer wieder daran erinnert, daß Freiheit keine Selbstverständlichkeit, sondern ein kostbares Gut ist. das wir alle sorgfältig bewahren

Jerusalems Bürgermeister Teddy Kollek kabelte: "Die Nachricht vom Tode Matthias Waldens traf uns unerwartet und war daher um so erschütternder, war es doch erst gestern, daß wir ihn hier in Jerusalem begrüßen durften. Welch großer Verlust für Deutschland, und über dessen Grenzen hinaus, von nun an auf Matthias Waldens unermüdliche und unbequeme Aufruse an Gewissen und Bewußtsein verzichten zu müssen."

Der Bonner Justizminister Hans Engelhard erklärte: "Die deutsche Publizistik verliert mit Matthias Walden einen ihrer profiliertesten Vertreter, dessen unermüdliches und leidenschaftliches Eintreten für die Einheit Deutschlands, die Freiheit Berlins und für die Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden unvergessen bleiben wird.

Im Namen der CDU/CSU-Fraktion schrieb deren Vorsitzender Alfred Dregger: "Ich habe Matthias Walden immer als kritischen Wegbegleiter empfunden, der insbesondere die Phase meines politischen Wirkens in Hessen mit besonderer Intensität verfolgt hat. Seine Worte waren scharf, seine Thesen zwangen zur Auseinandersetzung - verletzend war sein Journalismus nie. Sein Wirken galt der Freiheit, dafür gebührt Matthias Walden Dank über den Tod hinaus."

Der Botschafter des Staates Israel in Bonn, Jitzhak Ben-Ari, telegrafierte: "Wir betrauern mit Ihnen das so frühe Ableben von Matthias Walden. Seine Liebe zu Deutschland, seine Menschlichkeit, sein Geschichtsbewußtsein und Verantwortungsgefühl werden uns stets in Erinnerung bleiben.

Der Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Professor Dieter Stolte, schrieb an Axel Springer: "Matthias Walden gehörte zu den herausragenden deutschen Journalisten, die nicht müde geworden sind, sich in Wort und Schrift für die Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes einzusetzen. Gerade in seiner Überzeugungstreue und Geradlinigkeit war er vielen jüngeren Journalistenkollegen des Rundfunks ein Vorbild.

Rias-Intendant Peter Schiwy: .Ich trauere mit Ihnen um einen großen journalistischen Streiter und Kollegen im Kampf für Freiheit und Menschenrechte. Sein unermüdlicher Einsatz für unser Berlin bleibt unvergessen.

SFB-Intendant Lothar Loewe: .Matthias Walden war ein aufrechter Mann, der zu seiner Meinung stand, ein glühender Demokrat, der jede Form der Intoleranz und des Totalitarismus verabscheute. Das Schicksal des geteilten Deutschlands beschäftigte ihn bis in die letzten Stunden seines Lebens. Er war ein deutscher Patriot."

Für den Bundesverband deutscher Zeitungsverleger erklärte dessen Präsident Alfred Neven Dumont: "Mit dem Namen des Verstorbenen verbindet sich ein mutiges und konsequentes Engagement für unser freiheitliches Staatswesen. Durch sein reiches publizistisches Wirken über den Tag hinaus wird er der deutschen Presse unvergessen bleiben."



Handels-Bank

Manche glauben, die Industriekreditbank sei nur für die Industrie da.

Dabei arbeiten immer mehr große, mittlere und kleine Handelsunternehmen bei langfristigem Kapitalbedarf mit der IKB zusammen und handeln damit richtig.

Denn der Langfristkredit von der IKB ist nicht branchengebunden.

Testen Sie uns auch als Handels-Bank.

Industriekreditbank AG Deutsche Industriebank



Die Unternehmerbank

Berlin Frankfurt Hamburg München Stuttgart

SHINE FÜR DIE WENIGEN MIT GUTEM GESCHMACK.

Rehberger: Die wichtigste Wahl seit der Volksabstimmung 1955

Union warnt vor einem rot-grünen Bündnis / Ruin des Landes prophezeit

GEORG BAUER, Saarbrücken Die Karten sind gemischt und verteilt. Klar ist auch, welche der vier maßgeblichen Spieler, die bei der Landtagswahl im Saarland am 10. März um die (Prozent-) Punkte kämpfen, zusammenspielen. Auf der einen Seite sitzen – nach der eindeutigen Absage des FDP-Vorsitzenden und Wirtschaftsministers, Horst Rehberger, eine Koalition mit der SPD unter Führung ihres Spitzenkandidaten Oskar Lafontaine einzugehen -Christdemokraten und Freidemokraten. Und ihnen gegenüber rücken Sozialdemokraten und Grüne zusam-

men, deren Sympathie füreinander zwar offensichtlich ist, die jedoch noch nicht wissen, ob sie sich gegenseitig mit guten Karten bedienen oder nur nicht ausstechen wollen.

Lafontaine signalisierte Entschlossenheit. Hatte der SPD-Landesvorsitzende, der am Sonntag auf dem Landes-Parteitag seine Linie gegenüber den Grünen wohl bekräftigen wird, doch erklärt, er dulde eher bis zu einem emeuten Urnengang einen geschäftsführenden Ministerpräsidenten Werner Zeyer, als daß er sich von den Grünen - sei es nun bei Koalitions- oder Tolerierungsverhandlungen einer SPD-Landesregierung - erpressen lasse. Doch auch sein Parteifreund Börner, dank der Hilfe durch die Grünen Ministerpräsident in Hessen, ließ einst wissen, daß er gegenüber den Grünen eine Politik der Härte einschlagen wolle. Auch Hans Apel, SPD-Spitzenkandidat in Berlin meinte zu einer SPD/Grünen-Partnerschaft, für Hessen und das Saarland sei das machbar, für Berlin aber

An diesem Punkt hakt die in Saarbrücken regierende CDU/FDP-Koalition mit zunehmender Schärfe ein. Eine rot-grune Zusammenarbeit an der Saar, so vernimmt man aus den Reihen der Koalition, würde das Land mit seinen enormen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Ruin führen.

Wirtschaftsminister Rehberger stufte die Entscheidung am 10. März sogar als die "wichtigste Wahl der Saarländer seit der Volksabstimmung 1955" ein. Hunderttausende, so warnte er gegenüber der WELT, müßten auf der Suche nach Arbeit das Saarland verlassen, wenn die Grünen

mit an die Regierung kamen. Einen noch schärferen Ton schlug er an. als er sich zum Thema Arbed-Saar äußerte, das – abgesehen vom Umweltschutz - Wahlkampfthema Nummer eins sein wird. "Es käme Lafontaine zupaß, wenn Arbed in Konkurs ginge", sagte er. Dann hätte Lafontaine die Wahl gewonnen, sein Weg in die Staatskanzlei wäre aber mit Zehntausenden von Arbeitslosen gepflastert.

Der Verdacht, daß der SPD-Landesvorsitzende die Stimmung in der Bevölkerung über eine wachsende Konkursgefahr des Unternehmens gegen die Landesregierung aufbringen will, drängt sich nach Meinung



Rehbergers um so mehr auf, als auch der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende bei Arbed-Saar, der Gewerkschafter Rudolf Judith, in einem Interview mit dem Wirtschaftsmagazin "Capital" für einen Konkurs plädiert haben soll. Hier könne man den Eindruck gewinnen, daß Judith, der die Passage des Interviews dementiert hat, "mit seinem Freund, dem SPD-Landesvorsitzenden Lafontaine", ein "abgekartetes Spiel" getrieben habe.

Schließlich habe der Sozialdemokrat, so Rehberger, wenige Tage vor der Äußerung Judiths die Nützlichkeit der Finanzspritze für Arbed-Saar in Höhe von 72 Millionen Mark durch die EG-Kommission angezweifelt. Damit sei Lafontaine der Landesregierung in ihrem Bemühen um die wirtschaftliche Gesundung des Unternehmens einmal mehr in den Rükken gefallen. Auch Ministerpräsident Zeyer hatte Judith kritisiert. "Es ist schlimm, wie hier Leute bewußt verunsichert werden".

Eine Lösung des Problems "Arbed" verspricht sich die Landesregierung von den Ratschlägen einer seit kurzem tätigen Unternehmensberatergruppe. Erste Teilergebnisse sollen noch in diesem Jahr vorliegen. Wenn das Ergebnis Hand und Fuß hat, dann muß das getan werden, was notwendig ist", meinte Rehberger. In der Vergangenheit sei eine Sanierung des Unternehmens vor allem deshalb gescheitert, weil man immer die am wenigsten schmerzhafte Therapie angewandt habe. Grundsätzlich aber müsse es der Landesregierung gelingen, glaubwürdige Positionen bei Arbed-Saarstahl zu vertreten.

Glaubwürdigkeit - ein Stichwort das für die Stimmabgabe der Saarländer von entscheidender Bedeutung sein wird. Garantiert die Landesregierung, so wird sich mancher Wähler fragen, nach den verschiedenen kurzatmigen Rettungsaktionen diesmal ein Konzept zur langfristigen Sanierung? Oder hängt das Unternehmen weiter am Beatmungsgerät ohne Aussicht auf eigene Lungentätigkeit?

Die Geduld der Saarländer, die so oft in den Abgrund schauten, scheint nicht endlos strapazierbar. Auf diese Einstellung spekuliert wohl auch die SPD. Die Sozialdemokraten, die seit Jahren predigen, Arbed-Saar als ein zum luxemburgischen Arbed-Konzern gehörendes Unternehmen in die deutsche Stahlindustrie zu re-integrieren, fordern die Entschuldung des Problemfalles mit seinen mehr als drei Milliarden Mark hohen Verbindlichkeiten. Auf eine einfache Formel gebracht, heißt dies: Zuschüsse statt Bürgschaften. Der Staat soll's regeln.

Ob das Konzept der Sozialdemokraten, die der Regierung vorwerfen. sich nie durch ein entschiedenes Nein zur Kernenergie eindeutig für die Kohle ausgesprochen zu haben, das Ei des Kolumbus ist? Lafontaine ließ wissen, daß es auch bei einer SPD-Landesregierung nicht ohne soziale Härten abgehe, doch wie und was genau geschehen müsse, kann auch die SPD nicht sagen. Der Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Burghard Schneider, erklärte dies mit dem Fehlen von Detailinformationen. Seit 1980 habe Zeyer kein Gespräch mehr mit Lafontaine geführt.

Haben die Saarländer also nur die Wahl zwischen Skylla und Charybdis? Mit Blick auf die Folgen einer möglichen rot-grünen Zusammenarbeit meinte Rehberger: "Die Wähler müssen sich fragen, ob sie diese Politik wollen."

"Lasten des Sparens auf alle Schultern verteilen"

Die Union ist nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe auf der Suche nach einer Ersatzlösung für die Investitionshilfeabgabe. Der Generalsekretär der CDU, Heiner Geißler formuliert in einem Gastbeitrag für die WELT seine Vorstellungen.

Von HEINER GEISSLER

ie CDU besteht nach der Ent-Scheidung durch das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe auf einem Ausgleich für den Wegfall der Investitionshilfeabgabe, denn die Lasten der gewaltigsten Sparaktion in der Geschichte der Bundesrepublik (über 40 Mrd. seit 1982) müssen auf alle Schultern verteilt werden. Dies gilt vor allem auch deshalb, weil die Bürger zum Sparen bereit sind. Allerdings müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Das Sparen muß einen Sinn ha-

2. die Bürger müssen darauf vertrauen können, daß es in diesem Staat gerecht zugeht.

Nur wenn diese beiden Bedingungen erfüllt sind, bleibt in der Bevölkerung ein Konsens über die notwendige Politik der Bundesregierung erhalten.

Der Erfolg des Sparens ist bereits offenkundig: Die Wirtschaft wächst wieder, die Exporte steigen, wir haben Preisstabilität wie zu Ludwig Erhards Zeiten, die Zahl der Kurzarbeiter geht zurück.

Frage der Gerechtigkeit

Bei der Suche nach einer Ersatzlösung für die richtige Investitionshilfeabgabe muß nun die Frage nach der Gerechtigkeit beantwortet werden. Es ist bedauerlich, daß sich die Diskussion um alternative Lösungen auf eine Auseinandersetzung um die Ergänzungsabgabe zugespitzt hat.

Die Ergänzungsabgabe ist aus verschiedenen Gründen problematisch: Sie ist eine Steuer, die nur der Bund bekommt: sie kann nur erhoben werden, wenn ein unabweisbarer Bedarf des Bundes besteht, der auf andere Weise nicht gedeckt werden kann; und Ausnahmen für Handwerker

und Unternehmer, die investieren, sind nur sehr sehwer möglich.

Für die Suche nach einer Ersatzlösung ist es daher ein Gebot der Stunde, den Sachverstand aus Wissenschaft und Politik dafür einzusetzen, einen gangbaren und praktikablen Weg zu finden, für den auch weiterhin der Grundsatz gilt, Investitionen von dieser Belastung auszunehmen, da damit bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Handwerker und Unternehmer, die investieren, dür fen also nicht bestraft werden.

Soziales Gewissen

Aber wenn z.B. Rentner einen Krankenversicherungsbeitrag zur Sanierung des Sozialhaushalts zahlen müssen, und Arbeitnehmer mit der Anhebung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung an der Sparaktion beteiligt werden, dann kann Ministern, Intendanten, Chefredakteuren, Fernsehstars und Fußballspielern, also Höherverdienenden, auch ein entsprechendes Opfer zugemutet werden.

Bei dieser Diskussion wird der Eindruck vermittelt, als solle auf die Höherverdienenden eine zusätzliche Belastung zukommen. Es geht je doch lediglich darum, eine Ersatzlösung für die nichtige Investitionshilfeabgabe zu finden. Die Frage nach einer Ersatzlösung ist nicht vom Neid bestimmt wie manche meinen, denn Neid ist ein schlechter Ratgeber. Die Union hat vielmehr ein soziales Gewissen, es geht ihr um einen gerechten Weg. Würden beispielweise die Konsequenzen des wenig hilfreichen Wortes von der "Neidsteuer" zu Ende gedacht, so bedeutete dies schlußendlich, die Steuerprogression zu beseitigen.

Für die Suche nach Ersatzlösungen muß gelten, daß die politische Diskussion nicht ausufern darf. Die Zielrichtung einer nach vorn gerichteten Diskussion um die richtige Investitionshilfeabgabe muß klar sein: Zwar ist die Zwangsanleihe verfassungwidrig, doch wird damit keineswegs die Zielsetzung - nämlich alle Bürger an den Sparmaßnahmen zu beteiligen – nichtig.

Urteil Berufung ein, der Termin der

zweiten Verhandlung ist noch offen.

stern auch das Kapitel Generalsekre-

tär. Nach dem Unfall war er auf eige-

nen Wunsch beurlaubt worden, die

Funktion des CSU-Generalsekretärs

nimmt seither der CSU-Fraktionsvor-

sitzende im bayerischen Landtag, Ge-

rold Tandler, wahr. Wiesheu erklärte

von sich aus, eine Rückkehr in dieses

Amt komme für ihn nicht mehr in

Betracht. Damit ist eine wichtige Vor-

aussetzung geschaffen, daß Tandler

vom CSU-Vorstand am 3. Dezember

beauftragt werden kann, bis zur Bun-

destagswahl 1987 auf diesem Posten

Dagegen erhält Wiesheu, dessen

Fähigkeiten von Strauß und Tandler

hoch geschätzt werden, als Ge-

schäftsführer der Stiftung die Chan-

ce, in einer von der Öffentlichkeit

weniger beachteten Position politisch

aktiv zu bleiben. Der Jahresetat der

Stiftung beträgt rund 40 Millionen

Mark, die Halfte davon wird für Pro-

iekte in Entwicklungsländern ver-

zu verbleiben.

Abgeschlossen hat Wiesheu ge-

"Kernpunkt ist die Entlastung von Steuern" HH. Bonn

"Für überflüssig und schädlich" hält Theo Waigel. Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, die Diskussion in der Bonner Koalition über einen Ersatz für die gescheiterte Zwangsanleihe. "Eine Ergänzungsabgabe wird es mit der CSU nicht geben", bekräftigt er die Position seiner Partei in der Münchner "Abendzeitung". Doch fällt sein Widerstand gegen eine Verschiebung von Steuervorteilen für Besserverdienende im Rahmen der 1986 beginnenden Steuerreform nicht ganz so deutlich aus. Davon halte er "nicht viel". Ein Kernpunkt der wirtschaftspolitischen Strategie sei die geplante Steuerentlastung. Die Erhebung einer Ergänzungsabgabe oder auch eine verminderte Entlastung "wären kontraproduktiv und somit das genaue Gegenteil von dem, was mit der Steuerreform erreicht werden soll". Für Waigel stellt sich nicht die Frage, "ob Handlungsbedarf besteht sondern ob etwas richtig ist oder nicht". Die CSU werde geschlossen gegen den Gesetzentwurf für eine Ergänzungsabgabe stimmen, den die SPD in der nächsten Woche im Bundestag einbringen will.

Kujau wurde im Gerichtssaal festgenommen

UWE BAHNSEN, Hamburg Der 46jährige Fälscher der Hitler-

jaus hatte das Gericht die Vernehmung des Zeugen Thomas Walde fortgesetzt, der als Ressortleiter für Zeitgeschichte im "Stern" der Vorgesetzte Heidemanns gewesen war. Walde sagte aus, er und Heidemann hätten dem Vorstand des Verlages Gruner + Jahr empfohlen, die Chefredaktion nicht in die Recherchen einzuweihen. Der Vorstand unter dem damaligen Vorsitzenden Manfred Fischer sei diesem Rat gefolgt. Als das erste Exemplar der Tagebücher im Verlag eingetroffen sei, habe Fischer ihn, Walde, und Heidemann beauftragt, das Projekt weiter zu betreiben. Dieses erste Tagebuch habe bei den damit befaßten "Stern"-Redakteuren ein "ambivalentes Gefühl" ausgelöst: "Das Monstrum Hitler hat es geschrieben." Heidemann habe schon Anfang 1981 vorgeschlagen, möglichst viele Historiker unterschiedlicher Richtung einzubeziehen, um die Echtheit der Bücher sorgfältig zu überprüfen. Die Chefredaktion sei erst im Mai 1981 über die Tagebuch-Recherchen informiert worden, nachdem Heidemann auf ein anderes Thema angesetzt werden sollte. Walde: "Uns war nicht wohl zumute, aber wir waren stolz, als wir der gekränkten Chefredaktion von unserer Arbeit be-

Tagebücher, Konrad Kujau, der vor einer Woche nach einem Haftverschonungsbeschluß der Großen Strafkammer 11 des Hamburger Landgerichts aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, ist gestern im Gerichtssaal erneut festgenommen worden. Zuvor hatte der Erste Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts einer Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Freilassung Kujaus stattgegeben und den Haftverschonungsbeschluß der Strafkammer aufgehoben. Von der erneuten Festnahme, die zu Beginn der Mittagspause stattfand, war Kujau offenbar völlig überrascht. Sein Verteidiger, Kurt Groenewald, erklärte, es sei ungewöhnlich, daß

weder er noch sein Mandant vor der Entscheidung angehört worden sei. Das Oberlandesgericht habe damit nur nach der Aktenlage entschieden. Begründet hatte das OLG seinen Beschluß ebenso wie die Staatsanwaltschaft ihre Beschwerde mit dem Hinweis, angesichts der für Kujau zu erwartenden hohen Freiheitsstrafe bestehe weiter eine erhebliche Fluchtgefahr. Die Strafkammer hatte demgegenüber vor einer Woche ihren Haftverschonungsbeschluß auf die Feststellung gestützt, die Flucht- und Verdunkelungsgefahr habe erheblich abgenommen, weil inzwischen alle Zeugen zum Komplex des Angeklagten Kujau vom Gericht angehört worden seien. Kujau ist ebenso wie der frühere "Stern"-Reporter Gerd Heidemann des schweren Betrugs angeklagt. Der Militaria-Händler aus Stuttgart hat, wie berichtet, die Fälschung der Tagebücher gestanden. Vor der erneuten Festnahme Ku-

Keine Alternative zu neuer Technologie

DW. Bochum Wissenschaft und Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland haben nach Überzeugung von Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber (CDU) keine andere Wahl, als neue Techniken komplett zu entwickeln und möglichst schnell anzuwenden. Anderenfalls würden diese Technologart-Fellbach öffentlich aufgezeich- gien importiert, betonte der Politiker bei einer Fachtagung der nordrheinnische Künstler haben ihr Mitwirken | westfälischen CDU gestern in Bobereits zugesagt. Die Sendung "Ein chum Dies aber hätte für ein so Lied für die Freiheit" wird durch poli- exportabhängiges Hochlohnland wie

Hilfegesetz für ehemalige Häftlinge aus der "DDR" wird unterlaufen

Bund und Länder legen "persönliches Verhalten" neu aus / Der Fall Gisela Putzke

Frankfurt/Oder wurde am 24. Oktober 1976 am Grenzübergang Marienborn bei einem Fluchtversuch vom Staatssicherheitsdienst (SSD) der "DDR" verhaftet. Sieben Jahre verbrachte die damals 20jährige Frau unter unmenschlichen Bedingungen im Frauenzuchthaus Hoheneck. Die langjährige Freiheitsstrafe war die Rache des SSD: Frau Putzke hatte sich hartnäckig geweigert, als Serviererin Gäste zu bespitzeln. Der Fluchtversuch war die verzweifelte Tat der jungen Frau, sich dem wachsenden Druck der "DDR"-Geheimagenten zu entziehen. 1983, von Bonn freigekauft (für ihre Freilassung hatten sich zahlreiche Politiker, darunter der SPD-Vorsitzende Willy Brandt, eingesetzt), begann in der Bundesrepublik ein neuer Kampf, diesmal gegen die hessischen Behörden.

Strengere Maßstäbe

Der Regierungspräsident in Darm-

stadt lehnt es ab, Frau Putzke Eingliederungshilfe nach Paragraph 9b des Häftlingshilfegesetzes (HHG) zu gewähren. Dieser Paragraph sieht vor. daß ein ehemaliger politischer Häftling, der länger als zwei Jahre inhaftiert war und _nur wegen seines persönlichen Verhaltens" in Gewahrsam gehalten wurde, erhebliche finanzielle Leistungen bekommen soll.

Im Fall der Frau Putzke und in zahlreichen ähnlichen Fällen werden allerdings seit Mai 1983 strengere Maßstäbe angewandt als bisher. Nach bisheriger Verwaltungs- und Rechtspraxis wurde das "persönliche Verhalten" so gewertet, daß ohne dieses Verhalten der Antragsteller "nicht in Gewahrsam genommen worden wäre". Nach dieser Definition hätten die meisten politischen Häftlinge aus der "DDR", sofern sie länger als zwei Jahre im Gefängnis waren, einen Anspruch auf diese Hilfe.

Die Flüchtlingsbehörden in Hessen und anderen Bundesländern verweisen auf eine Vereinbarung zwischen dem Bundesinnenminister und den Länderverwaltungen vom Mai 1983 in Lübeck, die eine strengere Auslegung dieses "persönlichen Verhaltens" vorsieht. Nummehr sollen 9b-Leistungen nur dann erfolgen, wenn der Betroffene "wegen seiner politischen Tätigkeit oder politischen Meinungsäußerung sich in einer besonderen Zwangslage befunden hat, aus der er sich durch die Flucht aus dem Gewahrsamsstaat befreien wollte". Vor allem die Formulierung "besondere Zwangslage" öffnet der Verwaltung

MONT

建设工程 () 电电阻器 电放射

Die Kellnerin Gisela Putzke aus bescheide, die jetzt in immer größerer Zahl gerade den langjährigen Opfern der SED-Justiz ins Haus flattern.

Im Falle von Frau Putzke schrieb die Darmstädter Behörde am 29. Juni 1984 wörtlich: "In der bloßen Abwendung von der DDR ist aber keine politische Widerstandshandlung im Sinne von Paragraph 9b HHG zu sehen." Ferner heißt es: "Ob die Dauer der Haft möglicherweise auch von Ihrer nachträglichen Weigerung abhängig war, für das Ministerium für Staatssicherheit zu arbeiten, läßt sich nicht feststellen und ist auch nicht entscheidungserheblich."

Frau Putzke hat am 7. November dieses Jahres das Land Hessen beim Verwaltungsgericht Darmstadt auf Zahlung der HHG-Leistungen nach Paragraph 9b verklagt. Sie habe durchaus durch "mein persönliches Verhalten alle Werbeversuche des MfS, auch unter dem Druck der Verhaftung, abgelehnt". Die Bewertung ihres Falles sei, so Frau Putzke verbittert, "eine indirekte Aufforderung zur Mitarbeit" für den SSD der "DDR".

Einen ähnlichen Ablehnungsbescheid erhielt das Spitzensportlerehepaar Joachim und Monika Weiser, die nach dreijähriger politischer Haft im Frühjahr 1984 in den Westen gekommen sind. Der Hammerwerfer und Trainer Joachim Weiser und seine Frau, Physiotherapeutin der Handballnational- und Olympiamannschaft der "DDR", wurden nach einem Fluchtversuch in Bulgarien zu drei Jahren Haft verurteilt. Frau Weiser, im siebten Monat schwanger, mußte nach der Entbindung ihre Strafe antreten. Das neugeborene Kind haben die Eltern erst drei Jahre später wiedergesehen.

Scharfe Kritik der Hilfsorganisationen

Zur Flucht hatte sich das Ehepaar entschlossen, nachdem der SSD sie zu Spitzeltätigkeiten aufgefordert hatte. Auch hier teilte der Regierungspräsident in Darmstadt mit, "Handlungen, die nur darauf gerichtet sind, sich dem Einsluß des herrschenden politischen Systems zu entziehen (zum Beispiel versuchte Republikflucht oder Kontakt mit der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in Ost-Berlin), seien "kein persönliches Verhalten" im Sinne des HHG-Paragraphen 9b.

Mit Ausnahme von Berlin, wo durch den Blick auf Mauer, Minenfelder und Stacheldraht das politische Fingerspitzengefühl gegenüber den Opfern der SED-Justiz offenbar noch nicht so verkümmert ist wie sonst

XING-HUKUO, Frankfurt Tür und Tor für Ablehnungs- bundesweit, gibt es neuerdings sehr viele solcher Bescheide

> Hilfsorganisationen, die diese Praxis mit zunehmender Sorge beobachten, kritisieren deshalb die neue, verschärfte Auslegung des "personlichen Verhaltens" als ungesetzlich und vor allem unmenschlich gegenüber den längere Zeit in "DDR"-Gefängnissen Inhaftierten. Ehrhard Göhl von der "Internationalen Gesell schaft für Menschenrechte" (IGFM) in Frankfurt zur WELT: "Es ist unzumutbar für die Leidgeprüften aus der DDR, sich nach langer Haft mit den westdeutschen Behörden gerichtlich herumzuschlagen. Oft haben sie auch Angst, dies zu tun, da es drüben keine Verwaltungsgerichtsbarkeit gibt. Sie resignieren dann häufig." Das IGFM-Vorstandsmitglied, das viele solcher Fälle für die Betroffenen aufgegriffen und die Ex-Häftlinge auch vertreten hat, fordert die Bundes- und Landesbehörden auf, zur früheren gesetzeskonformen Praxis zurückzukehren. Das neue Abkommen zwischen Bonn und den Flüchtlingsverwaltungen sei ein unzulässiges "Unterlaufen des Häftlingshilfegesetzes". Der Freikauf von Häftlingen solle nicht dazu führen, daß man "Menschen ans rettende Ufer bringt, ohne Wiederbelebungsversuche zu ma-

Ein Signal aus Karlsruhe

Inzwischen haben die Betroffenen ein Signal aus Karlsruhe erhalten. Das dortige Verwaltungsgericht hat am 23. August einem Kläger recht gegeben, dem ebenfalls die HHG-Leistungen nach Paragraph 9b wegen angeblich unzureichenden "persönlichen Verhaltens" verweigert worden waren (Az: 3K 60/84). Wörtlich: "Denn nach wie vor gilt, wie das Bundesverwaltungsgericht bereits in einem Urteil vom 12.4.1978 entschieden hat, daß auch das HHG den Bewohnern der DDR grundsätzlich nicht zumutet, sich Verhältnissen anzupassen, wenn sie es nicht wollen. Wie das Bundesverwaltungsgericht ausgeführt hat, ist die Ausreisefreiheit nach freiheitlich-demokratischer Auffassung ein so hohes Rechtsgut, daß der Staat es seinen Bewohnern so uneingeschränkt wie möglich gewähren muß. Das in der praktischen Wirkung nahezu uneingeschränkte Verbot der Ausreise auf Dauer, das die DDR über ihre Bewohner verhängt hat, ist nicht freiheitlich. Der einzelne muß sich dem Machtanspruch entziehen können, der ihm eine wesensgemäße Entfaltung seiner Persönlichkeit verwehrt...

Ein Posten für Wiesheu

Neuer Geschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung

PETER SCHMALZ, München Neuer Posten für den CSU-Politiker Otto Wiesheu: Der Vorstand der CDU-nahen Hanns-Seidel-Stiftung beschloß gestern in München, den wegen eines Verkehrsunfalls mit Todesfolge beurlaubten CSU-Generalsekretär mit Wirkung vom 1. Dezember zum neuen Geschäftsführer zu berufen. Er wird damit die Nachfolge des ehemaligen Strauß-Referenten Wolfgang Maurus antreten, dem künftig als Abteilungsleiter die Bereiche Koordinierung und Außenorganisation unterstehen.

Mit der gestrigen Entscheidung beendete die CSU-Führung eine seit Monaten anhaltende Spekulation über die politische Zukunft des 40jährigen Nachwuchspolitikers, dessen steile Karriere im Oktober vergangenen Jahres durch einen schweren Verkehrsunfall unterbrochen wurde. Wiesheu hatte mit seinem Dienstwagen unter Alkoholeinfluß einen Fiat 500 gerammt, dessen Fahrer getötet wurde. Das Amtsgericht München verurteilte den CSU-Politiker daraufhin zu 13 Monaten ohne Bewährung. Wiesheu legte gegen dieses

Worte gegen Gewehre

Der Sender "Freies Afghanistan" vor der Realisierung WALTER H. RUEB, Benn

Die "Gesellschaft für Menschenwürde, Befreiung und Humanität" in Stuttgart ist ihrem Ziel, in Afghanistan den UKW-Sender "Stimme freies Afghanistan" zu installieren, ein wichtiges Stück näher gekommen. Tragbares Mini-Studio sowie 30-Watt-Sender mit Batterieversorgung sind produktionsreif und bei einer japanischen Firma in Auftrag gegeben worden.

"Wo Menschen hingemetzelt werden müssen zumindest die Todesschreie in die freie Welt übertragen werden", sagte Bundeswehr-Major Erik Kothny, Gründer und Vorsitzen der der Gesellschaft, über Sinn und Ziele seiner Initiative. "Denn wenn es uns nicht gelingt, die Berichterstattung aus Afghanistan zu verstärken, wird dieser Völkermord unter Ausschluß der Öffentlichkeit weitergehen."

Trotz der Weigerung des Stuttgarter Finanzamtes, der Gesellschaft den Status der Gemeinnützigkeit zu gewähren, sind Kothny und seine Freunde optimistisch, die für eine Realisierung des Projekts notwendigen Finanzmittel zusammenzubekommen. Bisher ist das Spendenaufkommen zufriedenstellend.

In einer Versammlung wurden jetzt die kunftigen Aktivitäten festgelegt. Anfang Dezember soll in der Stuttgarter Innenstadt zusammen mit der Jungen Union ein Info-Stand eingerichtet werden, am 27. Dezember, dem fünften Jahrestag des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan, soll in einer Versammlung die Summe sämtlicher Spenden ermittelt; bekanntgegeben und über ihre Verwendung entschieden werden. Im Januar 1985 will Kothny bei

einem Besuch in Peschawar alle Gruppen des afghanischen Widerstandes für eine Mitarbeit und Unter stützung des "Senders freies Afghanistan" gewinnen. "Es ist geplant, den Sender nach rein journalistischen Gesichtspunkten zu betreiben", sagte Kothny. "Wir hoffen, daß junge Afghanen in der freien Presse der Bundesrepublik geschult werden können. Nur wenn es gelingt, Verleger, Journalisten-Organisationen und Redakteure für das Projekt zu gewinnen, kann die Berichterstattung aus Afghanistan verstärkt werden. Nicht Propaganda wird unsere Arbeit sein. sondern die Wahrheit. Und wir wollen das Wort gegen die Kalaschnikow setzen. Das Wort wird siegen."

Die erste Sendung für die "Stimme" freies Afghanistan" soll im Frühjahr in der Schwabenlandhalle in Stuttnet werden. Deutsche und afghatische Referate, Interviews, Nachrich- die Bundesrepublik unabsehbare ten und Meinungen vervollständigt. Folgen – auch auf dem Arbeitsmarkt.



Geringeres Nettoeinkommen durch .euern⁴⁰ höhere Abzüge vom Weihnachtsgeld

Jetzt jährliche Bemessungsgrenze für Beitragsberechnung von Sonderzahlungen maßgebend

PETER JENTSCH Bonn Wer in diesen Tagen mit seinem Lohn oder Gehalt das Weihnachtsgeld erhält, wird feststellen, daß im Vergleich zum vergangenen Jahr höhere Abzige zu einem geringeren Nettoeinkommen führen, Der Grund: rstand segment Das Weihnachtsgeld wird stärker als bisher in die Beitragspflicht zur Sozialversicherung (Renten-, Kranken-, Arbeitslosenversicherung)

Lissis and starting in Distriction are considered and starting and sta

angsabsabe wing

t geben behalt

seiner Dane

A sendrenung. a.

Steller Meller Steller Meller Steller Meller Meller

erentleswie bei.

egenteil con de

TREOTH STREET

इंह. शिक्षी हाटी हिंद

adlung bedaring

Servenia in the servenia is a servenia in the servenia in the

eredinally mer

de manta

The same of the same

Wurdein

Ber will

tssaal

ommen

BAHASELLE

ie Felicher und

Man in the second

act errem Hames

der Großen &

: Henburge le

. atemotypica.

भुषा ति हस्याम्

E LECTION TO

ite der Erste Strik

schen Obebes

स्टला सार्वस्**रला है**

et. die Freikans:

en und der Re

et en der State

eulen Feataille.

to a Ross Course

e: ungenfine

er Vender is

anechar rate

ergericht wie is A PART CAL MARCHA (e dus ()) () **ens**)

With the Switzer

🗄 दंश हेंग स्कूब Treinguist: ne esteblishe 🎉

Eingeführt wurde diese Regelung durch das Haushaltsbegleitgesetz 1984, Danach ist für die Beitragsbe-Legurine on the rechnung von Sonderzahlungen nicht mehr die monatliche, sondern die anaprodukty. The state of the sta teilige jährliche. Beitragsbemessungsgrenze (sie wird jährlich der Gehaltsentwicklung angepast) massebend. In diesem Jahr liegt die Beitragsbemessungsgrenze für die Renten und Arbeitslosenversicherung bei 5200 Mark, für die Krankenversicherung bei 3900 Mark.

Mit der neuen Regelung wurde zunächst mehr Gerechtigkeit erreicht. Dazu ein Beispiel: Ein Arbeitnehmer erhielt 1983 zwölf gleiche Monatsgehälter à 3750 Mark, im Jahr also 45 000 Mark: Davon zahlte er 7785 Mark an die Sozialversicherung. Das Jahreseinkommen eines Kollegen ist

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Jedermann kann Rundfunk veran-

mit 45 000 Mark gleich hoch, nur erhielt er es anders verteilt: nämlich monatlich 3200 Mark und zusätzlich im Sommer und zu Weihnachten mit jewells 6500 Mark gut zwei Monatsgehälter. Er zohlt im Jahr nur 7116 Mark Sozialversicherungsbeiträge immerhin 669 Mark weniger als sein Kollege mit dem gleichen Jahreseinkommen. Diese Ungerechtigkeit ist jetzt beseitigt.

Wie nach dem neuen Recht die Beitragsberechnung erfolgt, mag ebenfalls ein Beispiel verdeutlichen: Bei einem Monatsgehalt von 4000 Mark und einem im November gezahlten Weihnachtsgeld in gleicher Höhe wären nach altem Recht bei einer monatlichen Beitragsbemessungsgrenze von 5200 Mark nur 1200 Mark des Weihnachtsgeldes (5200 minus 4000 Mark) in der Renten- und Arbeitslosenversicherung beitragspflichtig.

Nach dem neuen Recht werden hingegen die (im November erreichten) Jahresanteile berechnet. Nämlich: elfmal 5200 Mark, also 57 200 Mark, steht ein (erreichtes) Jahresgehalt von 44 000 Mark (elfmal 4000 Mark) gegenüber. Damit liegt die Jahresbeitragsbemessungsgrenze 13 200 Mark über dem Jahreseinkommen. Damit ist auch das "elfte Ge-

halt", das Weihnachtsgeld, voll beitragspflichtig.

Anders ausgedrückt: Bisher waren vom Weihnachtsgeld in Höhe von 4000 Mark 1200 Mark beitragspflichtig. Für die zusätzlich beitragspflichtigen 2800 Mark (4000 minus 1200 Mark) ergibt sich folgende Rechnung: Der Beitrag liegt - bei einem Beitragsanteil des Arbeitnehmers von 9.25 Prozent in der Renten- und 2,3 Prozent in der Arbeitslosenversicherung - um rund 320 Mark höher als nach altem Recht. Eine Erhöhung der Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung entfällt, da das Monatsgehalt von 4000 Mark bereits über der Bemessungsgrenze von 3900 Mark

Betroffen sind alle Arbeitnehmer, die bei einem Monatseinkommen von 2600 bis 5200 Mark im November ein 13. Monatsgehalt erhalten. Wer bis 2600 Mark verdient, ist nicht betroffen. Höhere Beiträge zur Krankenversicherung ergeben sich für Einkommen zwischen 1950 und 3900 Mark. Nicht von der Neuregelung betroffen sind alle Arbeitnehmer, die 1984 mehr als 5200 Mark monatlich verdienen. Sie zahlen ohnehin die Höchstbeiträge bis zur Beitragsbemessungsgren-

Rundfunk mit Gegenkommentar konstitutionellem und Besatzungs-

stalten. Rundfunkprogramme verbreiten, Kabelanlagen und Sender betreiben, soweit nur fernmelde- und urheberrechtliche Bundesgesetze sowie der Jugend- und Datenschutz begewerberechtlicher Vorbilder". achtet werden. Dies sieht ein Gesetzentwurf-vor, den ein "Koordinie-Abweichend von der bisher von rungsbüro der Bürgerinitiativen freier Rundfunk" gestern in Bonn

Das Büro war im April dieses Jahres durch Zusammenschluß verschiedener Initiativen in Hagen gegründet worden. Der FDP-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages, Hans Gattermann, hat als Jurist im Auftrag der Bürgerinitiativen nach deren Zielvorgaben den Entwurf eines Landesrundfunkgesetzes erarbeitet. Im Gegensatz zu den bisherigen, laut Gattermann auf vor-

vorstelite.

recht aufgebauten Ansichten und der danach geübten Rundfunkpraxis" regele das nun vorgeschlagene Gesetz Verbreitung und Weiterverbreitung von Rundfunk- und Fernsehsendungen "im Sinne presserechtlicher und

den Ministerpräsidenten der Länder diskutierten Einrichtung von "Landeskabelanstalten" wird in dem Entwurf die Einrichtung eines "Landesrundfunkbeauftragten" vorgeschlagen, der nicht weisungsgebunden ist und vom Landesparlament direkt gewählt wird. Einschränkung von Werbung sieht der Entwurf nicht vor, "da der Markt dies automatisch regeln wird". Lediglich die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, deren Existenz und Finanzierung durch Gebühren vom Gesetzentwurf nicht eingeschränkt werden, sollen in Art und

Umfang der Werbung auf dem Stand des 1. Januar 1984 eingefroren sein.

Als zusätzliche Sicherung gegen einseitige Darstellungen in Rundfunk und Fernsehen wird in dem von Gat termann anläßlich eines medienpolitischen Kongresses des "Koordinierungsbüros" gestern in Bonn vorgelegten Gesetzentwurf unter anderem das Instrument eines "Gegenkommentars" eingeführt.

WELT-Redakteur Enno von Loewenstern setzte sich auf dem Kongreß in seinem Beitrag "Von der Furcht vor der Freiheit" für ein Rundfunk-/Fernsehmodell "mit Kabelverlegung und Zuschauerfinanzierung" ein und plädierte gegen "Zwangsgebühren für die öffentlich-rechtlichen Günstlinge", wie sie gegen das Interesse des Bürgers von den Minister präsidenten auch der Unionsländer jetzt in Bremerhaven beschlossen worden seien.

Ausschußvotum für Lizenzbau des Leopard-2

Der Militärausschuß des Schweizer Nationalrais hat mit 17 gegen vier Stimmen beschlossen, für die Beschaffung von 380 Panzern des Typs Leopard-2 einen Kredit von 3,375 Milliarden Mark zu gewähren. Im bislang größten Rüstungsgeschäft der Schweiz sollen 345 Leopard-Panzer in Lizenz in der Schweiz gebaut und 35 direkt beim Hersteller Krauss-Maffei gekauft werden. Am Dienstag war ein neues Angebot von Krauss-Maffei eingetroffen, aus dem hervorging, daß der Direktkauf 484 Millionen Mark weniger als der Lizenzbau kosten würde. Nach dem Votum des Ausschusses wird erwartet, daß auch der Nationalrat sich über die Bedenken der Sozialdemokratischen Partei hinwegsetzt.

Politisierung der Kirche abgelehnt

Idea, Mönchengladbach

Eine "überwältigende Reaktion" hat die Ende September in Mönchengladbach gegründete "Aktion gegen die Politisierung der Kirche" gefunden, teilte der Initiator, Pfarrer Hans-Ulrich Rosocha (Mönchengladbach). mit. Zahlreiche Christen hätten der Aktion zugestimmt. Doch wende sich die Aktion nicht gegen das politische Engagement von Christen. Die Initiative wirbt keine Mitglie-

der, bittet aber um schriftliche Zustimmung. Sie soll in der gesamten EKD bekannt gemacht werden. Vor allem wendet sich die Aktion gegen das "Umfunktionieren von Predigten zu Politreden" und den Mißbrauch des Talars bei Demonstrationen und politischen Kundgebungen. In einem sechs Punkte umfassenden Programm der Aktion werden die evangelischen Kirchenleitungen, Presby terien und Kirchenvorstände aufge fordert, "endlich etwas gegen die Politisierung der Kirche zu unterneh-

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holldays. The subscription page for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Citts, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mdi-Eng offices. Postmoster: send address chan-ges to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLI-CATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Genscher, Denkmäler und "Umweltschutz Probleme am Arbeitsplatz.

H. R. KARUTZ. Berlin Schuld ist wieder einmal Bonn: Mit diesem nicht verwunderlichen Tenor brachte jedenfalls das "Neue Deutschland" gestern den geplatzten Genscher-Besuch in Warschau unter sein Publikum. Das Blatt zitiert, obwohl ADN einen eigenen Korrespondenten in Warschau unterhält, lediglich den polnischen Rundfunk als Quelle: vom Genscher-Besuch am Grabe eines deutschen Soldaten ist keine Rede, von der Ehrerweisung am Grabe von Pfarrer Popieluszko ebentalis nicht. Das Programm, so im ADN-Zitat. habe "bis zum letzten Augenblick nicht festgestanden".

Aus der Presse von drüben

Im übrigen macht sich die SED-Zeitung ohne Distanzierung offenbar die Warschauer Radio-Meinung zu eigen. die Entscheidung sei ein "Erfolg jener Krafte in der Bundesrepublik. die gegen eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern seien". Hier klingt dieselbe Argumentation an. die Ost-Berlin teilweise nach der Absage des Besuchs von Erich Honecker gebrauchte.

Wie hoch die "DDR"-Führung nach wie vor ihre politische Liaison mit Nicolae Ceausescu bewertet, zeigte sich in der Plazierung von Meldungen und Fotos über einen SED-Besuch bei Rumaniens Nummer eins auf sämtlichen Titelseiten des Donnerstages. Nur das CDU-Organ "Neue Zeit" sparte sich das Foto mit dem Hausherm und Gast Werner Krolikowski aus dem SED-Politbüro.

Was sich in den kommenden Monaten in puncto 40. Jahrestag des deutschen Zusammenbruchs in der "DDR- an Feierlichkeiten abspielen wird, tritt täglich neu ins Bild: Nach einem Bericht der "Berliner Zeitung" (SED) traf sich in Magdeburg zum 33. die "Historikerkommission DDR-UdSSR*. Das wissenschaftliche Thema wurde sogleich mit nützlichen politischen Wegweisungen für die Gegenwart verknüpft. Es lautete "Die Lehren des Zweiten Weltkrieges und der Kampf für die Erhaltung des Friedens, gegen die Gefahr eines neuen Krieges". Geschichte ist nach marxistischem Verständnis eben nie zweckfrei.

Mancherlei andere menschliche

Beschwerde läßt sich jedoch marxistisch nicht so leicht bewältigen: Beispielsweise der um sich greifende Alkoholmißbrauch in der "DDR". Gewiß nicht ohne pädagogische Absicht hob das Fachorgan "Neue Justiz" in jetzt den Fall eines biederen Berliner S-Bahners in die Spalten, der Probleme mit geistigen Genüssen am Arbeitsplatz bekam.

Der gute Mann, Aufsicht- und Blockwärter bei der Ostberliner Stadtschnellbahn, war eines Morgens leicht "benebelt" im Dienst erschienen. Er weigerte sich, was auch in der "DDR" in der Regel nur im Straßenverkehr geschieht - in ein Röhrchen zu pusten, um seinen erkennbaren "Restalkohol" zu dokumentieren. Gegen einen disziplinarischen Verweis klagte er, ohne Erfolg. Denn das Ostberliner Stadtgericht befand im besten Juristendeutsch: "Um festzustellen, ob der Werktätige unter Alkoholeinfluß steht, ist der Betrieb berechtigt, diesen aufzufordern, ein Alkohohlprüfröhrchen zu beatmen." Wer einer solchen Weisung nicht folge verietze _schuldhaft- seine beitspflichten. Der Verweis sei "berechtigt".

Mit Recht stolz sind viele mittel deutsche Amateur-Historiker auf ihre ehrenamtliche Arbeit. Die politische Zielvorgabe der Partei. Erbpflege zu betreiben, setzte der "Kulturbund" drüben in eine Gemeinschaftsaktion unter dem Titel "Gepflegte Denkmale und ihre Umgebung" um. Die "Wochenpost" berichtete, auf diese Weise seien 850 Denkmäler "restauriert verschönt und vielfach erst öffentlich zugänglich" gemacht worden. 52 000 Interessenten machten sich über Wallanlagen, Burgmauern, Stadttore. Bürger- und Bauernhäuser her deutsche Geschichte zum anfassen.

Mit immer neuen Varianten, durch eine Mischung von Lockung und Einschüchterung das vorherbestimmte Schülersoll an NVA-Offiziersnachwuchs zu rekrutieren, warten die "DDR"-Schulen auf. In der "National-Zeitung, Blatt der Nationaldemokraten, berichtete ein Ostberliner Vize-Direktor: "Auf der jüngsten Schulmesse wurden im September, in Wort und Bild Schüler vorgestellt die einen militärischen Beruf ergreifen wollen." Mit dem Hinweis auf Salvador Allende in Chile wird den Schülern erklärt, daß "eine Revolution wirksam verteidigt werden muß"

durch bessere Technik"

W. WESSENDORF. Bremen "Umweltschutz hat seinen Preis. aber unterlassener Umweltschutz ist noch teurer-, sagte der Präsident des Bremer Senats, Bürgermeister Hans Koschnick (SPD) auf dem Bundeskongreß des Verbandes Beratender Ingenieure (VBI) in der Hansestadt.

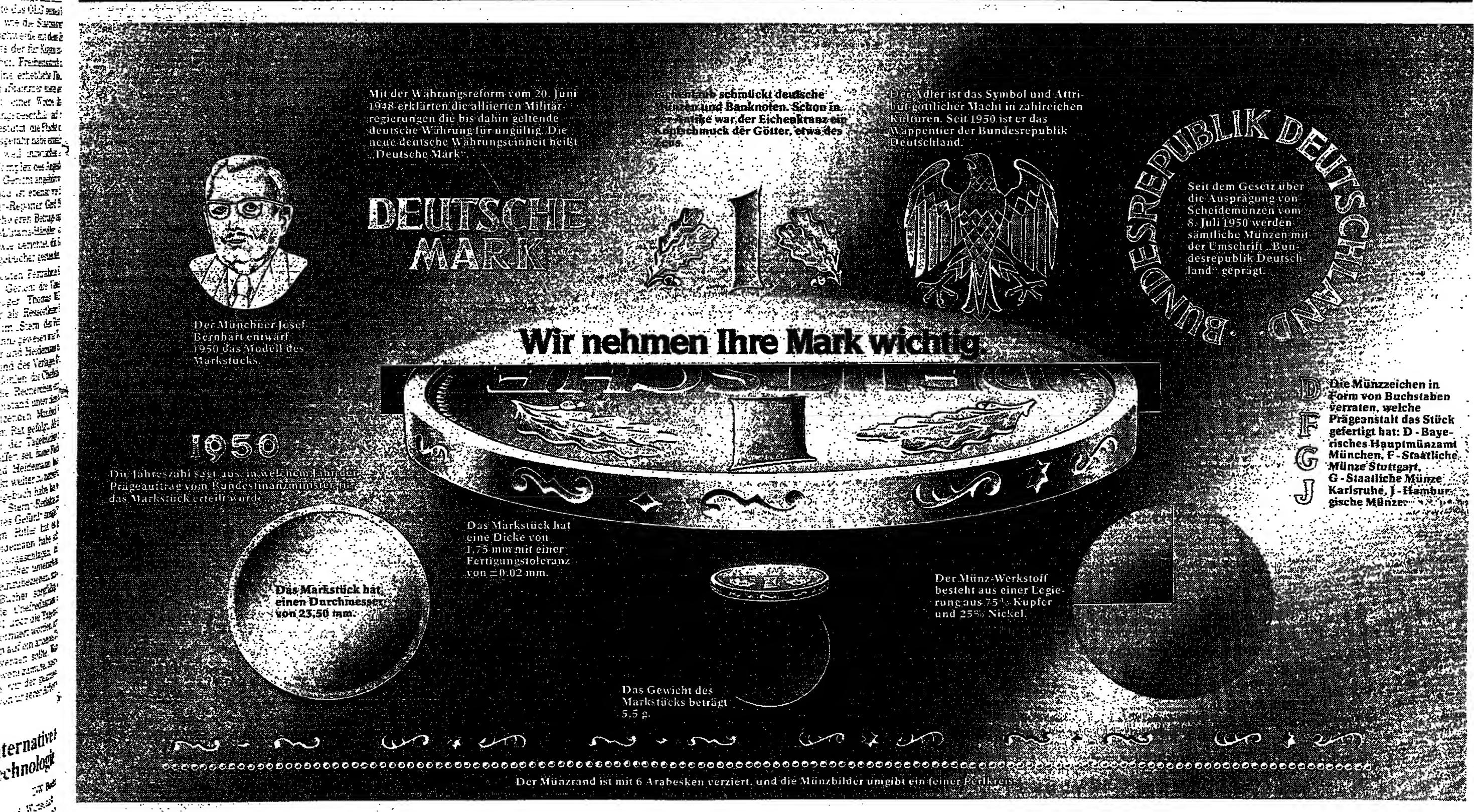
Bremens Bürgermeister sprach sich gestern gegen eine technikfeindliche Haltung aus. Koschnick: "Vielmehr können wir nur durch mehr und bessere Technik die Umweltschutzprobleme in den Griff bekommen, aber wir sollten uns darauf einstellen, daß wir in Zukunft mehr Arbeit und mehr Investitionen verwenden müssen, um der Umwelt den Kredit zurückzuzahlen, den wir von ihr aufgenommen haben."

Technischer Fortschritt allein könne allerdings keinen Sinn stiften und Werte setzen, bewonte der Präsident des Senats. Deshalb müsse die Politik Vorgaben geben, die die Technik zu berücksichtigen habe, wenn sie gesellschaftlich akzeptabel bleiben wolle. Technik und Naturwissenschaften seien in der Lage, die Aufgaben zu lösen, die sich aus der Harmonisierung von Ökologie und Ökonomie ergeben würden.

Koschnick wies außerdem darauf hin, daß es bislang erst zaghafte Versuche gebe, die gesamtwirtschaftlichen Verluste durch die Umweltzerstörung zu quantifizieren. Oft komme es zu einer Sozialisierung der Kosten. beispielsweise bei der Gesundheitsbelastung durch Luftverunreinigung von Kraftwerken. Die Kosten der medizinischen Behandlung trage die Solidargemeinschaft der Versicherten.

"Es deutet vieles darauf hin, daß im Umweltschutz ein erhebliches industrielles und technisches Entwicklungspotential liegt", meinte der Bürgermeister. Dieses Potential sei wegen seiner Breitenwirkung höher einzuschätzen als das mancher technischer Großprojekte mit weitgezogenen Horizonten einer zweifelhaften kommerziellen Nutzung.

Um das industrielle Entwicklungspotential zu nutzen, bedürfe es einer starken Innovationsbereitschaft und Aufgeschlossenheit zum Zusammenwirken von Staat und Wirtschaft. Ohne staatliches Handeln gebe es indes keinen Umweltschutz Die USA lieferten viele Beispiele dafür, daß es ohne den Gesetzgeber nicht gehe.



Eine Mark kann man von verschiedenen Seiten sehen. Aber jede Mark, mit der Sie zu uns kommen, sehen wir erst einmal von einer ganz bestimmten Seite: Sie soll wieder Geld verdienen. Ganz gleich, ob Ihre Gelder nur kurzfristig frei

sind oder langfristige Rücklagen darstellen – es soll mehr daraus werden.

Keiner unserer Kunden ist wie der andere. Für jeden finden wir eine individuelle Lösung.

Wir kümmern uns um Ihre Mark. Um jede mit der gleichen Sorgfalt. Von BfG: Schuldverschreibungen über Festgeld bis hin zu Anleihen kennen wir eine Menge Möglichkeiten, jede Mark gewinnbringend anzulegen.

Dabei berücksichtigen wir Ihre individuellen Möglichkeiten, um mit Ihnen gemeinsam die optimale Anlageform zu finden.

Fordern Sie UMS.

BfG:Die Bank für Gemeinwirtschaft.

"gemäßigte" PLO auf

Herausforderung an Syrien / Nationalrat tagt in Amman

PETER M. RANKE, Athen König Hussein von Jordanien ist bereit. eine _gemäßigte* PLO unter Yassir Arafat aufzunehmen, wenn sie dem Terror abschwört und eventuelle Friedensinitiativen des Königs unterstützt. Dieses politische Angebot steht hinter der Zusage Husseins, den _Kulturpalast* in Amman für die 17. Tagung des PLO-Nationalrats (PNC) zur Verfügung zu stellen nachdem Algier die PLO-Konferenz abgelehnt hatte. Von der Tagung in Amman wird abhängen, ob die Rest-PLO die Offerte des Königs annimmt.

Die Hausherren-Rolle König Husseins und die Einberufung des PLO-Nationalrats nach Amman sind eine klare Herausforderung Syriens und der auf Damaskus setzenden PLO-Rebellen wie Abu Mussa und Achmed Dschebril vom "Generalkommando". Die Abspaltung der Rebellen, die die Absetzung Arafats verlangen, ist jetzt über ein Jahr alt. Alle Aussöhnungsversuche scheiterten am Widerstand Syriens.

Praktisch ist nun in Amman lediglich die Fatah-Hausmacht Arafats versammelt, die stärkste PLO-Gruppe. Sie residiert in Tunis, doch scheint sie zum Umzug nach Jordanien bereit zu sein. Das hängt aber auch davon ab. ob Hussein der Arafat-PLO politische Aktivitäten erlaubt und ihren etwa 2000 "Kämpfern- Bewegungsfreiheit gewährt.

Die längst vollzogene Spaltung der PLO in Arafat-Gegner und -Anhänger ist in den letzten Tagen durch die radikale "Volksfront" von Habasch und die "Volksdemokratische Front" von Hawatmeh bestätigt worden. Beide sprachen sich in Damaskus gegen die Sitzung des Nationalrats (384 nichtgewählte Vertreter) in Amman aus und folgten einem Wunsch der sowjetischen Führung. zu dringenden Beratungen nach Moskau zu kommen. Die Sowjets als aktive Förderer der PLO hatten bisher nicht offen für oder gegen Arafat Stellung bezogen. Doch scheint nun in Moskau eine Entscheidung gegen Arafat und damit für den syrischen Bundes-

genossen zu fallen. Hussein geht mit seiner neuen Aus-

söhnung mit der Arafat-PLO große politische und persönliche Risiken ein. Denn Arafat hatte nach seiner Vertreibung aus Jordanien während des "Schwarzen September" 1970 mehrfach Mordanschläge gegen Hus-

sein organisiert. Für Arafat und die Rest-PLO hat eine neue Stationierung in Jordanien große Vorteile. Sie ist Israel und den besetzten Gebieten "näher" als in Tunis und kann jederzeit eventuelle Zusagen brechen, keine Terror-Aktionen von Jordanien aus zu starten. Au-Berdem sind ihre "Kämpfer" ein ständiger Druck gegenüber dem König. keine unerwünschten Konzessionen zu machen. Arafat kann gegenüber den prosyrischen Rebellen darauf verweisen, daß er in Jordanien eine bessere Ausgangsbasis als in Syrien erhält, zumal Syrien die PLO-Aktivitäten überwacht und begrenzt.

Politische Beobachter betonen daß zwar nach außen hin ein gutes Verhältnis zwischen Arafat und Hussein besteht, zumal beide von Syrern als Erzfeinde betrachtet und verfolgt werden. Dennoch sind die politischen Differenzen zwischen ihnen weiter ungelöst. Hussein hat bisher nicht das Vertretungs- und Verhandlungsmandat der Arafat-PLO für alle Palästinenser bekommen. Außerdem will Arafat erst dann einem Staatenbund mit Jordanien zustimmen, wenn vorher im jetzt israelisch besetzten und besiedelten Westjordanland ein unabhängiger und souveraner PLO-Staat existiert. Gegen ein solches Staatsgebilde ist König Hussein nicht weniger energisch eingestellt als Israel

Für Hussein ist eine Verständigung mit der "gemäßigten" PLO Arafats aber vor allem ein politischer Gewinn gegenüber dem Westen, wo die Politiker vom König neue "Friedensinitiativen" erwarten. Hussein braucht diesen propagandistischen Erfolg, weil er immer noch auf umfangreiche Wassenlieserungen aus den USA hofft, unter anderem auf mobile Hawk-Flugabwehrraketen Kampfflugzeuge F-16. Daher hat er den wiederholt angekündigten Besuch in Moskau bisher immer wieder

Hussein nimmt nur eine Was der Sowjetunion auf Grenada mißlang, versucht sie jetzt in Surinam

"Strategisches Dreieck" in der Karibik als Ziel / USA ziehen nach der Rückkehr zur Demokratie von der Insel ab

Von RÜDIGER MONIAC

Tyenn am 6. Dezember auf der kleinen Insel Grenada freie Parlamentswahlen stattfinden und damit die Voraussetzung für die Bildung einer demokratischen Regierung geschaffen wird, sehen die USA ihre Aufgabe dort als erfüllt an. Amerikanische Truppen besetzten am 25. Oktober 1983 die Insel vor der Küste von Südamerika im Handstreich und kamen damit einem kubanischen Oberst zuvor. Aus Grenada sollte nach Kuba ein neuer sowjetischer Vorposten zwischen den beiden amerikanischen Kontinenten entste-

Die USA wollen im kommenden Jahr bis auf eine kleine Zahl von militärischen Beratern alle Truppen endgültig von der Insel abziehen. Dann wird Präsident Reagan das Versprechen eingelöst haben, das er gleich nach der Invasion abgab: Die amerikanische Intervention sollte ausschließlich dazu dienen, eine kleine Gruppe von Menschen, die auf einer Insel frei ihren eigenen politischen Willen verwirklichen wollen und eigene wirtschaftliche Interessen verfolgen, dem Machtzugriff einer Weltmacht wie der Sowjetunion zu entziehen. Was das für die Einwohner von Grenada bedeutet, kann nur der ermessen, der die Feiern am Jahrestag der Befreiung, am 25. Oktober, auf der Insel selbst erlebte.

Der amerikanische Admiral Ralph Hedges, der in Key West (Florida) das von den USA vor einiger Zeit neugeschaffene Militärkommando Karibik besehligt, war seinerzeit in Grenada. Kurz danach berichtete er deutschen Journalisten über seine Erlebnisse. Der Bischof gedachte der bei den kurzen Kämpfen umgekommenen 19 Menschen; der Generalgouverneur der Insel kündigte an, daß künftig eine kleine eigene Polizei für die Verteidigung der Freiheit sorgen werde. Mehr als 8000 Menschen waren zur Feier des Tages zum Flughafen von Grenada gekommen. Mit einer Startbahn von mehr als drei Kilometern-Länge ist er gut für Kampf- und Auf-

klärungsflugzeuge sowjetischer Bauart geeignet und gibt damit Grund für Washingtons Sorge hinsichtlich neu sich eröffnender militärischer Möglichkeiten für Moskau. Allen Ereignissen sei gemeinsam gewesen, berichtete der Konteradmiral, daß sie sich durch die große Erleichterung auszeichneten, die die Menschen wegen der im letzten Jahr erlebten Entwicklung offen zur Schau trugen, und durch große Dankbarkeit gegenüber den zivilen und militärischen Repräsentanten der USA.

Grenada gilt deshalb geradezu als Paradebeispiel dafür, was die Bevölkerung, wenn ihr nur die Möglichkeit freier politischer Willensäußerung gelassen wird, im karibischen Raum mehrheitlich denkt und fühlt. Wer die Region bereist, dem entgeht nicht, daß in Mittelamerika und in der Inselwelt zwischen dem Golf von Mexiko und den südamerikanischen Küsten ein ungleicher Kampf der beiden Weltmächte tobt. Die Sowjets suchen mit den Mitteln der indirekten Agitation das starke soziale Gefälle in der Bevölkerung durch Erzeugung von Neid und letztlich politischem Haß als Hebel für ihre Einflußvergrößerung zu nutzen. Nächstes Ziel wäre, mit massiven Waffenlieferungen Brückenköpfe eigener Macht in der Karibik zu sichern und, wo es zusätzlich geht, weitere einzurichten.

Kuba ist seit vielen Jahren ein Brückenkopf

Kuba ist seit vielen Jahren in ihrer Hand. Um diesen Brückenkopf im Herzen der Karibik zu halten, liefert die Sowjetunion jährlich Waren und Energieträger wie Öl und Ölprodukte im Wert von 4.5 Milliarden Dollar nach Kuba. Das ist ein täglicher Leistungsentzug für die sowjetische Wirtschaft von rund 12,5 Millionen Dollar. Fidel Castros Existenz ist ohne diese Hilfe nicht vorstellbar.

Auch militärisch ist er vollständig von Moskau abhängig. Die kubanische Armee benutzt nur sowjeti-

sche Waffen. Mit zwei Fregatten, drei U-Booten und fast hundert kleineren schwimmenden Einheiten, ausgerüstet mit Raketen und Torpedos, läßt sich keine andere Marine der Region mit der kubanischen vergleichen. Ahnlich die Luftwaffe. 260 Kampfflugzeuge, 72 Hubschrauber und mehr als hundert Transportflugzeuge werden von der kubanischen Luftwaffe genutzt

Der Kommentar des amerikanischen Admirals Hedges zum kubanischen Militärpotential: "Die USA können Kuba nicht übersehen, auch weil es gleichzeitig nach Europa wie nach Asien schaut." Überraschend daran ist, daß die USA nicht so sehr um ihre eigene Sicherheit besorgt sind, sondern um die ihrer Verbünde-

ten in Europa und Asien. Was Kuba militärisch bewirkt, wird aus Hedges zweitem Gedanken deutlich: "Der Preis, den die Sowjetunion jeden Tag an Kuba mit mehr als zehn Millionen Dollar zahlt, ist vergleichsweise niedrig, um auf diese Weise die USA in der karibischen Region zu binden."

Was will der Admiral damit ausdrücken? Sollte es zu einem Konflikt zwischen beiden Supermächten kommen, der eventuell Europa und auch Asien mit einbezöge, müßten die USA ausschließlich wegen der Tatsache, daß Kuba lebenswichtige Versorgungslinien über See abschneiden könnte, starke Kräfte bereithalten, um das verhindern zu können. Solche, bestehend aus Schiffen, U-Booten, aber auch weitreichenden Kampfflugzeugen würden an anderen Konfliktherden auf der Welt fehlen, wo amerikanische Verstärkungen wahrscheinlich dringend ge-

braucht würden. Damit ist Kubas strategische Rolle umrissen. Sie schält sich noch eindeutiger heraus, wenn man sie, wie amerikanische Fachleute das mit gro-Ber Sorge tun, in Beziehung zu anderen Ländern der Region setzt, in denen die Sowjetunion dabei ist, machtpolitisich Fuß zu fassen oder das schon - fast - getan hat. Die jüngste Entwicklung in Nicaragua läßt befürchten, daß die Sandinisten nicht anders als Castro von Moskau abhängig sein werden. Auch in Nicaragua geht der Bau eines Großflughafens mit Ausmaßen ähnlich wie auf Grenada unter sowjetischer Regie dem Ende entgegen. Auf dem Platz mit dem Namen Puente Hueta werden nach amerikanischen Erkenntnissen bereits Bunker gebaut, die zur Aufnahme von Kampfflugzeugen der Typen MiG 21 oder MiG 23 geeignet

Amerika nicht direkt konfrontieren

Daß die Sowjetunion in den letzten Wochen "nur" Hubschrauber von sowjetischen Frachtern im Hafen von Corinto ausladen ließ und nicht, wie in Washington gemutmaßt, auch Kampfflugzeuge, beweist nicht, daß dies in der nähereren oder weiteren Zukunft nicht erwartet werden müßte. Es zeigt nur, daß Moskau das Risiko einer direkten Konfrontation mit den USA gegenwärtig meidet.

Bisher von der Weltöffentlichkeit unbemerkt, hat Moskau in Surinam mit der Organisation einer größeren Gruppe sowjetischer Staatsangehöriger begonnen. Surinam, an der Nordküste Südamerikas, liegt in der Reichweite Grenadas. Was der Sowjetunion dort nicht gelang, wäre für die Sicherheit des Westens genauso bedenklich, wenn es in Surinam möglich würde. Moskau würde ein "strategisches Dreieck" in der Karibik beherrschen, gebildet von Kuba, Nicaragua und Surinam. Surinams Präsident Bouterse kam durch einen Umsturz an die Macht. Er gilt als linksunabhängig. Nach der US-Invasion auf Grenada verwies er die Kubaner des Landes, ließ aber verstärkt die Sowjets hinein. Heute unterhält Moskau ein sehr großes Büro der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass in der Hauptstadt, gleichfalls eine, wie es heißt, "überdimensionierte" Botschaft. Militärs sind freilich offen noch nicht aufgetreten.

Neue "MiG-35" auf Sachalin stationiert?

AFP, Tokio Auf dem sowjetischen Luftwatten. stützpunkt Dolinsk im Süden der Insel Sachalin sind japanischen Pressemeldungen zufolge zehn "MiG-35". Absangjäger, der modernste Typ der MiG-Serie, in Dienst gestellt worden. Das japanische Verteidigungsministerium hat diese Berichte nicht bestätigt.

"Asahi Shimbun" berichtete, japa. nische Radarstationen hätten auf Nord-Hokkaido Übungsflüge der hochmodernen Abfangjäger über dem Ochotskischen Meer registriert. Die Zeitung vermutet, daß der Einsatz der hochmodernen Abiangjäger im äußersten Osten der UdSSR beschlossen wurde, um Zwischenfällen wie dem Abschuß der südkoreanischen Linienmaschine über Sachalin im September 1983 vorzubeugen. weil die sowjetische Luftwaffe damals offensichtlich nicht in der Lage gewesen sei, die KAL-Maschine abzusangen, ehe sie in sowjetischen Lustraum eindrang.

Ausgangssperre in Sri Lanka

dpa/rtr. Colombo

Über Sri Lanka ist eine Ausgangssperre verhängt worden. Im ganzen Land wurde die Schließung der Schulen angeordnet. In den Straßen patrouillieren Truppen. Extremisten der tamilischen Minderheit hatten am Dienstag im Norden des Landes mit einer Sprengladung mindestens 40 Polizisten getötet. Bereits an den Vortagen waren mehrere Attentate verübt worden, bei denen der regionale Befehlshaber der Streitkräfte sowie mehrere Soldaten und Zivilisten getötet wurden.

Die Polizei teilte mit, daß in der Hauptstadt am Dienstag abend drei Tamilen gehörende Läden angegriffen und niedergebrannt worden seien. Die Regierung hat im Ausland ausgebildete Extremisten und Auswirkungen der bevorstehenden indischen Wahlen für diese Ereignisse verantwortlich gemacht.

"drebit"- unser Bildschirmtext-Angebot.

Bildschirmtext (Btx) bedeutet mehr Information, verbesserte Kommunikation. Wir sind seit der ersten Stunde dabei: Unser Btx-Programm finden Sie bundesweit jetzt unter * 33 666 #. Bisherige Teilnehmer unseres Programmes können uns weiterhin unter * 425# (bis 21.12:1984) erreichen.

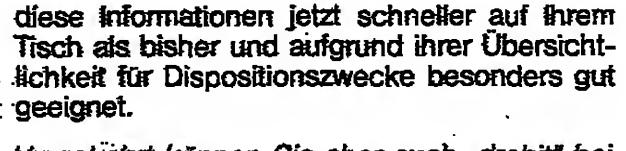
Ein umfangreiches Informationsprogramm bietet Wissenswertes für Private und einen besonderen Programmteil für Unternehmen. Das wichtige Dialog-Angebot (Sie sind über Btx mit dem Computer der Bank verbunden) kennen unsere Firmenkunden aus der Broschüre "Bildschirmtext für Firmen".

Aber jetzt wird der Dialog erst richtig interessant. Eine Idee - "drebit" - und ein Mikro-Computer im Unternehmen machen noch mehr aus Btx.

"drebit" ist unser Btx-Angebot für Handwerk, Handel und Industrie.

Ihr Mikro-Computer wählt mit seinem "drebit"-Programm automatisch das öffentliche Btx-System der Bundespost und Ihre dort angeschlossenen Banken an. Er sammelt für Sie von Ihren Konten die aktuellen informationen: Banksalden, Umsātze.

Daraus entstehen .auf dem Bildschirm .auf : dem Drucker einheitlich formatierte Tagesauszüge. So sind



Umgekehrt können Sie aber auch "drebit" bei der Erteilung von Überweisungsaufträgen einsetzen. Hier nimmt ihnen das System einen guten Teil bisheriger Routinearbeit ab: Zum Beispiel erinnert "drebit" Sie an Überweisungen, die zu bestimmten Terminen ausgeführt werden sollen. Die Überweisungsaufträge werden mit Hilfe des Mikro-Computers vorbereitet, und Sie veranlassen deren Ausführung. Auch hierbei hilft Ihnen das System mit den in ihm vorhandenen Sicherheitsvorkehrungen.

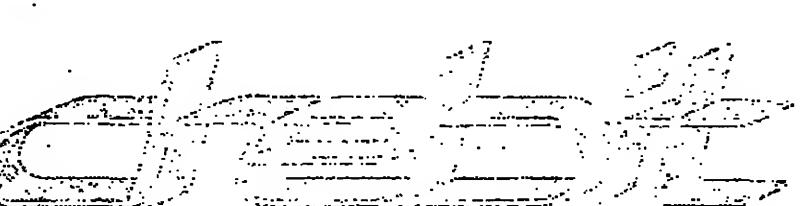
Das "drebit"-Programm ist eine Software für fhren Mikro-Computer, die wir ihnen liefern. Mit "drebit" steht Ihnen eine intelligente Lösung für eine schnelle und wirtschaftliche Nutzung des Bildschirmtext-Systems zur Verfügung - genauso, wie es sich unsere Firmenkunden wünschen.

Was "drebit" aus Bildschirmtext macht, ist für viele große Unternehmen so wertvoll, daß wir auch in unserem internationalen Cash-Manage-

ment-Angebot "drecam" diese berück-Vorzüge sichtigt haben.

Sprechen Sie mit Ihrem Firmenkundenbetreuer.





Force Ouvrière schiebt sich nach vorn

Überflügelt sie die CGT, ändert sich Frankreichs gewerkschaftliche Landschaft

A. GRAF KAGENECK, Paris Die seit dem Zweiten Weltkrieg ungebrochene Vorherrschaft der von der kommunistischen Partei kontrollierten Gewerkschaft CGT mit etwa 1,3 Millionen Mitgliedern, die vermutlich noch immer größte Frankreichs, könnte in nicht allzu ferner Zeit beendet sein. Das Ziel, ihren Platz einzunehmen, hat sich jetzt die gemäßigte Arbeiterorganisation "Force Ouvriere" (FO) gesteckt. Gelingt es, würde die seit 35 Jahren auf einen stark linkspolitischen Kurs fixierte französische gewerkschaftliche Landschaft eine entscheidende Veränderung er-

Erster Platz im Visier

Auf ihrem am Mittwoch in Paris begonnenen 15. Kongreß forderte der langjährige Generalsekretär der FO, Andre Bergeron, seine Anhänger auf bis zum nächsten Kongreß in vier Jahren "den von jeher anvisierten ersten Platz auf dem gewerkschaftlichen Schachbrett Frankreichs" ein-

"Ich weiß, daß euch dies viel Arbeit und Schweiß kosten wird, aber ich kenne euch zur Genüge, um zu wissen, daß ihr vor nichts zurückschreckt", rief er unter dem donnernden Applaus der 4000 Delegierten in

Die "Force Ouvrière" ist 1947 ent-

standen, als sich unter den Eindrükken des Krieges und der Widerstandszeit die total kommunistisch beherrschte, seit 1895 bestehende Einheitsgewerkschaft Confederation Générale du Travail" (CGT) zum dritten Male in ihrer Geschichte in einen totalitären und einen gemäßigten Flügel teilte. Der große Arbeiterführer Leon

Jouhaux nahm 1435 führende nichtkommunistische Delegierte mit sich, die wie er gegen die alleinige Besetzung der Vorstandsposten durch Kommunisten protestierten. Er gründete die "CGT-FO", die seitdem in tiefer Fehde zu den Kommunisten liegt und sich von wenigen Ausnahmen abgesehen niemals an den von den Kommunisten angezettelten politischen Streiks beteiligte.

Seit 1963 führt der ehemalige Schriftsteller André Bergeron als zweiter Nachfolger von Jouhaux die Gewerkschaft FO. Unter seiner geschickten Führung, die auf dem Prinzip der absoluten Nichteinmischung in den politischen Tageskampf und der Unabhängigkeit von politischen Parteien fußt, hat sich die Organisation aus kleinen Anfängen heraus zur heute zweitgrößten unter Frankreichs Arbeiterzentralen hochgearbeitet. Die den Sozialisten nahestehende CFDT wurde auf den dritten Platz verdrängt. Sie umfaßt. 15 000 Einzelgewerkschaften, unter denen die der öffentlich Bediensteten die größte ist, sie zählt 1,2 Millionen Mitglieder. In ihren Reihen finden sich Sozialisten und Gaullisten, aber jede parteiliche Betätigung ist ihnen innerhalb der Gewerkschaft verboten.

Ihren größten Triumph feierte die FO am 19. Oktober 1983, als sie bei den Wahlen zu den Betriebsräten der Arbeiter-Versicherungskassen Prozent der Sitze eroberte und die CGT-Vertreter klar auf den zweiten Platz verwies.

Kontakte zum DGB

Die Wahlen zur "Secu" (Versicherung) gelten als statistisch bester Gradmesser einer Verankerung einer Gewerkschaft in den Betrieben.

FO-Betriebsräte haben nach und nach auch die Zitadellen in der CGT, in der metallverarbeitenden Industrie, vor allem den Automobilwerken, eingenommen. Die FO ist stark in den Führungsgremien der internationalen Arbeiterorganisationen vertreten und arbeitet eng mit dem deutschen DGB zusammen.

In dem heute 80jährigen pensionierten Albert Preuss hatte der DGB am Pariser Sitz der FO seit 1948 einen unermüdlichen, besonders um die Belange der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen bemühten "Sonderbotschafter.

3000 Hamover 1, Longe Loube 2, Tel (05 11) 1 79 11. Telex 2 22 919, Anzeigen: Tel 105 11) 6 49 09 09, Telex 9 230 106



Devischland-Korrespondensen Berlin: Hans-Rildiger Karutz, Klaus Geltel, Peter Weersz, Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Josephim Geblieff, Haraid Posny; Frankfurt: Dr. Dunkwart Guratssch (zu-Axel Springer, Matthias Waldent Wilfried Hertz-Eichenrotte gieich Kottespoodent für Städtebau/Architektur), Inge Adham Joschim Weber, Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Küre Warnecke MA; Hanno-Stelly, Chefredaktoure, Peter Gillies, Manfred

Hamburg-Ausgabe: Diethert Goos, Klaus Bruns Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr W. Reering, Heinz Kluge-Lübbe, Jans-Marim Läddicke, Bonn: Horst Hillesheim, Hamburg Vorantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gerpot Facius, Klaus-J. Schweim (stellv.), Klaus Jones (stelly, für Tagesschau); Doutschland: Nor-bert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stelly); Interna-lough Politic Manfred Manhor Andond: Jürsen <u>Liminaid, Martz Weldenhiller (stellv.); Selte 3:</u> Burkhard Miller, Dr. Monfred Rowold (stelly.); Seinimpen: Enno von Loewenstern; Buideswehr Hidiger Moniec, Osteuropa, Dr. Cari Gustaf Ströhm: Zeitgeschichte: Walter Görlitz, Wirtschaft: Gerd Briggemann, Dr. Leo Fischer (stelly.); Industriepolitic, Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger: Feuilleton: Dr. Peter Ditumer, Reinhard Beuth (stelly.); Goistige Welt/ WELT des Buches Alfred Starkmann, Poter Böbbis (stelly.), Fernseben: Dr Ruiner Nolden, Wissenschaft und Technik Dr. Dieter Thierback; Spart:

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Schell Dr. Gunter Zehm

Frank Quednau: Aus aller Well: Knut Tekke tatelly it Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgst Cremers-Schlemann (stelly, für Seise-WELT); WELT-Report: Heins Kluge-Lubke, WELT-Report Inland. Hainz-Rudolf Schelka (stelly.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer, Lescririefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dolomestation: Reinhard Berger, Graffic Werner Schmidt Weitere leitende Redakteure: Werner Kahl, Lothar Schmidt-Liublisch Fotoredaktion: Bettipa Ruthje

Schlußredaktion: Armin Reck Bonnor Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stelly), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jestsch, Evi Keil, Hans-Jurgen Mahnke, Dr. Eberhard Nittehke, Peter Philipps, Gisela Remors Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad Korrespondent für Technologie: Adalbert Bürwolf

Stuttgart: Xing-Ha Roo, Werner Neitzel Chefkorrespondent (Inland): Josephin Neander Chefreparier: Horst Stein (zugleich Korrespon-dent für Europa), Walter H. Rueb usiandsbiros, Brussel: Wilhelm Hadler; London Fritz Wirth, Wilbelm Parler, Moskan: Friedrich H. Noumenn: Parle: August Graf Kageneck, Josephin Schaufull: Rom. Friedrich Meichener, Stockholm: ger, Horst-Alexander Siebert usiends-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: & Anionaros: Beirut: Peter M. Ranke; Bogota: Pruf. Dr. Gilnier Friedländer, Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke, Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Perber, Chus Geistmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los

ver/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanen-

feld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); Minchen: Peter Schmaiz, Donkwart Seitz;

Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Bolf Gorte, Mailand: Dr. Gunther Depos, Dr. Monlica von Zitzewitz-Loumon; Mexico City: Warner Thomac, New York: Alfred you Krosenstiern, Citta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Sciick, Wolfgang Will Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Josephin Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Districh Schulz Zurich: Pierre Rothschild. Zentraireduktion: \$300 Bonn 2, Godesburger Allee 99. Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Perpomerer (02 28) 37 34 65 1000 Berka 61, Kochstraße 56, Redniktion: Tel. (0 38) 259 11, Telex 194 545, Anneigen: Tel. (030) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 865 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (8 40) 34 71. Telex Redaktion and Varirieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex

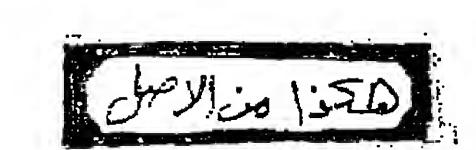
4300 Essen 18, ha Treibruch 106, Tel. (0 20 84) 10 11, Anzeigen: Tel (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 379 104 Pernicopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 26

4006 Dispelsion, Cital-Adolf-Fintz 11, Tel (02:11) 37:30 43/44, Asseigen: Tel (02:11) 37:50 61. Tolex 8000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 tl, Telex 4 12 449, Perukopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Telefon (0 69) 77 90 11 – 13, Telex 7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 206, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. 9000 Minchen 40, Schellingstraße 39-42, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Amerigen: Telefon (0 89) 8 50 60 88 / 39, Telex 5 22 836 Monatasbonnement bei Zusiellung durch die Post oder durch Trager DM 25,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,-einschließlich Porto. Der Preix des Luftpostabonnements wird auf Andrage mitgeteilt. Die Abonnementapobithren sind im voraus zahlbar. Bei Michi belieferung ohne Verschulden des Verisoder infolge von Storungen des Art dens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsubbesteilungen können nur zum Mo-natsende susgisprochen werden und missen bis zum 10. des isufanden Monats im Verlag schriftlich Chinige Anzeigenpreisäste für die Deutschland-ausgabe: Nr. 62 und Kombinstonstarif Die WELT / WELT am SONNTAG Nr 13 guille ab 1 7. 1934, für die Hamburg-Ausgabe: Nr 49 Amtiches Poblikationsorgen der Berliner Börse. der Bremer Wertpapierburse, der Riselnisch-Westfalischen Börse so Düsseldorf, der Frankfurter Wertpeplerhörse, der Hanscatischen Wertpapierborse, Hamburg, der Niederwichssichen Berse zu Hannover, der Bayerschen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpopierborse m Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für almtliche Kursootierungen

.

Für tinverlangt eingesandtes Material keine Die WELT erscholat mindestens viermal jabrüch init der Verlagsbeilung WELT-REPORT Verlag Azei Springer Verlag AC, 2000 Humburg 36, Kaber-Withelm-Straße I. Machrichtentechnik Reinhard Prechelt Herstelbing Werner Kontak Anzeigen: Rans Biebl Verwieb: Gerd Dicter Leffich

Verlagsieller: Dr. Ernst-Dietrich Adler Druck in 4300 Essen 18, im Teelbruch 100: 2000 Hamburg 36, Kalser-Wilhelm-Str. 6.



Pfeifkonzert empfangen

achalin niert?

Mieilschen in Sider i

aupan, pentings

inbun benche.

arstationer habe

ide Ubunselie

dischen Meer ich

dischen Meer ich

dischen Meer ich

die im Zwinder

inserhine über se

inserhine

gssperre

Lanks is the

versang water

eren Tillipen ing

os in Moder

Screngladus

asieu defor per

Weren mehring

Forder, bei des

feinistieber der &

Tiener Single

telie and in a

al Dienses der

हिंदर तेन देशीय अक्ट

स्त्रार हेस्टासम्ब

इंस्टाइ विकास

ट्रेप्सास्यावस्य वर्षः

The Order

ि विश्व विश्व

<u>िवान्द्रकाश</u>

Lich Brinder

jer Adrierade

d College de la

क्षात्रकारं व क्र

ल्य साम्बर्धा रहेत्र

in Trumps in

Nober 1881 age

o der. Debaista

Since entire de

zum DGB

and Sent has

<u>ांत्र स्थायात्रः स</u>

Ter Versternie

in den Lewis

ार्थ विश्वास्त्र

Zitatiller I Mi

very reneral S

n ser kuluké ाह्येहर होती थी है है Justin: The age

3 pintel

the spiritual series. Paris Burging dr. W. seller

hander at

ا الله المان المناورين المناورين المناورين المناورين المناورين المناورين المناورين المناورين المناورين المناوري المناورين المناورين

Fiet verden.

anka

dpa, Milhausea Mebrere tausend Franzosen haben Staatschef Mutterrand vor dem Rat haus in Mülhausen, der ersten Station seiner zweitägigen offiziellen Reise durch die französische Provinz, mit einem ohrenbetäubenden Pfeifkonzert emplangen. Sie protestierten gesen eine Entscheidung der Regierung, wonach der Bau einer urspringlich der Stadt Straßburg versprochenen Großanlage zur Elektronenforschung nach Grenoble in den Alpen vergeben worden ist. Die Elsässer hatten sich von der Anlage neue Arbeitsplätze erhofft. In seiner Ansprache erkannte Mitterrand an. daß in einer Demokratie nicht alle einer Meinung sein könnten. Im übrigen aber sei die Angelegenheit Sache der Regierung und nicht des Präsi-

Zuvor hatte der Bürgermeister von THE IN CONTRACTOR Mülhausen, Klifa, den Präsidenten bei dem Rathausemplang offen, ja brutal" aufgefordert, den mit Straßburg vereinbarten Planungsvertrag für die Großanlage zu "respektieren" Der Bürgermeister von Colmar, der zweiten Station der Präsidentenreise, kündigte bereits an, er wolle Mitterrand im Rathaus nicht empfangen.

Peking dementiert ngerman index Waffenkauf in Israel

AP, London

-Verteidigungsministerium Chinas hat gestern einen Bericht der britischen Fachzeitschrift "Jane's Defense Weekly" dementiert, wonach die Volksrepublik Verträge über Waffenkäufe in Israel im Wert von fast neun Milliarden Mark unterzeichnet haben soll. Ein Sprecher des Ministeriums sagte, dieser Bericht entbehre jeder Grundlage. Die Wochenzeitschrift hatte gemeldet, eine Anzahl israelischer Berater befinde sich zur Unterrichtung chinesischer Soldaten in der Handhabung israelischer Wasfen und Geräte in der Volksrepublik. Die angeblich geplanten Waffenkäufe stellten einen neuen Abschnitt in den "Geheimbeziehungen" der beiden Länder dar. Die Zeitschrift berichtet weiter, die von beiden Regierungen bestrittenen Beziehungen bestünden seit etwa fünf Jahren. Ausländischen Beobachtern war bei der Parade zum 35. Jahrestag der Volksrepublik erstmals aufgefallen, daß einige Panzer offenbar mit aus israelischer Produktion stammenden Kanonen ausgerü-

USA sollen alte C-Waffen vernichten

ope, Washington men.

Die amerikanische Armee hat Tau sende Tonnen veralteter, teilweise schon schadhafter und militärisch nutzloser chemischer Waffen gelagert, die nach Ansicht von Experten dringend vernichtet werden müssen. Ein Gremium von Wissenschaftlern empfahl nach einer emsprechenden Unterstebung der US-Regierung, die 16 bis 40 Jahre alten chemischen Waffen "so bald wie möglich" am Ort der Lagering zu verbrennen. Chemische Waffen lagern in Armeestützpunkten in acht US-Staaten

Mitterrand mit | Etat '84 stürzt Portugals | Koalition in die Krise

Streit über Soares als Kandidat für die Präsidentschaft

ROLF GÖRTZ, Lissabon Flügelkämpse in der Sozialdemokratischen Partei Portugals (PSD) können noch an diesem Wochenende den Bruch der Regierungskoalition mit den Sozialisten einleiten und damit eine schwere Krise für die portugiesische Demokratie heraufbeschwören_

Von seinen Partnern an die Wand gedrückt, hatte der sozialistische Ministerpräsident Mario Soares die Soziaklemokraten aufgefordert, Farbe zu bekennen: "Man kann nicht mit einem Bein in der Regierung und mit dem anderen in der Opposition ste-

Mota Pinto, stellvertretender Regierungschef und Vorsitzender der PSD, rief deshalb den Nationalrat seiner Partei zu einer Sondersitzung in Viseu zusammen. Er verlangt ein Bekenntnis zur Regierungsverantwortung und verbindet dieses mit seiner Position als Parteichef.

Ausgelöst wurde die jüngste Koalitionskrise durch einen überraschend hohen Nachtragshaushalt für 1984, der das gesamte Finanzgefüge Portugals erschütterte.

Die Unzufriedenheit weiterer Bevölkerungskreise über zunehmende Verarmung und die sich wie ein Olfleck ausdehnende Korruption mögen zusätzlich dafür gesorgt haben, daß die PSD - ihrem Inhalt nach eine rein bürgerliche Partei - bei jüngsten Gemeindenachwahlen erhebliche Stimmengewinne verbuchen konnte.

Dies ermunterte die parteiinterne Opposition, bei den Präsidentschaftswahlen 1985 zusammen mit den Christdemokraten einen eigenen Kandidaten, "Zivil oder Militär", aufzustellen. Parteichef Mota Pinto hatte sich jedoch für Mario Soares als den gemeinsamen Kandidaten der Regierungskoalition und damit für die

Kontinuität stark gemacht. Sollte über diesen Streit die Koalition der Sozialisten und Sozialdemokraten auseinanderfallen wird Staatspräsident General Eanes keine eigene Präsidentenregierung einsetzen, wie er es schon einmal machte. Er wird vielmehr die derzeitige Regierung verpflichten, bis zu Wahlen weiterzumachen. Diese Wahlen aber würde er soweit als möglich hinausschieben, um in der Zwischenzeit seine eigene Partei auszubauen - eine Volkspartei im Stile der Dritten Welt.

Eanes selbst kann laut Verfassung nicht ein drittes Mal kandidieren. Die Kandidaten seiner Anhänger, die Linkskatholikin und Ex-Ministerpräsidentin Lurdes Pintasilgo und andere Politiker seines Lagers, garantieren für diesen Kurs eines nationalen Sozialismus, den Eanes selbst nie anfocht. Wie 1980, so wird auch diesmal die KP die Eanes-Anhänger unterstützen - und ihren Kurs mitbestim-

scheint sich die Mehrheit des Nationalrates der PSD in Viseu zu entschließen, "mit beiden Beinen in der Koalition zu bleiben" - wenn auch zāhneknirschend. In diesem Fall kommt es auf die Bedingungen an, die die PSD zur Fortsetzung der gemeinsamen Regierung stellen wird.

Als: Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiederbelebung werden die Sozialdemokraten verstärkt jene Reformen verlangen, die endgultig das gefährliche Erbe der Revolution von 1974 in Staatswirtschaft und in der kommunistisch diktierten Ar-

beitsgesetzgebung abbaut. Die Notwendigkeit derartiger Reformen führte Ford vor Augen, der eine Automobilfabrik mit vielen Arbeitsplätzen bei Sines plante, aber sogar seine Anfangsinvestitionen in den Sand setzte, weil sich die kommunistischen Gewerkschaften nicht einmal zu einem Kompromiß auf Betriebsebene bereitfanden.

Die revolutionäre Entschlossenheit der KP veranlaßte denn auch Mario Soares, immer nur soviel "ideologischen Ballast" abzuwerfen, wie die



Fühlt sich an die Ward gedrückt: Mario Soares FOTO: SVEN SIMON

KP es gerade noch hinnahm. Nur zögernd entschloß sich die Regierung zur Wiederzulassung der ersten Privatbank und zu einem Gesetz zur Entlassung von unbeschäftigten Arbeitern der Staatsbetriebe.

Ein Prüfstein dürfte die Entwicklung auf der Reparaturwerft Lisnave sein. Für die nunmehr weit unterbeschäftigte Werft setzte die Regierung den gesetzlichen Status "Betrieb in Notstand" durch. Dies als Voraussetzung dafür, daß viele seit Monaten nicht mehr beschäftigte Arbeiter entlassen werden können. Schon jetzt kündigten die Kommunisten an, die Werftarbeiter auf die Stra-Be zu schicken und sie wie im Baskenland der Polizei gegenüberzustel-

Soares hatte vielleicht zu sehr auf den erfolgreichen Beitritt zur EG gesetzt. Tatsächlich hängt das Prestige seiner Regierung weitgehend von dem Beitritt ab. Angesichts der damit verbundenen Gefahren für ganz Portugal entschloß sich deshalb sein einstiger Rivale, der frühere Chef der christdemokratischen CDS, Freitas do Amaral, den Regierungschef zu dessen offiziellem Besuch in London zu begleiten.

Freitas will dort die Premierministerin Thatcher, der er politisch sehr nahe steht, von der Dringlichkeit des termingerechten Beitritts in die EG überzeugen. "Nicht Portugal würde sonst verlieren, sondern Europa", sagte Mario Soares vor seiner Abreise. Es gibt keinen ernsthaften Beobachter, der die negativen Auswirkungen einer politischen Unstabilität auf der iberischen Halbinsel auf die Gemeinschaft abstreiten könnte.

Immer mehr Taiwanesen reisen heimlich in die Volksrepublik

Hongkong wird Testfall für Taipehs Alleinvertretungsanspruch / Peking gesprächsbereit

JÜRGEN KAHL, Taipeh Die Bevölkerung der chinesischen Inselrepublik Taiwan interessiert sich immer mehr für die nur durch eine schmale Wasserstraße getrennte, jahrzehntelang aber nur feindselig betrachtete Volksrepublik China. Während der Olympischen Spiele in Los Angeles, als sich vor den Fernseh-Schaufenstern der großen Kaufhäuser in der Hauptstadt Taipeh die Menschen drängten, gab es auch spontanen Applaus und Jubel für die Medaillengewinner "von drüben".

Taxifahrer forschen ausländische Besucher wißbegierig nach ihren Erlebnissen und Eindrücken vom Festland aus, und einige Tausend auf Formosa lebende Chinesen reisen inzwischen jedes Jahr heimlich und unter nicht unerheblichen persönlichen Risiken über Zwischenstationen wie Hongkong und Tokio zu Verwandtenbesuchen in die Volksrepublik.

Politik der Abschottung

Neugier bei der jungen Generation und Heimweh bei den Älteren sind die treibenden Motive dieser neuen Entwicklung, die sich im Widerspruch zu der unveränderten Politik der Abschottung der allein regierenden Nationalpartei (Kuomintang) vollzieht. "Besuche auf dem kommunistischen Festland sind illegal", lautet der knappe Kommentar von Kabinettssprecher Chang Ching-yu zu dem Thema. Wer dennoch reist, so erst kürzlich wieder die Regierung in einer gezielten öffentlichen Erklärung, müsse mit "ernsten Konse-

Das Beharren der Kuomintang auf dem Alleinvertretungsanspruch trotz

quenzen" rechnen.

weitgehender internationaler Isolierung steht 35 Jahre nach Gründung der Republik China vor der bislang härtesten Belastungsprobe, seit sich Peking und London Ende September vertraglich auf die Rückgabe der britischen Kronkolonie Hongkong zum 1. Juli 1997 an China geeinigt haben. Für Taiwan, das nach der Logik seiner bisherigen Politik die vielfältigen Beziehungen zu Hongkong spätestens zu diesem Termin abbrechen müßte, ist das in doppelter Hinsicht ein Existenzproblem.

Die britische Kronkolonie ist für die hochgradig exportabhängige chinesische Inselrepublik nach den USA und Japan der drittgrößte Absatzmarkt und der wichtigste Verkehrsknotenpunkt außerhalb Taiwans. Die Fluggesellschaft China Airlines (CAL) genießt unbeschränkte Landerechte in Hongkong, und über die Kronkolonie - nur 50 Flugminuten von Taipeh entfernt - kommt auch der größte Teil der jährlich über eine Million ausländischen Geschäftsleute und Touristen. Außerdem hat Peking seine Absicht erklärt, nach dem modifizierten Hongkong-Modell konzentriert die Wiedervereinigung mit Taiwan zu betreiben.

"Wir starren nicht wie gebannt auf Hongkong, aber wir machen uns natürlich vor allem politisch Sorgen" meint eines der wenigen unabhängigen Regierungsmitglieder im privaten Gespräch. Diese Sorgen reichen von Befürchtungen chinesischer Infiltrationsversuche via Hongkong bis zur Unsicherheit über das langfristige Verhalten der einstigen Schutzmacht USA, in deren wiederholte Plädoyers für eine "friedliche Lösung" des Taiwan-Problems und beschränkte Waffenlieferungen die Regierung in Taipeh eine indirekte Garantie gegen eine gewaltsame Übernahme sieht.

Schon jetzt ist erkennbar, daß der eigene Bevölkerungsdruck auf der Insel, die mit ihren fast 19 Millionen Menschen zu den dichtest besiedelten Ländern gehört, sowie Sicherheitsängste die Aufnahmebereitschaft für die Hongkong-Chinesen, die sich aus der Kronkolonie absetzen wollen, erheblich drosseln werden. "Solange es sich um loyale Antikommunisten handelt", sind sie willkommen, umreißt Kabinettssprecher Chang die Auswahlkriterien, mit denen Taipeh offenbar in erster Linie die treuen und kapitalkräftigen Kuomintang-Anhänger in Hongkong anziehen möchte.

Option bleibt offen

Damit bleibt Taiwan zwar weit hinter seinen anfänglich großzügigen Versprechungen zurück, hält sich aber ansonsten wegen seiner vitalen Wirtschaftsinteressen alle Optionen für die Behandlung der Kronkolonie nach 1997 offen. "Einen völligen Abbruch der Verbindungen befürwortet hier kaum jemand", urteilt ein langjähriger ausländischer Beobachter die Stimmung in der Geschäftswelt.

Anfang Oktober hat Peking das Verhandhungsangebot an Taiwan erneuert, das für die Insel ebenfalls weitgehende Teilautonomie, im Unterschied zu Hongkong aber zusätzlich das Recht auf eigene Streitkräfte vorsieht. Selbst unter diesen relativ großzügigen Bedingungen zieht es auf Taiwan auf Regierungs- wie auf Oppositionsseite kaum jemanden an den Verhandlungstisch.

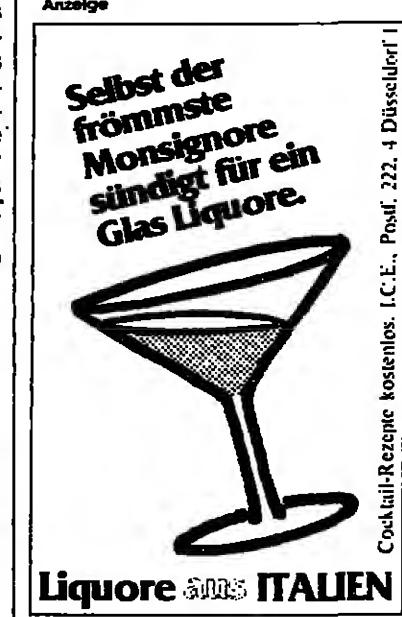
EG bleibt weiterhin zurückhaltend

BERNT CONRAD, Bonn

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, daß auf dem Dubliner Europagipfel am 3. und 4. Dezember zwar Unterstützung für nahöstliche Friedensbemühungen signalisiert, aber keine neue Grundsatzerklärung zum Nahost-Konflikt im Stile der Venedig-Erklärung vom 13.6.1980 beschlossen wird. Trotz des Drängens anderer EG-Partner wird es spektakuläre neue europäische "Initiativen- in Dublin nach Bonner Darstellung nicht geben.

Allerdings wird damit gerechnet, daß die Gipfelteilnehmer den italienischen Außenminister Giulio Andreotti beaustragen werden, Ansang nächsten Jahres eine politische Sondierungsreise durch den Nahen Osten anzutreten. Italien übernimmt am 1. Januar 1985 turnusmäßig den Vorsitz im EG-Ministerrat. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher hatte schon Anfang September vorgeschlagen, daß die EG-Partner durch eine Mission des guten Willens ihr Interesse an einer friedlichen Lösung des Nahost-Konflikts sichtbar unter Beweis stellen sollen.

Damit soll aber keineswegs eine neue Phase eigenständiger Nahost-Politik der EG eingeleitet werden. In Bonner Regierungskreisen sieht man es vielmehr als Aufgabe der Europäer



an. Friedenswünsche der Nahost-Parteien zu unterstützen und die Bemühungen der USA zu flankieren.

Dazu gehören eine Förderung des ägyptischen Strebens nach Reintegrierung in die arabische Welt, die Unterstützung eines neuen Dialogs zwischen Israel und Ägypten und die Bekräftigung des Wunsches nach einer Räumung Libanons.

Für wichtig halten Bonner Experten eine enge Abstimmung mit den USA. Deshalb sollte Bundeskanzler Helmut Kohl nach ihrer Ansicht die Nahost-Frage bei seinem Gespräch mit Präsident Ronald Reagan in der kommenden Woche in Washington anschneiden. Dies böte die Möglichkeit, in einem frühen Stadium Details über die amerikanischen Absichten zu erfahren

Als günstige Voraussetzung dafür wird in Bonn die Tatsache angesehen. daß die Bundesregierung als einziger EG-Partner die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Ägypten und Jordanien öffentlich begrüßt hat.

London verliert Geduld mit Unesco

Harte Worte von Frau Thatcher / Innere Reformen reichen nicht / Steht Auszug bevor?

SAD, London

Die britische Premierministerin Margaret Thatcher hat erneut die Unesco scharf kritisiert und den Mutma-Bungen über einen kurz bevorstehenden Auszug Großbritanniens aus der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur neue Nahrung gegeben. Nachdem sich die Außenminister der EG und anderer europäischer Länder dafür ausgesprochen hatten, die wegen Einseitigkeit ihrer politischen Haltung und Verschwendung unter Beschuß geratene Unesco durch "innere Reformen" wieder mit ihrem urspringlichen Auftrag in Einklang zu bringen, setzte Frau Thatcher für ihr Land ein deutliches Signal.

In der Fragestunde des Unterhauses erklärte sie: "Die zahlreichen kritischen Außerungen über die Unesco sind in der Tat mehr als genug gerechtfertigt, und das gilt für ihre Ausgabenpraxis ebenso wie für die von Zeit zu Zeit unternommenen Versuche, die Redefreiheit und Pressefreiheit in einigen Ländern der Welt zu unterbinden."

Frau Thatcher antwortete damit auf den Vorstoß des Labour-Abgeordneten Thomas Clarke, positiv auf den Appell des ehemaligen australi-Labour-Premierministers Gough Whitlam an Großbritannien zu reagieren, nicht dem Beispiel der USA durch Auszug aus der UN-Organisation zu folgen.

Gough Whitlam, Australiens Unesco-Botschafter, sagte bei einem kurzen London-Besuch, ein Auszug Großbritanniens aus der Unesco würde die "angio-französische Initiative" vom Mai dieses Jahres, eine Liste überfälliger Reformen für die Unesco zusammenzustellen, zum Scheitern bringen. Clarke forderte Frau Thatcher auf, wenigstens diesmal auf die Dritte Welt und die blockfreien Nationen zu hören, statt sich an amerikanische Rockschöße anzuhängen".

Mit dem angekündigten Auszug der Vereinigten Staaten verliert die Unesco etwa 25 Prozent ihres Budgets. Schließt sich London diesem Schritt an, würden der Unesco weitere rund 16 Millionen Mark, das sind fast fünf Prozent ihres Jahresbudgets, entzogen. Neben den Amerikanern haben auch die Briten wiederholt die Ausgabenpolitik der Unesco scharf kritisiert und angemerkt, daß 76 Prozent des Jahresetats für die grandiose Pariser Zentrale der Organisation statt für Feldprojekte aufge-

wendet würden. Die Aufkündigung der Mitgliedschaft durch die USA und England würde nach Auffassung von Whitehall einen derartigen Aderlaß für die Unesco bedeuten, daß der umstrittene senegalesische Generalsekretär Amandou M'Bow sehr viel tiefgreifendere Reformen als bisher ins Auge fassen würde. In London wurde die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Unesco-Generalsekretär angesichts der drohenden drastischen Etatbeschneidung sein Amt zur Verfügung stellt.

Die Hochkommissare (Botschafter) von 40 Commonwealth-Ländern sprachen sich bei einer Zusammenkunft mit Außenminister Sir Geoffrey Howe gegen einen Auszug Großbritanniens aus der Unesco aus. Ein Sprecher des Foreign Office bestätigte gegenüber der WELT jedoch nur die Tatsache, daß dieses Thema angeschnitten worden sei. Aus Kreisen der Hochkommissionen war jedoch zu erfahren, daß der Verbleib Londons in der Unesco zum wichtigsten Punkt der Zusammenkunft erhoben worden war. Schriftlich hatten sie Sir Geoffrey zuvor schon dringend ersucht, sich innerhalb des Kabinetts gegen einen Bruch mit der Unesco zu verwenden.

Ein Unterausschuß des Kabinetts, der mit der Prüfung der Frage beauftragt ist, wird voraussichtlich Ende dieser Woche eine endgültige Entscheidung fällen.

MIT EINER EUROCARD **BLEIBEN SIE AUCH AN DER ROUTE 66 NICHT** AUF DER STRECKE.

bietet Ihnen EUROCARD - in Zusammenarbeit mit Amerika's MasterCard und Access, einer der englischen Top-Cards - eines der dichtesten Netze der Welt. Wie vorteilhaft das ist, wird Ihnen auffallen, wenn Sie ein bißchen mehr von Amerika sehen wollen als

Mit über 3,4 Millionen Vertragspartnern international

New York City, Downtown L.A. oder Fisherman's Wharf in San Francisco. Allein an der Route 66-dem vielbesungenen Highway-

können Sie mit der EUROCARD in mehr als 3000 Motels übernachten, an rund 6000 "Gas Stations" tanken und bei über 1000 Banken bare Dollar holen.

Genauso einfach, als würden Sie bei einem von über 35000 EUROCARD-Vertragspartnern zwischen Alpen und Nordsee Station machen.

Eine EUROCARD bekommen Sie über Ihre Bank oder Sparkasse, deren Berater in allen Fragen kompetente Gesprächspartner sind. Oder über ein Postgiroami,



Ein Service der deutschen Banken und Sparkassen.



EUROCARD. WORLDWIDE CREDIT-MADE IN GERMANY.

Unrecht. Ein etwaiges Ausscheiden

von Hauptleuten muß freiwillig blei-

ben, denn es geht nicht um falschen

Jahr noch nicht abgeschafft? Warum

wird nicht ein früheres Ausscheiden

aller Stabsoffiziere mit geringerer

Qualifikation und gesundheitlichen

Mängeln zur Bereinigung einmalig

erwogen, indem die Verabschiedung

daran statt an den Jahrgang Jüngerer

gebunden wird? Das hat es zu allen

Mit Beschwichtigung oder Ver-

heimlichung ist nichts mehr getan

wenn die Glaubwürdigkeit erhalten

bleiben soll. Wo bleibt der Minister?

Wo bleiben die Verteidigungsaus-

schüsse der Parteien und verantwor-

tungsvolle Abgeordnete, die hier

mehr gewinnen können als persön-

liche Vorteile? Und hätte nicht zu

letzt auch die Bundeswehr damit eine

einmalige Chance, die Durch-

schnitts-Qualität ihrer Stabsoffiziere

Vom Vorgänger

"Dreimai im Monst trommeln die Musiker dienstlich"; WELT vom 14. November

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Berichterstattung über Be-

anstandungen des Bundesrechnungs-

hofes entstand der Eindruck, hier

handele es sich um Fehlentscheidun-

gen der jetzigen Bundesregierung.

Offenkundig wurde übersehen, daß

hier Maßnahmen aus der Zeit der

Verantwortung von Minister Dr. Apel

Wir stellen ergänzend fest, daß zu

allen berechtigten Kritikpunkten

nunmehr von Minister Dr. Wörner

(CDU) Verbesserungen eingeleitet

Boller. Bundesministerium der Ver-

Normal-Karriere?

_Dioskuren vor Königgrätz"; WELT vom

Die Bemerkung, Moltkes Karriere

habe lange Zeit nichts Ungewöhnli-

ches geboten, ist verwunderlich. Am

12. 3. 1822 trat er in preußischen

Dienst. 1823-26 Allgemeine Kriegs-

schule, dann Lehrer an einer Divi-

sionsschule. Anschließend Verset-

zung in die topographische Abteilung

des Großen Generalstabs; es folgt ei-

ne Reise auf den Balkan und ein

Kommando in die Türkei. General-

stabstātigketi im IV. A. K., Adjutan-

tur bei Prinz Friedrich-Wilhelm und

Weder war er jemals Truppen-

Adjutant noch Kompaniechef, noch

Truppenkommandeur: Truppen-

dienst hat er anderthalb Jahre lang

geleistet. "Ungewöhnlicher" kann ei-

ne Laufbahn nicht sein. Als "keine

gute Acquisition" galt er, weil er bei

einer Parade keine gute Figur ge-

macht hatte; das spielte in Preußen

Friedrich Doepner,

keine Rolle.

schließlich Chef des Generalstabes.

Mit freundlichen Grüßen

Im Austrag

(SPD) kritisiert werden.

J. Engelmann,

Warum ist das Lebersche Zusatz-

Ehrgeiz der Betroffenen.

Zeiten gegeben.

zu heben

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

"Bleifrei jetzt" lohnt sich

freie Zanfsäulen": WELT vom 3, Novem-

Sehr geehrte Damen und Herren. ein Gedanke des Beitrages kann nicht unwidersprochen bleiben, nämheh, daß bleifreies Benzin nur Mittel zum Zweck sei. Katalysatoren nicht zu zerstören.

Der Bleianteil im Abgas ist selbst Schadstoff Nummer 1, gibt es doch gar kein Mittel, die in die Landschaft gelangenden Blewerbindungen unsehädlich" zu machen, etwa abzubauen wie Stickoxide oder unverbranntes Bennin. Deshalb häuft sich Blei im Lauf der Zeit auf der Oberfläche an, und wo es über Pilanzen, Tiere oder Grundwasser in die Nahrungskette gelangt, richtet es Schäden an.

Schnetlich and Bleiverbindungen micht nur für Wirbeltiere giftig: und das heimiückische daran ist, daß sich die Folgen einer Bleivergiftung sehr verzogen zeigen, beim Menschen oft erst nach 15 bis 30 Jahren. Das ist

übrigens schon seit Jahrhunderten

Die Benutzung von bleifreiem Benzin - und die Mehrzahl der in Deutschland seit 1978 gefertigten Motoren ist dafür geeignet - hat aber noch einen entscheidenden weiteren Vorteil: Das Benzin wird besser verbrannt (gute Vergasereinstellung sollte selbstverständlich sein). Bei gleicher Leistung kann der Verbrauch um mehr als 5% sinken, das kompensiert schon die Mehrkosten von bleifreiem Benzin. Der Gedankengang, daß der Minderverbrauch auch weniger Abgas produziert und daß darin auch weniger unverbrannte Anteile enthalten sind, das Abgas also umweltfreundlicher sei, kann durch Messungen bestätigt werden.

"Bieifrei jetzt" lohnt sich also doch für jeden, der Umweltschutz nicht immer nur von anderen verlangt!

> Mit freundlichen Grüßen Ihr Prof. Dipl-Ing. H. Esser,

Suche nach den Ursachen

Senr geehste Redaktion. auch ich meine, daß es noch keine wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnisse darüber gibt, daß das Waldsterben "maßgeblich" durch die Schadatoffe aus den Kraftfahrzeugabgasen und Industrieanlagen usw. hercorgeraten wird. So hat a B. der bekannte Strahlenforscher und Baum-Expense Dr. Aloys Bernatzky aus Frankfurt behauptet, daß , Mikrowellen eine der Hauptursachen für das Waldsterben sind". Und dieses hat sich gerade in den letzten zehn Jahren gezeigt, weil in dieser Zeit der rchnelle Ausbau von Mikrowellen-Einrichtungen vorgenommen worden ist. Interessant ist dabei, daß die größten Baumschäden besonders in ziemlich sauberen Gebieten, unter anderem des Harzes, des Schwarzwaldes und der Alpen, eingetreten sind. Und dom stehen nun mal sehr viele Radatanlagen und andere Sendeemarktungen usw., von denen nändig Mikrowellen ausgestrahlt werden. Es wurden auch Schneisen von braun gefärbten Bäumen im un-

nen herum gemacht. In der Schweiz hat sich übrigens bei Versuchen auf Autobahnen ergeben. daß nur bei "gleichmäßigem Tempo 100", was aber über längere Strecken nie durchzuhalten sein wird, der Stickoxid-Anteil in den Abgasen etwa um acht Prozent niedriger liegt als bei 130 km/h, so daß dabei also kaum von der erhofften Auswirkung gesprochen werden kann. Auch wird von Waldkennern mit Recht gefragt, warum Waldstreifen, durch die stark befahrene Autostraßen führen, gar nicht nachteilig betroffen sind, während in anderen, weniger von Autoabgasen befallenen Wäldern Bäume krank werden. Hier glaubt man, daß das Waldsterben z.B. auch eng mit dem rückläufigen Grundwasser-

mittelbaren Richtstrahlbereich von

Fernsensendern ermittelt. Solche

Feststellungen hat Dr. Bernatzky

auch in der reinen Luft im Morden

von Kanada um große Radarstatio-

spiegel zusammenhängen kann. Somit dürfte feststehen, daß es verschiedene Ursachen gibt und viele Möglichkeiten des Handelns notwendig

> Mit freundlichen Grüßen Helmut Spindler, Lübeck

Korrekte Fakten

Bakterien als Räumtrupp"; WELT vom

Sehr geehrte Damen und Herren. der nachdenklich stimmende Bericht macht schlagartig deutlich, daß erhebliche Anstrengungen kaum absehbaren Ausmaßes erforderlich sind, um in den nächsten Jahren eine noch nicht genau bekannte, aber in die Tausende gehende Zahl von problematischen Altablagerungen und kontaminierten Betriebsstandorten zu sanieren. Wirksame Sanierungsinstrumente müssen dabei größtenteils erst noch entwickelt werden.

Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß die Diskussion liber Altlasten emotionalisiert und nicht mehr ausschließlich sachbezogen geführt wird. Um so wichtiger ist es, daß die Information zur Altlastenfrage korrekte Fakten vermittelt. Insoweit bedarf Ihr Bericht in einem Punkt der Korrektur. Sollte der Autor davon ausgegangen sein, daß nicht

Wort des Tages

99 Es gibt nicht einen, es gibt viele ,rechte Wege'. Aber treffen sie sich nicht alle einmal am gleichen Ort? Dort nämlich, wo der Mensch beginnt, in den Geheimnissen der Welt die Handschrift Gottes zu ahnen.

Karl Theodor Freiherr zu Guttenberg: dt. Politiker (1921-1972)

nur in Georgswerder, sondern auch in Gerolsheim im Sickerwasser der dortigen Deponie TCDD gefunden wurde, so bedarf dies der Richtigstellung. TCDD konnte bislang im Umfeld der Deponie Gerolsheim weder in Wasser- noch in Boden- oder Gasproben nachgewiesen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Referent für Fragen der Abfallbeseitigung im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt, Mainz

Ohne Alternative

"Letstes Aufbäumen"; Welt vom 12 No-

Sehr geehrter Herr Gehlhoff, Sie bewerten in Ihrem Artikel die Anstrengungen der Niedersächsischen Landesregierung um die Erhaltung des Stahlstandortes Georgsmarienhütte als ein "letztes Aufbaumen der Unvernunft".

Es versteht sich, daß die deutsche Stahlindustrie bei Fortsetzung des Subventionsunwesens in den EG-Ländern über 1985 hinaus – was eben diese Länder angeblich nicht wollen! sich kleiner setzen muß. Ihre Ausführungen über das Wo und Wie erfordern jedoch im Falle der Georgsmarienhütte Klarstellungen: Das Werk beschäftigt 2400 Arbeitskräfte. Die von Ihnen genannte Zahl liegt erheblich darunter.

• Die Hütte produziert ihren Stahl in einer erst jüngst installierten und hier erprobten KS-Anlage, die wirtschaftlich erfolgreich arbeitet. Zum Initiationsritus des neuen Verfahrens gehörte die feierliche Proklamation dieser Technik als Garant für den Bestand des Werkes.

die Arbeitslosenquote dieser Region auf 28 Prozent schnellen. Der Arbeitsmarkt bietet hier keine Alternativen.

Ernst Albrecht, der sich gegen die Stillegung aufbäumt, bewegt sich also durchaus in den Kategorien wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Gerechtigkeit.

Übrigens: Die Niedersächsische Landesregierung hat für Klöckner/ Krupp/CRA einen Alternativplan entwickelt, der sich am rechtverstandenen Gemeinwohl orientiert.

Mit freundlichen Grüßen Th. Rolfes, Georgsmarienhütte

Fehlplanung

"Hanptleute stellen Wörner zur Rede" WELT vom 2. November und "Leser briefe: Freiwilliger Ruhestand"; WELT

In der Zeit der sozial-liberalen Koalition wurden durch vorzeitige Beförderung jüngerer Offiziere (Weißbuch-Beförderungen/Aktion "Abendsonne") entgegen bewährter Praxis die Stellen der Majore und Oberstleutnante auf Jahre blockiert und durch Georg Lebers sparwilliges Zusatz-Jahr zusätzlich zuzementiert. Die Leidtragenden sind die Hauptleute der Jahrgänge 1935/44 als Opfer einer Fehlplanung, obwohl sie meist "gut" und besser beurteilt sind. Das Problem ist heute durch Personalführung kaum noch lösbar, sondern ist ein Politikum geworden, zunächst für Minister Wörner, dann für alle Par-

teien. Ganze Jahrgangsgruppen bewähr-

Seerechts-Vertrag ter Hauptleute, Kriegskinder unserer Generation, aber einfach als lästigen "Secrecht: Genscher tritt gegen Bange-mann an"; WELT vom 15. November Ballast abwerfen zu wollen wäre keine sachliche Lösung, sondern Flucht

des Dienstherrn aus unabweisbarer Sehr geehrte Damen und Herren, Verpflichtung eines Laufbahn-Versprechens, Tauschung im berechtig-"Gemeinsames Erbe der Menschten Lebens-Ziel und menschliches heit" war die Begleitphilosophie der

III. UN-Seerechtskonferenz. Sie sollte zum Ausdruck bringen, daß die Meere, in allen ihren Erscheinungsund Definitionsformen, als auch die in und unter ihren befindlichen Schätze das gemeinsame Erbe der Menschheit" sind. Der Kompromiß, der schließlich am Abschluß dieser Marathonkonferenz gefunden wurde, fiel zugunsten derjenigen aus, die diese Formel eingebracht hatten, nämlich vorwiegend die Länder der Dritten Welt. Den industrieländern fiel die Pflicht zu, technisches "Knowhow" zu liefern oder bereitzustellen, ohne adäquat an der Ausbeutung dieser Schätze, durch Meeresbergbau, beteiligt zu werden. Gegen diese Konstellation haben sich während der Konferenz sowohl die westlichen Industrienationen als auch die Sowjetblockstaaten gewandt. Von den satellistischen Staaten des Sowjetblocks haben sich diejenigen mit den größten Fischfangflotten darüber Gedanken gemacht, angesichts der künftigen Fangrechte ihre Flotten oder Teile davon gewissen Drittweltländern

Andererseits fanden vernünftige Regelungen bezüglich der Durchfahrtsrechte für die Seeschiffahrt, für die Meeresforschung und für die Streitschlichtung in der Konvention ihren Niederschlag, die nun nur noch bis zum 9. Dezember 1984 zur Zeichnung offen liegt.

zur Verfügung zu stellen.

Wir wissen, daß ein Vertrag immer ein Kompromiß ist. Je umfassender ein Vertrag, um so größer die Anforderung an die Kompromißbereitschaft. Nur muß man wissen, daß ein Kompromiß immer eine Abweichung von der eigenen Position ist, daß diese Abweichung zu einem kalkulierten Zeitpunkt zinsträchtig werden muß und nicht etwa zur Erpreßbarkeit führen oder dazu verwendet werden darf. Das zu erreichen bzw. zu verhindern liegt nun unter Zeitdruck im Entscheidungsermessen der Bundesregierung.

Man möge nicht zuletzt bedenken: Großbritannien ist bereits seit über Jahrzehnten Gastland der UN-Sonderorganisation IMO (früher IMCO. Internationale Seeschiffahrtsorganisation); die USA sind Gastland des Hauptsitzes der Vereinten Nationen. Beide könnten ihre Nichtzeichnung politisch wie moralisch besser kompensieren als die Bundesrepublik Deutschland.

Eine gastgebende Bundesrepublik Deutschland für eine seerechtliche Institution der Vereinten Nationen dürfte für erlittene Nachteile zumindest politisch kompensiert worden sein. Für ein einheitlich agierendes Europa auf dem Gebiet des internationalen Seerechts ist auch die Bundesrepublik Deutschland mitverantwortlich. Es hindert sie auch niemand daran, so schnell wie möglich sich entwickelnden Schaden schon im Vorfeld dadurch abzubauen, indem eine arbeitsplatzfördernde, export-orientierte Meeresbergbauund Meeresumweltschutzindustrie entwickelt.

> Mit freundlichen Grüßen Günter Mitschka, Напац 1

Personalien

GEBURTSTAG

Axel Schützsack, einer der erfahrensten Redakteure der WELT, wird am Samstag 65 Jahre alt. Der gebürtige Nordschleswiger, durch eigenes Schicksal und Erleben Kenner des deutsch-dänischen Verhältnisses und darüber hinaus des europäischen Nordens, hat die Frucht seiner Erfahrungen als Korrespondent in Stockholm und Kopenhagen unter anderem in dem Band .4x Skandinavien" zusammengefaßt. Von dem promovierten Historiker, der auch aus Brüssel und später Berlin berichtete und der sich heute für die WELT mit dem Problem der deutschen Einheit und beider deutscher Staaten beschäftigt, stammt neben vielen richtringgebenden Artikeln auch das Buch Der preußische Traum", eine Darstellung des "Hohenzollernstaat zwischen Gehorsam, Pflicht und Freiheit", das auch lange nach dem Preußen-Jahr" immer noch schreckend aktuell ist.

VERANSTALTUNG -

Der ehrwürdige Arts Club in Mayfair war ein trefflich gewählter Platz um Fritz Wirth den Korrespondenten der WELT in London, von seinen Freunden. Kollegen und Bekannten Abschied nehmen zu lassen. Siebzehn Jahre berichtete Fritz Wirth für die WELT aus Großbritannien, bevor er jetzt in die amerikanische Hauptstadt wechselte.

Aus Deutschland waren Christi an Herfurth, Mitglied des Vorstands der Axel Springer Verlags AG. WELT-Chefredakteur Herbert Kremp und Verlagsleiter Ernst-Dietrich Adler gekommen, un Wirth zu verabschieden und den mehr als einhundert Gästen aus Politik. Wirtschaft und Presse dessen Nachfolger Reiner Gatermann vorzustellen. Seit 1975 berichtet Gatermann für die WELT aus Skandinavien. Anfang Januar wird er séine Arbeit als politischer Korrespondent der WELT in London aufneh-

Zu dem illustren Kreis der Gäste m Arts Club zählten G. **Z. Steffens** Vorsitzender der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Großbritannien, Frederick Ullstein, ein in London lebendes Mitglied der berühmten Verleger-Familie, nahezu alle aus London berichtenden Korrespondenten der deutscher Medien. Mitarbeiter der führender britischen Tageszeitungen, Direkto-

ren deutscher und britischer Banken und Unternehmen, der Gesandte der Deutschen Botschaft in London, Freiherr von Stein, und, last not least, der deutsche Botschafter, Rüdiger von Wechmar, Der WELT und in erster Linie Fritz Wirth war zuvor besondere Ehre zuten geworden: In der Deutschen Bötschaft am Belgrave Square gab Botschafter von Wechmar Fritz Wirth einen Abschieds-Lunch, zu dem neben Herfurth. Adler und Kremp auch Gatermann und der Wirtschafts-Korrespondent der WELT in London, Wilhelm Furler, geladen waren. Zum Gästekreis gehörte der Chefredakteur der Times, Charles Docglas-Home, ein Neffe des früheren konservativen Premierministers Sir Alexander Douglas-Home Der-Times-Chefredakteur zu Wirth, als dieser von seinem Vorhaben erzählte, einen letzten Bericht aus London über die Geschichte der Times zu schreiben: "Den geben Siemir aber zu lesen, bevor er gedruckt Will

EHRUNGEN

Für seine Untersüchungen von Schadensfeuern in Chemieanlagen hat der Stuttgarter Wissenschaftler Professor Axel Schönbucher den mit 28 000 Mark dotierten Dechema-Preis 1983 der Max-Buchner-Forschungsstiftung Schönbuchers Untersuchungen haben zu neuen Erkenntnissen über Strahlungsvorgänge geführt und damit wesentlich zur Sicherheif von Chemieanlagen beigetragen. Der 1945 in Korntal in Württemberg geborene Wissenschaftler war von 1974 bis 1982 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für physikalische Chemie der Universität Stuttgart und ist seitdem Professor für Technische Chemie.

Im Rahmen eines Empfanges wurden Professor em. Dr. Ing. Xaver Hafer, ehemaliger Leiter des Instituts für Flugtechnik der Technischen Hochschule Darmstadt, Professor Dr. rer. nat. Hermann Jordan. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Forschungs und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V., und Dr. rer. nat. Hans-Georg Knoche. Hangtabteiungsleiter Aeromechanik Messerschmitt-Bolkow-Blohm GmbH. zu Ehrenmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Lift- und Raumfabrt e. V. ernannt



Ablösung: Reiner Gatermann, Fritz Wirth

Tippen und schicken! Teletex.

Von Mensch zu Mensch in 10 Sekunden

Sie nutzt den umfassenden Komfort urid das gesamte Zeichenrepertoire einer modernen elektronischen Schreibmaschine. Ihre Texte kommen genau da an, wo sie gebraucht werden: auf der

Teletex-Maschine im Büro des Empfängers. Und dort sehen sie genauso aus. wie sie auf der anderen Seite erstellt wurden. Wenn auf ihrer Maschine Texte eintreffen, wird sie nicht gestört.

Die Schreiben gehen erst in den

Speicher und können jederzeit abgerufen werden. Mit ihrer Teletex-Maschine kann sie aber auch alle nationalen Telex-Teilnehmer erreichen und viele im inter-

nationalen Bereich. Und daß sich über Teletex nich

die Sekretarin freut, dafür hat die Post. auch gesorgt. Denn die Übermittlung je-

meldeamtes über Telstex Er berät und informent Sie gem. Die Porigummer finder DIN-A4-Seite kostet weniger als ein den Sie im Telefonbuch unter Best

Zwischen beiden lag früher eine Welt. Dennihr Schreibtisch steht in München, seiner in New York. Seit es Teletex gibt, ist das keine Entfemung mehr. Jetzt liegen zwischen beiden nur noch Sekunden. Mit ihrer Teletex-Maschine erledigt

sie heute große Teile der Geschättspost.

DFB-POKAL/Karlsruhe blamierte sich bei Amateuren - Köln und Bochum scheiterten an Zweitligaklubs - Ganze Branche macht Jagd auf ein Talent

Maximilian Heidenreich oder Wie man sich zwischen alle Stühle setzen kann

PETERSTUTZER DW. Bonn

er Deinen der Certifichen Bolschaft in Linie Fritz Withe Bolschaft in Linie Fritz Withe Bolschaft in Linie Fritz With einer Bolschaft in Arte Bab Bolschaft in Arte Beladen wie Beladen wie

Donglas Home

dekteur zu fille

die Geschichteie

die Gesek

RUNGEN

Tricianchulen a.
33.25. dr. Chemicale.

STEP Wissenson

ei Schönbucha

sty Geneira De

Ersennieum

izuse stulus

een zur Sienerher-

t Dersettates is

d in Williams

USCHELLER ARE

2 Wisserierhalis

: Install für pipe

der Universität

eildem bloken!

a series Lingue

Sid: टा. जि.कि

nailse-Lekster

gering is the

acie Dement

nat. Herman k

nder des Youes

s forting e

V- and Ding

Loche. Happie

and the state of the

is villen (m)

स्तिकतः वेटा<u>विका</u>र्द्ध

ur Luft- an dar

ع الله

នាំមក្

Es war wieder so, wie es eigentlich in Pokaliunden immer, wieder passiert Ist es die Arroganz, ein überzogenes Selbstbewußtsein oder eine mangehafte Berufsaustassung einige Bundesligaklubs jedenfalls gera-ten im Pokal gegen vermeintliche Au-Benseiter stets ins Stolpern. So überraschte eine unbekümmert aufspielende Oberliga Mannschaft aus Haiger den Karlsruher SC und gewann mit 1:0 in der Verlängerung. Der 1. FC Köln und der Vil. Bochum konnten bei Zweitligaklubs nicht be-

Nachdenklich stimmen muß auch daß eine Mannschaft wie der Titelverteidiger und Bundesliga-Tabellenführer Bayern München im Pokal einen Amateurgegner braucht, um sich selbst aus der Krise zu schießen. Also sagte Bayern-Trainer Udo Lattek nach dem 8:0 bei den harmlosen Amateuren von Friesen Hänigsen: "Das Gerede von einer Krise bei uns. Wir mußten hier beweisen, daß wir nicht abgeschrieben sind."

der Mar But Der Pokal als Bühne der Selbstdarr washing and stellung. Ein junger Mann hat diese Chance nicht nutzen können. Eine ganze Branche macht Jagd auf das Talent Maximilian Heidenreich von Hannover 96. Der Erwartungsdruck wird immer größer, seine Zukunft aber auch immer ungewisser.

Noch aber wertet Maximilian Hei-

denreich die Dinge in der Sorglosigkeit und der Sprache eines 17jährigen Gymnasiasten. Die Geschichte mit mir hat jetzt eine Eigendynamik entwickelt. Sie geht ganz einsach von allein weiter." Wer könnte ihm die träumerische Sorglosigkeit auch verdenken: Noch nicht volljährig, Schüler, Amateur, Zweitligaspieler bei Hannover 96 und doch schon der zur Zeit umworbenste Fußballspieler Deutschlands.

-Frei nach den zweifelhaften Gesetzen dieser Branche: Was der andere für sich will, soll lieber mir gehören. Bis ins nahe Hamburg hatte es sich zuerst herumgesprochen, daß da einer sei, der den Ball über fünfzig Meter schlagen kann wie Felix Magath. Also reiste HSV-Manager Günter Netzer an, um tatsächlich zu befinden, dieser Heidenreich werde ein zweiter

Womit er den VfB Stuttgart auf den Plan rief, denn mittlerweile war auch den Schwaben zu Ohren gekommen, daß es oben in Hannover jemanden gebe, der könne den Ball streicheln wie einstmals Hansi Müller. Und das ganze 50 000 Mark Ablöse billig. Geschäftsführer Ulrich Schäfer begab sich also auf die Reise in den Norden. um festzustellen, daß dem VfB gerade so einer wie Heidenreich noch gefehlt habe.

Damit war nun endgültig auch Uli Hoeneß im Spiel. Denn dem reichte

das auffällige Interesse der Konkurrenz, um, ohne diese Mischung aus Magath und Müller jemals gesehen zu haben, am Dienstagabend im Hotel Interconti von Hannover gleich mit Vater Heidenreich die Verhandlungen aufzunehmen. In Augenschein nahm der Manager des FC Bayern München den 17jährigen schließlich am Mittwoch beim 2:1-Sieg von Hannover 96 gegen den 1. FC Köln, wobei dieser jedoch unter seinen so gepriesenen Möglichkeiten blieb. In der nächsten Woche will Hoeneß die Gespräche fortsetzen.

Soviel zur Eigendynamik. Talent Heidenreich könnte im Grunde unter dem Feinsten vom Feinen wählen, zum Ausloten der finanziellen Möglichkeiten hat er den Vater vorgeschickt. Und an diesem Punkt setzen die Probleme ein. Denn Klaus Heidenreich, ehemals Manager bei Arminia Hannover, lotet nicht nur aus, er fordert: Mit "Maxi" soll auch die ganze Familie übersiedeln, und zwar komplett: Mutter Renate, Vater Klaus, die Brüder Phillip (13) und Christian (12), dazu der Hund. Verdienen soll "Maxi" viel tab 150 000 Mark aufwärts), arbeiten aber wenig, denn zum Schulbesuch bis zum Abitur 1987 muß er vormittags freigestellt werden. Die Hamburger sprangen als erste ab. HSV-Präsident Dr. Wolfgang Klein zur WELT: "Solchen Forderungen können wir nicht folgen.

Wer wie ein Vollprofi verdienen will muß wie ein Vollprofi arbeiten." Für Mutter Heidenreich war das Thema erledigt: "Das HSV-Angebot war ohnchin eine Frechheit. Da kann man ja in Hannover mehr verdienen."

Seither ist Stuttgart Favorit Geschäftsführer Schäfer hatte den Söhnen schließlich VfB-Trikots mitgebracht, die Familie umschmeichelt und die Mutter auf seine Seite gebracht, die prompt befand: "Ein ausgesprochen netter Mensch mit vorbildlichem Auftreten." Managment und Elternhaus Heidenreich (was ja keinen Unterschied macht) befanden: "Der VfB hat die besten Karten."

Nur wird längst das eigene Blatt immer schlechter. Vater Klaus Heidenreich nämlich, Anlageberater mit Finanz- (IOS) und Baupleiten (Dr Amnianns Bauherrenmodelle) und somit Gläubigern im Nacken, läßt nämlich bei Verhandlungen so ganz nebenbei einsließen, daß er mit dem neuen Verein seines Sohnes auch selbst im Immobilienbereich ins Geschäft zu kommen gedenke. Nach dem HSV zögert nun auch der VfB Stuttgart, sich mit einem Talent ein ganzes Paket drohende Unbill einzukaufen. Und auch Hoeneß hat schon gesagt: "Wenn ein 17jähriger schon 200 000 Mark kosten und obendrein noch die Familie ernähren soll, tut er mir leid. Der Druck ist zu gewaltig für den Bub.*



ERGEBNISSE

In der zweiten Runde des DFB-Pokals gab es folgende Resultate: Bundesliga unter sich: Schalke – Dort mund 3:2. Uerdingen – Düsseldorf 2:1, Gladbach - Frankfurt 4:2 n. V. -Bundesliga gegen 2. Liga: Wattenscheid - Mannheim 0:4. Bremen Darmstadt 5:0, Aachen – Bochum 3:0, Hannover – 1. FC Köln 2:1. – Bundesliga gegen Amateure: Bochum (A) -Stuttgart 1:2, Friesen Hänigsen München 0:8. Altona - Leverkusen 9:3, Haiger - Karlsruhe 1:0 n. V. -Zweite Liga unter sich: Hertha BSC - F. Köln 4:3 n. V., Saarbrücken Nürnberg 4:1. - Zweite Liga gegen Amateure: Bayreuth - Solingen 1:2. Geislingen - Offenbach 4:2. - Amateure unter sich: Nürnberg (A) – Jülich 10 0:3.

AUSLOSUNG

Bayern München war für die Amateure des TSV Friesen Hänigsen gleich mehrere Nummern zu groß Dennoch werden die Amateure für inre gute Leistung im Spiel gegen den Titelverteidiger belohnt. Die ganze Mannschaft wurde zur Auslosung des Pokal-Achtelfinales vom Hessischen Rundfunk nach Frankfurt eingeladen. Torwart Ralf Krüger wird am Samstag im Ersten Deutschen Fernsehen (ARD) die Lose für die dritte Runde am 22/23. Dezember ziehen. Im Studio wird auch die Mannschaft von Eintracht Haiger sitzen. Die Spieler wurden für das 1:0 über Karlsruhe mit der Einladung ins Fernsehstudio belohnt. Das Endspiel des 42. Wettbewerbs wird am 26. Mai 1985 im Berliner Ölympiastadion ausgetragen.

MOTORSPORT

Mitterrand um Hilfe

dpa. Paris Im Konflikt um die Annullierung der Rallye Monte Carlo und der Weltmeisterschaftswertung für das Formel-1-Rennen im Fürstentum Monaco ist ein toter Punkt erreicht. Der Automobilelub von Monaco (ACM) und der Internationale Automobilsportverband (FISA) gerieten wegen

ien, um eine globale Lösung für Rallye und Grand Prix zu erreichen. Eine Rallye Monte Carlo schloß Boeri aus Außerdem erwarte er vom französischen Staatsrat bald ein Urteil über die am 7. November eingereichte Klage gegen den französischen Verband wegen geforderter Straßenbenutzungsgebühr in Höhe von einer Milhon Franc (333 000 Mark) für die über

FISA-Präsident Jean-Marie Balestre rechtfertigte mit umfangreichen Dokumenten erneut die am 14. November bekanntgegebene Entscheidung, die für Januar 1985 geplante Rallye Monte Carlo und den für Mai 1985 vorgesehenen Grand Prix vom Terminkalender zu streichen. Balestre raumte indessen ein, es handele sich nur um einen Konflikt, der die Termine im Jahr 1985 betreffe. Er dementierte zugleich, an irgendwelchen Initiativen zu einer eventuellen Ersatzrallye "Monte Carlo-B" auf französischem Boden mit Zielort Mizza

Inzwischen aber hat sein Vorgänger Claude Bourilliot den französischen Staatspräsidenten Mitterrand gebeten. Balestre den Rücktritt nahezulegen, um weiteren Schaden von

gebeten

eines Finanzstreits in eine Sackgasse.

ACM-Präsident Michel Boen kündigte in Paris an. Monaco werde alle juristischen Möglichkeiten ausschöpweitgehend über Italien führende französisches Territorium führende

beteiligt zu sein.

der französischen Republik abzuwen-

war gegen seinen Gegenspieler Nicolini, der als Anstister zwei Spiele gesperrt wurde, handgreißlich gewor-

Kundgebung abgesagt Düsseldorf (sid) - Die Sympathie-Kundgebung deutscher Spitzensportler für den Freiburger Sportmediziner Armin Klümper ist von den Organisatoren abgesagt worden. Die Absage erfolgte auf Wunsch des Freiburger Arztes.

Torwart verletzt

muß operiert werden.

Schlußminute mit 1:0.

Sperre für Maradona

Braunschweig (sid) - Fußball-Bundesligaklub Eintracht Braunschweig

muß am Samstag in Bremen mit dem Amateur-Torwart Jörg Hoßbach (20) spielen. Waldemar Josef, der bislang den Ex-Nationaltorsvart Bernd Fran-

ke (Innenbandriß) vertrat, 20g sich

beim Training einen Bänderriß am

Knöchel des linken Fußes zu und

Madrid (dpa) - Durch einen 2:0-Er-

folg über Hercules Alicante verteidig-

te der FC Barcelona seinen Fünf-

Punkte-Vorsprung in der spanischen Fußball-Meisterschaft. Bernd Schu-

ster erzielte diesmal keinen Treffer.

Real Madrid gewann gegen Osasuna

durch ein Tor von Santillana in der

Neapel 1sid) - Der argentinische

Fußballstar Diego Maradona vom ita-

lienischen Erstligaklub AC Neapel

wurde nach seinem Platzverweis

beim Spiel in Ascoli mit einer Sperre

von einem Spiel belegt. Maradona

Barcelona bleibt vorne

Derwall Nationaltrainer?

Ankara (sid) - Der frühere Fußball-Bundestrainer Jupp Derwall soll Trainer der türkischen Nationalmannschaft werden. Dazu ist offenbar der Verband entschlossen, nachdem der bisherige Trainer Candan Tarhan nach dem 0:8 in England zurückgetreten war. Derwall. Trainer in Istanbul, war bislang nur Berater der Nationalelf.

FUSSBALL

Länderspiel in Petah Tikva: Israel -Rumänien 1:1 (1:0). - WM- Qualifikation, Gruppe 4, in Paris: Frankreich -Bulgarien 1:0 (0:0). Tabelle: 1. Frankreich (5:0-Tore/4:0-Punkte), 2. Jugoslawien (3:2/3:1), 3. "DDR" (7:3/2:2), 4. Bulgarien (0:1/1:3). 5. Luxemburg (0:9/0:4). - Länderspiel "U16" in Izmir: Türkei – Deutschland 0:2 (0:0).

HANDBALL

Bundesliga, Männer: Kiel – Hofweier 26:22, Wallau-Massenheim -Großwallstadt 16:16, Essen - Dankersen 17:15. - Tabellenspitze: 1. Essen (145:123/13:3), 2. Großwallstadt (164:142/12:4) (155:146/11:3), 4. Kiel (164:147/10:4). -Bundesliga. Damen. Gruppe Süd: Humboldt Berlin - Auerbach 15:14, GW Frankfurt – Guts Muths Berlin 19:18, Lutzellinden - Sindelfingen 28:10, Gie-Ben - Nürnberg 10:23. - Gruppe Nord: List - Engelskirchen 19:18, Jarphind-Weding - Uerdingen 23:12, Herzhorn -Leverkusen 11:25. Minden - Oldenburg, Kiel - Eilbeck 19:17.

BASKETBALL

Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel, in Paderborn: Deutschland - Albanien 89:80 (47:39).

AOFTEABATT

Bundesliga, Herren: Hamburger SV Fortuna Bonn 3:1. - Damen: VfL Oythe - Viktoria Augsburg 0:3.

TENNIS Grand-Prix-Turnler in Johannesburg, Herren, erste Runde: Teltscher (USA) - Maurer (Deutschland) 6:2, 6:4. - Turnier in Sydney, Damen, dritte Runde: Garrison (USA) - Bunge

Deutschland) 6:3, 7:5. SCHACH

Olympiade in Saloniki, dritte Runde. Herren: Deutschland - Mexiko 4:0 (Hübner - Sisniega I:0, Lobron - Palma 1:0. Kindermann - Rusella 1:0. Ostermeier – Gonzales-Mata 1:0). – Damen: Deutschland – Bulgarien 0:2 (Hund – Vojska 0:1. Fischdick – Boyadjeva Hängepartic, Feustel – Angelova 0:1).

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 2, 3, 13, 22, 32, 35, 38, Zusatzzahi: 33. Spiel 77: 1 685 155. (Ohne Gewährt.

EISHOCKEY / Interessengemeinschaft half Schwenningen aus dem Tief

Hilfsaktionen – die Fans füllen Lottoscheine auf Klubnamen aus

U. HOLTHOFF, Schwenningen

Das erste Entsetzen ist der Zuversicht gewichen. "Wir sind sicher, daß wir diese Saison sportlich auf jeden Fall beenden können. Mit Ausnahme von zwei Spielern haben bereits alle neue Verträge zu geänderten Bedingungen unterschrieben." Karl-Henning Lichte, Sprecher einer unabhängigen Schwenninger Interessengemeinschaft zur Unterstützung des örtlichen Eishockey-Klubs ERC. zieht vor dem Bundesligaspiel heute abend in Kaufbeuren (19.30 Uhr) ein erstes optimistisches Resumee

Die erste Gefahr scheint gebannt. Der Schwenninger ERC wird zwar die Liste der Finanzskandale in der Eishockey-Bundesliga verlängern, doch eine ähnlich spektakuläre Pleite wie beim Berliner SC, dem EHC Minchen, ERC Freiburg, VIL Bad Nauheim oder Rosenheimer EC wird er voraussichtlich vermeiden können. Dank der spontanen Hilfe eishockeybegeisterter Bürger. "Der Verein hat Tradition. Er ist jetzi 80 Jahre alt. Er ist von Bürgern aufgebaut und zu dem gemacht worden, was er heute ist": erklärt Manfred Gruhl die Welle der Hilfsbereitschaft, die den ERC direkt nach Bekanntwerden einer Steuernachforderung in möglicherweise Millionenhöhe überschwemmte.

Mansred Gruhl gehört zu den Initiatoren der Interessengemeinschaft, in der sich spontan rund 100 Fans zusammenschlossen. Mit dem Ziel. den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten und die Notlagen, die den Spielern entstanden sind, auszugleichen", so ihr Sprecher Lichte. Die Steuerschulden wollen sie nicht bezahlen.

Der Mangel an einem geeigneten Großsponsor zwang zu ungewöhnlichen privaten Maßnahmen. Innerhalb von drei Wochen gelang es, genügend Leute zu aktivieren, die bereit sind, mit regelmäßigen Spenden den Spielbetrieb bis Saisonende auf-

rechtzuerhalten. Die neuen Verträge für die Spieler (zwei haben noch Bedenkzeit erbeten) noch vor Beginn der Wechselfrist am 1. Dezember sind ein sichtbarer Erfolg der ungewöhnlich engagierten Bürgeraktion.

1500 Mitglieder hat der Traditionsverein, der das sportliche Aushängeschild der Region ist. Von Stuttgart bis Lörrach kommt das Publikum zu den überdurchschnittlich gut besuchten Heimspielen. Eishockey wird überall gespielt, rangiert noch vor Fußbell in Betriebs- und Straßenmannschaften spielen sie in Schwenningen Eishockey wie anderswo Fußball. Ein fast samiliäres Verhältnis der Spieler zum Publikum hat dazu geführt, daß Fans ihnen jetzt vor Auswärtsspielen Kuchen an den Bus bringen. Frauen des Fanclubs Weihnachtsgebäck zugunsten des Klubs verkaufen und Fans Lottoscheine auf



Georg Holzmann: Noch keinen neven Vertrag FOTO- WEREK

den Klubnamen ausfüllen. Hilfsbereitschaft, die auch deshalb möglich wurde, weil die Anhänger das ungesetzliche Finanzgebaren tolerieren. das jetzt durch die Anzeige eines Spielers wieder einmal aufgedeckt wurde. "Hier wurde nur praktiziert, was überall im Eishockey üblich ist. Außerdem gab es keine schwarzen Kassen. Eine gewisse Blauäugigkeit ist den Herren jedoch nicht abzusprechen", erklärt Gruhl.

Fehler seien gemacht worden, räumt auch Hermann Benzing ein, seit 17 Jahren Abteilungsleiter des ERC. Fehler, die durch unzeitgemäße Steuergesetze fast provoziert werden. Seit Jahren bewegen sich die Eishokkey-Klubs am Rande der finanziellen Legalität, werden die Bundesligaspieler über die Steuergrenze von 8400 Mark jährlich hinaus bezahlt; entweder über sogenannte größtenteils vom Finanzamt anerkannte Vorgeschaltgesellschaften oder durch die Vereine, die ihre 1. Mannschaften als wirtschaftliche Geschäftsbetriebe angeben und damit steuerpflichtig sind.

Seit Jahren bemüht sich der Deutsche Eishockey-Bund (DEB), dessen Ansehen durch immer neue Finanzskandale leidet, um eine akzeptable Lösung. "Wir haben einen Antrag gestellt, die Vereine wie wirtschaftliche Geschäftsbetriebe zu behandeln, was die Abgabenordnung den Vereinen gestattet. Wir wollen so behandelt werden wie der Fußball. Außerdem brauchen wir als DEB grö-Bere Möglichkeiten zur Wirtschaftlichkeitsüberprüfung unserer Vereine", erklärt Fritz Brechenmacher, der Ligenvorsitzende im DEB. Er war maßgeblich beteiligt an der Erstellung eines entsprechenden Antrages, den der DEB im Herbst 1982 den Körperschaftssteuerreferenten der Länder vorlegte. Eine Entscheidung darüber steht seit zwei Jahren

Herren gut -Debakel für die Damen

DW. Moskau/Saloniki Während Anatolij Karpow und Garri Kasparow bei ihrem Titelkampi in Moskau in der 26. Partie das 17. Remis hintereinander erreichten, spielten das sowjetische Team bei der 26. Mannschafts-Weltmeisterschaft in Saloniki voll auf Angriff. Es deklassierte Ungarn mit 4:0. Die deutschen Herren erreichten ebenfalls einen 4:0-Sieg gegen Mexiko, während die Damen ein 0:3-Debakel gegen Bulgarien erlebten.

Das 17. Remis hintereinander zwischen Karpow und Kasparow ist ein einmaliger WM-Rekord. Ludek Pachman kommentiert. Die Notation (Weiß, Kasparow.

Englische Partiel: 1.Sf3 SF6, 2.c4 c5, 3.Sc3 Sc6, 4.d4 cxd4, 5.Sxd4 e6, 6.g3 Db6, 7.Sb3 d5, 8.cxd5 Sxd5, 9.Lg2 Sxc3, 10.bxSc3 Le7, 11.0-0 e5... Bisher war alles identisch mit dem

24. Spiel, in dem Schwarz rochierte. 12.Le3 Dc7, 13.Sc5 0-0, 14.Da4 LxSc5 !? . . .

Schwarz kann den Springer auf seiner starken vorgeschobenen Position nicht lange dulden. Möglich wäre auch Sa5, danach 15.Sa6?. was aber an Dxc3 scheitern würde, und 15.Sb3 mit Sc4, 16.Lc5 Lxc5, 17.Dcx4 Lb6. 15.LxLc5 Td8, 16.Tfd1 Le6, 17.h3 TxTd1, 18.TxTd1 Td8, 19.TxTd3 DxTd8, 20.Lxa7...

Sonst ware 20....Ld5 eine einfache Abwehr gegen den vom weißen Läufer ausgeübten Druck. 20.... Da8, 21.Lxc6 bxLc6, 22.Kh2

h5, 23.Da5 f6 Remis. Der weiße Mehrbauer hat nur einen symbolischen Wert. Nach 24.Db6 oder Lb6 geht der Bauer a2 verloren. Falls jedoch 24.a3 (mit dem Plan Dc5 und Lb6) erfolgt, so folgt Lc4, und der Bauer e2 ist nicht zu retten. Falls 25. e3? erfolgt, wäre c5! drohend und Lf1 oder Df3 für Weiß sogar gefährlich. Auch nach 25.e4 reicht c5 aus!

SCHACH

Zola Budd? III eute wird die in Südafrika ge-I borene Weltrekordläuserin Zo-

STAND PUNKT

Was wird aus

la Budd in Kapstadt bekanntgeben. wie die Fortsetzung ihrer Karriere aussehen soll. Die 18jährige startete bei den Olympischen Spielen in Los Angeles für Großbritannien. Danach kehrte sie nach Südalrika zurück, wo sie von der schwarzen Bevölkerung zur "Sportlerin des Jahres " gewählt wurde. Zola Budd, die sich vorerst von

ihren in Scheidung lebenden Eltern getrennt hat, wird heute folgendes mitteilen: Das internationale Comeback erfolgt am 30. Dezember beim traditionellen Silvesterlauf von Zürich. Als nächster großer Start sind die Cross-Weltmeisterschaften 1985 in Lissabon geplant - die Teilnahme soll im englischen Trikot erfolgen.

Allerdings möchte sich die Südafrikanerin Zola Budd so oft wie möglich in ihrer Heimat Südafrika aufhalten. Sollte dies vom englischen Verband nicht genehmigt werden, besteht der Plan, in die Schweiz zu übersiedeln. Deshalb wird Res Brugger, der Chef des großen Zürcher Sportsestes, zugleich versuchen, die Engländer davon zu überzeugen, daß eine in Südafrika geborene Engländerin durchaus auch dann für England laufen und siegen kann, wenn sie in der

Schweiz lebt. Zola Budd hofft auf einen Kompromiß. Sollte er nicht zustande kommen, kann die Karriere dieser hochtalentierten Läuferin ein jähes Ende finden. Sie wird sich dann wohl für immer nach Südafrika zurückziehen und gemäß den internationalen Verbandsstatuten keine internationalen Starts mehr absolvieren. Es ist das Los einer weißen Südafrikanerin, die von ihren schwarzen Landsleuten zum Vorbild erhoben wurde.

KLAUS ELUME



Neu: Air Canada's Sparguide. Die ganze Welt für wenig Geld.

Wie ein Lauffeuer geht's um: Wir haben nicht nur einen neuen Ahornblatt-Zonentarif. Mit 2 Preisen für ganz Deutschland. Nein. Bei uns gibt es auch günstige Tarife für Europa,

Asien. Ja, für die ganze Welt. Man spart also bei uns nicht nur auf dem Weg nach Kanada einiges. Holen Sie sich den Sparguide in Ihrem IATA-Reisebüro.

Oder direkt bei uns. In: Hamburg,

Hannover, Düsseldorf, Frankfurt und München.

Oder telefonisch: 069/250131

Air Canada. Flüge, die wie im Flug vergehen.

Ein Großteil der streikenden Bergleute ist inzwischen auch von der Taktik Arthur Scargills desillusioniert. Er hatte ihnen immer wieder versprochen, sein Kampf gegen Regierung und Kohlebehörde würde erfolgreich sein, weil es ihm gelingen würde, die Strom- und Energieversorgung des Landes zusammenbrechen zu lassen. Davon kann keine Rede sein. Immerhin fahren, so Vertreter der Kohlebehörde gegenüber der WELT, inzwischen mehr als 60 000 von insgesamt 125 000 Bergleuten Tag für Tag in die Zechen ein. Vor wenigen Wochen arbeitete höchstens ein Drittel der Bergleute.

Allein in dieser Woche sind mehr als 5000 Bergleute wieder an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. In der Woche zuvor waren es 5016 Bergleute. Die bislang an einem Tag größte Zahl Rückkehrwilliger war am Montag zu verzeichnen, als 3278 Bergleute ihre Arbeit wieder aufnahmen. Eine ebenso große Zahl wird für den nächsten Montag erwartet, zumal das Weihnachtsfest immer näher rückt.

Tief getroffen hat viele Bergleute auch die Enthüllung, daß Scargill und seine engsten Vertrauensleute intensive Kontakte zu Oberst Khadhafi und dessen libyscher Regierung sowie zu führenden Regierungsmitgliedem der Sowjetunion unterhalten. Schließlich wissen sie, daß die staatlichen Gewerkschaften der UdSSR alles andere als freie Organisationen der Arbeiter sind.

Inzwischen haben sich Vertreter der beiden größten Kirchen in Großbritannien, der Church of England und der Katholiken, mit der Führung der Bergleute-Gewerkschaft getroffen. um Möglichkeiten einer Friedensformel zu sondieren. Bischöfe beider Kirchen sind in jüngster Zeit unter scharfen Beschuß von Mitgliedern der Regierung Thatcher geraten. London wirft der Geistlichkeit vor. gegen die Regierung Partei zu ergrei fen, ohne über Kompetenz und Fachwissen zu verfügen.

Hoppe: Berliner Politik

Karl-Hermann Flach wird wieder als Kronzeuge genannt

STEFAN HEYDECK, Bonn

Die Freien Demokraten in Berlin befinden sich nach den Worten des stellvertretenden Vorsitzenden der FDP-Bundestagsfraktion, Hans-Günter Hoppe, in einer vergleichbaren Situation, wie sie 1971 der inzwischen verstorbene Generalsekretär Karl-Hermann Flach für die Bundesrepublik Deutschland beschrieben hatte. Vier Monate vor den Wahlen zum Abgeordnetenhaus am 10. März zitierte Hoppe in einem WELT-Gespräch aus den 13 Jahre alten Aussagen von Flach, die nach den Worten des Berliner FDP-Abgeordneten für die Stadt "heute aktueller denn je" sind. Denn wer Berlin nicht dem Zufall preisgeben wolle, müsse wissen, daß dort nur mit der FDP die Politik "kalkulierbar" bleibe. Wenn die Liberalen erneut den Einzug in das Abgeordnetenhaus schafften, würde es "mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Fortführung des Bündnisses mit der CDU kommen.

Karl-Hermann Flach hatte 1971 unter anderem erklärt: "So übertrieben das klingen mag: Die gesamte Entwicklung des innenpolitischen Gefüges in der Bundesrepublik Deutschland hängt vom Abschneiden der Freien Demokratischen Partei ab. Und darüber hinaus nicht nur die innenpolitische Entwicklung; denn wenn in dem wirtschaftlich stärksten westeuropäischen Staat, der Bundesrepublik Deutschland, die Kräfte wieder umschlagen, wird das weit darüber hinaus Wirkungen haben." Er hatte zur damaligen sozial-liberalen Koalition weiter erklärt: "Schafft es die FDP, schafft es diese Regierung wieder." Außerdem hatte Flach die Gefahr der personellen Polarisierung auf zwei Kandidaten als "eines der Hauptprobleme" bezeichnet: "Darum wäre es lebensgefährlich, wenn wir außerhalb der Auseinandersetzung stehen würden, d. h. wir müssen dem letzten für uns Ansprechbaren klar machen daß es bei dieser Wahl um die FDP und nichts anderes geht."

Diese Feststellungen von Flach im Vorfeld des Bundestagswahlkampfs 1972, bei dem es um die Fortsetzung der SPD:FDP-Koalition in Bonn ging, sind nach Ansicht von Hoppe praktisch nur mit der Einschränkung auf den Berliner Wahlkampf übertragbar, daß es jetzt um die Fortführung des CDU/FDP-Bündnisses geht.

Denn, so der Politiker: "Weder der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen mit der CDU und schon gar nicht der "Fremdkörper" Hans Apel mit der SPD können es in Berlin allein packen." Die "Fernseh-Alternative" Diepgen oder Apel könne zwar "bequem" sein, sei aber für die prak-

tische Politik "irrelevant". Deshalb

müsse auch jeder "mit Blindheit ge-

schlagen" sein, der "die Schlüsselrolle" der FDP für den 10. März leugne. Gleichzeitig wies Hoppe selbstkritisch auf die Querelen der letzten Monaten innerhalb der Berliner FDP hin. Insbesondere mit Blick auf den Bezirk Tiergarten meinte er, man könne von keinem Wähler erwarten, einer Partei die Stimme zu geben, die "ihre Chancen selbst ruiniert". Auch hier müßten die Freien Demokraten den Satz von Flach "Nur wer selber innerlich davon überzeugt ist, daß ei das Richtige getan hat, wird auch am Ende die Wähler wieder auf sich ziehen" für sich aktualisieren.

Dabei könne die FDP "auf ihren Anteil an vier Jahren erfolgreicher Politik in Berlin stolz" sein. So habe sie die Wahl Richard von Weizsäckers zum Regierenden Bürgermeister erst möglich gemacht. Sie sei dann "nach einem Abschnitt der parlamentarischen Zusammenarbeit" mit der CDU in den Senat eingetreten, "um die Politik zu stabilisieren". Hoppe nannte hier im WELT-Gespräch vier Schwerpunkte, die ohne die Freien Demokraten nicht hätten umgesetzt werden können. Eine Politik.

- die sich an dem Dreiklang Wirt schaft, Wissenschaft und Kultur ori-
- die den Bürgern wieder Selbstvertrauen gab,
- die wieder Sympathie f
 ür die Stadt
- die Arbeitsplätze schuf und zukunftsorientierte Branchen in die Stadt holte.

Dafür lohne es sich "zu kämpfen und in die Offensive zu gehen". Denn Berlin müsse "an der Nahtstelle zwi schen Ost und West stabil bleiben" Hans-Günter Hoppe: "Nur dann werden die im Interesse der Menschen notwendigen deutschlandpolitischen Impulse auch künftig von Deutschlands Mitte ausgehen." Auch deshalb müsse es eigentlich jedem Liberalen "Lustgewinn" verschaffen, für die Fortsetzung der Koalition zu werben.

Verständigung mit Polen nur nur mit FDP kalkulierbar über "menschliche Versöhnung"

Kritik an der Vorbereitung von Genschers Polen-Reise / Warschau vermeidet offene Polemik

BERNT CONRAD, Bonn . Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher hat gestern in Straßburg betont, die Verschiebung seiner

Polen-Reise ändere nichts an dem Wunsch der Bundesregierung, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, "um das Verhältnis zu Polen zu entwickeln und auszubauen". Die deutschen Beziehungen zu Polen hätten über das normale Nachbarschaftsverhältnis hinaus eine historische und moralische Dimension, sagte Genscher vor dem Ministerkomitee des Europarates. Er plädierte dafür, Polen nicht zu isolieren.

Auch Staatsminister Alois Mertes (CDU) vom Auswärtigen Amt hat die Fortsetzung des "schwierigen Dialogs" zwischen der Bundesregierung und der polnischen Regierung als unerläßlich bezeichnet. "Eine deutsche Polen-Politik an den Inhabern der Macht in Warschau vorbei ist weder möglich noch verantwortlich", erklärte Mertes.

Das Bemühen um politische Verständigung zwischen Bonn und Warschau muß nach seinen Worten allerdings durch die menschliche Versöhnung der Völker ergänzt werden. "Der Priester Jerzy Popieluszko ist eine Symbolfigur der tiefsten Hoffnungen des polnischen Volkes. Deshalb war es unzumutbar, den deutschen Außenminister öffentlich davor zu warnen, am Grabe Popieluszkos diesen Priester und Patrioten zu ehren. Bonn kann nicht ignorieren, was das polnische Volk zutiefst be-

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Herbert Czaja (CDU), äu-Berte sich kritisch über die Vorbereitung der abgesagten Polen-Reise. Offenbar sei der "alles lähmende tiefe Graben zwischen Volk und kommunistischer Militärdiktatur in Polen" im Auswärtigen Amt falsch eingeschätzt worden.

Bedauern über die Absage Genschers äußerten demgegenüber die Sozialdemokraten. Nach ihrer Ansicht hat das "ständige Störfeuer aus der Union" gegen die Reiseabsicht zum Scheitern beigetragen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Jochen Vogel meinte, auch die "schlimme Diskussion über die Oder-Neiße-Grenze" habe eine Rolle gespielt.

Mit Interesse ist in Bonn vermerkt worden, daß in einer offiziellen Reaktion des Warschauer Außenministeriums auf Genschers Absage einerseits scharfe Polemik vermieden wurde, andererseits aber die Visa-Verweigerung für den WELT-Korrespondenten Carl Gustaf Ströhm eine Bekräftigung erfuhr.

Man habe Ströhm die Einreise verweigert, so hieß es in Warschau, weil er für seine "aggressiven und oft falschen Publikationen" bekannt sei ndie gegen unser Land gerichtet sind und in denen er die polnischen Autoritäten verleumdet und sogar beleidigt". Ströhm habe sich gegen Genschers Besuch in Polen und gegen eine Verbesserung der Beziehungen ausgesprochen. "Deshalb hat die polnische Seite entschieden. Ströhms Anwesenheit in der Begleitung von Herrn Genscher diesen Besuch politisch kompromittieren würde." Auch in einem künftigen Fall werde man Ströhm auf keinen Fall die Einreise gestatten, versicherte der Sprecher des Außenministeriums Władysław Klaczynski.

Flüchtlinge: Strafanzeige gegen Genscher?

sich

Erfo

Kampi

1 to 11

....

15 8.3 TA 150 P

In einem staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren soll untersucht werden, ob die Herausgabe der Namen der "DDR"-Flüchtlinge in der Prager Botschaft der Bundesrepublik an "DDR"-Behörden eine straffizie Handlung darstellt. Das will der Lehrbeauftragte für "DDR"-Recht an der Würzburger Universität: Hannes Kaschkat, mit einer Strafanzeige bei der für diesen Staatsschutzvorgang zuständigen Kölner Staatsanwaltschaft klären lassen. Die Arizeige richtet sich gegen Bundeszüßenminister Hans-Dietrich Genscher, sowie gegen Unbekannt, weil auch andere Dienststellen, etwa das Ministerium für innerdeutsche Beziehungen in Betracht kämen, sagte Kaschkat.

Nach Angaben des Anwaltes bestehe der Verdacht, daß von Seiten des Auswärtigen Amteseine Namerisliste: der derzeit und vorher in der Botschaft befindlichen Deutschen aus dem Gebiet der DDR an deren Behörden weiter gegeben" worden sei. Eine solche Mitteilung erfülle jedoch den Tatbestand des Paragraphen 241 a. des Strafgesetzbuches. Sowohl die in diesem Fall genannten Personen, die in die Botschaft kamen, um die Ausreise zu erreichen, als auch weitere Personen, die mit den Flüchtlingen verwandt oder bekannt sind würden damit der Gefahr politischer Verfolgung ausgesetzt.

Die SED-Führung habe zwär angeblich bei Rückkehr in die "DDR" Straffreiheit in Aussicht gestellt, diese jedoch nicht gegenüber Kontaktpersonen ausgesprochen. Paragraph 241 behandele ein Gefährdungsdelikt, erklärte Kaschkat.

In der Prager Botschaft hielten sich in den letzten Wochen bis zu etwa 160 "DDR"-Bewohner auf. Eine Anzahlvon ihnen ist in die "DDR" zurückgekehrt und will von dort aus die Ausreise betreiben.

In Bonn wurde gestern die Erwartung geaußert, daß sich auch die übrigen Flüchtlinge für diesen Weg entscheiden, obwohl die SED-Führung keinerlei Zugeständnisse für eine Ausreise machte. Einem Anwalt der -Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGfM) war es kurzlich in der Prager Botschaft verwehrt worden mit den Flüchtlingen zu spre-

Engelhard: Kein Volk von Kriminellen

Das Bundeszentralregister ist ein "elektronischer Leumund" für jeden Bürger

STEFAN HEYDECK, Bonn

Die Deutschen sind "kein Volk von Kriminellen". Auch der Anteil der hier lebenden Ausländer, die straffällig werden, ist "prozentual nur unwesentlich höher" als der Anteil der Vorbestraften an der Gesamtbevölkerung. Unter Hinweis auf das Bundeszentralregister sagte Bundesjustizminister Hans Engelhard gestern, gegenwärtig seien in der 430 Mitarbeiter zählenden Behörde in Berlin etwa fünf Prozent der Gesamtbevölkerung mit Delikten oder Straftaten eingetragen. Allerdings gebe es bei einzelnen Delikten im Vergleich zu deutschen Tätern prozentuale Abweichungen. So wurden 1983 mit 6055 Fällen 0,011 Prozent aller Deutschen wegen Mordes verurteilt. Bei den Ausländern waren es mit 1315 Fällen 0,028 Prozent. Von den hier lebenden 61,5 Millionen Menschen wurden 7370 (0,012 Prozent) verurteilt. Wegen Totschlags

wurden 7245 Deutsche (0.012 Prozent) verurteilt. Bei den Ausländern waren es 2655 oder 0,057 Prozent. Insgesamt kam es zu 9900 Verurteilungen (0,016

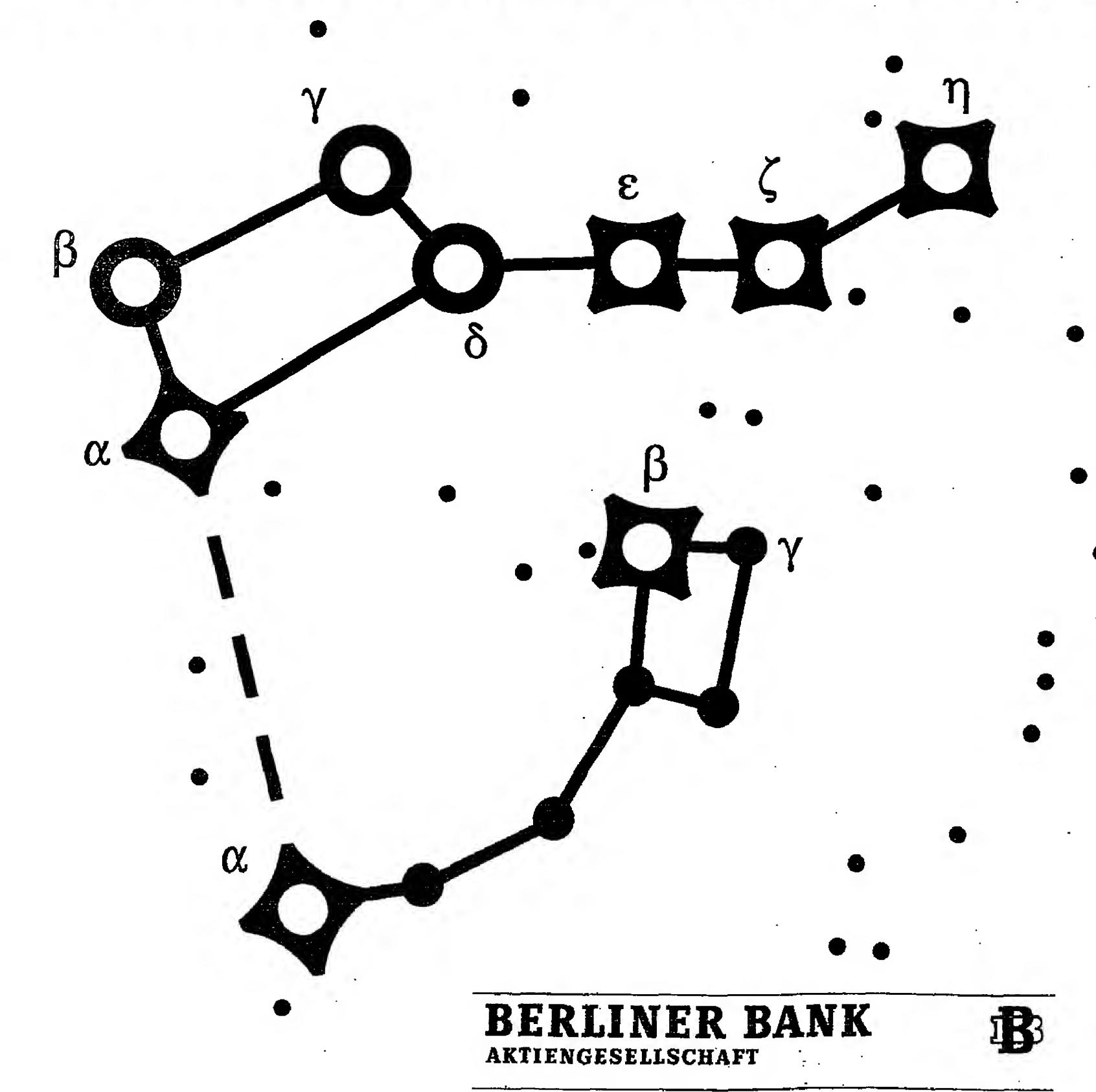
In dem Zentralregister sind laut Engelhard 4.5 Millionen Personen mit 9.5 Millionen Eintragungen erfaßt. Allein im letzten Jahr seien rund 7,7 Millionen Auskunfte erteilt worden. Fast 60 Prozent aller Antrage auf Auskunftserteilung wurden von Behörden zum Beispiel zur Erteilung von Führungszeugnissen oder der Justiz erteilt. Nur 8,8 Prozent der Anträge auf Auskunft stellten Bürger für eigene Zwecke. Außerdem erhält das Zentralregister pro Jahr rund 1,6 Millionen Mitteilungen von Justiz, Verwaltung und ausländischen Gerich-

Die Berliner Dienststelle als eine "der größten und modernsten Karteien Europas zur Erfassung von

Straftaten", so der Minister, enthalte ein "geballtes" kriminalistisches Informationspotential. Das Register sei für die tägliche Praxis von Rechtsprechung und Verwaltung, aber auch als "elektronischer Leumund" für jeden Bürger "unerläßlich". Außerdem diene die statistische Auswertung dazu, "Folgerungen für die Rechtspolitik" ziehen zu können.

Damit möglichst kein Mißbrauch mit den in Berlin gespeicherten Daten getrieben werden kann, kann das Zentralregister nicht über Leitungen "abgefragt" werden. Auskünfte werden nur schriftlich gegenüber klar erkennbar Berechtigten erteilt. Für sie werden pro Jahr etwa 11 Millionen Mark eingenommen. Entsprechend den gesetzlich vorgeschriebenen Tilgungsfristen, die zwischen drei Jahren und "lebenslang" betragen, wer den nach täglicher Prüfung hinfällig gewordene Daten völlig vernichtet.

Schon mal was von Idoneität gehört?



Idoneität kommt aus dem Lateinischen und beschreibt eine dußerst gunstige Konstellation: zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Wer beispielsweise Berlin als Standort für Teilproduktionen oder, für die Kapitalanlage in Betracht zieht, erreicht Idoneität unter Umständen nicht nur unter steuerlichen Gesichtspunkten.

Auch andere standortbedingte Möglichkerten eröffnen hier recht günstige Perspektiven: der Technologie-Transfer zwischen den zahireichen Berliner Forschungsinstituten und der Wirtschaft oder der Zugriff auf einen qualifizierten Facharbeiterstamm.

Wenn man solche und andere Vorteile wie etwa die Berlin-Präferenz voll nutzen möchte, muß man sich natürlich auskennen Und wer könnte dafür schon ein kompetenterer Geschäftspartner sein als die Berliner Bank mit ihren Niederlassungen. Und dies nicht nur in punkto idonejtät.

Wenn Sie mehr wissen möchten. Sie finden die Berliner Bank in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart London, Luxemburg und natürlich in Berlin.

Berliner Bank, Die Bank, mit der man reden sollte.

anzeige Gensche

See State of the see o

والمراجية المراجية

Fire tolle Mat

Carried Carrie

20 E. E. 200 B

ci. Caratti and 16

Elect Maringal

Contract Park Ma

Continue to the to-

17. -- -- 11. Gang

इंटर्स ग्रीक वर्ष

er Dat

er D. Landing.

The state of the s

300 B.

- Et die Dig

· Codine

. The same the

And the Second

grafina 🚉 🚉 .

TO LONG

S A SECTION

enside ime.

ះក្នុងផ្នូង។ ដែន

Stoneothick

्रक् दे असि

्राज्य स्थापिक

धः चा

Unter anderem sieht der SPD-Ge-

setzentwurf die Abschaffung der Nut-

zungswertbesteuerung vor: selbstge-

nutztes Wohneigentum soll kunltig

als Privatgut behandelt werden. Dar-

über hinaus schlägt die SPD vor. die

mit steigendem Einkommen stärker

entlastende erhöhte Abschreibung

nach § 7b EStG durch einen einkom-

mensunabhängigen Eigenheimab-

zugsbetrag für selbstnutzende Wohn-

eigentümer zu ersetzen. Schließlich

soll das Baukindergeld auf das erste

Kind ausgedehnt und von 600 auf

Unterdes hat der Bund der Steuer-

zahler in einem Gutachten die Re-

formvorschläge der Bundesregierung

begrüßt. Dies geite aus Gründen der

Steuersystematik insbesondere für

die Ablösung der Nutzungswertbe-

steuerung durch eine Konsumgutlö-

sung. Vorteilhaft erscheine auch. daß

es künnig nicht mehr zu Ungleichbe-

handlungen insbesondere zwischen

Eigentümern von Ein- und Zweifami-

lienhäusern kommen soll. Der Bund

der Steuemahler lobt schließlich die

mit der besbsichtigten Neuregelung

Als "nicht unbedenklich" betrach-

zu erwartende Steuervereinfachung.

tet der Bund die Festschreibung der

Förderung auf ihr bisheriges hohes

Niveau. Ein stufenweiser Abbau

könnte nach dem Gutachten einen

Spielraum von etwa acht Milliarden

Mark schaffen, der für ailgemeine

Entlastungen bei der Einkommen-

steuer zu verwenden wäre.

1200 Mark verdoppelt werden.

WELT DER WIRTSCHAFT

Aussicht auf Erfolg

ndh. - Wer kennt sie nicht, die Geschichte von dem Ostblockland oder Handelspartner in der Dritten Well, der dringend Maschinen oder undere Investitionsgüter kaufen möchte: Dringend benötigt, um das eigene produzierende Gewerbe in Schwing zu halten und so die eigenen Bürger zu versorgen und möglicherweise sogar etwas für den Export herzustellen. Denn nur dabei lassen sich schließlich die für vieles andere nötigen Devisen erwirtschaften.

Allzuoft enden die Anschaffungsniane heute allerdings an den von leeren (Devisen-)Kassen gesetzten Grenzen. Manch lukratives und auch sinnvolles Geschäft kommt deshalb nicht zustande, wissen deutsche investitionsgüter-Produzenten aus leidvoller Erfahrung.

Bei der Schwierigkeit, Einkäuse .in den Industrieländern zu finanzieren, kamen findige Strategen Service Solding rasch auf einen anderen Einfall: Lastwagen gegen Kernseife beispielsweise. Freilich haben die zunehmend verlangten Kompensationsgeschäfte oft einen Haken: Das liefernde Unternehmen im westlichen Industrieland tut sich schwer mit der Vermarktung der zur Finanzierung angebotenen Ware. In diese immer deutlicher werdende Lücke ist jetzt die Metallgesellschaft AG gesprungen. Gemeinsam mit der First Boston Corporation hat sie eine Gesellschaft gegründet, die Hilfestellung leisten soll.

Die Idee riecht nach Erfolg. Denn angesichts der anhaltenden Finanzknappheit in der Dritten Welt werden diese Geschäfte noch lange die Einkaufsmöglichkeiten jener Länder bestimmen.

Spekulation

ed. - Die Diskontsenkung in den USA, die von der amerikanischen Notenbank mit einer etwas reichlicheren Geldversorgung der Banken vorbereitet worden war, nährt an der deutschen Börse Spekulationen, daß nun auch die Bundesbank die Leitzinsen, zumindest den Lombardsatz von 513 auf fünf Prozent senken konnte Einen Fingerzeig glauben manche Börsianer zu erkennen, weil die Bundesbank dem Geldmarkt mit ihrem jüngsten Pensionsgeschäft relativ viel Liquidität zugeführt hat, und das auch noch zu einem Zins, der anders als bei den bisherigen Offenmarktgeschäften unterhalb des Lombardsatzes lag. Zweifellos hat die Bundesbank damit demonstriert, daß sie trotz des nach wie vor hohen Dollarkurses einen etwas niedrigeren Zins am Geldmarkt anstrebt. Doch spricht einiges für die Vermutung, daß die Notenbank zunächst einmal nur eine flexiblere Steuerung der Geldmarktzinsen zwischen dem Diskont- und dem Lombardsatz beabsichtigt. Das hieße aber zugleich, daß eine Senkung des Lombardsatzes derzeit kein Thema ist.

Kampf um Stahlbeihilfen Von WILHELM HADLER, Brüssel

Teit gewonnen, alles gewonnen, Limögen sich manche Politiker gesagt haben, als zu Beginn der 80er Jahre der Streit in der EG über die staatlichen Subventionen für die Stahlindustrie immer heftiger wurde. Statt die wettbewerbswidrigen Beihilfen kurzerhand für unzulässig zu erklären, wie es der Vertrag über die Gründung der Montanunion eigentlich verlangt, wartete die EG-Kommission 1981 lediglich mit einem Beihilfekodex für die Gemeinschaft auf, der später auf deutsches Drängen verschärft wurde.

Versucht werden sollte dadurch die zum Argernis gewordenen Subventionen wenigstens in den Dienst ernsthafter Bemühungen um die Modernisierung veralteter Anlagen und des Abbeus unrentabler Kapazitäten zu stellen. Beihilfen sollten nur noch genehmigungsfähig sein, wenn sie der Schaffung lebensfähiger Produktionseinheiten dienten und auch dann spätestens 1985 auslaufen.

Für die meisten EG-Regierungen brachte dieser Beschluß eine willkommene Atempause. Von niemandem konnte schließlich erwartet werden, daß er dem Konkurs von Betrieben untätig zusah, der - zumal in Regionen mit einseitiger Wirtschaftsstruktur - eine Gefährdung des sozialen Friedens herausbeschworen hätte. Fraglich ist indes, ob allenthalben genug getan wurde, um die Stillegung überschüssiger Kapazitäten voranzutreiben. Schon jetzt sieht es so aus, daß der Termin für die Wiederherstellung fairer Wettbewerbsverhältnisse nicht einzuhalten sein wird. . Jereinbart worden war, daß öffentliche Zuschüsse zur Sicherung des laufenden Betriebs der Stahlunternehmen nur noch bis Ende 1984 zulässig sein sollten. Mehrere Regierungen haben inzwischen eine Verlängerung dieser Frist beantragt. Die Kommission versucht wenigstens den Zeitplan für die endgültige Beseitigung aller Beihilfen zu retten. Schmackhaft gemacht hat sie dies den Regierungen mit dem Angebot, die eigentlich auslausende Frist für die Notifizierung von Betriebsbeihilfen zu verlängern und den Finanzrahmen für die Umstrukturierungsmaß-

Von Frankreich ist bekannt, daß es noch einmal zehn Milliarden Franc an öffentlichen Mitteln in seine Stahlindustrie pumpen will, um die Moderni-

nahmen erheblich aufzustocken.

sierung der Branche voranzutreiben In ähnlicher Größenordnung haben auch die Italiener Aufstockungswünsche, was in der deutschen Stahlindustrie verständlicherweise auf wenig Begeisterung stößt. Immerhin wollen die Franzosen durch Umstellungen im Profilstahlbereich Kapazitätsdrosselungen vornehmen, die mit dem Verlust von nochmals 15 000 Arbeitsplätzen verbunden sind. In der Bundesrepublik ist ebenfalls schwer zu sehen, wie das marode Unternehmen Arbed-Saarstahl 1985 ohne neue Betriebsbeihilfen auskommen soll.

Insgesamt ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Umstrukturierung der Stahlindustrie weit fortgeschritten ist. So rechnet die EG-Kommission damit, daß die Mitgliedsstaaten von einer Flachstahlkapazität von 168,6 Millionen Tonnen im Jahre 1980 bis Ende nächsten Jahres über 30 Millionen Tonnen stillgelegt haben werden. Als Mindestbeitrag zur Sanierung der Branche hatte sie 26.7 Millionen Tonnen verlangt.

ie Bundesrepublik ist wie üblich Musterschüler" bei der Erfüllung der ihr auferlegten Pflichten gewesen. Trotz gewaltiger Anstrengungen in den vorausgegangenen Jahren hat sich ihre Produktionskapazität seit 1980 von 53,1 auf 46,2 Millionen Tonnen verringert. Erreicht oder überschritten haben auch die Beneluxländer und Großbritannien ihr Soll. Dagegen liegen Frankreich und Italien noch deutlich hinter ihren Zielsetzungen zurück. Die Italiener haben sogar noch nicht einmal ausreichend Pläne für Kapazitätsbe-

schränkungen vorgelegt. Die Wirtschaftsminister der EG. die gestern zu einer Bestandsaufnahme der Stahlprobleme nach Brüssel gekommen sind, standen vor der Entscheidung, entweder einer Lockerung der Beihilfenregelung zuzustimmen oder den koordinierten Plan zur Gesundung der Branche ernstlich in Frage zu stellen. Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann ließ keinen Zweisel daß Bonn einer Verschiebung des Endlermins für das Auslaufen der Beihilfen unter keinen Umständen akzeptieren will. Wer weiß allerdings, was geschieht, wenn das Jahr 1985 verstrichen ist und sich ein weiterer Nachholbedarf für Umstrukturierungsmaßnahmen als unumgänglich erweist?

INTERNATIONALER WETTBEWERB

WestLB: Südostasien holt den deutschen Vorsprung auf

HARALD POSNY, Düsseldorf Die Bundesrepublik kann ihre internationale Wettbewerbsposition zur Zeit zwar noch behaupten, gegenüber südostasiatischen Konkurrenz wird die deutsche Wirtschaft ihren Vorsprung aber sicher nicht halten können. Das stellt die Westdeutsche Landesbank (WestLB), Düsseldorf, in einer Analyse fest. Dagegen sollte es jedoch möglich sein zu verhindern. daß die westeuropäischen Nachbarn die Bundesrepublik überholen und die USA - kaum eingeholt - wieder davonziehen. Die Bank meint, daß die Einstellung zur Arbeit und zu neuen Technologien, die Bewertung von Unternehmenserträgen und Investitionen für den technischen Fortschritt sich wieder verbessern und der Staat sich aktiver um die Forderung des strukturellen Wandels bemühen müsse:

Hinsichtlich der Leistungsbilanzüberschüsse, gesunkener Lohnstückkosten, führender Stellung in Investitions- und Technologiestandards stellt das Institut einer optimistischen Sicht schon seit langem erkennbare negative Entwicklungstendenzen entgegen.

Die Tatsache, daß die deutsche Exportwirtschaft auf den meisten Märkten sich trotz anhaltend schwacher Binnenkonjunktur nicht habe verbessem können, spreche dafür. daß die Erhaltung und Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit eine vorrangige Aufgabe von Wirtschaft und Wirtschaftspolitik bleiben müsse. Dieses Ziel sei jedoch nur zu erreichen, wenn durch Qualität und Quantität der Investitionen Arbeitsplätze geschaffen werden, auf denen hohe Reallöhne verdient werden könnten.

ZUKUNFT DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT/Berlin-Symposium zeigt Wege

Neue Technologien erfordern auch andere Strategien der Sozialpartner

Der Weg in die Zukunft hat bereits begonnen. Neue Technologien, aber auch der Wandel der Wertvorstellungen beeinflussen die Organisation und Formen der Arbeit. Ein Wegweiser in die richtige Richtung will das Erste Berliner Symposium zur Zukunft der Industriegesellschaft sein. An dem zweitägigen Seminar unter dem Motto "Technologie – Wertewandel – Zukunft der Arbeit" nehmen mehr als 300 Vertreter aus der deutschen Wirtschaft teil

Neue Techniken können helfen, die Arbeit flexibler zu gestalten und mehr den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen anzupassen, sagte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, Wolfgang Vogt, zur Eröffnung der Tagung. Allerdings verliere der Fortschritt den Boden unter den Füßen, wenn die Menschen ihn gegen sich gerichtet emplinden.

Eine humane Arbeit in einem durch neue Technologien geprägten Umfeld bedeute auch ein Überprüfen mancher Handlungsweisen und Strategien der Sozialpartner. Mit Blick auf die Arbeitgeber nannte er als Stichwort "Phantasiedefizit" und "Trägheit". Selbst bei der Teilzeitarbeit seien gestalterische Anstöße von seiten der Unternehmen nur in wenigen Fällen bekannt geworden.

Und die Gewerkschaften seien skepusch bei der Teilzeitarbeit, weil sie ihre Organisationsinteressen berühre. Auf längere Sicht werde man sich an den spezifischen Arbeitszeitwünschen der Menschen aber nicht vorbeimogeln können. An die Adresse der Gewerkschaften gerichtet meinte Vogt, das geradezu zwang-

AUF EIN WORT

hervomagende

Fachkräfte für die Be-

wältigung des techni-

schen Fortschritts will,

muß Ausbildung für al-

le anstreben: ohne Brei-

tensport gibt es auch

hier keine erfolgreiche

Dr. Hermann Schmidt, Generalsekre-

tär des Bundesinstituts für Berufsbil-

FOTO: DIE WELT

dpa/VWD, München

Olympiamannschaft.

Industrie wird

mehr investieren

Das verarbeitende Gewerbe in der

Bundesrepublik wird 1985 voraus-

sichtlich real acht Prozent mehr inve-

stieren als in diesem Jahr. Wie das

Münchner Ifo-Institut für Wirt-

schaftsforschung nach einer Umfrage

schreibt, werden 1984 die Bruttoan-

lageinvestitionen erstmals seit drei

Jahren wieder leicht wachsen. Die

Ausrüstungsinvestitionen dürften

1985 sogar um über zehn Prozent zu-

nehmen. Zuwachsraten in dieser Grö-

Benordnung waren zuletzt 1979 und

1980 beobachtet worden. Getragen

wird das Investitionswachstum nach

Mitteilung des Instituts in erster Li-

nie von Modernisierungsaktivitäten.

Erweiterungsbestrebungen hätten im

Zuge der Konjunkturerholung zwar

etwas an Gewicht zugenommen,

spielten jedoch nach wie vor nur in

wenigen Branchen eine Rolle.

99 Wer

hafte Streben nach Vereinheitlichung und umfassender Normierung habe keine Zukunft.

Der Staatssekretär setzte sich auch für eine Verbesserung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Arbeitnehmer bei der Einführung neuer Techniken ein Jedes Unternehmen, daß seine Mitarbeiter frühzeitig informiere, leiste sich und dem Fortschritt einen wichtigen Dienst. Nach seiner Ansicht sollte ohne Vorurteile darüber diskutiert werden, ob das Betriebsverfassungsgesetz neuen Erfordernissen der Mitbestimmung angepaßt werden muß. Vorschläge dazu sind bereits von den Koalitionsfraktionen und auch von den CDU-Sozialausschüssen gemacht worden.

Auf die Konsequenzen für die Beschäftigung bei Einführung neuer Technologien wies Herman van Zonneveld von der EG-Kommission in Brüssel hin. Die Kommission habe zur Stimulierung der Technologie in Europa viele Vorschläge gemacht. unter anderem das "Esprit"-Programm (European Strategic Programm for Research and Development in Information Technology). Regierungen und Sozialpartner in der EG müßten sich nun national und auf europaischer Ebene zusammensetzen, um sicherzustellen, daß die neuen Technologien genutzt würden.

Nach Ansicht von Reimar Birkwald. Bezirksleiter der IG Metali in i Hannover, seien für Arbeitnehmer und Gewerkschaften die Interessen beim Einsatz neuer Technik darauf gerichtet, an der Produktivitätssteigerung teilzuhaben, sozusagen als Bedingung zur Unterstützung von Technik überhaupt. Technik müsse die Anstrengung werden, um sozial verträgliche Bedingungen zu schaffen. sonst gebe es soziale Konflikte mit neuen Dimensionen.

Berlins Wirtschaftssenator Elmar Pieroth erwartet von dem Kongreß. daß er Kristallisationspunkt und Prüfstein für neue Wege in der Arbeitswelt wird. Das Symposium soll Aufschluß geben, wie die Modernisierung der deutschen Wirtschaft auf die Ansprüche und Wünsche der Arbeitnehmer eingehen könne und müsse.

Die Einführung neuer Technologien führt nach Ansicht des Berliner DGE-Vorsitzenden Michael Pagels zu steigender Arbeitslosigkeit, wenn die Arbeitszeit nicht verkürzt werde und das Wirtschaftswachstum gering bleibe. Auf einer Tagung "Neue Technologien und gewerkschaftliches Handeln" in Berlin sagte er, der immer stärkere Einsatz von Computern verändere nicht nur Arbeitsbedingungen und -inhalte, sondern zerstöre auch Arbeitsplätze.

EG-STAHLBEIHILFEN

Bonn lehnt Verlängerung über Ende 1985 hinaus ab

WILHELM HADLER, Brüssel Die Bundesregierung will unter keinen Umständen einer Verlängerung des Ende 1985 auslaufenden Beihilsenkodex für die europäische Stahlindustrie zustimmen. Dies hat Wirtschaftsminister Martin Bangemann noch einmal in Brüssel klargestellt. Sie wendet sich auch gegen Pläne der EG-Kommission, den bisherigen Finanzrahmen für die staatlichen Subventionen aufzustocken.

Bangemann äußerte sich allerdings aufgeschlossen gegenüber Wünschen, die eigentlich nur bis Ende 1984 zulässigen Betriebsbeihilfen für notleidende Stahlunternehmen bis Ende 1985 weiterzahlen zu dürsen. Auch die Arbed Saarstahl GmbH müsse voraussichtlich von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Auch Bangemann ließ jedenfalls Verhandlungsbereitschaft erkennen.

Aufstockung des bereits genehmigten Beihilfenvolumens dann akzeptieren zu wollen, wenn sich die begünstigten Unternehmen zu zusätzlichen Kapazitätsanstrengungen bereit erklären.

So scheint die Bundesregierung eine

Die Aussprache des Rates begann mit dem Problem der Röhrenlieserungen in die USA. Dabei schien grundsätzlich Einigkeit darüber zu bestehen, daß die Gemeinschaft auf das von EG-Vizepräsident Etienne Davignon ausgehandelte Selbstbeschränkungsabkommen eingehen sollte. Es sieht eine Rückführung des gegenwärtigen Marktanteils der EG-Lieferungen von 14,3 auf 7,6 Prozent vor, wobei allerdings nach Meinung der EG bestimmte Lieferungen - zum Beispiel von europäischen Firmen an ihre Tochtergesellschaft in den USA nicht einbezogen werden sollen.

HWWA

Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich kaum verbessern

JAN BRECH, Hamburg

Eine Änderung der Wirtschaftsund Tarifpolitik hat das Hamburger HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, gefordert, um eine Verringerung der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit zu erreichen. Wie das HWWA schreibt, müßten die Finanzpolitik wachstumsorientiert und die Tarifpolitik beschäftigungsfördernd sein. Arbeitszeitverkürzungen mit Lohnausgleich hätten diese Ei-

genschaften nicht. Nach Meinung des Instituts ist es notwendig, die Kosten der Arbeit im Vergleich zu denen des Kapitals zu senken und die Löhne stärker nach Branchen, Regionen und Qualifikationen zu differenzieren. Außerdem sollten Schutzvorschriften für Arbeitnehmer, die sich als beschäftigungshemmend erwiesen haben, geändert werden. Das lang diskutierte Beschäftigungsförderungs-Gesetz sei ein erster Schritt in diese Richtung.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt bezeichnet das HWWA als unverändert angespannt. Sie werde sich bei dem zu erwartenden Anstieg von Nachfrage und Produktion auch im nächsten Jahr nicht wesentlich verbessern. Keine beschäftigungssteigernde Wirkung erwartet das HWWA von den vereinbarten Arbeitszeitverkürzungen.

Erwerbspersonenpotential wird, wie das HWWA schreibt, gleich bleiben, da die demographisch bedingte Zunahme durch eine Abnahme infolge von Abwanderung von Ausländern und von Vorruhestandsregelungen kompensiert wird. Unter diesen Umständen werde die Zahl der Arbeitslosen im günstigsten Fall unverändert bleiben, eher aber über der von 1984 liegen.

FÖRDERUNG DES WOHNUNGSEIGENTUMS

Der Bund der Steuerzahler

lobt Regierungsvorschläge

PETER JENTSCH. Bonn

Die SPD-Bundestagsfraktion hat

gestern einen Gesetzentwurf zur Neu-

regelung der steuerlichen Förderung

selbstgenutzten Wohneigentums vor-

gelegt. Die SPD will mit dem Gesetz-

entwurf nach ihrer Darstellung ein-

mal die steuerliche Förderung selbst-

genutzten Wohneigentums zugunsten

der Bezieher Eleiner und mittlerer

Einkommen verbessem, die ohne

stärkere staatliche Förderung kein

Wohneigentum erwerben können.

Darüber hinaus sollen auch Bauher-

ren mit Kindern stärker gefördert

den bereits im Juli dieses Jahres von

der Bundesregierung vorgelegten

. Leitlinien zur Neuordnung der steu-

erlichen Förderung des selbstgenutz-

ten Wohneigentums". Auf ihrer Basis

will die Bundesregierung die steuer-

liche Grundförderung für Bauherren

und Erwerber von selbstgenutztem

Wohneigentum verbessern, die fami-

lienpolitische Komponente "wesent-

lich verstärken- und schließlich eine

steuerliche Gleichbehandlung aller

Formen von selbstgenutztem Wohn-

Nach SPD-Vorstellungen soll die

Reform kostenneutral finanziert wer-

den. Das heißt, die Verbesserung für

die genannten Personenkreise soll in

erster Linie zu Lasten der Bezieher

von hohen Einkommen sowie zu La-

sten jener, die heute über den "Zwei-

familienhaus-Vorteil" hohe Steuer

eigentum erreichen.

vorteile haben, erfolgen.

Weniger Aufträge

Der Gesetzentwurf der SPD folgt

werden.

für die Bauwirtschaft Wiesbaden (dpa/VWD) - Die Bauwirtschaft in der Bundesrepublik lei-

det unter mangelnden Aufträgen. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes blieben im Bauhauptgewerbe im September 1984 die Auftragseingänge insgesamt um ell Prozent unter dem für September 1983 gemeldeten Wert. Hierzu trug vor allem die Entwicklung im Wohnungsbau (minus 29 Prozent) und im sonstigen Hochbau (minus zwölf Prozent) bei. Im Tiefbau (insgesamt plus 3,4 Prozent) wurden 13 Prozent mehröffentliche Aufträge als vor einem Jahr verbucht, im gewerblichen Bereich lagen die Tiefbauaufträge dagegen deutlich unter dem Vorjahreswert (minus 7.6 Prozent). Die Beschäftigtenzahl des Bau-

hauptgewerbes hat sich von August auf September 1984 um rund 2300 auf 1,121 Mill. verringert.

Diskontsatz gesenkt

Washington (dpa) - Die amerikanische Notenbank (FED) hat mit sofortiger Wirkung den Diskontsatz von 9,0 auf 8,5 Prozent gesenkt. Zur Begründung verwies die Bank in Washington darauf, daß die Geldmenge ..im unteren Bereich" des angestrebten Korridors gewachsen sei. Der Leitzins der FED hatte seit April 1984 bei 9.0 Prozent gestanden. Die Verbraucherpreise in den USA sind im Oktober im Vergleich zum Vormonat um 0.4 Prozent gestiegen. Damit ergibt sich für die ersten zehn Monate dieses Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Inflationsrate von 4,2 Prozent

Schiffbauhilfen verlängert Brüssel (VWD) - Der EG-Ministerrat hat die Verlängerung des Beihilfesystems im Schiffbau um zwei Jahre bis Ende 1986 beschlossen. Entgegen den deutschen Wünschen wurde in der neuen Richtlinie die sogenannte Degressivitäts-Klausel gestrichen. Bisher galt als Auflage bei der Subventionierung der Wersten, daß die öffentlichen Beihilfen schrittweise reduziert werden müssen. Die EG-Kommission hatte den Verzicht damit begründet, daß der Preisdruck

WIRTSCHAFTS @ JOURNAL

asiatischer Schiffländer unvermin-

Gegen übereiltes Vorgehen

dert annalte.

Bonn (VWD) - Gegen ein übereiltes Vorgehen bei der von der Bundesregierung angekündigten zweiten Stufe des Vermögensbeteiligungsgesetzes hat sich der Staatssekretär des Bundesfinanzministeriums. Hans Tietmeyer, ausgesprochen. Ziel sei, die Beteiligung an nichtemissionstähigen mittleren und kleinen Unternehmen zu erleichtern. Aus seiner Sicht, so Tietmeyer, sollte hierbei das Konzept der Unternehmensbeteiligungsgesellschaft angewandt werden. Ferner sei in der zweiten Stufe

eine noch stärkere Konzentration der

Förderung auf Produktivkapitalbe-

Agrarpreise gestiegen

teiligungen anzustreben.

Briissel (doa/VWD) - Die Landwirte in der Europäischen Gemeinschaft haben im Juni 1984 für ihre Produkte 8,9 Prozent mehr erhalten als ein Jahr zuvor. Wie das Statistische Amt der EG (Eurostat) in Brüssel mitteilte, war die Preissteigerung in Griechenland und Italien mit 19,5 und 17,3 Prozent besonders kräftig. Den geringsten Anstieg stellten die Statistiker mit 1,3 Prozent für die Bundesrepublik fest. Ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt blieben Großbritannien mit 2,9 Prozent, Belgien mit 3.6 Prozent und Irland mit 4.3 Prozent.

Geringeres Wachstum

Düsseldorf (Py.) - Das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik wird sieh nach Ansicht des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts des Deutschen Gewerkschaftsbundes (WSI) erheblich abschwächen. In seiner neuesten Konjunkturprognose wird für 1985 die Arbeitslosenquote weiter auf 9.2 Prozent geschätzt, das Wachstum des Bruttosozialprodukts werde sich auf 2 (1984: 2,5 Prozent) vermindem, die private Preisentwicklung mit 2 (2,5) Prozent weiter niedrig bleiben. Erneut macht sich das WSI dafür stark. die 1984 vermiedene Neuverschuldung als Einstieg in ein mittelfristiges Beschäftigungsprogramm zu nutzen.

FORSCHUNGSETAT / Riesenhuber setzt andere Prioritäten als seine Vorgänger

Schlüsseltechnologien favorisiert

HEINZ HECK, Bonn Der Forschungsetat 1985 erreicht nach Abschluß der Beratungen im Haushaltsausschuß knapp 7,2 Milliarden Mark (plus zwei Prozent gegenüber 1984). Steigerungen auf einigen Gebieten um 100 und mehr Prozent zeigen die neu gesetzten Förderschwerpunkte von Riesenhuber.

Beispiel Fertigungstechnik: Hier wird der Ansatz auf 140 Millionen Mark verdoppelt. Das im Herbst 1983 verabschiedete und 1984 wegen der starken Inanspruchnahme aufgestockte Programm sieht für 1984 bis 1988 610 Millionen Mark vor. Der Löwenanteil entfällt auf die Förderung von Entwicklungsarbeiten mit dem Ziel, die betriebliche Anwendung von rechnerunterstützten Systemen zur Konstruktion und Steuerung des Fertigungsablaufs zu beschleunigen sowie die industrielle Basis für Industrieroboter zu verbreitern.

Hohe Zuwachsraten - wenngleich

bei zum Teil niedrigen absoluten Beträgen - zeigen sich in der ganzen Palette der Wirkungsforschung ("Forschung und Entwicklung zur Gewinnung von Orientierungswissen und zur Daseins- und Zukunftsvorsorge"), zum Beispiel Umweltschutz-, Klima-, Sicherheitsforschung und Forschung im Dienste der Gesundheit.

Typisches Beispiel ist die ökologische Wirkungsforschung: Hierfür sollen 66 oder rund 18 Millionen Mark mehr ausgegeben werden als 1984 (plus 39 Prozent). Zur Bewältigung aktueller Umweltprobleme habe die Gewinnung von Orientierungswissen über die ökologischen Zusammenhange sowie die Ausklärung der Ursachen und Wirkungen von Umweltbelastungen "höchste Priorität".

Die Ausgaben für Informationstechnik gehen geringfügig auf rund 513 Millionen Mark zurück. Das Sonderprogramm "Mikroelektronik" läuft aus. Die Förderung der Informa-

tionstechnologien beruhe im wesentlichen auf Maßnahmen, die im Regierungsbericht Informationstechnik für 1984 bis 1988 mit 2,1 Milliarden Mark Bundesmitteln beschlossen worden seien. Das neue Konzept sieht den Einsatz der Mittel in Verbundprojekten der Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit dem Ziel einer wirkungsvolleren Anwendung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse vor.

Der Anteil der Grundlagenforschung am Gesamtetat geht um 6,0 Prozent auf knapp 3,2 Milliarden (das entspricht rund 44,2 Prozent der Mittel) zurück. Zuwächse zeigen sich dagegen vor allem bei der erwähnten Daseins- und Zukunftsvorsorge (plus 7,5 Prozent auf 1,2 Milliarden Mark oder 16,9 Prozent Anteil), noch ausgeprägter bei Schlüsseltechnologien (plus 44,1 Prozent auf 379,5 Millionen oder 5,3 Prozent Anteil).



Pariser Rechnung durchkreuzt

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris Die Wirtschaftskrise und die Dollarhausse haben die französische Haushaltsrechnung durcheinandergebracht. Das im Finanzgesetz für 1984 auf 125,8 Mrd. Franc bezifferte Budgetdefizit soll deshalb um 18,6 Mrd. Franc hinaufgesetzt werden. Mit 144.4 Mrd. Franc würde es 3,3 statt drei Prozent des Bruttosozialprodukts erreichen, erklärte Finanzminister Beregovoy zum Nachtragshaushalt, der noch parlamentarisch genehmigt werden muß.

Darin werden die Steuereinnahmen um 10,6 Mrd. Franc niedriger veranschlagt als geplant. Bei der Mehrwertsteuer wird zwar wegen der höheren Inflation ein Mehrertrag von Anzeige

DekaDespa-Info Nr. 4 Mit DekaRent sichem Sie sich die hohen US-Renditen.

Und die Chance auf Kursgewinne bei weiter sinkenden US-Zinsen.

Mehr über DekaRent erfahren Sie vom Geldberater der Sparkasse. SparkassenFonds: Die

hohe Schule der Geldanlage.

<u>Deka</u>
■ Despa

4.2 Mrd. Franc erwartet. Aber die Unternehmenssteuern bleiben um 6.9 Mrd. Franc und die Einkommensteuern wegen des Lohnabschwungs und der gestiegenen Arbeitslosigkeit um 6.8 Mrd. Franc hinter den Planziffern

Die Ausgaben für den Schuldendienst übertreffen das Limit um 14.7 Mrd. Franc, da die Zinsen im Inland weniger als erhofft gefallen und da wegen der Dollarhausse die Verzinsung und Amortisierung der staatlichen Auslandsschulden stärker als befürchtet gestiegen sind.

Markt für deutsche Musikinstrumente

dpa/VWD, Singapur

Die Bundesrepublik will als führender europäischer Hersteller von Musikinstrumenten künftig verstärkt auf dem von den Japanern beherrschten südostasiatischen Markt auftreten. Der Vorsitzende des Bundesverbandes der deutschen Musikinstrumente-Hersteller (Frankfurt), Horst Link, räumte zum Abschluß der ersten europäischen Musikmesse in Singapur den deutschen Herstellern gegenüber der "Massenproduktion" der Japaner und den Billigprodukten aus Korea, China und Hongkong gute Chancen ein.

Auf der Messe, auf der 34 europäische Hersteller - vorwiegend aus der Bundesrepublik und Frankreich vertreten waren, habe man ein reges Interesse für die Qualitätsinstrumente aus der Bundesrepublik registriert. SCHIFFBAU/Japanische Werften leiden unter der weltweiten Flaute und den Niedrigpreisen der Südkoreaner

Die meisten Unternehmen schreiben rote Zahlen

FRED de LA TROBE, Tokio Mit der weltweiten Flaute im Schiffbau hat sich die Geschäftslage der japanischen Werften verschlechtert. Mit einem Anteil von 60 Prozent an allen Neuaufträgen in der Welt ist Japan aber noch die führende Schiffbaunation. Südkorea, das den zweiten Platz belegt, folgt mit einem Anteil von 17 Prozent an den Neuausträgen in weitem Abstand.

Die Neuorder für die japanischen Werften beliefen sich in den ersten neun Monaten 1984 auf 6,9 Millionen Bruttoregistertonnen (BRT). Gegenüber der gleichen Vorjahresperiode kam das einer Abnahme von 22 Prozent gleich. In Südkorea kamen in der gleichen Zeit Aufträge über 1,9 Mill. BRT herein oder 40 Prozent weniger. Die Bestellungen an beide Länder betrafen zu etwa 60 Prozent Bulk Carrier. Der Rest entfiel auf Fracht- und Containerschiffe, Tanker, Erztransporter und andere.

Die Ablieferungen erreichten im ersten Halbjahr 1984 in Japan eine Tonnage von 4.9 Mill. BRT. Das entsprach einem Weltanteil von 57,2 Prozent. In Südkorea betrugen sie

New York (VWD) – Nach zunächst

schwächerem Verlauf kam es am

Mittwoch an der New Yorker Effek-

tenbörse in der letzten Sitzungsstun-

de zu einer Trendwende, womit die

Aufwärtsbewegung vom Dienstag.

die nach einer Schwächephase von

rund zwei Wochen eingesetzt hatte,

ihre Fortsetzung fand. Dabei ver-

mochte der Dow-Jones-Index für 30

Industriewerte, der im Tagesverlauf

um bis zu 6 1/2 Punkte eingebüßt

hatte, zum Schluß mit 1.201,52 Punk-

ten (Vorwoche 1206,93)einen Tages-

gewinn von 6.40 Punkten erzielen.

Die späten Gewinne waren offen-

sichtlich auf Vermutungen des Anla-

gepublikums auf eine bevorstehende

Diskontsatzsenkung zurückzuführen.

Kurz nach Börsenschluß wurden die

Vermutungen zur Gewißheit, als die

US-Notenbank eine Senkung des

Diskontsatzes von neun auf 81/2 be-

kanntgab. Wegen des Feiertags blie-

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die französische Handelsbilanz ist

wieder in die roten Zahlen geraten

Nach Aktivsalden von 3,5 Mrd, Franc

im August und 0,5 Mrd. Franc im

September entstand im Oktober auf

saisonbereinigter fob-Basis ein Defi-

zit von 3,4 Mrd. Franc. Für die ersten

zehn Monate ergibt sich danach ein

Passivsaldo von 22,4 Mrd. Franc. In

der gleichen Vorjahreszeit hatte er

Der Rückschlag im letzten Monat

wird vom Außenhandelsministerium

vor allem mit der verstärkten Investi-

tionstätigkeit erklärt, die eine starke

Erhöhung der Einfuhr von Ausrü-

stungsgütern (auf 14,2 Mrd. Franc)

mit sich brachte. Die Gesamtimporte

stiegen um sechs, die Exporte dage-

41.6 Mrd. Franc erreicht.

gen nur um 0.7 Prozent.

524 000 BRT, was einem Weltanteil von nur 6,1 Prozent entsprach. Während die japanischen Werften im Fiskaliahr 1983 (April 83-März 84) für inländische Auftraggeber 130 Schiffe mit 2,6 Mill BRT und für ausländische Auftraggeber 130 Schiffe mit 2,6 Mill BRT und für ausländische Auftraggeber 503 Schiffe mit 9,8 Mill. BRT fertigstellten, waren die entsprechenden Zahlen im Halbjahr April-September 1984 31 Schiffe mit 686 000 BRT und 165 Schiffe mit 3,3 Mill BRT. Der Auftragsbestand der japanischen Schiffbauer belief sich Ende Juni dieses Jahres auf 13,5 Mill. BRT. Das entsprach einem Weltanteil

Die Geschäftsberichte der sechs größten Werftunternehmen Japans, die gleichzeitig auch große Maschinenhersteller sind, schlossen im Halbjahr April–September 1984 überwiegend unbefriedigend ab. Bei der Mitsubishi Heavy Industries erhöhte sich zwar der Bruttogewinn im Vergleich zur Vorperiode um 48,3 Prozent, dafür mußten Ishikawajima-Ha-

WELTBÖRSEN / Zweiwöchige Schwächephase in New York jetzt überwunden?

Ausländerverkäufe drücken Kurse in Tokio

ben gestern alle Börsen in den USA

London (AP) – Dem Beispiel der

Wall Street vom Vortag folgend und

aufgrund günstiger Ertragsberichte

verschiedener Unternehmen hat die

Londoner Wertpapierbörse am Mitt-

woch Kursgewinne verbuchen kön-

Wohin tendieren die Weltbörsen

Unter diesem Motto gibt die

WELT jede Woche jeweils in der

Freitagsausgabe einen Überblick

über den Kurstrend an den wich-

nen. Der Financial-Times-Index für

30 Industriewerte verbesserte sich

um 5.9 Punkte auf 918.7 (Vorwoche

911.6). Bevorzugt waren Zeitungsver-

lage, der Lebensmitteleinzelhandel.

Chemiewerte sowie Banken und Ver-

Paris (J. Sch) - Weder die neuen

Devisenerleichterungen, noch die

Aber nicht nur die inländischen.

sondern auch die ausländischen Inve-

stitionen sollten steigen, meint die

Handels- und Industrieministerin

Edith Cresson. Die damit verbunde-

nen Devisenzuflüsse könnten die

französische Leistungsbilanz aus

dem Defizit bringen und außerdem

neue Arbeitsplätze schaffen. Selbst

die Japaner werden begrüßt - aller-

dings nur, wenn sie neue Technolo-

gien mitbringen und mehr exportie-

Obwohl die ausländischen Investo-

ren unmittelbar nach dem Regie-

rungswechsel vor dreieinhalb Jahren

starke Zurückhaltung geübt hatten,

sind ihre Direktinvestitionen in

Frankreich seit Mitte 1981 stark ge-

stiegen; vor allem im Informatikbe-

reich. Der Anteil ausländischer Fir-

FRANKREICH / Investitionen gestiegen – Ausländer sollen umworben werden

Handelsbilanz wieder mit Passivsaldo

ren als importieren.

tigsten internationalen Börsen.

von 43,3 Prozent. In Südkorea waren

es zur gleichen Zeit 5,1 Mill. BRT

(Weltmarktanteil 16,3 Prozent).

rima eine Abnahme von 15,3 Prozent, Hitachi Shipbuilding einen Rückgang von 7,3 Prozent, Mitsubishi Shipbuilding ein Minus von neun Prozent und Sumitomo Heavy Industries eine Abnahme von 15,9 Prozent hinnehmen. Kawasaki Heavy Industries schloß mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

Bei alleiniger Berücksichtigung des Schiffbaus schlossen die Unternehmen noch wesentlich schlechter ab als beim Gesamtergebnis. Der Wert der Neuaufträge sank während der Zeit April-September 1984 im Vergleich zur Vorperiode bei Mitsubishi um 30 Prozent, bei Ishikawajima-Harima um 67 Prozent, bei Kawasaki um 68 Prozent, bei Hitachi um 33 Prozent, bei Mitsui um 32 Prozent und bei Sumitomo um 27 Prozent.

Wie schon im Vorjahr wurde der Wettbewerb um die Aufträge unter den ostasiatischen Werften auch 1984 hauptsächlich über die Preise ausgetragen die vielfach nicht mehr kostendeckend waren. Nach den letzten verfügbaren Angaben des japanischen Verkehrsministeriums waren die Durchschnittspreise für

weitere Preisliberalisierung haben

die Pariser Börse beflügelt. Anderer-

seits wirkte sich die Verschlechte-

rung der französischen Handelsbilanz

im Oktober nicht negativ auf die Akti-

enkurse aus. In den stark gestiegenen

Importen von Ausrüstungsgütern er-

blickt man den Beweis dafür, daß

sich die Investitionstätigkeit belebt.

Die Ertragsaussichten der Unterneh-

men werden danach zuversichtlicher

eingeschätzt. Umgekehrt enttäuschte

der Rückgang des privaten Ver-

brauchs. Die kleinen Ausschläge

nach oben und unten werden vor al-

lem als Nachvollziehen der Wall-

Tokio (dlt) - Gewinnmitnahmen

drückten das Kursniveau in Tokio.

Vor allem Ausländer waren auf der

Verkäuferseite. Der Dow-Jones-In-

dex verlor im Wochenverlauf 93,9

Punkte auf 11 207,7. Die Tagesumsät-

ze bewegten sich zwischen 230 und

men oder der von Ausländern kon-

trollierten französischen Firmen er-

reichte nach der letzten Erhebung des

Nationalinstituts für Statistik (IN-

SEE) von 1982 im Durchschnitt 25

Prozent des gesamten nationalen In-

dustrieumsatzes. Bei der Informatik

An der französischen Industriebe-

legschaft waren die ausländischen

Unternehmen mit 19,2 Prozent, an

den Industrieinvestitionen aber nur

mit 15.2 Prozent beteiligt. Um so grö-

Ber ist ihr Gewicht im Industriegüter-

export. Im allgemeinen, so stellt das

INSEE fest, sind die ausländischen

Unternehmen rentabler als ihre fran-

Die Bundesrepublik steht unter

den ausländischen Investoren an

waren es sogar 69 Prozent.

zösischen Konkurrenten.

zweiter Stelle, nach den USA.

Street-Entwicklung erklärt.

440 Millionen Aktien.

CBRT von 273 000 Yen Ende 1982 auf 237 000 Yen Ende 1983 gesunken.

Angesichts der roten Zahlen bei den meisten Unternehmen und einer durchschnittlichen Kapazitätsauslastung von nur 60 Prozent kam die Branche um eine Straffung ihrer Anlagen nicht herum. So sind die Kapazitäten in den letzten zehn Jahren um mehr als ein Drittel reduziert worden. Die Zahl der in der Werstindustrie Beschäftigten ist von 288 363 im April 1975 auf 195 468 im April dieses Jahres gesunken.

Die südkoreanischen Schiffbauer sind die Hauptkonkurrenten der japanischen Werften im Ausland. Vor allem die niedrigeren Löhne bei längeren Arbeitszeiten (60-Stunden-Woche) lassen die Koreaner Preise anbieten, die wesentlich unter den japanischen liegen. Hyundai, Samsung, Daewoo und andere koreanische Unternehmen haben ihre international Wettbewerbsstärke durch die An wendung moderner Techniken und intensive Schulung ihrer Beschäftigten in den letzten Jahren trächtllich erhöht.

Chef-Goldhändler wurde entlassen

rtr, Zürich Die Wozchod-Handelsbank in Zürich. das größte im Ausland ansässige Edelmetall-Haus der Sowjetunion. hat nach Angaben eines Wozchod-Sprechers ihren Chef-Goldhändler wegen mutmaßlicher Überschreitung seiner Kompetenzen entlassen. Unregelmäßigkeiten habe der Händler jedoch nicht begangen, erklärte der Sprecher des von der Außenhandelsbank und der Staatsbank der UdSSR kontrollierten Instituts. Eine Überprüfung habe ergeben, daß der Goldhandelschef jedoch gegen bankinter ne Handelslimits verstoßen habe.

Ungeklärt sei, ob die schlechten Resultate im Goldgeschäft der Wozchod-Bank 1983 etwas mit den Aktivitäten des Händlers zu tun hatten, sagte der Sprecher. Wozchod gibt zwar keine Gewinn- oder Verlustzahlen ihres Goldgeschäfts bekannt, der Sprecher bestätigte jedoch, daß 1983 aus den Reserven 29 Mill. Schweizer Franken zur Deckung von Verlusten aus dem Goldgeschäft entnommen werden mußten.

Der Chef-Goldhändler einer Zürcher Großbank erklärte, die Bank Wozchod habe sein Haus im Rahmen ihrer internen Untersuchung um Einzelheiten über einige Goldtransaktionen gebeten. Anderen Händlern war zwar nichts über ähnliche Anfragen hekannt, man wisse aber, daß bei Wozchod Nachforschungen angestellt würden, hieß es. An Unregelmä-Bigkeiten glaube man jedoch nicht.

Am Markt sei es kein Geheimnis, daß die Sowjet-Bank im vergangenen Jahr Abschreibungen auf Goldtransaktionen vornehmen mußte, man glaube aber nicht, daß das Ansehen der Bank durch die jetzige Untersuchung in Mitleidenschaft gezogen werde. Alle kontaktierten Händler sprachen von einem graduellen Rollenwechsel der Bank Wozchod, nachdem die Sowjetunion in den vergangenen Jahren zunehmend Gold direkt über andere Zentren verkauft habe. Dies sei jedoch ein reiner Diversifikationsprozeß.

BOUSSAC/Das Vergleichsverfahren zieht sich hin

Neuer Bewerber im Gespräch

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die Gebrüder Willot wollen dem auf die Herstellung von Einfamilienhäusern spezialisierten Bauunternehmen Ferret-Savinel (Ferinel) die Kontrolle über den seit drei Jahren im Vergleichsverfahren befindlichen Textilkonzern Boussac-Saint Frères (BSF) verschaffen. Das Anliegen betrifft ebenso die aus der Konkursmasse des "Baumwollkönigs" Marcel Boussac übernommenen Mode-Warenhausgesellschaften (Christian Dior, Bon Marche, Conforama).

Die dazu jetzt getroffenen Vereinbarungen bedürfen aber noch der gerichtlichen Genehmigung. Diese ist deshalb erforderlich, weil die 42prozentige Willot-Beteiligung an der Finanzholding SFFAW (Societé Fontière et Financière Agache-Willot), welche die genannten Unternehmen kontrolliert, zur Absicherung der Boussac-Schulden von 2,7 Mrd. Franc beschlagnahmt worden sind. Jedoch haben die Willots inzwischer über knapp die Hälfte ihrer SFFAW Beteiligung (20 Prozent deren Kapi tals) einen Abtretungsvertrag mit Ferinel unterzeichnet.

Für den Fall, daß das Gericht zustimmt, will Ferinel im Rahmen einer Kapitalaufstockung der SFFAW um 400 Mill. Franc an dieser eine Beteiligung von etwas über 50 Prozent verlangen. Der Willot-Anteil würde sich dadurch auf 17 Prozent vermindern. Außerdem will Ferinel CBSF (Compagnie Boussac-Saint Frères). der Pächterin der BSF-Unternehmen, einen umfassenden Restrikturierungsplan vorlegen, der insbesondere vom staatlichen Institut für die industrielle Entwicklung (IDI) als Hauptaktionär der CBSF genehmigt werden müßte.

Schon vor einem Jahr hätten die Willots mit dem CBSF-Präsidenten Meyer einen (vom IDI nicht gebilligten) Übernahmevertrag abgeschlos sen, der ihnen aber nur 68,50 Franc je SFFAW-Aktie (zahlbar in 20 Jahren) versprach. Ferinel dagegen bletet 250 Franc je Aktie (zahlbar zinslos innerhalb von 7 Jahren). Diese und die weiteren finanziellen Transaktionen sollen, wie es heißt, von der Banque Dreyfus abgesichert werden. Das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen.

AGRAR / Fachtagung zu Rationalisierungsmöglichkeiten

Zusammenarbeit mit Ungarn

KAREN SÖHLER, Bonn Die Landwirtschaften in der Bundesrepublik und in Ungarn stehen unter Rationalisierungsdruck Der ökonomische und ökologische Aufwand muß reduziert, die vorhandenen Ressourcen müssen sinnvoller genutzt werden. Zwar bemüht sich die Wissenschaft um Hilfestellung: die Übertragung der theoretischen Erkenntnisse in die Praxis bereitet dennoch Schwierigkeiten. Hier gäbe es für Ungarn und die Bundes republik Möglichkeiten, zusammenzuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen, meint die Südosteuropa-

Gesellschaft in München. Diese Überzeugung war für die Gesellschaft auch der Anlaß, die Fachtagung "Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Ungarn bei der Förderung von Innovationsprozessen in der Landwirtschaft und der Emährungsindustrie" auszurichten, die am kommenden Montag in München von Bundeslandwirfschaftsminister ig naz Kiechle eröffnet wird Ohnehin betrachtet der Westen die

Wandlung des ungarischen Wirtschaftssystems mit viel Interesse. Pri vate Nebenerwerbe und Kleingewerbe spielen besonders in der Land wirtschaft eine große Rolle. Ihre Vielfalt ist so außergewöhnlich daß der gemeinsame Nenner sich auf die landwirtschaftliche Produktion und den großen Freiraum für privates &werbsstreben reduziert. An den rund 35 Prozent die der

Agrarbereich zum Bruttosozialuredukt beiträgt, sind die privaten Erzeuger mit weit über 50 Prozent beteiligt das Kleinbauerntum lediglich mit vier Prozent, und auf die klassischen Hoflandwirtschaften der Mitglieder von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften entfallen nicht ganz 20 Prozent

GROSSBRITANNIEN/Ladenschluß-Liberalisierung

Reform wird vorbereitet

WILHELM FURLER, London

Die britische Regierung bereitet eine Gesetzes-Reform zur Liberalisie rung der Laden-Schlußzeiten vor. Damit könnten Geschäfte auch au Somtagen und abends geöffnet sein. Zwar haben schon seit einiger Zeit Läden sonntags geöffnet, doch verstößt dies gegen das Gesetz. Eingeleitet wurde die neue Initiative der Regierung Thatcher durch einen Untersuchungsbericht aus dem Innenministerium. Er empfiehlt die Aufhebung aller Beschränkungen der Öffnungszeiten.

Die Gegner einer Freigabe der Ladenschlußzeiten behaupten unter anderem, daß eine völlige Freigabe der Laden-Schlußzeiten weit über die Wünsche der Verbraucher hinausginge. Die katholische Kirche nannte

den Untersuchungsbericht sehr besorgniserregend. Vertreter der Gewerkschaft erklärten ein solcher Schritt ware nicht nur gegen das Interesse ihrer Mitglieder geriehtet sondern wurde auch das Verschwinden des kleinen Einzelhandels beschleunigen

Schon jetzt beabsichtigen etliche große Einzelhandelsgeschäfte und ketten an den Sonntagen bis Weihnachten trotz der reltenden Bestimmungen zu öffnen. Sie setzen darauf, daß die Behörden von einem Eingreifen und von gerichtlichen Konse quenzen absehen werden, insbesondere nachdem der Untersuchungsbericht veröffentlicht wurde. Ohnehin wird das britische Ladenschlußgesetz von 1950 ausgesprochen lax befolgt

Deutschlands Meistverkaufter PALcolor 540 stereo.

FESSE Services FIGURE +Für 1.999,- Mark jetzt mit Videotext+++Für 1.999,- Mark jetzt mit Videotext+++ PROGRAMM 12/84 20:45:55 Schon eingebaut.

mit Digital-Uhranzeige *

 Videotext, der brandaktuelle informations-Dienst von ARD und ZDF, der als kosteniose Zugabe parallel zu den laufenden Sendungen ausgestrahlt wird. Nur ein paar Tastentipps auf Ihrer Fembedienung und Sie sind im Bild: über die jeweils neuesten Tagesereignisse (auch in englisch), Wetteraussichten bis zu 6 Tage im voraus, Lottozahlen, Sportereignisse z. B. die Fußball-Bundesliga, Warentest-Ergebnisse, Wechselkurse, Theaterprogramme, Ausstellungstermine, über die täglichen Fernseh-Programme inclusive kurzfristige Anderungen und vieles Interessante mehr. Ein Extra-Service, den 90% aller bisherigen Videotext-Empfänger nicht mehr missen möchten. Und als angenehme Beigabe: Digital-Uhranzeige ins Fernsehbild einblendbar.

PALcolor 540 stereo. **Deutschlands Meistverkaufter** durch Besonderheiten wie:

APD-Raumklang-Schaltung

objektive, nachprüfbare Daten

● Telefunken-DoppelGarantie

 ausgezeichnetes Design Videotext

scharf kalkulierter Barpreis. Echt vergoldet können Sie Ihn auch gewinnen.

Teilnahme-Karten gibt's beim Telefunken Parmer. Oder schreiben Sie die 6 hier genannten Vorteile an Telefunken, Göttinger Chaussee 76, 3 Hannover 91.

Rechtsweg ist. aus-

Sie den goldenen 540er auch kaufen. UNSER WORT GILL

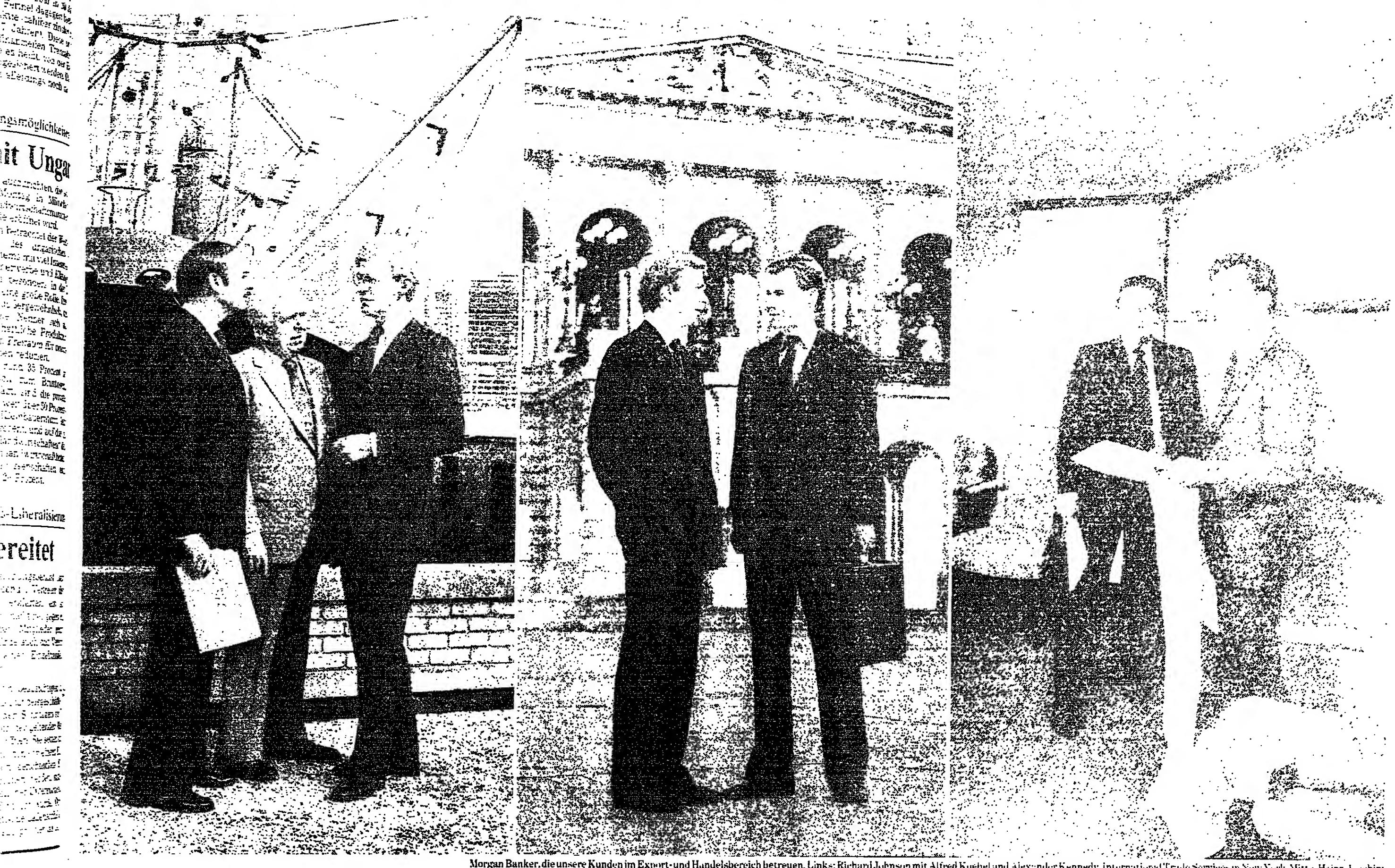
a der ist eine Wan Barrie III die enden y

alon enteches

Je Morgan B

a hivor Abo

Bei Exporten und Handelsgeschäften finanziert und berät die Morgan Bank Kunden in der ganzen Welt



Morgan Banker, die unsere Kunden im Export- und Handelsbereich betreuen. Links: Richard Johnson mit Alfred Koebel und Alexander Kennedy, international Trude Services in New York, Mitte. Heinz-Josephin Neubürger und Dr. Hans-Georg Engel. Leiter Export finanzierung und Trade Services in Frankfurt. Rechts: George Cashman, Leiter Export finanzierung weitweit, zusammen mit Charles Buchner in New York.

Der internationale Handel erfordert heute mehr denn je die aktive Mitwirkung einer weltweit erfahrenen Geschäftsbank. Für die Vergabe eines Exportauftrages ist die angebotene Finanzierung oft von entscheidender Bedeutung.

emi milvellage ביין ביין ביין ביין ביין ביין Servinger II de the stole Rule B The series of the form

The Production

der eine die burg weit lier Bir Bir

Learne La vernier la

e seeming E

ien reduzien.

Die Morgan Bank betreut ihre Kunden in jedem Stadium eines Außenhandelsgeschäftes. Ihre Abteilungen Exportfinanzierung und Trade Services bieten fachkundige Beratung, rasche Abwicklung und optimale Finanzierung, gleich ob es sich um die Ausfuhr von Fahrzeugen oder Industrieausrüstungen, um den Bau einer Produktionsanlage oder um Getreide- oder Öllieferungen handelt.

Die Gewährung von Krediten an ausländische Besteller ist eine der Hauptaktivitäten der Morgan Bank im Auslandsgeschäft für ihre exportierenden Kunden.

Schon vor Abgabe eines Angebots informieren wir über das Abnehmerland, über bestimmte

Projekte und die grundsätzliche Realisierbarkeit von Finanzierungen.

Um eine optimale Struktur der Finanzierung zu erreichen, berücksichtigen wir alle in Frage kommenden Finanzmärkte. Währungen sowie neue Finanzierungstechniken. Wir sagen Ihnen, inwieweit staatliche Exportförderungsprogramme, wie Hermes, ECGD, COFACE, ERG, SACE, EDC und die EXIM-Banken in Japan und USA für bestimmte Länder und Projekte eingesetzt werden können. Darüber hinaus unterstützen wir Sie bei den Verhandlungen.

Wenn der Umfang des Geschäftes oder das Risiko es erfordern, wissen wir, wo wir weltweit Partner für die Finanzierung finden.

Wir arrangieren nicht nur die Finanzierung, sondern erstellen auch die erforderlichen Bietungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien, bestätigen Akkreditive und besorgen die dokumentäre Abwicklung.

Unsere Teams Exportfinanzierung und Trade Services in den wichtigsten Industrieländern stehen untereinander in ständigem Kontakt und arbeiten eng mit anderen Spezialabteilungen unseres Hauses zusammen, insbesondere im Devisen-, Kapitalmarkt-und Syndizierungsbereich.

Wenn Sie mehr über Morgans Erfahrung bei Export- und Handelsgeschäften wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren Morgan Banker in einer unserer Niederlassungen oder an Dr. Hans-Georg Engel, Vice President, in Frankfurt, Telefon (0 69) 71 24-202

Morgan Guaranty Trust Company of New York. Frankfurt: Mainzer Landstr. 46, 3 (0 69) 712 40. Düsseldorf: Cecilienallee 6, 22 (0211) 49 88 91. Niederlassungen in den wichtigsten Finanzzentren der Welt.

The Morgan Bank

Wir trauern um unseren Senior, Herrn

Generalkonsul

Friedrich Wilhelm Breckwoldt

* 1. 10. 1905

† 11. 11. 1984

Mitarbeiter, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firmen

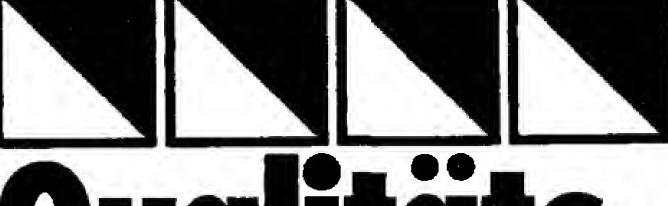
ATLANTIK Film Kopierwerk GmbH, Hamburg Martin Schröder & Co. (GmbH & Co.), Hamburg Poly-Verpackung GmbH, Hamburg WIBRO INTERNATIONAL Trade GmbH, Hamburg

Die Trauerfeier hat im engsten Kreis stattgefunden.

Anstelle zugedachter Blumen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um Spenden für die Äthiopienhilfe des Lions Club Hamburg-Uhlenhorst, Konto 12 29 / 131 816 bei der Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Handelsvertreter/Reisender

wohnh. im PLZ Raum 44 mit 20jähriger Berutserfahrung im Innen- u. Außendienst der Textilbranche – KOB – sucht ab Januar 1985 oder früher für den Raum NRW evtl. Teilgebiet + angrenzende Gebiete nach Moglichkeit seriöse Vertretung auf Provisionsbasis – KOB ist nicht Bedingung. Auch andere Wirtschaftsbereiche können übernommen werden. Lager ist möglich. Angebote bitte unter B 11302 an WELT-Verlag. Postfach 1008 64, 4300 Essen.



Qualitats-Karriere

Gefragt sind Erfahrungen in der Qualitätssicherung bei Massenartikeln. Die Aufgabe: Aufbau einer Abteilung mit Einbeziehung der bisherigen Fertigungskontrolle (Kunststoffartikel für Elektrotechnik). Der norddeutsche Hersteller erwartet einen unternehmensorientierten neuen Abteilungsleiter.

Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 24. November, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.



keine Ernte. Das zweite große Übel: Wir haben kein Wasser

mehr. Das, was die Tankwagen bringen, ist verschmutzt. Die Kleinkinder haben Durchfall. Die Säuglingssterblichkeit ist auf über 50% gestiegen, die Mütter haben keine Milch für die Kinder, sie sind zu schwach, sie zu stillen. Die Leute verzweifeln fast vor Hunger — Kinder sterben täglich.

In ihrer Hoffnungslosigkeit verschenken Mütter ihre Kinder, weil sie nichts mehr zu essen für sie haben. Andere binden den Kindern eine Binde fest um den Bauch, damit sie den Hunger nicht mehr so spüren.

Könnt Ihr Euch vorstellen, wie mir zumute ist, wenn ich diesen Kindem und Müttern nicht helfen kann? 77

Wir helfen auch dort schnell und wirksam.

DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE Adenaueraliee 134 - 5300 Bonn 1 Postgiroamt Köln

Sperkesse Bonn Commerzbank Bonn

dieser Anzeige.

Gehören Sie auch zu den Leuten, die bei ihren Einkäufen Geld verschenken, weil sie. nur die großen Beträge. im Auge haben?

DM, das kritische Verbraucher-Magazin, zeigt Ihnen Monat für Monat, wie Sie selbst bei alltäglichen Ausgaben viel Geld sparen können.

Wenn Sie zum Bei spiel in den letzten 12 Monaten 10 Dia-Filme verknipst, 10 Videokassetten gekauft, pro Monat einen Kasten Bier verbraucht haben und gerade die neue Brille fällig war, dann hat Sie das mit DML statt 1.016,- Mark nur 564,80 Mark gekostet

Von dem Geld hatten Sie mit den Tips von DM nach Mallorca fliegen können. Weil auch Reisen mit DM off. nur die Hälfte kosten.

KER-GRUPPE

्राप्ताचीत्रकार केचा

TERRITOR POR LESS

The second second

्राम्य विशेष्ट्रास्त्र । विशेष्ट्री

The state of the state of the state of

LE WE HAVE THE

कि को नगरीय देश

<u> Tara (nombrose</u>

OPF Autrogia

The section of the last

Manager Designation

Fried and M

AND COUNTY OF THE REAL PROPERTY.

STEEL GIA

mer greit er fie

Manager Committee Committe

Continue 1983 A

The Tenner was Bleed

The Best of the Section of the Secti

A SECTION OF THE PARTY OF THE P

- धोर्टिंग में भी पीता है of the first programs

्रेट्टिंग काम्बर्टिंग विध्यापताल्य हु। विश्वासायका

्वेद्दाना अंदर्भ स्थान

edit dering

WECHT Imy

Francis Ling

THE RESERVE WAS

Wie Sie immer wieder solche Beträge sparen, steht regelmäßig in DM. DM - das kritische

Verbraucher-Magazin. Jeden Monat neu an Ihrem Kiosk.



DM wertet

Ihre Mark auf.

Arao cus Torremolinos, Molaga gewohnt Hostal Colombo, wohnhaft in Berlin, Bahnhof Zoo, bitte mal melden bel Käthe Sobetzko, 4250 Bottrop, Bo-thenstraße 9, Telefon 0 20 41 / 2 16 68



Wir suchen für den Vertrieb unseres Artikels (handliches Reinigungsgerät) eine erfah-

Verkaufsorganisation

die im gesamten Bundesgebiet bestens eingeführt ist.

Offerten an:

Müller + Bonomi, Großmatte 20, CH-6014 Littau

Wir suchen zur besseren Aoslastung Verbindungen.
Wir bieten im Raum 493: Halle, 200 m²;
Werkstatt, 120 m²; Būro, 60 m², sonst.
Lageriläche, Stapler, 7,5 t Lkw.
Angeb. erb. unt. R 11116 an WRLTVerlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Selbst. Handelsvertreter übernimmt noch Vertretungen f. In-dustrie u. Handwerk im Raum Bremen-Oldenburg. Zuschriften unter D 11304 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Von der Haushaltgeräte- bis zur Spitzenelektronik entsprechen unsere Schalter den verschiedenen Märkten der Bauteile und Baugruppen für manuelie Schaltung. Wir suchen einen qualifizierten

Exklusiv-Vertreter Wir bieten gutes Gehalt, Firmenwagen und Spesen. F. C. I. Paris, 181, Av du Gai Leclers, 75014 Paris, F.

Weine aus Frankreich Leistungsfählges frz. Weingut m. be-sten Lagen v. gebob. Qualität sucht gut

Importeur od. Weinfachvertreiung für den Verkauf an Private, Fachhan-del, Gastronomie etc. für Nord- u. Süddeutschland

P. C. L Paris, Mme Bouyer, 101 av de Gai Leciere, 75814 Paris, F

Schreiner-Montageteam

mit "1a" Werkstattwagen führt Schreinermontagen. im Bundesgebiet und im Ausland aus.

Fa. JURO-MONT Sägewerk 5/1 7252 WEIL DER STADT Tel. 0 70 33 / 79 94



Berät von Start an der Hochschule bis Einstieg ins Berufsleben.

Über 130 Seiten qualifizierte Entscheidungshilfe bei der Wahl des

richtigen Ausbildungsweges. Jetzt im Zeitschriftenhandel. DIVI 7,50.

Erwhischaften Siebiszu

lomband

Fesigelianiagen Jahr Festgeld 10%p.a.

Jahre

Für Anlagen von £1.000 bis £100.000. Zinsen werden jährlich ausgezahlt. Die abigen Zinssätze wurden zum Zeitpunkt der Übergabe an die Pretse quotiert. Nachfolgend einige der Vorteile einer Festgeldanlage bei Lombard:

Ihre Gelder erwirtschaften einen guten Zinssatz, der sich während der Anlagezeit nicht mehr ändert. * Alle Zinserfräge werden ohne Abzug von Steuern ausgezahlt. * Ihr Konto wird vertraulich gehandhabt. * Da die Devisenkontrolle in Großbritannien nicht mehr besteht.

können Ihre Gelder zum Zeitpunkt der Rückzahlung in £-Sterling oder in einer anderen Währung in jegliches Land überwiesen werden. Wir sind ein Mitglied einer der größten Bankgruppen der Welt. * Für die Führung des Kontos entstehen keine Gebühren. Wir quotieren andere Zinssätze für Anlagen von 1-5 Jahren, wobei die Zinsauszahlungen monatlich, vierteljährlich oder holbjährlich stattfinden

und für Anlagen mit einer 3 - oder 6 - monatigen Kundigungsfrist. Für weltere Detnik über unsere Anlagemöglichkeiten und Zinssätze bitten wir Sie, uns noch heute den Coupon zuzusenden. Wir unterhalten bei der Deutschen Westminster Bank AG. Zweignicderlassung, 4000 Düsseldorf 1, Königsallee 33.

das Konto Di 87518 014, auf das Sie Ihre Einzuhlungen vornehmen können. Diese Bedingungen gelten nicht unbedingt für Ansäeder Großbeitunniens.

Lombard North Central PLC Abug. 840 17 Bruton Street London W1A 3DH, England Telefon: 409 3434

BLOCKBUCHSTABEN BITTE ADRESSE

Ein Mitglied der National Westminster Bankgrupp deren Kapital £2.300.000.000 überschreifet

Ďε

HANNOVER PAPIER / Amtliche Börseneinführung

Dividende wird erhöht

DOMINIK SCHMIDT, Hannoyer Die bislang im geregelten Freiverkehr gehandelten Aktien der Hannover Papier Alfeld-Gronau AG, Alfeld, werden am 28. November zum ersten Mal im amtlichen Handel notiert. Un-

Gehören Sie auch den Leuten die bei Schenken Weise Geld spent auch er Marken Marken Meise Sie sehr den Viei Geld spent Wenn Sie

Wenn Sie zum Bender in den letzten von Sie zum Bender 10 Dia Filme Seiten gekalt.

* 1.C.16. - Mark no * 80 Mark pekcas on dem Geldher Sie mit den

Sie mit den Tips Divi nach Mallor

ien konnen Wal

in Theisen mit Diffe

Cie Hälte koon

Wie Sie immer der solche Belie ien, sieht isgel dig in DIM Die des kritiste Dieucher Lie

eu Mouer nerst

W werter

re Walkar

is

n.

ASSIDE.

m Kiesk

ter Federführung der Commerzbank-AG werden nominal 40 Mill DM Inhaberaktien von einem Konsortium an den Wertpapierbörsen zu Hannover, Berlin, Hamburg und Frankfurt eingeführt. Um den Markt für das Papier zu erweitern, haben die beiden Hauptaktionare, der schwedische Konzern Norrlands Skogsägares Cellulosa AB Kramfors (NCB) und die usi sineu kadal sesteu dekanti bu Commerzbank, aus ihrem Besitz rund 12 Prozent des Grundkapitals bei freien Aktionären im Wege einer Pri-

Secoge die light Aerpigncht haps vatplazierung untergebracht. e fallig war dam Sie das mit om Commerzbank-Vorstandsmitglied Axel Frhr. v. Ruedorffer wies bei der Präsentation der Börseneinführung in Hannover darauf hin, daß NCB mit mehr als 50 Prozent und die Commerzbank mit einer Schachtel weiterhin am Grundkapital der Hannover Papier AG in Höhe von 40 Mill DM beteiligt sind. Der Anteil der freien Aktionäre liege bei knapp 25 Prozent.

Der Verkauf der 4.8 Mill DM Aktien sei abgeschlossen. Der Verkaufspreis beträgt 116 DM pro 50-DM-Aktie.

Beide Großaktionäre wollten auch künftig bei Hannover Papier engagiert bleiben. Die Frage, warum eine breitere Streuung nicht im Zuge einer Kapitalerhöhung vorgenommen wurde, beantwortete v. Ruedorffer mit dem Hinweis auf den mangelnden Bekanntheitsgrad des Unternehmens. Zunächst gelte es, "marktfähig" zu werden.

Das Unternehmen selbst verzeich-

net nach den Worten von Vorstandschef Willy Eyberg eine überaus günstige Geschäftsentwicklung. Die Aktionäre könnten für 1984 mit einer höheren Dividende als 1983 (acht Prozent) rechnen. Eine Analyse der Commerzbank geht von einer Verdoppelung des Ergebnisses pro Aktie auf 10 DM für 1984 aus. Eyberg ließ keinen Zweifel daran, daß die Ertragsentwicklung im Vergleich zum Umsatz deutlich günstiger verläuft. Nicht zuletzt die mit hohen Investitionen vorgenommene Spezialisierung auf hochwertige Papiere zeitige jetzt auch den wirtschaftlichen Erfolg.

BECKER-GRUPPE / Noch in der Verlustzone

Weitere Entlassungen

WERNER NEITZEL, Stuttgart Die Becker-Gruppe. Stuttgart einer der größten deutschen Hersteller von Damenoberbekleidung und Herren-Oberhemden, plant einen weiteren drastischen Personalabbau. Bis Mitte 1985 soll in den inländischen Betrieben der Gruppe die Belegschaft um rund 700 auf dann etwa 950 Mitarbeiter reduziert werden. Entsprechende Beratungen wurden mit dem Betriebsrat aufgenommen. Ende 1980 zählte die Gruppe, die seit jener Zeit rote Zahlen schreibt, noch über 2650 Mitarbeiter.

Auch für 1984 werde das Ziel aus der Verlustzone herauszukommen, nicht erreicht. Genauere Angaben über das Ausmaß der zuletzt eingetretenen Verluste mochte die neu formierte Geschäftsführung des inzwischen aus der Publizitätspflicht herausgefallenen Unternehmens nicht machen. Zuletzt war für 1982 ein Jahresverlust von 4,9 Mill. DM ausgewiesen worden, der einschließlich Vortrag den Konzernverlust auf 15,3 Mill. DM anschwellen ließ. Der kräftige Personalabschnitt, Teil eines neuen Strategie-Konzepts, sei dringlich, da das Unternehmen, das bisher von einer im Gefolge langjähriger Thesaurierungspolitik entstandenen guten Eigenkapitaldecke zehren konnte, bald in ernsthafte Schwierigkeiten geraten würde. Das Stammkapital von 20 Mill. DM der Vereinigte Bekleidungswerke R + A Becker GmbH halten die Nachkommen der Gründerfamilien.

Im Zuge des Personalabbaus soll der Nähbetrieb in Regensburg (250 Beschäftigte) geschlossen werden. Am Standort Stuttgart ist durch Konzentration auf den Sielminger Betrieb ein Personalabbau von 300 auf 75 Mitarbeiter vorgesehen. Im Inland sollen künftig stärker und rationell Kleinserien gefertigt werden. Eine konsequentere Markenpolitik werde ins Auge gefaßt. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres kam die Gruppe auf ein Umsatzplus von 5 Prozent. für das ganze Jahr wird mit einem Umsatz von 300 (1983: 294) Mill DM gerechnet. Auf Damenoberbekleidung entfielen 55 Prozent, der Rest auf Hemden und Herren-Freizeitkleidung. Die Exportquote liegt bei 20

TRUMPE/Auftragseingang höher als der Umsatz

Kapazitäten voll ausgelastet

WERNER NEITZEL, Ditzingen Während sich der deutsche Werkzeugmaschinenbau zumindest beim Auftragseingang wieder zu erholen beginnt - die Produktion und die Umsatzentwicklung hinken naturgemäß nach - wartet die Trumpf-Gruppe, Ditzingen, die sich schon immer posity vom allgemeinen Branchenbild abhob, mit eindrucksvollen Wachstumsraten auf.

Im Geschäftsjahr 1983/84 (30.6.) hat die Firmengruppe, führender Hersteller von Maschinen zum Lochen und Trennen von Blechen, den konsolidierten Umsatz um 22 Prozent auf 290 Mill. DM gesteigert. Das Stammhaus, die Trumpf GmbH + Co., kam auf einen Umsatz von 227 Mill. DM (plus 12,4 Prozent). Im Berichtszeitraum erhöhte sich der Auftragseingang um rund 30 Prozent auf 251 Mill. DM und lag damit erstmals seit vier Jahren wieder deutlich über dem Umsatz

Die Kapazitäten sind nach Angaben des geschäftsführenden Gesellschafters Berthold Leibinger zur Zeit voll ausgelastet, der Auftragsbestand reiche bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres. Der Exportanteil am Umsatz beträgt weiterhin etwa 60 Prozent, am konsolidierten Umsatz der Gruppe gemessen macht das Auslandsgeschäft etwa 70 Prozent aus. Es sei ein "ausreichendes Ergeb-

nis" erzielt worden, das sich gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert habe. Für Forschung und Entwicklung gibt man bei Trumpf etwa 4 Prozent des Umsatzes aus. Das Unternehmen kann sich zugute halten beim Einsatz moderner Technologien in Fertigung und Produkt (NC-Steuerung und Einsatz der Lasertechnik) besonders weit vorn zu sein.

Im Inland wurden 8,8 Mill. DM investiert, für den nächsten Dreijahres-Zeitraum sind 40 Mill. DM Investitionen vorgesehen. Die Investitionen bei den Auslandstöchtern lagen bei 4,8 Mill DM. Geplant ist ein Werksneubau im Elsaß als Zulieferbetrieb für die inländischen Werke. Die Eigenkapitalquote des Familienunternehmens beträgt unverändert 30 Prozent.

Im laufenden Geschäftsjahr peilt Trumpf in der Inlandsgruppe einen Umsatz von 250 Mill. DM an, für die gesamte Gruppe wird ein Umsatz von 320 Mill. DM ins Visier genommen. Auch auf längere Sicht beurteilt Leibinger, der den Marktanteil in Europa in diesem Produktbereich für Trumpf mit 50 Prozent angibt, die Wachstumschancen des Unternehmens optimistisch. Die Zahl der Beschäftigten im Inland nahm um vier Prozent auf 1133 Mitarbeiter zu und tendiert weiter nach oben. Weltweit zählt Trumpf rund 1500 Beschäftigte.

SCHLOEMANN-SIEMAG / Personalabbau wurde gestoppt - Aufwärtstrend bei den Kunststoffmaschinen

Morgenluft nun auch im Walzwerksbau

J. GEHLHOFF, Düsseldorf Der kräftigen Erholung im Auftragseingang, die der von der SMS Schloemann-Siemag AG, Düsseldorf und Hilchenbach, geführte "SMS-Verbund" 1983/84 (30.6.) mit einer Plusrate von 46 Prozent erlebte, dürfte im laufenden Jahr ein weiteres Plus um ein Viertel auf 2 Mrd. DM folgen. Der im Berichtsjahr intensivierte Personalabbau wurde gestoppt und dürfte 1984/85 von der Rückkehr zur alten Beschäftigtenzahl im SMS-Verbund überholt werden. Die gute Ertragslage des Stammhauses* SMS-AG dürfte sich nach heutigem Stand zumindest in den nächsten

zwei bis drei Jahren nicht ändern. Mit solchen Prognosen präsentiert Heinrich Vorstandsvorsitzender Weiss den Jahresabschluß des in Stimmrecht-Paritätspartnerschaft an 81 Mill. DM Aktienkapital von seiner Familie und dem Gutehossnungshütte-Konzern geführten Unternehmens. Trotz Sorgen mit dem "erbitterten Wettbewerb", dem der wohl weltgrößte Walzwerksanlagenbauer (Hauptkundschaft Stahlindustrie) seit zwei Jahren oft mit der Herein-

Martonair: Aktiv

Martonair

im Pneumatikmarkt

Die Branche, deren deutsches Markt-

sitzender Martonair-Geschäftsführer.

triebselemente an, die relativ preis-

wert schnelles Arbeiten mit linearen

net Cremer mit einem weiteren

Wachstum des Marktes, wenn auch

nicht mehr mit den hohen Raten der

vergangenen Jahre. Dieses habe in

der Vergangenheit auch Raum für

Newcomer auf dem Markt gegeben.

Als auf dem deutschen Markt füh-

rend bezeichnete Cremer neben dem

deutschen Unternehmen Festo (30

co-Westinghouse und Herion.

Mill DM.

ringhausen.

Fischer & Schmidt GmbH.

Auch für die nächsten Jahre rech-

Antrieben ermöglichen.

nahme von Aufträgen "auch zu nicht kostendeckenden Preisen" Tribut zollen muß, reichte es beim Stammhaus auch 1983/84 bequem zur fast konstanten Netto-Organgewinnabführung von 12,6 (12,8) Mill. DM oder 15,5 (15,8) Prozent Dividende an die beiden Mütter. Danach blieb immer noch eine reichliche Gewinnhälfte zur weiteren Rücklagenstärkung auf nur 101 (88) Mill. DM.

Für das Vorzeigen solchen passablen Gewinnergebnisses brauchte das Stammhaus weiterhin fast nichts vom Ertrag seiner Töchter, die reichlich die Hälfte vom Geschäftsvolumen des Verbunds repräsentieren. Insbesondere die Battenfeld-Kunststoffmaschinenbaugruppe, deren verschwiegener Nettogewinn sich flott dem (ab 1985/86 wohl erreichten) Ziel von 2 Prozent Umsatzrendite nähere, durfte den mit 2860 (2852) Leuten aus gut 500 (410) Mill. DM Umsatz erzielten Gewinn zur inneren Stärkung behalten. Stärkung gerade hier für weiteres Wachstum. Es läßt die Battenfeld-Gruppe für 1984/85 mit einem Auftragseingang von gut 700 (nach 684 und 4731 Mill. DM und einer Belegschaftsaufstockung auf 3300 Leute rechnen.

Beschäftigungsboom aus anderem und kurzlebigen Grund hat nun der beim Stammhaus konzentrierte Walzwerksbau. Das bislang auf Ende 1985 festgesetzte Auslaufen der EG-Subventionen beschert derzeit Terminnöte für Modernisierungsinvestitionen in der EG-Stahlindustrie. Ob danach ein Auftragsloch kommt, ist für den SMS-Chef eine noch offene Frage. Fürs eigene Stammhaus sieht es nach dem im Herbst 1984 zugesagten gro-Ben China-Austrag (Baoshan-Warmbreitbandstraße mit gut 500 Mill. DM SMS-Eigenanteil) günstiger aus. Das Auftragspolster reicht nun für Vollauslastung in der Konstruktion bis Frühjahr 1986 und in der Fertigung bis Spätherbst 1985, für zwei weitere Jahre bereits für 50 Prozent "Grundauslastung" der eigenen Werkstätten.

Der Anfang 1984 beschlossenen Abbau des Stammhaus-Personals um 20 Prozent hat die SMS-AG nach dem großen China-Austrag auf halbem Weg gestoppt. Der bis dahin aus Frühpensionierungen entstandene Zusatz-Personalaufwand von 14 Mill.

DM wurde im Abschluß 1983/84 bereits voll verdaut. Desgleichen die Summe der aus Neuaufträgen erwarteten Verluste mit dem auffälligen Resultat, daß bei einer im eigenen Haus um 7 Prozent gestiegenen Gesamtleistug der Rohertrag erstmals deutlich zurücksiel. Mit solcher (über den Stoffaufwand verbuchter) Risikovorsorge sieht der SMS-Chef das Stammhaus weiterhin grundsolide für die Fährnisse des weltweiten

Schloemann-Siemag '}	1983/84	± *
Auftragseingang		
Mili DM)	634	+ 21,9
Exportanteil (%)	83	180
Auftragsbestand	2900	+ 4.0
Umsatz	526	- 5.2
Belegschaft ²)	3326	- 1,7
Gesamtleistung	756	+ 28,1
Robertrag	313	- 8,1
Zinsertragsaldo	51,6	- 9.0
Personalkosten	1 m	+ 6,0
Lahresiberschuß	25,6	- 11.3
SMS-Verbund'		
Auftragseingang	1655	- 45,7
Umsatz	1295	+ 6,5
Belopushatt ¹)	6035	_ 7.8

"Ohne Tochter "Jahresdurchschnitt ") SMS und Tochter.

Erträge sind kräftig gestiegen

HERLITZ

tb. Berlin

Eine deutliche Gewinnsteigerung hat die Herlitz AG, Berlin, in den ersten neun Monaten dieses Jahres erzielt. Wie es in einem Aktionarsbrief dieses Herstellers von Papierwaren und Büroartikeln heißt, ist der Rohertrag um 22 Prozent gestiegen. Der Gesamtaufwand - ohne Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren nahm nur um 20 Prozent auf 146 Mill.

Der Umsatz stieg nach diesen Angaben um 33 Prozent auf 319 (240) Mill. DM. Der Auslandsanteil beträgt 35 (30) Prozent. Investiert wurden 17 Mill DM nach 30 Mill. DM in der gleichen Vorjahreszeit. Die zweite Baustufe des neuen Versandzentrums in Berlin ist inzwischen voll ausgelastet, so daß eine Erweiterung um 24 000 Palettenolätze in Auftrag gegeben worden ist. Weiter erhöht wurde die Zahl der Maarbeiter. Ende September beschäftigte Herlitz 2233 Personen gegenüber 1978 vor einem

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Auftrag aus Australien

HARALD POSNY, Düsseldorf München (dpa/VWD) - Die Sie-Die seit 1956 als Vertriebsgesellmens AG. München, hat von der auschaft und seit 1961 auch in der Fertistralischen Fernmeldeverwaltung Tegung auf dem deutschen Markt tätige lecom einen Großaustrag zur Liese-Druckluftsteuerungen rung digitaler Breitband-Richt-GmbH, Alpen/Niederrhein, profitiert funksysteme im Wert von über 60 zunehmend vom allgemeinen Zwang zu Rationalisierung und Automation. Mill. DM erhalten. Der Auftrag ist nach Projekten in den Philippinen, Nigeria und Oman der vierte Richtvolumen auf 650 bis 670 Mill DM funk-Großauftrag an Siemens in den geschätzt wird, bietet nach den Worletzten Jahren. ten von Hans Georg Cremer, Vorfür den gesamten Maschinenbau An-

Wechsel bei Brinkmann

Hamburg (JB.) - Bei der Martin Brinkmann AG, Bremen, sind Veränderungen im Management vorgesehen. Der bisherige Vorstandsvorsitzende Theo M. van Gorkom wird nach Abschluß der Reorganisation mit Wirkung zum 1. April nächsten Jahres aus dem Vorstand ausscheiden und zur Muttergesellschaft

Rothmans International zurückkehren. Sein Nachfolger wird Werner E. Klatten, zur Zeit Vorstandsmitglied für Marketing und Vertrieb. Neuer Vertriebschef wird Willem van der Hoeven von der belgischen Rothmans-Tochter Turmac. Dietrich Seelmann-Eggebert, für Produktion, Tabak und Materialeinkauf zuständig. verläßt das Unternehmen.

Flotte wird reduziert

Hamburg (JB.) - Die VTG Vereinigte Tanklager und Transportmittel GmbH, Hamburg, die über die drittgrößte Versorgerflotte der Welt verfügt, wird die Zahl der Schiffe reduzieren. Im kommenden Jahr sollen von den 93 Einheiten 8 verkauft und von den 17 unter deutscher Flagge fahrenden Versorgern 10 ausgeflaggt werden. Im Mannschaftsbereich sollen 80 Mitarbeiter entlassen, im Kapitäns- und Offiziersbereich bis zu 270

Mitarbeitern Job-Sharing-Verträge bei einer Tochtergesellschaft in Singapur angeboten werden. Die Preussag-Tochter VTG, die bereits in diesem Jahr 7 Schiffe verkauft hat, reagiert damit auf die von Tonnageüberangebot geprägte Marktlage.

Wertzuwachs bei Rodamco

Düsseldorf (Py.) - Wertzuwachs und Gewinn aus Bewirtschaftung haben zusammen in der 1. Hälfte des Geschäftsjahres 1984/85 (1.3. bis 31. 8.) den Wert der niederländischen Rodamco-Aktie um 6,1 Prozent steigen lassen. Die Immobilien-Anlagegesellschaft Rodamco N. V. hat ihre Anlagepolitik stärker zugunsten der USA orientiert. Die Zahl der ausgegebenen Aktien hat sich, vor allem durch Käufe institutioneller Anleger. um fast 3,6 Mill auf 12,7 Mill Stück erhöht. Das Eigenvermögen von Rodamco liegt bei 1,6 Mrd. hft.

NAMEN

Dr. Gerhard Herbst, Vorstandsmitglied der Deutsche Bank Berlin AG. wurde am 20. November 65 Jahre.

Otto Gerner (39), bisher Alleinvorstand der Trebag Treuhand und Beratung AG, München, wurde zum Vorstandsvorsitzenden und Ekkehard Rogalski (51) und Rolf Ophoff (39) wurden neu in den Vorstand bestellt. Dr. Frank Zillich wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt

Paul Hendrys (37), stellvertretender Geschäftsführer für den Bereich Verkauf bei der Philip Morris GmbH. München, ist zum Geschäftstührer berufen worden.

Dr. Günter Rexrodt, Senatsdirektor in der Senatsverwaltung für Wirtschaft in Berlin, soll Chef der Wirtschaftsförderung Berlin GmbH werden. Die Amtszeit von Robert Layton - bisher an der Spitze dieser Gesellschaft - endet im Mai 1985.

Prozenti mit jeweils 10 Prozent Marktanteil Martonair, Bosch, Wab-Für 1984/85 (30. 6.) rechnet Martonair mit einem Umsatz von 63 (58) Mill. DM. Der Exportanteil wird mit 25 Prozent angegeben, wobei durch Beteiligung an Fremderzeugnissen der Anteil bei 50 Prozent liegen dürfte. Die Zahl der Beschäftigten beträgt 450. Die Investitionen liegen in den nächsten drei Jahren bei insgesamt ? Die gegenüber 1982/83 erheblich verbesserie Entragslage wird als "zufriedenstellend" bezeichnet. Sie bewege sich im Rahmen des von der britischen Muttergesellschaft Martonair International (Umsatz 183 Mill. DM, 2100 Mitarbeiter) ausgewiesenen Ergebnisses (etwa 10 Prozent vor **KONKURSE** Konkurs eröffnet: Aachen: Nachl. d. Heinrich Josef Bahnen, Herzogenrath; Cloppenburg: Wilfried Hibben, Barßel; Duisburg: Verhaelen GmbH & Co. KG; Essen: Vins et Spécialités de France Rolf Seiwert & Pierre Gazel GmbH; Homberg/Efre: Autohaus Osterbach GmbH; Mönchengladbach: Karl Klömpges, Architekt; Nordborn: Gabriele Tedd geb. Stemmann, Mamer/Luxemburg; Regensburg: Bauer u. Barbian GmbH & Co. KG; Trier: A. Ples Söhne GmbH & Co. KG; Wlesbaden: ORBY Grund & Boden GmbH; Wuppertal: Ingenieurbüro Dipl.-Ing. H.J. Spehr GmbH, Remscheid-Lutt-Anschluß-Konkurs eröftnet: Wesel: DORID Ges. f. computergesteuerte Produktionsstraßen mbH; Niehaves Vergleich beautragt: Celle: Celler Eisenbau Engelking GmbH; Hagen: a) Fischer & Schmidt GmbH & Co KG, b)

versicherung.

BAUKNECHT / Im laufenden Geschäftsjahr Umsatzplus von neun Prozent geplant

Wachstum bei allen Produktgruppen

WERNER NEITZEL. Stuttgart "Die Bauknecht-Gruppe hat ihren Wachstumspfad gefunden und wird ihn weitergehen." Gemäß dieser Einschätzung des Vorsitzenden der Geschäftsführung der Bauknecht-Hausgeräte GmbH, Hendrik A. van der Stek, wird für das laufende Geschäftsjahr 1984/85 (30. 4.) ein Umsatzzuwachs von 9 Prozent angepeilt. Im Geschäftsjahr 1983/84 hat die Bauknecht-Gruppe, die voll im Besitz von Philips ist, den Umsatz um 3 Prozent auf 822 Mill. DM gesteigert. Die positive Entwicklung betreffe alle Produktgruppen. Dabei seien in den Bereichen Waschen/Trocknen und bei Mikrowellenherden überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielt worden.

Der Umsatz wird grob wie folgt aufgeschlüsselt: Auf Kühl- und Gefriergeräte sowie auf Waschmaschinen entfallen jeweils rund 30 Prozent. 15 Prozent sind Geschirrspüler, Herde und Kleingeräte machen jeweils zehn Prozent aus, und auf Mikrowel-

len-Geräte entfallen etwa fünf Prozent. Der Anteil des Auslandsgeschäfts am Umsatz macht rund 50 Prozent aus. Es sei gelungen, auf einigen wichtigen Märkten in Westeuropa Marktanteile hinzuzugewinnen. Auch im Inland habe man die Position ausgebaut. Das Volumen des westeuropäi-

schen Marktes für "weiße Ware" wird mit jährlich etwa 10 Mill. Kühlgeräten, 4 Mill. Gefriergeräten, 9 Mill. Waschgeräten, 8 Mill. Herde und fast 1 Mill. Mikrowellengeräten angegeben. Trotz einer erheblichen Strukturveränderung auf der Herstellerseite in den letzten zwei Jahren habe ein nennenswerter Abbau der Produktionskapazität nicht stattgefunden. Die Überkapazitäten in dieser Sparte werden auf 15 bis 20 Prozent geschätzt. Die Lage am Markt werde dadurch verschärft, daß die Importe aus Ostblockländern zunähmen. Preiserhöhungen seien so gut wie nicht durchsetzbar, obwohl sie aus Kostengrunden notwendig wären.

Bauknecht erwirtschafte zwar schwarze Zahlen, bleibe aber immer noch deutlich unter der angestrebten Rendite von 3 Prozent (nach Steuern) vom Umsatz. Präzisiert wurde dies mit der Aussage "weniger als die Hälfte", was heißen soll, der Gewinn liegt unter der Marke von 1,5 Prozent vom Umsatz. Zur Ergebnisverbesserung würden Investitionen und Maßnahmen zur Rationalisierung gezielt weitergeführt werden.

Nach Investitionen von 32 Mill. DM

im Berichtsjahr sollen im laufenden Jahr 36 Mill. DM investiert werden, womit der Abschreibungsrahmen deutlich übertroffen werde. Allein im Werk Calw investiert Bauknecht über zwei Jahre hinweg insgesamt rund 30 Mill DM. Ende Oktober dieses Jahres beschäftigte Bauknecht in der Gruppe 4100 Mitarbeiter, das sind 60 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Insbesondere im Werk Calw gab es Neueinstellungen. Rund 750 Mitarbeiter sind bei den ausländischen Bauknecht-Gesellschaften tätig.



Die Sony Betamovie kauft man besser nicht irgendwo.



Sondern beim Sony Fachhändler.

Innen Recorder, außen Kamera – ein kompaktes Produkt-Konzept, gespickt mit technischen Finessen. Typisch Sony. Die Bildqualität ist exzellent, so wie man es von der Sony Video-Technologie erwartet. Die Bildschärfen-Automatik ist an Präzision unübertroffen. Und nicht zuletzt überzeugt, daß die Sony Betamovie mit jeder normalen Beta-Cassette videofilmen kann. Wen

wundert es da, daß die Sony Betamovie die meistverkaufte Farb-Video-Recorder-Kamera der Welt ist? Um so mehr sollten Sie darauf achten, beim Kauf dieses Video-Leckerbissens an die richtige Adresse zu geraten. Und da empfehlen sich ausschließlich Ihr Sony Fachhändler und die Fachabteilungen der Warenhäuser. Denn sie allein sind in der Lage, Ihnen neben fachlich fundierter Beratung eine Sony Betamovie mit maximaler Betriebssicherheit und der Sony Garantie-Leistung zu bieten. Jetzt und überhaupt.

SODITIE

Aktien auf breiter Front freundlich -Zinssenkung in den USA sorgte für Unternehmungslust DW. - Die Diskontsenkung is den USA sowie konnten, kam es verbreitet zu Kursstelgerender Wall Street lästen im Börsenberufsbandel nahmen gebremst wurden, fehlte dem Markt umicagreiche Meinungskäufe aus. De inländijede Hektik. Hauptnytznießer der Zinssonkung sche Anteger folgten und auch aus dem Auswores die Bunkaktien, bei denen es zu Tagesland einige Kaufauftitige gebucht werden gewinnen bis zu fünf DM kam.

Zu den weiterhin bevorzugten Papieren gehörten die Eiektroak- verminderten um 4 DM, Hindrichs und Westbank stiegen um 1 DM. tien, we die Anhebung der Sies. Auffermann um 3,90 DM und Huta mens-Dividende die Anlagebe um 2 DM. Kochs Adler stockten reitschaft noch erhöht hat. Ver- um 2 DM, Leffers um 6 DM und stärkt hat sich die Nachfrage auch Rheinwestkalk um 5 DM auf. Bei nach Autonktien, Hier waren vor- den Versicherungen stockten Aa- Ag um 1 DM. Abgegeben haben rangig Daimler und Porsche ge- chener Rück um 10 DM und Colo- Grünzweig 5 DM und Leonische sucht. Großenemicaktien wurden nie um 2 DM auf. zwar lebhaft gehandelt, ihr Kurs- Frankfurt: BBC erhöhten um 5 anstieg hielt sich wie schon in den DM, Chemische Verwaltung um zeichneten einen Gewinn von 50 vorangegangenen Wochen gleichwohl in bescheidenen Grenzen. um 4 DM. Deutsche Effekten und Obwohl neben den Bankaktien Wechselbeteiligungen gaben um 15 und Berliner Bank 1,20 DM zuleauch die Papiere der Versor- DM nach Deutsche Texaco stock- gen. De TeWe ermäßigten sich um gungsindustrie nach der klassi- ten um 4 DM und Flachglas um 8 6 DM. Rheinmetall wurden um 5 schen Definition zu den zinsreagi- DM auf blen Werten zählen, konnten ihre **Einen**be Kurse sich nur wenig verbessern.

Hindrich Jule 8 H Bredents-C. 23

H Br Strott '8 H Sr. Vulkon Q

setzen.

inland

Koapp behauptet lagdie Mehrzahl 167,50 (plus 1,40 DM). Bremer Vul- und Lehmann um je 1 DM leichter. der Versicherungsaktien. Bei kan verbesserten sich um 1,50 DM. Maschinenbauwerten kunnte sich Triton gingen zu 112 DM aus dem keine einheitliche Tendenz durch- Markt. Phoenix Gummi lagen bei WELT-Aktienladen: 157,8 (156,5) 116,50 DM. Für Hapag Lloyd wur- WELT-Umsetziadex: 1948 (1540)

519G 192G 5805 440G 69,9 130,5 197

1270G 139,5 374G 780G 350TB 800TB 452 188

519G 102G 5808 4708 76.4 151.3 202 1290G 157 374G 760G 5500G 79058 452,5

M En Obert: 45 M En Oslb 5-1 M Eldrett 5

B Engelhard: 7
D Erazz 6,67
M Ertus 72,5
M Erste Kussa: 9
5 east *0
5 East, Masch a
M Esterer *16
D Forb Liqu, RM 0

F Flochgies 8 D Ford D

Disseldorf: Edelstahl Witten den 92 DM bezahlt. Die Vereins-München: Aigner erhöhten um 2 DM, Bay. Lloyd um 9 DM und Dekkel Ag um I DM. Dywidag verbesserien sich um 0,50 DM und Gehe Draht 4,50 DM

Berlin: Tempelhofer Feld ver-DM Herlitz St. konnten 4.50 DM. Herlitz Vz. 4 DM, Schering 3 DM niedriger Eamburg: HEW lagen unverän- DUB-Schultheiss lagen um 2,50 dert bei 81 DM und NWK-V= bei DM Berliner Kindl Kempinski

Holston Br 6-1

Hotzmann 10+1

D Honen 6 B Hw. Koyser *17 D Hussel 8

D Huto Hing D M Hutochem, P H Hype Hog. 17,5

M hor-Amper 6,541 D isenbeck 4,75

RYKA ()

170 237 3456G 150G 605G 177G

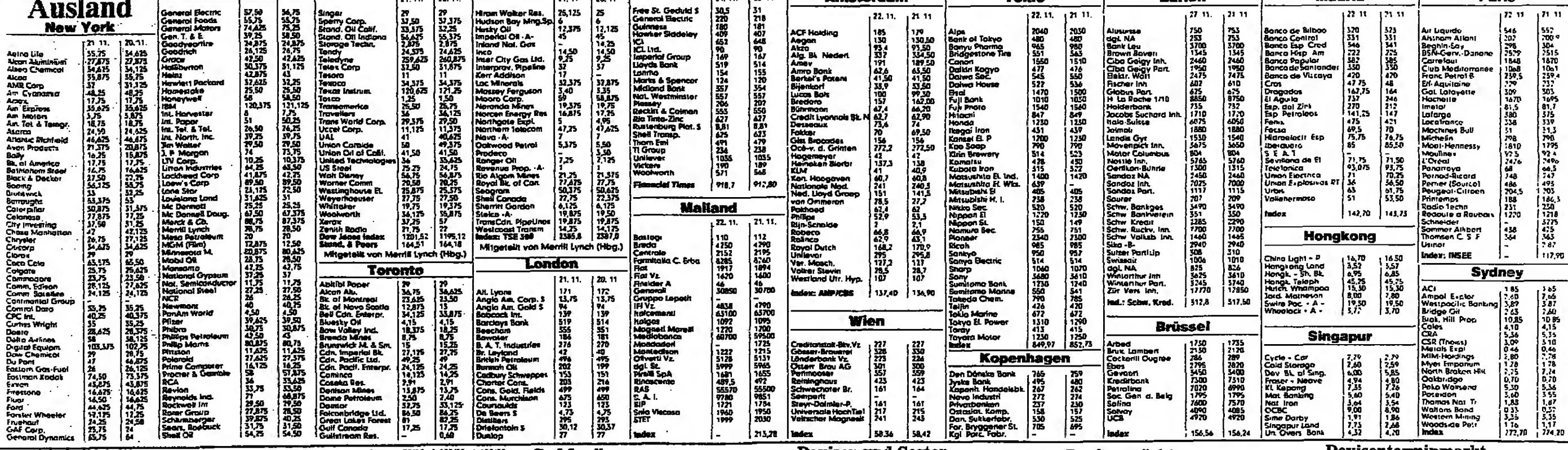
Nachbörse: freundlich

201 184 4805G 10005G 10.6 240G 540G 7,7 208 950T 720868 7758

700 186 480C-1000G 10.0 260G 540G 7.7G

			H	'ort?	anfen	de N	Vati	ierung	en.	und	Times	itzo				Inlands			
		Dise	peldori	-		nicturt	4474		nburg	LLLINA		nchen	•	Altion	Umsätze		Ausg.	Rücker.	Rücker.
		22. 11,	1 20 11,	20, 11.	22. 13	20. 11.	79 11	22 11	20. 11.	1 22 11	22 11	7 72 11	1 22 11	-AVOICH-	Ousaize	AAR-UNIV-F	118.40	111773	1112.25
	AFG	106,8-7.5-8.2-7,8	205,7G	Snicke 5367	107,5-87-7,9-7.8	106,3	5tucke 14479	107,5-8,5-7,7-8	106	Stucke Sak?	109-05-7-108-7bG	106,7	Stucke 11146	Disselderf	20.17.	Aditones	40 6E	: 33 57	58 43 22.5
	BASF	1170.5-70.8-70.2	170	28702	169 5 70 70 3 70	169.5	75417	1708-05-13-01	169.8	19384	1705-1702-105	149.7	4147	Alliant Vers. Dr. Babcock	2669 (2871) 7908 (1045)	Adirenta Adirec	54.50	22.51 97.55	8,.02
	gover HAbo	180 6-80 5-1 4-81 315-6-7-4-50	180 311	21947	108-0,5-1-80 8 314-5,7-1-4,5	179,6 515	7576 5099	1805-1-15-1 314-5	179.3		181-6,8-80 5-81 2:7-15-156G	179.7	5160	Deguma	1862 (911)	DETONICA	94	59.73	89.35
	Boyer Yok	325-6-8.5-8G	322G 374	260	523-5-7-8	3.72	7565	327,5-6	521	375 340	324-7-4.27	313 322	8846 2247	Hamboner	1309 (1011) 377 (370)	Augis Eine, Fds. Augis Wachst -Fds	36 54 50 01	34 % 4 62	34.57
R	Commorzb.	374-5-7-4G 175,5-6,2-5,5-6,5	374 173,5G		373-4-7-6 175,5-6-6,5-6,7	374.5 173.9	2825 17159	373-4-5-4 175.8-4-7-8.3	173,5	631	577.5-4.5-7.5-72.5 175.7-4.5-5.2-78.5	374	444	Hussel	954 (1160)	AGI Fonds	Tacili	כן שב:	160.15
	Conti Çymmi	115,8-6-6,5-6,5G	115.5	2574	115 9-63-65-63	115 SQ	9145	115-6-6-5-5-6	115	2527¢ 3 590	114-16,5-16-16-5	173.5 115	3114	IKB	767 (-) 662 (1117)	Alitemula Alite Kapriai Fas	1.5.70	119. <u>0</u> 9	770 ns. 73,47
•	Daimler Dr. Bani.	564-6-7-65 360,5-1-1,5-7	578.J		565-4-6,5-5.5	569.5 578,2	10862	566-56G	SA	474	504-1-4-67	1 557	798	Philips Komm. Salamandor	925(3767	Alban: Renientonati	11:7.05	, 173 95	127.86
	Drawdings Bit	181.7.7-4-5.5	185,5G	3684 35728	381-1,5-3-2 187-7,5-8,9-8,4	1855	919? 20841	380,5-1-2 5-7 186 5-7-8,5-8,2	3785G	8343 16892	387-5-1-87 187-9-7-89	3786G 165 5	6278	Simbog	1210 (1077)	Analytik Fonds	13.18	10	36.16
أيا	DUB CHH	221-20G 153-1-1,5G	771G 151G	873	227-27G	722 151,5G	(1)	223B	774.5	_	276G-26-10G	2205	-	Frankfurt	20.11.	Angelo Assetura i	57,39	30 52, 1	32 -D
_	Harpener	280-79-6Z-81	-	1119	751-7,5-7,2-1 776-8-80-80-5	272	4,500 545	151 275-7-9-9G	151,8	1793 550	150=5+1,5-51,5 174G-4-4-746G	150.2 274G	727	Affion: Vers.	4745 (4595) 2709 (679)	Augit Parifit SW-Kenia-Univ	54 10 51,81	52.53 50.57	50.4
2	Hoechsi Hoesch	177,5-7,8-8,3-7,7G 103-3,7-4-2,5G	116,5 103,5	17859	176,7 7,6,3,7.8	177	7672	177-7-5-7-7-5	170.5	2740	177-5,2-7,75,2	177	1575	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	4422 (2015)	SW-Warrberg-Univ	54.50	81 50	81.54
-	Helamonn	13550	355G	1 76	102.4-3-5,5-2,6 350-2	552	12630 410	- 103-4-3	103.5 350	666	194-04-03-03 357,58-7,5-57,5	103,56G 357,5	1040	Comigos Deguaso	62 (611 1775 (2857)	Colonia Renteniands	51.c	1 22 17	49 74 12 00
_]	Honen Kgi + Satz	184 728-P-50-29G	164 229,5G	805	183.7-4,7-5-3,5G	184 229.5	3267	184	183	6-	187G-7-1-815G- 732G-2-7-17	181DG	71	DLW	1252 (841)	Concentra doutonds V i	1 23.75	64.745	61,45
e	Koratedi	747,8-7-7, 8- 8	746G		229,5-30 747-8-8,7-8G	245.5	750 11493	247.5-7	230 245	474	248-5-7-47	257 245	577	Di Badecet Ol Bade Vz	6936 (6519) 6270 (7465)	Detalands Detarent	1 31 15	79 où 14 54	24 44 34 14
<u>.</u>	Kauthol KHD	229-8-7G 250G-2-50-50G	228 250G	1449	277,5-8-7-7bG	228 2505G	5264	228G 252-1-50	227Ğ	24	2290-9-8-28	2276G	27	THE	10175 (12997)	Determent	1 55 37 1 153 AZ	150 cy	1.19
e i	Klockner-W	172.5-2.5-2G	77G	5829	252-1-0,7-7 72,5-7,5-7,6-7	112.5	2543 4043	12,1.2,5	251 77	979	251-1-1-51G 21,7-2,5-1,2-71,5	749bG	100 2396	Yorla	2175 (1804)	Desgliesor	54 77 87 07	53 43 78.92	53,41 75,93
1	Unde Lizhansa Sr.	558-9-7-4-5 179,5-8,5-80-78G	175,5G	1 1656	556 178 5-9 5-80-78,5	354.5	983	560B 178,5	\ -	18	359G-60-59-60G	359	500	Altenz Vers.	22.11. 470 (330)	Despa Devil-Invest	23.70	60.0	160 35
- 1	Sufthansa VA	175.5-6-5.5G	173		175,5-6.5-6-5.5	176 174bG	7686 3465	175-5,5	174 173	1800	174-0-5-76	172.7 177.5	1086	Beienstari	4033 (560)	Devil-Peni	52.00	167.30	150,34
3	Monnesmann MAN	149-8-5-7-1-7-5	145	17341	147,5-8-8,3-7,1-7,5	143	21347	148 5-9-8-7,5	148	¥198	149.5-9.5-7-48	148.5	1270	Sekvia	7978 (480) 785 (898)	DIFA Fonds DIT Fonds I Verm	178 90	13,30	46 "1
<u>, </u>	Marcades-H	145G-8-7G 49G-1-90G	146C		146,5-5,5-6-5 488-91-90,5	141 5	1745 4325	491,5	486	114	146G-6-3-450G- 486G-97-86-97bB	145,1 486	131	Br. Yukan Dt. Babtock	1020 (350)	Dit Ronsrottonds	30.40	*K.06	8581
ָן ד	Metaliges. Nuderi	719-165	214,5G	1 50	215-17-14	219 9	725	550-7-1-1	_		2168-15-18B	2745		HEW	599 (770) 140 (130)	Dit Fariliktanas Dit Technologiefands	67.47	81.54 5-7-5	6"2"
- 1	Ponsche	531,8-1-30,7-31G- -	530	- 1	531,5-2-1-1 1020-16-15G	530 1005	1135	_	530	2252	530-7-30-51 ₋ 3 1015-19156G	575.7 1018	651	NWK	1461 (7539)	DIT For 1 Wal u Crac Am	67 43	35 30	85 11 83,01
2	Prévisog* RWE SL	254,5-4-5 163,5-5-4,5G	754.5G 165G		253-3,2-4,5-3G	252,5G	2371	755-4-4	254		250-3-50-53	755	6674	Phoens	470 (170) 551 (100)	Di Pententanas Di Vermogunt Fas A	84.77 17.78	i 95 0a 11 70	7154
9	RYYE YA	163,5-4,5-4,8-4,9	165,5G		1e4,5-5-5,5-5 164,7-5	165 165	9131 1766B	166 5-5,5-5-5 163,5	164.5	2020 930	165-5-5-655-5 165-9-5-5-65-9	165 165 5	1043	Reichelt Müschen	22. 11,	dgl i	39.68	1106	1 37.81 25 74
:	Schering	396.97	194.5	4167	398-8.5-7.7-8	377	5610	198	395	557	LORAL.	396	462	Ackermonn		dgi P DWS Bavers Spenal	76 Dc 32 90	75.30 1 "E	7107
7	Thysion	459,5-60-59,5-59 81.5-1,6-1 1-1 1G	45/G 81.5G	19648	457.8-9.5-40-58 81,1-1,5-1,1-1 4	456.5 81.5	10949	458,5-9-60,5-59.5 61-1,5 1.5	456.5 81G	7252	4595-605-60 812-15-81,7	81bG	11616	Alhenz Vers.	465 (572)	DWS Bayers Special	78 95	22.02	73,K1
: [Yeba VEW	165.7.85.9.9.1	147.5G	13104	145-6,5-9,3-9,1	161.5	6795	1495-9-95	168	\$ 5141 \$	104 4 2-64 2	167.5	6438	Dieng Dywidog	ורלק פו ראלן פו	DWS Technologic Fds	90.05	809	77.75
•	VW	121-7,8-3-3G 175,5-5-8-4,5-4.5G	177.5 195G	21084	122-3-3-5 195,5-5,9-4,5	122.5 194.5	7232	1225.7.2 1965-5-4.5	172 195B	1450	125.5-3-256G 195-3-3-5-95	122,16G	1755 2641	Energ Deth	- 1100)	Fondal	47.47	: at/ 40	40.23
_]	Philips"	47 1-7,2-76	47,5	14369	4 <u>6</u> .9-7-7.1-7.2	47.3	6589	47-0,1	47.3	7889	47-47-47bG	47.7	1627	har-Ampar Minch Rück	184 (476) 445 (834)	Fondis Fondis	38.57	30 1 0 5 5 1	36.31 75.15
ſ	Royal D "" Unilever"	150-48,5-47,5 767-67G	150 4 242.5G	3134 2200	149-9,5 230-2	150,2	4266 1528	14 9 5 767	150.5 762	162	149,7-9 1-49-49 261-3-1-63	149.5	778	PWA	5060 (4040)	FI Accords	1 127 23	103 %	. 107 94
l	Kurpwert in 1900			72006			87496		1 / 64	37235		1		Solomonder Südenamie	73 (385) 155 (360)	FI Am Dynamik FI Frank! El: F	71 IS 84 95	1735 7935	19,00
D :	t ,	,72 11 ,3	70.11		,27 11.	20 11.		j 72. 11.	20 11		 27. 11,	J20 11.				Filmerspecial I	17.55	141-	1 1 B G S
		1 1											unge	regelt.Fre	ivelkelt	FT interspectal file	2; e7 42.10	.08	70 - 5 40 bc
65 52	F Mannasm	romn 4 147,1 1 fors. 8 519 1	145,1 H 515 H	in Rund Silk	-14 (485G A '-0)780bG		V DI NE	choi *0 117 127,7		H Delme 4 5 Desketos		1602G		127	11 20 1	FT Niggon Dynamik	1 67.70	نگراڻ ۽	31.61
185	H Marks & K	C -10-7 575	375 H	i dgi, ih, B	D 5807	5801 5	Ver File	40 1170€	170G	D Dol-Bos	011 10 3056B	130ST	M A Ale-	nm 14% 395	400G	FT Re-Special Corking Cynamic	• 150,52 • 48 93	15.749	152.57 46.58
571 91	F MAN SI. (145.5 F	Roseranal Ruberoid			VG15 V. Komm	177.5	177,5	P Done. M		539T 270	M A Alpe F Aliquis	0 "18+1 960		Gurting Pandite	57.04	55.38	14577
T.	F MAN-Pole	Pd 70.7 39566	40000 D	Surgers)	3 3556 er 7,5 179,5	2200C N	IV Kunsti	m. 2,5 157G	155	H DOLGO	ת ז ו	טייני (f Akole	POEME		GKO-Fonds Gotherver	53.20 93.95	\$5 % 92 6	90 67
47	G S M.MGILWA G D Mauser B	eing *4 242G	242 5	Scholanand Scholan	er 7,5 179,5 "5,1 145G	3300G M 174,3 D 150G D	V Rumpe V Serde	us "0 3906G me St 0 177	400f 123	Holing, Br.	10 - 1.5 430 Hum. 12 723G	429 222,1	F dgi 50	615 NA*5 580	B 595	Gionabusitanesi.	קר צו ו	וויטי	j 20 11
	F Mørceder	4 70 5+1 490 5	485 0	Schering 1	0.5 1577	376 H	V. Werts	n. 0 120G	1201 295	Br Etsil. We	rit () 96	78	M BČT Co	impuler 19.5	6G 9,57G	Grundwort functs Hog M Runlenias	133 0° 55 27) 105 15 52 86	176.15 157.53
7D 27	F Matoliger S Mai, u. to	s 0 217 :	2199 D) Schless () # Schlenk 4	113 250	l113 !H	Voroins-	Westb. 10 (296	295	B Eschw I		86.2	D Bert Le	G Inct "4 225	G 725G		00 6	54 AS	الديم ز
451	65 S Miles 6.5	 	SARC F		H14-10470G	470G D	Yes. Let	pan "18 4750	5636G 4710	P Gemr.	VG 1756 3408	180 340B	M Bernor	g **55 3eQ		Hansapiatif	35.05	11 40	31,01
50(5 F Moenus 0	70,5	716	Schmarpac	s-Lubeco (133	135 D	dgi. 50%	E *9 3770	5820	M Genra	Wiges 13,841114	114B	F Borsi I	obi	6008 8 3008	Honsatenia Honsateni		1 45 1. 44.77	45 14
1050 1771	G F Monachie G Hn Muhie Ru	26008 - in 4 150	- 150G \$	Schub & Si Schw Zell	st "0 278	91.5 F 301 M	Vogele &	100 178G	100 178G	B Grusche		3501 465B	D Dacht	Idunah '0 650	T 650T	Haus-Invest	. 23.30	104 96	68:5
	M My Ruck			Securitos			VW 0	195		H Hooke-		885G	F Doero		G 175G	m-Fonds Nr. 1	115 50	105 90	100.70

F. AGAB 1196 1197	7758 7758 7758 7758 7758 7758 7758 770 770 7758 570 570 570 570 570 570 570 570 570 570	10450G	## Seebeckwert 0 718	Thesaulen: 59.55 56.11 57.30 57.50 151.71 130.99 110.50 160.50 151.71 130.99 110.50 160.50 1
### PAIR OF ### PA	100,5 100,5 100,9 10,50 dol. 81 11 112,4G 112,4 7,75 dol. 77 198,75 97,9 10,125 dol. 81 111 111 8,50 1, A. E. 8k. 7 97,5 103,75 103,75 10 dol. 82 11 110,355 108,35 6,75 dol. 77 11 105,556 105,556 105,6 8,275 dol. 82 11 110,756 107,6 4,25 dol. 77 11 102,5 100,6 100,6 8,25 dol. 82 11 103,9 103,56 7,75 dol. 77 11 102,5 100,6 100,6 8,25 dol. 82 11 103,9 103,56 7,75 dol. 77 11 102,5 100,5 8,75 dol. 82 11 103,9 103,56 7,75 dol. 77 11 101,55 97,25 7,75 dol. 83 100,4 100,1 10,25 dol. 83 100,4 100,1 10,25 dol. 81 101,5 100 dol. 83 102,4 107,25 9 dol. 82 103,56 97,5 dol. 83 102,4 107,25 9 dol. 82 103,56 97,5 dol. 83 102,4 102,2 8,25 dol. 83 103,4 104,51 104	1907 1908 1907 1908 1908 1908 1908 1908 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909 1908 1909	16 7 Petrol Mex. 78 98,75 99,2 6,50 dg/. 79 78,85 75 75 Phil Meants Ini. 87 107,25 107,25 108,75 104,25	Universal Universal Ell F Universal Ell Ell Ell Ell Ell Ell F Universal Ell Ell Ell Ell Ell F Universal Ell Ell Ell Ell Ell Ell Ell F Universal Ell Ell Ell Ell Ell Ell Ell F Universal Ell Ell Ell Ell Ell Ell Ell Ell Ell E



Amsterdam

Tokio

•	Centrick DAUGURGE haby 1 or 1 or	
•		
	Optionshandel	4
	Frankfurt: 22 11, 84: 955 Optionen = 50 100 (46 330) ABUEL.	7
	divon 274 Verkaufsonlionen - 14 900 Aktien. Kanfoptkunen:	1
		. 1
	4-120/4, 7-100/1G.6, 7-110/10, 7-120/3, 8, BASF 1-160/13, 1-163/	
	9.9, 1-170/8, 4-160/17, 4-170/11.2, 4-160/7, 4-190/3, 4-200/2,9,	1
	7-170/15,5, 7-180/11,6, 7-191/8, 7-200/5,3, Bayer, 1-170/15,1,	3
	1-180/7.5, 1-190/4, 4-189/13.8, 4-190/9. 4-200/5, 4-210/2.5.	2
	7-180/20,5, 7-190/12,8, 7-200/10, 7-210/6,5, Bay. Hypo. 1-310/	C
	20, 4-320/17, 7-320/27, Belouis 1-100/2, Bay. Voreinabk. 4-340/	1
	13. Commerzhank 2-150/27, 1-170/8,5, 1-180/5, 1-190/2,8,	I
	4-160/22, 4-180/9,2, 4-190/4,9, 4-200/3,5, 7-170/19.8, 7-180/12.7,	E
	7-190/8, Conti 1-130/1, 4-110/13, 4-120/7, 7-130/8.4. Delmier	4
	4-580/15,05, Dt. Babcock St. 4-170/5.6, Deutsche Bk. 1-370/	7
	18,9, 1-369/12, 4-390/16, 4-400/10,5, 4-410/8,2, 4-420/3,7,7-390/	1
	23,5, 7-430/9, Depuiss 4-390/24, 7-390/20, Dresdier Bk.	4
	1-160/30, 1-180/12,1,1-200/2,6,4-100/33,4-170/23,4-180/10,9,	3
	4-190/12,1, 4-200/8, 4-210/4,4, 7-300/10,8, 7-216/7,6, Hoechel	7
	1-180/5, 1-190/2,7, 4-180/10.9, 4-190/5,5, 7-190/9, Hoesch	E
	1-110/2, 1-120/1,2, 4-110/7.8, 4-130/3.8, 7-130/6,1, Karstadt	1
	1-250/5,1, 4-250/12,4, Karrinof 1-230/9,4, 1-246/5,4. Klockner	٠, 4
	1-65-9, 1-70/5,2 1-75/2, 4-60/15, 4-65/12.5, 4-70/6,35, 4-75/7.	
	4-80/4,5, 4-85/3,3, Lufthames Vz. I-160/21,8, 4-170/11, Metall-	k
	ges. 1-220/8.7, Mannesmann 4-180/6, 7-170/5.6, RWE St.	
	1-170/2.5. RWE Vz. 4-170/3.5. Siemens 1-380/80, 1-400/60,	
	1-410/50, 1-420/41,5, 1-439/32, 1-459/19, 1-480/10, 1-470/8,6,	
	1-480/5, 4-420/45, 4-430/37,5, 4-480/18,6, 4-490/10,8, 4-500/9,	
	7-500/15,7, Thyssen 1-80/5, 4-85/5,5, 4-90/4, 7-80/11,4,7-85/8,	1:
	Varia 1-170/33, 1-180/5.2, Veba 1-170/4, 1-1725/3.5, 4-182.5/	
	11 4-170/7 8 4-180/3 5, 7-170/11 5, 7-180/6, VW 1-196/18.3,	C

11. 4-170/7.8, 4-180/3.5, 7-170/11.8, 7-180/6. VW 1-196/18.3,

-21



912- 914

10%-10%

cière Luxembourg, Luxembourg.

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Finan-

54-6

6 Monate

12 Monate

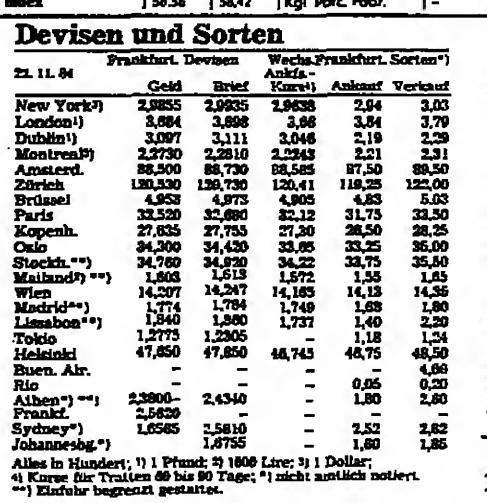
5%-5H

54-54

20. 11.

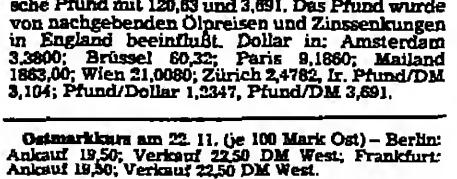
20, 11





Devisenmärkte Während des Feiertages in Deutschland überwand der US-Dollar in New York die Marke von 3,02, fiel aber gegen Geschäftsschluß auf 2,9880 zurück, nach der zu diesem Zeitpunkt unvermuteten Diskontsenkung von 8 auf 84 Prozent. In Europa gestaltete sich das Geschäft am Vormittag sehr lebhaft zwischen 2,9975 und 2,9755. Trotz dieses Zinsentscheids blieb der Dollar am 22, 11. somit recht stark. Die Deutsche Bundesbank verkaufte zur Notiz von 2,9895 21 Mill Dollar und dürfte auch vorbörslich im Markt gewesen sein. Am Nachmittag kam es zu einer merklichen Beruhigung angesichts des Feiertags in den USA und zu einem Wiederanstieg auf 2,9950. Schwach notierle der Schweizer Franken und das Englische Pfund mit 120,63 und 3,691. Das Pfund wurde von nachgebenden Ölpreisen und Zinssenkungen in England beeinflußt. Dollar in: Amsterdam 3,3800; Brussel 60,32; Paris 9,1860; Mailand 1863,00; Wien 21,0080; Zürich 2,4782, Ir. Pfund/DM 3.104; Pfund/Dollar 1,2347, Pfund/DM 3,691.

Zürich



Devisenterminmarkt Die Diskontsatzsenkung am Mittwoch in den USA um 1/2 Prozent auf 81/2 Prozent führte am 22. November zu einem Rückgang der Dollar-Zinsen in der Spitze um 14 prozent 277/2,67 Dollar/DM 0,98/0,88 0,08/0,06 2,10/0,70 Pfund/Dollar 0,07/0,04 0.03/0.07 Pfund/DM 1,20/2,80 7.50/6,10 FF/DM 23 '07 5-/38 99/83 Geldmarktsätze Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 22 11.: Tagesgeld 5,40-5,45 Prozent; Monatsgeld 5,45-5,55 Prozent; Dreimonatsgeld 5,80-5,95 Prozent Privatdiskontsätze am 22. 11.: 10 bis 29 Tage 4.05 G-3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G-3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 22. 11.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent. Bandesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Oktober 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwi-

Madrid

Paris

schenrenditen in Prozent für die jewellige Besitzdauer): Ausgabe 1984/9 (Typ A) 5,00 (5,00) -7,00 (5,97) - 7,25 (6,37) - 7,75 (6,68) -8,00 (6,91) -8,50 (7,13). Ausgabe 1964/10 (Typ B) 5,00 (5,00) - 7,00 (6,00) - 7,25 (6,41) - 7,75 (6,74) - 8,00 (6,99) -8,50 (7,24) -8,50 (7,42) Floanzierungsschütze des Bundes (Repditen in Prozent): 1 Jahr 5,35, 2 Jahre 6.30. Bundeschligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,00, Kurs 100,4, Rendite 6,90.

en Genuß C

Designationische Tabake

5% Jusco 83 mO

61% dgi. Pi 42 In7 Mord. Lbk. Pi 1

Encertaine de le contraine des oncers went all konners koncensai. Research Deutschafte.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,3 mg Nikotin und 4 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN.

Yes as a second second

چېدن پورځو په ورځو

ALLEY OF

72 4274 7.

त्र पु श्रीकृतः का

ゴニ

সূত্র গ্রাহ্ম <u>র</u>

नेतर इन्ह्य

474

33.1<u>1</u>

640,00-641,00 537,00-638,00

Wedfram-Erz

117 55 (5.T-Enh.)

Warenpreise - Termine Wolle, Fasern, Kautschuk Zinn-Preis Penang Chicago (c/fb) 747,00 :93,50-194,55 :35.56-135,00 Ochsen einh, achwere 1,00-335,00 330,00-332,00 Bruchteilig schwächer schlossen am Mittwoch die 157,75-132,25 129,30-200,00 125,50-186,57 137,50-136,50 \$3,50 River Northern . . HER YORK (C/ID) Goldnotierungen an der New Yorker Comex. Leicht befe-Kishe much schmere Korerakt Nr. 2 Nr. 3 RSS Dez.. 182,00-183,00 184,0%-185,00 Aver Northern stigen konnte zick dagegen Silber. Etwas fester ging Deutsche Atu-Gußlegierungen Nr. 4 RSS Dez. . . . 175,00-176,00 177 80-178,00 TENDERS, RUING Kuster aus dem Markt. Derchweg schwächer schlossen Mai letë Landon (£/lgt) Die, Fette, Tierprodukte 630.50 Lag. 225 .. Getseide und Getreideprodukte Hon York (54)

water Colonis Cales 21 11 20 71 Termolesce Dec. Kantachuk New York New York (C/D) (c/b); Hipperpres Sudstanted for Work De Prese verstehen sich fü Erläuterungen - Rohstoffpreise Mengen-Angaben 7 trayounce (Festionie) = 21,1025 g. 715 New York (cro) Lond. (Novel. sing) = 0,4536 kg, 1 H - 76 WD - 1-); STC - 1-1, 8TD - (-) US-Matahagestas-Charago(\$ att) Kreuz III 2 33.908 ten fot Werk . 507-509 Gold (DM je ka fernand) New Yorker Metallbörse 506-508 515-515 154,20 New York (cfb) (DM pc 100 kg) Kontrakt für 11 Jan 165.50 Umsatz Atominion: Bus Lorcon 22, 11, 20, 11, laufend Monat 337,07-327 44 346 51-346,58 draftoig Monat 346 13-346,32 355 65-356,05 5,29 5,60 5,91 Alexandrican Res Lorcon Gold (DM je ka Feirgold) driffloig Atomat Blief: Basis London 136,03-136,27 137,14-137,33 126,05-129,35 132,25-132,47 boutend Monta ... crittolg. Monat . . Dez. Marz . . 369.50 3.7.60 Indiand Monat.... 1418,15-1425,03 1436 74-1436 99 armfolg Monat 1452,57-1453,31 1437,66-1438 05 New York (c/to) anndolg Monat Ziele Basis London Microscop Tal Londoner Metallbörse tob Werk . . Hew York (CAD) 21. 11. Westküste loc Werk (austr crito) 45,00 Chesago (ofb) Merico-Schwedwolle Relazion 99.9% lace less . GTSUE 21. 11. Internationale Edelmetalle 563.5-564,0 563.5-564.0 **NE-Metalle** logi Heri. cd ... 581.5-582.5 **FEE-WELDING** 585.5-550.5 (OM je 100 kg) 561,5-582,0 569,5-590,0 22,50 Gold (US-5. Ferrunze) Laimbt Rotterdark (S.1) Urasitz... New York (c/lb) fur Leazwecke pool Herk ex Tank 341 80-342 30 342 60-343 10 Zinch mitters cal aur Haupthaten Mei a Kaben . East African 3 long Potterdam (\$/kgt) undergraded: ... bir (eitzwecke (VAV/) Silber (p. Femunza) 455 00-456,50 455,00-453,50 Sojoši Romens, (nav100 kg) AAA, ab Lager

Investoren aus New York - London - Tokio - Zürich und weiteren wichtigen Finanzzentren bezahlen jährlich rund DM 295.-, um diesen umfassenden internationalen Börsenbrief zu erhalten.

Chicago (c/b)

Wer die Gelegenheit in diesen SPECIAL SITUATIONS

morgen diese SPECIAL SITUATIONS von der restlichen Finanzweit entdeckt werden, werden die Leser dieses

wahmimmt, investiert zu Preisen von heute. Wenn

Barsenbriefes bereits in der Lage sein, ihre ersten

Gewinne zu realisieren und vielleicht einen Teil ihrer Gewinne in einer neuen SPECIAL SITUATION anzu-

Wie erhalten Sie dieses kosteniose,

TRAFALGAR CAPITAL REPORT.

In der soeben erschienenen November-Ausgabe wird

ein englisches Unternehmen beschrieben, dessen Ak-

Es hondelt sich dobei um ein Unternehmen, welches

weltweit einen ausgezeichneten Rut in der Sportwagen-

Branche gemeßt. Die ersten Fahrzeuge wurden bereits

Lancierung eines neuen Modells im vergangenen Jahr

abschließen, welche auf ein außerordentliches Wachs-

Chartwell Securities 6mbH ist der Meinung, daß solche

Informationen für den SPECIAL SITUATION-Investor nicht

Deshalb stellen wir durch ein Spezialabkommen eine

beschränkte Anzahl von kostenlosen und unverbindli-

Wenn Sie ein Mitglied in diesem Kreis gutinformierter

Investoren sein möchten und deshalb ein kostenloses

und unverbindliches Abonnement wünschen, beginnend mit dieser wichtigen November-Ausgabe, sollten

Sie unbedingt sofort mit uns in Verbindung treten.

Füllen Sie dazu den nachstehenden Subscrip-

chan Abonnements den Lesern von der WELT und WELT

im Jahre 1903 gebaut. Im Zusammenhang mit der

konnte das Unternehmen umfassende Lieferverträge

unverbindliche Abonnement?

Der Name dieses Borsenbriefes ist:

hen sehr aktiv gehandelt werden.

turn in allernachster Zeit hindeuten.

mehr wegzudenken sind.

am SONNTAG zur Verfügung.

tionsschein aus oder

nehmen Sie mit uns

telefonisch oder per

Telex Kontakt ouf.

652,50 660,00

Sergeour (Sirats-

sche Saravait sonz

meider Saramak

weder Muntok ...

137,00

Hier erfahren Sie, wie Sie als Leser der Welt in den Genuß eines kostenlosen und unverbindlichen Abonnements des Börsenbriefes gelangen.

Sehr geehrter Leser,

Zweifellos darf man sagen, dass sawohl fruher wie auch heute die meisten der weitgrossten Vermogen durch risikofreudige Personlichkeiten verdient wurden. sei dies im Olgeschäft oder im Immabiliengeschäft und vor allem auch im Wertpapiergeschaft. Hier finden wir die grössten Gewinner nicht unter den Leuten, welche dieselben Wertpapiere kaufen, die

von Banken und Versicherungsgesellschaften gekauft werden. Im Gegenteil, die grössten Gewinne werden durch jene Anleger realisiert, welche früh das schnelle Wochstum von jungen, unbekannten Unternehmen, ja sogar von vollkommen neuen Industrien erkennen und darin investieren.

Diese Anleger werden dann kontinuierlich ihre Beteiligung zu immer höheren Preisen verkaufen, wenn jene Anleger, die anfanglich das Risiko scheuten, bereit sind, in die inzwischen erfolgreichen und bekannt gewordenen Firmen und Industrien zu investieren.

Welches ist nun aber das Geheiranis, das den erfolgreichen Anleger im richtigen Augenblick zupacken kasst und es ihm ermöglicht, fortan der Vervielfochung seines Kapitals zuzusehen. Welches ist das Geheimnis, das ihn von jenen Anlegern unterscheidet, die in alkagliche, weitverbreitete Wertpapiere investieren und damit teilweise weniger Rendite als gewöhnliche Bankzinsen erwirtschaften.

Der Unterschied liegt im . - -Geheimnis des SPECIAL

SITUATION INVESTMENT Bekonnte Anleger aus früheren Zeiten wie Friedrich flick oder Baron Rothschild I. haben dieses Geheimnis gekonm-and dementsprechend gehandelt.

Wie können Sie heute als individueller Anleger rechtzeitig diese SPECIAL SITUATION in Deutschland und im Ausland erkennen?

Chartwell Securices GmbH empfiehlt ihrem Kundenkreis ausochmslos jede Ausgabe eines Borsenbriefes, der in London durch ein gut eingeführtes Wert-popierhandelsuntemehmen veröffentlicht wird; einem Institut, das sich auf die Emdeckung solcher SPECIAL

SITUATIONS spezialisien hat. In jeder Ausgabe werden eine oder mehrere SPECIAL SITUATIONS detailliert vorgestellt, die durch die grossen Finanzinstitute und die Mehrheit anderer



COUPON

.Senden Sie mir bitte ab sofort den TRAFALGAR CAPITAL REPORT beginnend mit der wichtigen Ausgabe vom November 1984 – kostenios und unverbindlich:

Telefon Privat:

Emzusenden an: CHARTWELL SECURITIES GmbH, Uerdinger Straße 5, 4000 Düsseldorf 30

TEXTILIEN Suchen großen Posten preiswerter Jeans, Blusen, Kleider, Unterwäsche und andere Konfektionskleidung für Gebiete ohne Quotenbeschränkung, sofortige Lieferung. Bitte Antwort in Englisch per Telex an: TLX: 33 777 megatx, Schweden.

Colosti

Pottendam (\$1ot)

Philippines of

Rotterdam (\$4)

Kanada Nr. 1 cd

Junger Konstrukteur

sucht Unternehmen (Maschinenbau) mit freien Produktionskapazitäten fur verkaufsträchtiges Produkt.

Tel. 92 71 / 38 18 46

HANDELSVERTRETER!
Interessante Handelsvertretung für
Verbrauchsartikel im EDV- und Buroelektronikbereich zu vergeben.
Anfr. unt. E 11305 an WELT-Verlag.

Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Konstruieren Sie thre Zukunft!

Es geht um Anlagen- und Spezialmaschinenbau. Der neue "Abteilungsleiter Korstruktion Anlagenbau" soll 40 Mitarbeiter führen. Und bei der Konstruktion neuer Anlagenaggregate aktiv, überwachend und koordinierend mitwirken. Bei 90 Prozent Exportanteil sind englische Sprachkenntnisse unerläßlich.

Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 24. November, im großen Stellenanzeigenteil der

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WEII. Nöchsten Somstag. Jeden Samstag.

Sicherheit auf allen Wegen Dazu: Günther Wöllner, Grafiker, Frankfurt

Meine Meinung ist: Zeit ist nicht nur Geld, sondem bedeutet im Berufsverkehr vor allem Sicherheit. Das gilt ebenso für Fußgänger. Denn wer Zeit hat, kann es sich leisten, die Straße auch dann om sicheren Überweg zu überqueren, wenn's ein kleiner



Umweg isl.

hre Berufsgenossenschaft und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat

Piatio | 1. Femuroe

Palladium (1-Ferrinze)

· Auf der Grundlage der Meitungen ihren nichtigen und nechtthe Manigrasse donate 19 Augitanetra rectat and Augitanetration

350 00

22. 11. 20. 11.

431-433 428 00-431,00

420,00-424,00 416,00-421,00

Messingnotierungen

62,00-64,00 MS 58, 1. Ver-

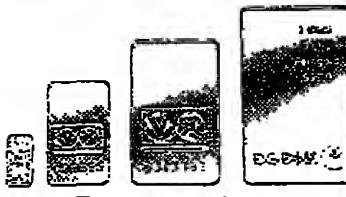
61.50 artietungasluft 60.50-62.50 MS 58, 2 Ver-

[enders: ruhig] MS 63

2กวรากรราบาร .



Gold, seit Jahrtausenden begehrt, ist eine Rarität. Es besticht durch Reinheit und Beständigkeit. Schon immer war es wichtiges Element einer langfristigen Vermögensbildung und von Bedeutung bei der Vermögensstreuung.



Der Zugang zu diesem kostbaren Edelmetall wird Ihnen mit kleinen Größeri erleichtert, den DG BANK-Goldbarren. Diese Kapitalanlage ist besonders handlich. Der kleinste Goldbarren der Wett wiegt 1 g. Ihn und die weiteren Größen – 10 g. 20 g oder das klassische Goldmaß von einer

Unze (31,1g) – bekommen Sie mit Echtheits-Žertifikat. So wird die Reinheit jedes Barrens dokumentiert.

DG BANK-Goldbarren lassen sich auch als Schmuck tragen, beispielsweise der neue 1/10 Unzen-Barren. Fragen Sie die Experten Ihrer nächsten Volksbank oder Raiffeisenbank nach unserem individuellen Goldbarren-Angebot

DG BANK, Postfach 2628, Wiesenhüttenstraße 10, 6000 Frankfurt am Main 1, Telefon (069) 2680-2387, Telex 412291. im Verbund der Volksbanken und Raiffeisen-

banken



Die datenverarbeitende Industrie ist sehr groß Der Markt für Computer, Disketten usw. ist außerordentlich umfangreich. Die Aufbewährung von Computer-Media-Disks jedoch wird außerordentlich Bitte schicken Sie

Aufträge und Druckunterlagen für Ihre Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/ MODERNES REISEN ab 2. Januar 1985 stets direkt an diese Anschrift:



DIE WELT WELT SONNTAG Anzeigen-Expedition

Postfach 1008 64 4300 Essen 1 Telefon: (02054) 101-518, -524, -1 Telex: 8579104

Telekopie: (02054) 82728, -29





W 3416

weltweite Sicht weltoffene Haltung

EIN TRAUM WIRD WIRKLICHKEIT DAS SICHERE GESCHÄFT DER ZUKUNFT DIE NEUE IMBISS-REVOLUTION **BAKED POTATOES** Geschmack, der sich vergolden läßt. Übernehmen Sie einen

Die Unternehmen (Computarbesitzer) wissen entweder nichts über die richtige Aufbewahrung oder kümmern sich einfach nicht darum. Die Katastrophe ist da, wenn Computerdisks durch Feuer oder Sabotage

zerstört oder gestohlen werden.
Wir sind dabei, ein Wiederverkäufersystem für Data Media Safes in Europe aufzubauen. Aus diesem Grunde suchen wir Unternehmen, die sowohl die Möglichkeit als auch die Kapazitäten haben, unsere Safes in Deutschland zu

Diplomat Data Media Safes sind hochwertige, klassische Safes, in verschiedenen Größen lieferber und günstig im Preis. Diese Safes sind feuerlest. Bitte schreiben Sie uns auf englisch:

DIPLOMAT SAFE AB, KARBINGATAN 17 S-252 55 Helsingborg, Schweden, Telex 72 484

PICKWICK-VERKAUFS-SHOP im viktorianischen Nostalgie-Look.

Die komplette mobile Imbißstation, an einem Standplatz in Ihrem Wohnbereich oder überall, wo Menschen zusammenkom-men. Sie erzielen Umsätze – GW-Spanne ca. 500% –, von denen viele träumen:

DAS NEUE GESCHMACKSERLEBNIS holt alte Kunden zurück ++ erschließt neue Zielgruppen ++ sichert einen Wettbewerbsvorsprung vor den großen Imbißketten ++ Immer mehr Kunden verlangen eine echte Alternative zum gängigen Imbiß-Angebot ++ Lassen Sie sich das goldene Geschäft nicht durch die Finger flattern.

Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin für die FAST-FOOD-Revolution dieses Jahrhunderts. FAST-FOOD, die expansivate Branche der deutschen Industrie. Zuschriften erbeten unter C 11303 am WELT-Verlag, Postfach 10 06 64, 4300 Essen.

Der Rauch schweigt

I m es gleich vorneweg festzuhalten: Der TV-Film von Eberhard Fechner betreibt nicht Vergangenheitsbewältigung, sondern handelt von der Gegenwart. Daher heißt er "Der Prozeß" und nicht "Das Lager". Der Prozeß begann im November 1975 in Düsseldorf, angeklagt waren 15 ehemalige männliche und weibliche KZ-Wächter aus dem Vernichtungslager Majdanek bei Lublin in Polen. Sie waren angeklagt, an dem Mord mitgewirkt zu haben, dem Hunderttausende der Lagerinsassen, zumeist Juden, zum Opfer gefallen wa-

Der Prozeß dauerte fünseinhalb Jahre. Der Autor und Regisseur Eberhard Fechner arbeitete an dem Film acht Jahre. Er befragte Zeugen und Ankläger, Richter und Ermittler, Opfer und Täter. Das heißt, um aus dem Wust der Zahlen etwas Anschauliches herauszugreifen: Es waren 28 000 Seiten Protokolle durchzuarbeiten, 50- bis 60 000 Fotos mußten durchgesehen werden (davon wurden rund 700 im Film verwendet). Anders ausgedrückt: Die Endfertigung des Films dauerte gut drei Jahre. Und um bei Ziffern zu bleiben: Die Zahl der gemordeten Männer, Frauen und Kinder kann nur geschätzt werden. 250 000 waren es mindestens. Der Rauch schweigt.

Eberhard Fechner, der beharrliche Chronist unserer Zeit, wußte, der Prozeß gegen die Majdanek-Aufseher war die letzte Chance, das große Schweigen zum Sprechen zu bringen, die letzten Überlebenden berichten oder - vielleicht - bekennen zu lassen. Fechner wollte mit diesem Werk seine große Chronik abschließen, die nicht nur das Vergangene festhielt, sondern auch die Reflexion der heutigen Mitmenschen.

Es war, so Fechner, "der schwerste Film meines Lebens". für den er in Polen und Israel Zeugen, Prozeßbeobachter und Anwälte interviewte. "Schließlich hatten wir 120 000 Meter Interview auf Band. Die Abschriften ergaben 8000 Seiten."

Wer den Film sieht (ich habe ihn zweimal betrachtet), wird stark von der geradezu epischen Gewalt der Gespräche fortgerissen. Seine Erschütterung ist jedoch nicht durch emotionale Fallen herbeigeführt, sondern von der kühlen Berichterstattung, die in Schnitt und Gegenschnitt alle Blickwinkel berücksichtigt. Mehr und mehr wird dem Zuschauer, dem Miterleber, eines klar: Wenn es eines

Beweises bedürfte, daß wir die schuldbeladene Vergangenheit nicht einfach abgeschüttelt haben, so ist es der Düsseldorfer Prozeß, so ist es auch "Der Prozeß" des Eberhard Fechner. Mehr noch: Die seinerzeit so beliebte These von der Kollektivschuld ist nach diesem Prozeß, den Deutsche sich nicht von den Alliierten "abnehmen" ließen, zumindest erschüttert.

Das Entsetzlichste jedoch, man muß es sagen ohne Überheblichkeit und ohne Pharisäertum, ist das Bild der Angeklagten: spießige, kleinkarierte Figuren, wo man dämonische Massenmörder erwartet hatte. Wie bei dem Schlagwort Kollektivschuld ist auch hier das Schlagwort von den wahngetriebenen Fanatikern widerlegt. Dieselbe Frau, die brutal Kinder zum Krematorium getrieben hatte, er zählt mit einem unschuldigen Augenaufschlag, wie lieb die Kinder ihrer Freunde sie begrüßten, wenn sie in ihrer kargen Freizeit sie besuchte. Das Phänomen liegt darin, daß sie auch heute noch die grausigen Lagerbilder wegwischt wie ein lästiges Fernsehbild. Als Fechner sie vor der Verurteilung in ihrer Wohnung interviewte, schickte sie die Kinder fort. Fechner: "Aber die Kinder werden es doch auf dem Bildschirm sehen!" -"Ja, das ist ganz etwas anderes, das ist

ja nur Fernsehen!" Das Bild, das am meisten erschüttert, ist ein Blick in die Zelle der verurteilten Wächterinnen: geballte Gemütlichkeit, Deckchen und Häkelstückchen, und inmitten die strickende selbstzufriedene Matrone, ein Bild des Friedens, ein Titelbild für "da-

heim". Der Rauch schweigt. Der Film ist ein volkspolitisches Dokument. Dennoch ist er von dem Sender, der ihn initiiert hatte, ins Dritte Programm abgeschoben wor den. Die Erklärungen des NDR und der ARD sind von einer geradezu peinlichen Unbeholfenheit: da ist von Bevormundung des Zuschauers die Rede und von der "künstlerischen Strenge" des Werkes. Daß das Erste Programm immer noch als das Hauptprogramm gilt, will keiner wissen. Im Hintergrunde, so darf man vermuten, flattert die Angst vor einer schmalen Publikumsreaktion, als wäre die Courage nicht die einzige Rechtfertigung für die Monopolstellung der öffentlich-rechtlichen Anstalten. Wie auch immer: Kein Männerstolz vor Einschaltziffern.

VALENTIN POLCUCH

siert, das Stück - das ganze Stück, mit allen Verästelungen - zu geben und die enormen optischen Möglichkeiten des Mediums Fernsehen dafür zu nutzen, ohne doch die Bühne des Theaters aus dem Blick zu verlieren.

So entstanden faszinierende Bilder

und immer neu in Bann schlagende

Striese selig dachte nicht anders, der

brachte auch alles "im Brief auf die

Gewiß, Striese hatte keine humani-

täre Botschaft zu verkünden. Aber

darum ging es der Fernseh-Auffüh-

rung ja auch nicht. Der Regisseur, an

dessen Bildschirm-Adaption des

"Wallenstein" man sehnsüchtig zu-

rückdenkt, war mehr daran interes-

Bühne".

Das Leid der schlechten Übersetzung ist allen Beteiligten geläufig: Dem Teilnehmer an Fachtagungen, der konkrete Verbesserungen vermißt, der enttäuschte Leser, der ein im Original vielversprechendes Manuskript nicht wiedererkennt, der unverstandene Autor und schließlich der hastig und zu Billigtarifen werkelnde Übersetzer. Ihm wird oft noch die preiswertere Fassung der sogenannten Rohübersetzung zugestrahlt mutet mit allen Möglichkeiten für

Nachsehen haben alle. Die Hörspieldramaturgie des WDR hat sich mit der polyglotten Autorin und Dramaturgin Angela Sussdorf entschlossen, hier eine Wende einzuläuten: man will seine Autoren ernst nehmen. Im Rahmen des Übersetzerverbandes des VS un-

den anschließenden "Feinüberset-

zer", die Schwachstellen des hudeln-

den Kollegen bloßzustellen. Das

Ein wüstes Intrigenstück Aber alles, wie Wirth es wollte, ist

L'alsch gedeutete Briefe, erbrochezu viel, und dieses Zuviel ist zu we-T ne Schatullen, fingierte Post nach nig. Schillers Dichtung wird undeut-Flandern, schließlich eine allwissende und alles kontrollierende Inquisilich dabei. Geht es um Freiheit und tion: die Fernseh-Inszenierung des Menschenwürde? Um theologisch Don Carlos von Franz Peter Wirth verbrämte Tyrannei? Zeigt das Stück eine Liebesgeschichte? Oder deren (ARD) kann und will auch gar nicht zwei? Auf alles das antwortet die Aufvergessen machen, daß Friedrich führung leider nicht. Schillers "dramatisches Gedicht" im Grunde ein wüstes Intrigenstück ist, Dieser Mangel an gedanklicher vor allem darauf versessen, theatralischen Effekt zu machen. Emmanuel

KRITIK

Klärung hat sie indes nicht daran gehindert, etliche eindrucksvolle Schauspielerleistungen zu ermöglichen. Weniger von Marita Marschall als Königin, auch nicht von Jacques Breuer als Carlos, der der vers-treuen, aber pathetiksernen Inszenierung mehrfach aus dem Ruder lief. Selbst Bernhard Minetti als Großinquisitor blieb merkwürdig profillos.

Aber Renan Demirkan (Eboli überzeugte, Ingrid Resch (Olivarez) und Robert Atzorn (Posa) beeindruckten, so negative Gestalten wie Alba und Domingo waren bei Rolf Becker und Walter Renneisen in den besten Händen. Überragend indes Rolf Boysen, der alle subtilen Valeurs der Philipp-Figur gleich intensiv nachzeichnete.

KATHRIN BERGMANN

ter Federführung des WDR versammelten sie sich kürzlich zu einem ersten Symposium nach Straelen am Niederrhein. Ein rundes Dutzend afrikanischer Autoren. Übersetzer und freie Programm-Macher für Funk und Fernsehen trafen sich zum Erfahrungsaustausch. Anhand von Hörspielanalysen wurde deutlich, wie heikel, aber auch wie reizvoll es sein kann, den Brückenschlag zwischen afrikanischer Gegenwart und eingefahrener Tradition zu wagen. Alle vorgelegten Hörspiele wurden sendereif gemacht und werden auf verschiedenen Sendeplätzen ausge-

Im März ist eine zweite Arbeitsrunde angesagt, die sich mit frankophonen Autoren und Übertragungsproblemen beschäftigt. Das Unternehmen hat nicht zuletzt auch eine medienpolitische Implikation. Man will die internationale Kooperation der Hörspielprogramme in der European Broadcasting Union verstärken, um sie auch im Zeitalter der Satellitenvielfalt wetterfest zu ma-



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM 12.10 Kennzeichen D

10.00 heute 10.03 Scheibenwischer Mit Dieter Hildebrandt

10.50 Kampf sm Rom (2) 14.55 Sheriock Holmes Gespenster im Schloß

16.00 Tagesschau 16.10 Die Neventdeckung Wie Schlagerstars gemacht wer-

16.29 Was heißt hier nach Hause? Seit vierzehn Jahren lebt das griechische Mädchen Irina mit ihren Eitem in Deutschland. Da vererbt ihnen ein verstorbener Onkel ein Café, und die drei beschließen, in ihre Heimat zurückzukehren. Doch als die Familie in dem kleinen Dorf ankommt, findet sich frina nicht mehr zurecht ...

17.50 Tagesschau Dazw. Regionalprogramme

20.00 Tagesschau 28.15 Die Feeerprobe Amerikonischer Spielfilm (1973) Mit Arthur Hill, Diana Muldaur u. a. Regie: Lee H. Katzin Der Industrielle Richard Damian bleibt nach einem Unfall mit eipem gebrochenen Bein allein in der Wüste zurück. Seine Frau Kay und der Führer Folsom sollen ihm einen Hubschrauber schicken; statt dessen überlassen sie Ihn seinem Schicksal, weil Kay von ihm

loskommen will. 21.45 Plusmines Das ARD-Wirtschaftsmagazin

22.50 Tagesthemen mit Bericht aus Bonn 25.00 Die Sportschau U. a. Internationales Hallen-Reitturnier in der Deutschlandhalle

25.25 Moment mal Die ARD-Redezeit Heute aus Bremen Anschi. Tagesschau



Mit Dirk Sager 12.55 Presseschau 13.00 beste 14.40 Fayst Deutscher Stummfilm (1926) Mit Emil Jannings v. a.

Regie: F. W. Murnau Anschi. heute-Schlagzeilen 16.50 Freizelt 17.00 houte / Aus dea Löndora 17.15 Tele-lilustrierte 17.45 Väter der Klamotte mmer wieder neue Autos Anschl. heute-Schlagzeilen 18.26 Mysik macht Spaß

19.00 heute

19.30 auslandsjournal

Italien: Volksaport Steuerhinterziehung / Italien: Rückzug aus dem Libanon / Schweden: Manner fordem Gleichberechtigung / USA: Die Pokerlady Moderation: Horst Kalbus 20.15 Derrick

Der Klassenbeste 21.15 Tele-Zoo Moschusochsen – Überlebenskünstler im hohen Norden / Sattelrobben - begabte Taucher im arklischen Meel

Moderation: Alfred Schmitt 21.45 heute-lowned 22.85 Aspekte Kino-Notiz: "Carmen" / Geschwi-

ster-Scholl-Preis für Anja Rosmus: Wenninger / Die Bochumer Uraufführung von Lars Norens "Dämonen" / Aspekte-Uteraturpreis-Kandidat Wolfgang Schlüter Moderation: Manuela Reichart. 22.45 Die Polizistin Französischer Spielfilm (1979)

Mit Miou Miou, Jean-Marc Thibault Regie: Yves Boisset aufklären soll.

Die Polizistin Corinne Levasseur wird in ein kleines Dorf-versetzt, wo sie einen Mord an einem Kind **9.25** heute



Miou Miou in der Rolle der Polizistin, die ihre Vorstellung von Recht und Wahrheit durchsetzen will (Die Polizistin - ZDF, 22.45 Uhr) FOTO: ROHNERT

WEST 19.00 Aktuelle Stunde Mit "Blickpunkt Düsseldorf 29.00 Tagesschap

28.15 Arche 2006 Natur- und Umweltschutzmogazin 21.00 Wissouschaftsshow Medizin, Herbst des Lebens 21.45 Er sucht sie und sie sucht ihn Partnervermittler und Partnersu-

che 22.15 Claire (4) 23.65 Rockpeles 0.05 Letzte Nachrichten

NORD 18.30 News of the Week 18.45 Avosti! Avosti! (9) 19.15 Wenn Organe zwelmal leber 20.08 Togesschav 20.15 Der Prozeß Über das sogenannte "Mojda-

nek-Verfahren gegen Angehö-rige des Konzentrationslagers Lublin/Majdanek (2) Beweisquinahme Yon Eberhard Fechner

21.45 NDR-Talksbow 23:45 Nachrichten

HESSEN 18.60 Tote Bucht Ungara (4) 19.80 Det Proze6 1. Anklage

20.50 News of the Week 20.45 Hochschulteport 21,50 Drei ciktuell 21.45:NDR-Talkshow

SUDWEST 18.00 Die seitsamen Abentedet des Herman von Veen (1) 18.30 Telekeileg It

Nur für Baden-Württeinberg: 19.00 Abendichov Nur für Rheinland-Pfalz: 19.00 Abendschou Nur für das Saarland: 19.00 Scor 3 regional Gemeinschaftsprogramm 19.25 Nachrichten

19.30 Formel Elec 28:15 90 Minutes Zeitroffet Unterhaltung, Zeitgeschehen 21.45 Umere kieine Studt Fernsehspiel von Thomson Wilder Mit Liselotte Pulver, Mothios Wie-

Regie: Harald Brown 25.00 Röslein fein, Röslein mein Unterhaltung mit Brigitte Rau. Ruth Lohmann v. a. 23.25 Nachrichten

2/9/84/PROMAR HAMBURG

BAYERN

18.15 Bayern-Report 18.45 Rundschau 19.08 Sergari - bergab

19.45 Musik für das Arge 20.15 Der Prozeß . Beweisaufnahme 21.45 Rendschou 22.00 Nix für sagut! 22.05 Intum vom Aust (3)

22.50 Sport hecte: 23.10 Der Housinglister 0.35 Schuch dem Weltmeiste



the table of the state of the s

achtichted jast (4)

Chou Tuels (7) Chou the Week

ozeg

iemationale l'Aleg

Somer Abertennes

ra Yean (1)

5.7.12r d-Prain

The spirit statement of the second

Asa Zeitroffer

Klaing Stock

The ter things

Fruiver Man

95:315 £¹⁵⁷⁹

rodey.

162

etie.

- Serges

is der gode

CR ARL (S)

in The ISlan

Deal Meliberta

4 中国の特別の開発

foin, Rösleis Bair

ישמו ווה ביונים

รราชน

Firs

Sagricia

iegipad

Attaine Attaine

aigshow -

3554

oge West

nogen(un:

ef - Allen blutjungen und romantischen Liebespaaren mit ernsthaften Absichten aufeinander sei kund und zu wissen gegeben, daß die Schmiede zu Greine Green zum Verkauf steht für beiläufig 300 000 Mark, was das Gebäude wirklich nicht wert ist, wohl aber Aura und Amboß. Zur Zeit also ruht der Betrich samt Zeremonien.

Das heißt natürlich nicht, man könnte in G. G. nicht nach wie vor jeden Tag verehelicht werden, auch ım zarten Alter von sechzehn Jahren, was ja heute eher ein unzartes Alter ist. Verebelicht nämlich wird schon seit 1939 nicht mehr in der Schmiede, sondern bei Miss Bryden auf dem Amt - nach vierzehn Tagen Aufenthalt am Ort (irgendwie müssen die Schotten ja auch leben) und Prillung der Papiere In der Schmiede am Amboß darf seit 45 Jahren nur noch ein bißchen seierlich getönt werden.

Das mag enttäuschend sein für den, der es noch nicht wußte, doch

junge Leute mögen auch feierliches Getön, und so gehen sie erst zu Miss Bryden aufs Amt und dann zu Mr. und Mrs. Houston in die Schmiede - aber wie gesagt, die steht nun zum Verkauf, und zwar wegen Familienstreitigkeiten mit Mitbesitzern: auch kein gutes Omen für ein Unternehmen dieser Art.

Früher wurde tatsächlich in der Schmiede am Amboß geheiratet. und zwar seit 1754. Damals erklärten die Englander eine Heirat durch schlichte Absichtserklärung für ungesetzlich, die Scholten aber behielten die Methode bei. Weil die Schmiede in G. G. der erste schottische Punkt an der Hauptstraße ist, kamen Geschäfte und Magie dort schön in Gang.

Doch nun, wie gesagt, wackelt das Unternehmen endgültig. Selbst wenn sich ein Käufer der Schniede findet, finster entschlossen, mit Schmiedschürze und Hammer weiter die willigen auf ewig zu binden über dem historischen Ambuß: Perfiderweise steht der Amboß nicht mit zuni Verkauf. Da macht das ganze Davordaufen von zu Hause nun wirklich keinen Spaß mehr.

Ost-Berlin: W. Wassiljews "Macheth"-Ballett

Komik.

Hexen auf der Spitze

Wenn es nach dem Willen von Heinz Spoerli gegangen ware. dann hätte Wladimir Wassiljew vor ein paar Tagen in Basel den "Falstaft" getanzt. Doch mit dem blonden Ballerino vom Bolschoi-Ballett kam man nicht ins Gespräch. Stattdessen kann sich jetzt die Deutsche Staatsoper in Ost-Berlin glücklich schätzen, wo sich der Star aus Moskau auf andere Weise für Shakespeare starkmachte: Er choreographierte Unter den Linden einen "Macbeth". Schon einmal hat der Wassiljew das getan. 1980 am Bolschoi-Theater, zu einer Originalmusik von Kyrill Moltschanow.

Kann sich die Staatsoper tatsächlich glücklich schätzen? Sicher. Wassiljew hat ein starkes Stück geschaffen. ein Ballett so recht nach dem Geschmack der Tänzer, mit mächtigen Massenszenen, effektvollen Einzelnummern, grotesken Gruselepisoden. Aber hat er Shakespeare beim Wort genommen, den Dramentext in ein tänzerisches Idiom von heute übersetzt? Oder hat er letztlich doch wieder nur ein Werk zum Vorwand genommen, um auf diese Weise von der Popularität eines anderen zu pro-

Auch wenn man Wassiliew eine solche Kalkulation nicht von vornherein unterstellen sollte (dazu klingen seine Anmerkungen zu-den "Szenen nach Shakespeare auch viel zu betroffen), spricht das Ergebnis seiner choreographischen Bemühungen Bände. Da wird auf einen groben Klotz ein grober Keil gesetzt. Immer wieder drängt es das Ensemble zur tänzerischen Formation.

Gleich zu Beginn tritt das Corps in Aktion und reitet breitbeinig, die Hände am Zaum haltend, gegen einen imaginären Feind – der offenbar weniger aus Norwegen her anrückt, sondern eher aus dem sagenhaften Reich der Amazonen kommt. Ines Dalchau kann jedenfalls, so kämpferisch sie sich in diesem Ballett auch ausspielt, ihre verführerische Weiblichkeit nicht genz verbergen.

Interpretation ohnehin so eine Sache.

Aber mit der Natur ist es in dieser

Maler aus der "DDR" - Enteignet als "geschütztes

Kulturgut"

Es gibt Sammiler, Museen und E.Kunstvereine, die möchten uns weismachen, nur die offizielle Malerei in der "DDR" sei künstlerisch von Belang. Zwei kleine Ausstellungen in Bonn widerlegen das überzeugend. Im Haus Köllen Druck zeigten Gina und Eberhardt Hückstedt jetzt zum erstenmal nach ihrer Ausreise aus der "DDR" ihre Gouachen und Aquarelle und im Erich Ollenhauer-Haus sind Zeichnungen und Graphiken von Christina Mucha, Thomas Franke und Werner Petzoki zu sehen.

Es ist eine sehr interessante Übersicht Werner Petzold scheint noch stark von Bernhard Heisig beeinslußt zu sein, in der Themenwahl wie in der Darstellungsform. Thomas Franke zeichnet kleinteilige surreale Blätter. die neue Symbole zu stiften versuchen. Christina Mucha läßt mit Bleistift eindrucksvoll seltsam leere Landsehaften und Gesichter entstehen. Gina Hückstädt malt kräftige abstrakte Formen, während ihr Mann weiche, fast romantische Landschaften aquarelliert.

SONATION

ao im gul

en Flosiet

अस्तिका-

عين بهم

Daß diese Kunstwerke auch in den Augen der "DDR"-Behörden als von beachtlicher Qualität gelten, wurde den Hückstedts offiziell bescheinigt. Als das Malerehepaar nämlich am 13. Januar 1984 die Ausreisegenehmigung erhielt, wurde ihnen von der "Kulturschutzkommission des Ministeriums für Kultur" mitgeteilt, daß 155 ihrer Werke "zur Ausführ nicht freigegeben" würden, da sie "geschütztes Kulturgut der DDR von na-

Die Hexen, drei an der Zahl, führen zwar bei jeder Gelegenheit, die sich ihnen bietet tund es bietet sich ihnen manche Gelegenheits, den Spitzenschuh ins Feld, ohne deswegen schon

ihre Männlichkeit verleugnen zu

müssen. Kein Grund zur Groteske,

eher ein Anlaß zur willkommenen

Allein der Effekt zählt. Von Psychologie, von choreographischer Dramaturgie hält Wladimir Wassiljew erstaunlich wenig. Zwar ist um Programmhest immer wieder von Leben und Tod, von Gut und Böse, Liebe und Haß die Rede. Aber den großen Worten folgen auf der Bühne kaum einmal große Taten. Und wenn, dann kann man gewiß sein, daß sie im falschen Moment erfolgen. Lady Macbeth beispielsweise gibt ihrem Gatten einmal links und rechts eine um die Ohren - und schon ist sein Wille so in Mitleidenschaft gezogen, daß er tatsächlich wie ein Wahnsinniger mordet und am Schluß seinem Leben selbst ein Ende setzt. Daß er es wie Münchhausen tut und gleichsam mit eigener Hand die Schlinge zuzieht. die ihm die Hexen um den Hals gelegt haben, ist für die Aufführung irgendwie bezeichnend.

. Auch als Choreograph ist Wassil-

jew nach wie vor ein Tänzer. Er kann nicht aus seiner Haut. Man spürt das in der Art und Weise, wie er mit seiner. Interpreten umgeht. Ganz gleich, ob es sich dabei um Oliver Matz handelt, dem Goldmedaillengewinner von Helsinki, der hier mit unverhohlener Kraft den Macbeth verkörpert, um Bernd Dreyer als dessen Gegenspieler Banquo oder um Monika Lubitz die als Lady mehr als nur gute Figur macht: Sie alle dürfen in diesem "Macbeth"-Ballett endlich einmal wieder zeigen, was sie können, und das ist gewiß eine Menge Daß sie auch Menschen hätten gestalten können, ganz aus dem Geiste Shakespeares, spürt man. Aber leider ist Wladimir Wassiljew nicht Heinz Spoerli. Vielleicht war es doch kein Zufall, daß er nicht dessen "Falstaff" **HARTMUT REGITZ** getanzt hat.

-Orpheus ruht sich aus" von Thomas Franke, aus der Ausstellung in FOTO. DIEWELT

tionaler Bedeutung sind". Eine Entschädigung erhielt Eberhard Hückstedt allerdings nicht dafür.

Aber das war noch nicht alles. Für die Bilder, die das Ehepaar mitnehmen durfte, sowie für ein paar Antiquitäten - im wesentlichen einen Schreibsekretär und drei alte Porzellane - verlangte der "Rat der Stadt Schwedt" eine Verwaltungsgebühr von 12 147,43 Mark, die innerhalb von vier Tagen vor der Ausreise aufgebracht werden mußten. Alle Beschwerden dagegen wurden als unbegründet abgewiesen.

So bleiben eigentlich nur zwei Wege: Entweder die "DDR" revidiert ihre Entscheidung und gibt dem Maler seine enteigneten Bilder zurück. oder unser "DDR"-Staatskunstsammler aus Aachen nutzt seine guten Beziehungen und kauft die Bilder - versteht sich, gegen harte Devisen; Sitte hin, Hückstedt her - und gibt sie dann dem Maler hier im Westen zurück. Das wäre gewiß Ludwigs bisher größte kulturelle Tat.

SIEGHARD POHL

Wien: Die Juden in der Welt der k. u. k. Monarchie

Die große Arbeit des Leon Zelmann

ie in vieler Hinsicht wohl einmalige Synthese von jüdischem und deutschem Geist im alten Ostmitteleuropa, die in den neunzig Jahren zwischen Morzrevolution und Hitlereinmarsch in Wien ihren Brennpunkt fand, ist ausgelöscht. Aber in den vergangenen Tagen ist zumindest ein Abglanz dieser Ara wieder auf die österreichische Hauptstadt gefallen. Eine Ausstellung mit Fotos der jüdischen Welt in der k. u. k. Zeit und in der ersten Republik, eine Filmwoche mit alten und modernen Filmen jüdischer Thematik, ein wissenschaftliches Symposium sowie ein breites gesellschaftliches Rahmenprogramm veranschaulichten noch einmal die zahllosen Facetten dieser "versunkenen Welt".

Veranstalter waren die Republik Österreich, die Stadt Wien und der Jüdische Weltkongreß. Der Motor des Ganzen war freilich ein einzelner: Leon Zelmann, Leiter des "Jewish Welcome Service" in der österreichischen Metropole, dessen fortwährendes Drängen, dessen Organisationstalent und Geschick beim Geldbeschaffen die diversen Veranstaltungen erst ermöglichten.

Der Motor für die rastlose Energie Zelmanns ist sein Schuldgefühl ..Warum wurden alle diese wertvollen Menschen um mich herum vernichtet und ausgerechnet ich errettet?", fragt er. Um dieses "unverdiente Überleben- zu rechtsertigen, ist der heute 58jährige intensiv bemüht, die Erinnerung an die Welt der ostmitteleuropäischen Juden wachzuhalten und vor allem den kulturellen Verbindungen zwischen Juden und Deutschen im alten k. u. k. Reich nachzuspüren. "Aber dies muß mit Demut geschehen", sagt Zelmann, "sonst sinkt es entweder zu einem marktschreierischen oder lediglich am Rande beachtenswerten Aspekt in der Historie zurück".

Was die Veranstalter auf die Beine gestellt haben, kann sich indes sehen lassen. Und das von Michael May vom Institute of Jewish Affairs in London organisierte Symposium "Die Welt von gestern" erreichte höchstes Niveau. Die wissenschaftliche Elite der deutschen und europäischen Juden in Israel, wie Shlomo Avineri, Michael Grätz, Amos Elon, Robert Wistrich und Ezra Mendelsohn, diskutierte mit ihren europäischen und amerikanischen Freunden und Kollegen wie Kurt Schubert, Erika Weinzierl und Erwin Ringel aus Wien, Peter Pulzer aus Oxford. Lucjan Dobroszycki, Harry Zohn und Marsha Rozenblit aus New York über das Wiener und österreichische Judentum, seine Ideologien, seine Psyche und sein gesellschaftliches und politisches Wirken im Wechselspiel mit der deutschen Umweit.

Naturgemäß kam auch die Frage des Antisemitismus zur Sprache. Wie einflußreich die Judenfeindschaft, die in Osterreich übrigens in ihrer virulenten Form später auftrat als anderswo. für die Juden und ihre Umwelt damals war, darüber stritten sich die Geister. Immerhin, ohne den Antisemitismus im k. u. k. Reich hätte der Wiener Feuilletonist Theodor Herzl wohl kaum den Zionismus entwickelt die ideelle Grundlage des heutigen jüdischen Staates. Aber im gleichen Zeitraum wurde Adolf Hitler in Wien, wie er später bekannte, zum _fanatischen Antisemiten- und zum größten Zerstörer des jüdischen Vol-

In den Vorträgen von Michael

Grätz und Robert Wistrich von der Universität Jerusalem wurde deutlich, daß das judische Streben nach Assimilation in der damaligen Zeit von zwei Quellen gespeist wurde: zunächst dem Bedürfnis, die auferlegten gesellschaftlichen und beruflichen Einschränkungen zu überwiiiden, des weiteren aber auch dem Eestreben, an der als überlegen angesehenen deutschen Kultur teilzuhaben. Erst als man vom aufkommenden Antisemitismus zunehmend abgestoßen wurde, begann man sich wieder auf die eigenen Werte zu besinnen. Dabei ging man bezeichnenderweise von Denkmustern aus, die man aus der deutschen Kultur übernommen hatte. So war es kein Wunder, daß Heral als Problemlösung der Judenfrage den Nationalismus empfahl - in der Umgebung eines Vielvölkerstaates. in der mannigfaltige Nationalismen wie Pilze nach dem warmen Regen aus dem Boden schossen.

Während Herzl den Zionismus entwickelte, waren andere Juden, wie Viktor Adler, führend in der österreichischen Sozialdemokratie tätig, die den Zionismus als "kleinbürgerliche Bewegung" abtat und durch ihre Polemiken, wie Peter Pulzer zeigte, un willentlich ein gut Teil zur Stärkung des Antisenutismus beitrug.

Die Hauptströmung des Antisemitismus in Wien war um die Jahrhunderswende eindeutig christlichsozial geprägt, während die verworrenen russistischen Theorien eines Lanz von Liebenfels und eines Schönerer, von denen Hitler geprägt wurde, noch keine entscheidende Rolle spielten. Parallel zum immer stärker werdenden Nationalismus entfalteten die Juden ihre geistigen Aktivitäten im Zentrum der k. u. k. Monarchie besonders in der Literatur, in den Wissenschaften, im Journalismus und in dem, was man heute "Kulturmanagement nennt. Dies bot ihren Feinden Gelegenheit, die "zunehmende Verjudung" anzuprangern.

Aber Wien war nicht die ganze k. u. k Monarchie. In den slawischen Teilen des Reiches, besonders in den polnischen Ländern, lebten die Juden in unvorstellbarer Armut. Dies wird vor allem in der Fotoausstellung im Künstlerhaus deutlich. Die Bilder. größtenteils aus der Sammlung des YTVO-Instituts in New York, zeigen, daß das heute vielfach romantisierte Schtetl im letzten Jahrhundert in weiten Teilen ein Ort des Elends war. Die Juden, eingezwängt zwischen Bauernschaft und aufkommendem Proletariat, waren meist zu "Luftexistenzen" verurteilt, das heißt, man mußte jeden Tag aufs Neue, ohne reelle Grundlage, die materielle Basis für das Überleben sichem. In dieser Atmosphäre suchte man

sein Heil in zahlreichen Ideologien: im Marxismus, im Zionismus, im strenggläubigen Chassidismus oder im – nur allzu oft – krampfhaften Versuch der Assimilation, des bedenkenlosen Anpassens an eine vielfach äußerst seindlich gesinnte Umwelt. Aber auch diese Haltung bewahrte die Juden nicht vor dem Haß ihrer meist ebenso armen Mitbürger.

Es war nicht zuletzt dieser Haß, der die Juden immer wieder auf die Welt der Väter und ihre Werte verwies. Wenn jetzt in Wien ausführlich an diese Welt erinnert wird, so ist das mehr als bloße Nostalgie, es ist ein Anknupfen an Traditionen, die auch heute noch in vielfältiger Weise das Dasein der Juden bestimmen. RAFAELSELIGMANN

> Nun könnte man die "Dämonen" als Impertinenz abtun. In Claus Peymanns Bochumer Inszenierung gelingt einem das freilich kaum. Peymann und seine großartigen vier Darsteller haben diese Hölle letztendlich doch noch gezähmt. Peymann läßt auch da noch so viel Schmerz und so viel traurige Komik mitspielen, wo der Text eine selbst nur annähernde Anteilnahme nicht mehr erlaubt. Er entwickelt einen Prozeß langsamer Selbstentäußerung, in dem das fast leere "Schlachtfeld"-Zimmer (Bühnenbild: Bernd Damovsky) ebenso wie das Außere der Personen am Ende eine unwirkliche Chaotik gewin-

Und so "ent-leiben" sich auch die Menschen. Gert Voss als Zyniker Frank: Er spielt sich in einen Rausch der Bodenlosigkeit hinein. Er steigert das von Szene zu Szene. Am Anfang ist er ein Mann, der nach neun Jahren desillusioniert, nichts mehr ernst nimmt, alles zu einem matten Witz-

lich verwandelt sich der gelassene, selbsi über sich lachende Zynismus in eine reine Fiktion. Über moralische Selbstbestrafungen und körperliche Schmerzen – widerspruchslos läßt er sich schlagen und treten - tritt Voss am Ende neben sich. Er kann seiner Frau und sich den nun schon fast irrealen Rat erteilen: Helft Euch ge-

fälligst selber! Auch Kirsten Dene als seine Frau Katarina entschwindet ins Mysterium. Sie, die erst noch hilflose Gegenwehr leistet, deren Schrei noch Anflüge von wirklichem Schmerz verraten, ist schließlich so erschöpft, daß sie Entsetzliches tun kann. Es geschieht aber nicht ihm und nicht durch sie.

Das Nachbarpaar Jenna und Tomas kann so weit noch nicht gehen. Zu nah sind sie noch den Realitäten, getroffen von den gegenseitigen Verwundungen. Charlotte Schwab, die Nervensäge mit lauter angelernten Daseins-Strategien, flieht in die Träume. Und Urs Hefti, der immer noch Gegenwehr leistet, geht einfach weg, vielleicht zu den Kindern, die seiner bedürfen.

Das formt sich in Bochum zu einer streckenweise beeindruckenden Inszenierung. Aber nach vier, gelegentlich doch quälenden Stunden fragt man sich nach dem Zugewinn an Erkenntnis. Ist Liebe wirklich so weit von uns." Müssen uns Morde das

"Glück verheißen"? LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

JOURNAL

Dauerfinanzierung für Krebszentren

dpa. Düsseldorf Die Krebszentren in der Bundesrepublik brauchen möglichst bald eine gesicherte Dauerfinanzierung. Das betonte Professor Carl-Gottfried Schmidt. Vorsitzender der 1978 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren. jetzt beim Düsseldorfer Medica-Kongreß. Ende 1985 laufe die staatliche Förderung aus, die sich in den letzten vier Jahren auf rund 74 Mill. Mark belief. Positiv beurteilte Schmidt die bisherige Entwicklung zur Spitzenversorgung bei einer Krankheit, die den zweiten Platz in der Sterbestaustik einnehme. Es sei ein flächendeckendes Netz aus 🕮 regionalen Zentren und 20 onkologischen Stationen an ausgerwählten Krankenhäusern entstanden. Die Existenz und der weitere Ausbau dieses Systems dürften nicht gefährdet werden.

Museumstheater im Spiegelbild

apa, Köln

Eine Ausstellung Theater -Spiegel der Welt-, die aus Beständen der Sammlung zur Theatergeschichte aus 250 Jahren auf Schloß Wahn besteht, wurde in der Kölner Kunsthalle eröffnet. Ungewöhnlich sind die Spiegelkabinene, in denen die Exponate vor dem Hintergrund historischer Bühnenräume Leben gewinnen. Auf Dokumentationstafeln wurde verzichtet, um die Phantasie der Besucher anzuregen. Während der gesamten Laufzeit der Ausstellung sind Aufführungen von Theatergruppen vorgesehen.

Paul Eluards Briefe an Gala

AFP. Paris Paul Eluards Briefe an Helena Diakonowa, besser bekanni unter dem Namen Gala, hat der französische Verlag Gallimard jetzt in Buchform vorgelegt. Die 270 "Lettres à Gala" umfassen die Jahre 1928 bis 1948. Sie zeigen die häufig als geldgierig, despotisch und autoritär geschilderte Gala als großzügige, liebevolle Frau, die in Sorge um den mit materiellen Notlagen kämplenden Mann lebte. Gala, die 1982 starb, hatte in zweiter Ehe Salvador Dali geheiratet.

Foto-Retrospektive mit Helmut Newton

AFP Paris 220 Photos von Helmut Newton sind bis zum 7. Januar in einer Retrospektive im Museum für Moderne Kunst in Paris zu sehen. Die Arbeiten - häufig Akte von kühler Erotik – stammen aus den letzten 15 Jahren. Die Auswahl umfaßt zahlreiche Porträts von Leinwandstars - Ava Gardner, Nastassia Kinski und Damen der High Society wie die Fürstin von Polignac.

Prix de Lausanne diesmal in New York

Reg. Lausanne Der Wettbewerb um den "Prix de Lausanne", mit dem angehende Tanzer und Tänzerinnen ausgezeichnet werden, findet diesmal in zwei Runden statt. Die Vorentscheidung fällt wie stets vom 18. bis zum 20. Januar in Lausanne. Das Halbfinale und Finale ist im Anschluß daran bis zum 27. Januar an der Brooklyn Academy of Music in New York geplant. Die Jury ist in Lausanne und New York dieselbe.

Ausstellung über den "Hessischen Landboten"

wm. Marburg Aus Anlaß des 150. Jahrestags des "Hessischen Landboten" haben Georg-Büchner-Gesellschaft und die Forschungsstelle Georg-Büchner - Literatur und Geschichte des Vormärz" am Institut für Neuere deutsche Literatur der Universität Marburg zum ersten Mal eine umfassende Wanderausstellung über Leben. Werk und Zeit Georg Büchners zusammengestellt. die am 23. November im historischen Rathaus in Marburg eröffnet wird. Anschließend wird die Ausstellung (vom 7. bis 21. Januar 1985) im Justus-Liebig-Haus in Darmstadt, in Gießen und anderen hessischen Städten gezeigt.

Preise aus Kunst und Wissenschaft

DW. Bonn Den mit 50 000 Mark dotierten Otto-Eayer-Preis des Chemiekonzems Bayer erhält als erster Wissenschaftler der Mainzer Chemieprofessor und Direktor des Max-Planck-Instituts für Polymerforschung, Gerhard Wegner, Der vom Bundesinnenministerium gestiftete Lovis-Corinth-Preis wurde an Anton Lehmden verliehen. In Paris wurden die Medicis-Preise an Bernard-Henri Levy und Elsa Morante verliehen, der Femina-Preis an Bertrand Visage. Die Göttinger Akademie der Wissenschaften verlieh ihre Preise an Rolf Bergmann (Philosophies. Herhard Streich (Geschichte). Michael Melkonian (Biologie). Dieter Cremer und Stephan Thomae (Chemie).



1906 gemalt. Aus der Londoner Ausstellung

London: Zeichnungen und Skulpturen von Matisse

konteneit

Immer lockt das Weib

er farblose Matisse wird zur Zeit in der Londoner Hayward Galery mit Zeichnungen und Skulpturen vorgestellt. "Der ewige Konfukt von Zeichnung und Farbe in derselben Person" - so hat der formulierfreudige Franzose sein Meuer emplunden. Kein Zweifel: Die Farbe war sein eigentliches Element, in dem er sich am personlichsten ausdrückte.

Zeichnung und Skulptur waren Nebenprodukte seines langen Künstlerlebens. Doch unentbehrlich und aufschlußreich. Aus seiner Produktion von Tausenden von Blättern hat man 160 der besten seiner verschiedenen Phasen ausgewählt. Abgesehen von dem gelegentlichen Stilleben oder Intérieurs kreisen sie um sein Hauptthenia der weiblichen Figur. Er. der das Dekorative zur Kunst geadelt hat, ist von der Ornamentalität des weiblichen Körpers fasziniert. Er läßt ihn sich biegen, oder fixiert ihn beim entspannten Ruhen.

Die Chronologie setzt ein mit einer sehr braven Studie eines mannlichen Aktes, den der 21jährige im Jahre 1891 an der Pariser Kunstakademie gezeichnet hat. Fünfzehn Jahre dauerte es, bis Matisse zu seinem ersten speziellen Stil des Fauvismus gefunden hat. Die Galerie seiner wechselnden Modelle, die er mit breitem Pinsel als eckige kraftvolle Akte niederzeichnet, ist immer wieder mit den samiliären Gesichtern seiner Frau. Madame Matisse, und seiner Tochter Marguerite gesprenkelt.

In den zwanziger Jahren besinnt sich Matisse - wie auch sein Freund Picasso - auf das klassisch beruhigte Prinzip in der Kunst. Es entstehen seine wohl berühmtesten Zeichnungs-Serien: Das Mädchen mit dem - von ihm selbst entworfenen - Federhut. Seine Modelle mit den enthüllenden Gewandern und Posen von Odalisken, Nachwehen seiner Tanger-Reisen. Und immer wieder Akte, deren dinne schwarze Linien als voluptubse Arabesken über die Bildfläche tanzen, während Matisse sich selbst mit Spitzbart und Brille als

ven Zeichen eines Dinges. Er. der nach schwerer Operation die letzten Jahre als geschenkte Zeit empfindet. betrachtet diese kürzelhafte Expres-

eher strengen, weltfernen Professor

Im Alterswerk knüpft Matisse er-

neut an seinen jugendlichen Aus-

bruch an: Er kehrt zur radikal verein-

fachten Form zurück zum expressi-

sion der Dinge "als Fortschritt des Künstlers in der Kenntnis und dem Ausdruck der Welt *. Wie Ausrusezeichen hängen am Schluß der Ausstellung seine von ihm in strahlendem Blau aus selbstgemaltem Papier ausgeschnittenen Collagen der "Elauen Akte". In diesem speziell von ihm erfundenen Medium der "Papiers decollès" durchhieb der alte Matisse endlich seinen gordischen Knoten. den Konslikt zwischen Farbe und Zeichnung.

Um sein Thema der menschlichen Figur richtig in den Griff zu bekommen, modellierte Matisse auch immer wieder in Ton. An die fünfzig Figuren seines nur 69 Arbeiten umfassenden bildhauerischen Œuvres - sie sind alle in London versammelt - entstand dabei bezeichnenderweise in den Jahren intensiven Suchens, zwischen 1900 und 1909. Immer wieder variiert er die klassischen Motive der Knienden, der sich in sensueller Eck-Kurve Biegenden, der sich Zurücklehnenden. Hier kostet dieser Meister der Flächenornamentik sichtlich genußvoll ihre dreidimensionale Qualität aus. Auch sein momumentales Schlüsselwerk, in dem er nach dem klassischen "Zeichen" fahndete, ist in der Hayward Galery zu sehen: Die Serie der vier Rückenakte von 1909 bis 1930, die er von realistisch bis zur konsequenten Formenrassung ge-

staltet Eine einleuchtende, aufschlußreiche Ausstellung, die es erlaubt dem Magier der Farbe scharf auf die Finger zu schauen, (bis 6. Januar, Skulpturenkatalog 7 Pfund, Zeichnungskatalog 9 Pfund)

HEIDI BÜRKLIN

Deutsche Erstaufführung in Bochum - Claus Peymann inszeniert Lars Noréns Ehedrama "Dämonen"

Der Augenblick des glückverheißenden Mordes chen verkommen läßt. Fast unmerk-

C ie nagelt ihren Ehemann an die Wand. Eine Friedenstaube flattert durchs Zimmer. Und der Ehemann, in die Rolle eines säkularisierten Heilands geschlüpft, empfiehlt der Frau lakonisch, sie und ihr Mann müßten ihre Probleme schon selber lösen. Der schwedische Dramatiker Lars Noren mutet dem Publikum in seinem Stück "Dämonen", das jetzt in Bochum seine deutschsprachige Erstaufführung erlebte, schon einiges zu. Eine Ehe- und Lebenshölle, einen Zynismus, eine Absurdität des Daseins, bei denen man vermuten könnte, Edward Albee, Strindberg, Ionesco und Ingmar Bergman hätten eine gemeinsame Inkarnation erfahren.

Lars Norén, geboren 1944 in Stockholm, Schwedens "Dramatiker des Jahres 1983", in Skandinavien oft gespielt, auch schon in England und Holland zu Bühnen-Ehren gekommen, hat dieses Thema schon in mehreren Stücken abgehandelt: Der Tod der Familie und der Tod in der Familie. Seine "Helden" sind Vatermörder. Muttermörder, Alkoholiker. Krebskranke und immer wieder Menschen, die versuchen, durch Rollenwechsel eine neue Identität zu gewin-

In "Dämonen" nun, dem ersten Teil einer Trilogie (deren beide folgenden Stücke wir in Bochum noch in dieser Spielzeit zu sehen bekommen), scheint er sich und seinem Publikum nun allerdings vollends den Teppich unter den Füßen jeder Lebensmoral wegzuziehen. Das Handlungsmuster folgt bewährten Vorbildern: Edward Albees "Wer hat Angst vor Virginia Woolf?" oder Martin Walsers _Zimmerschlacht-. Zwei Ehepaare werden aufeinander und untereinander losgelassen. Den Rest kann man sich - fast! - denken.

Aber Noren geht noch ein paar Schritte weiter als seine geistigen Ahnen. Strindbergs "Vater" hat raffiniertere Waffen im Einsatz Albees "Virginia Woolf" arbeitet mit ausgeklügelteren Strategien. Bergmans "Szenen einer Ehe" sind stärker von der Sinnfrage verdunkelt. Und lonescos "Stühle" verkehren die Kommunikationslosigkeit zwischen Mann und Frau weitaus drastischer in eine metaphysische Irritation. Aber brutaler, böser, zynischer und "sinnloser" ist bei weitem Noren.

Er läßt nun wirklich nichts mehr aus, was an Zerstörung menschlicher Wertvorstellungen und lebenserhaltender Tabus darzustellen wäre. Sexuelle Grenzüberschreitungen ist man ja schon gewöhnt. Aber daß man nun die Asche der verstorbenen Mutter über den Kopf seiner Frau ausschüttet, das sah man bislang noch nicht. Auch die erwähnte "Kreuzigung" des einen Ehemannes und die Pointe mit der Friedenstaube dürften in der Bühnenliteratur wohl ihresgleichen suchen. Norens Verzweiflung überschreitet nicht selten die Grenze zum Pathologischen. Da scheint einer um sich zu schlagen, der nicht mehr aus noch ein weiß. Und die Reizschwellen sind mittlerweile sehr

Man hat das Gefühl, die Realität sei entschwunden und habe einem blo-Ben Phantasieprodukt Platz gemacht. Ehemann Frank sagt zu seiner Frau Katarina, wenn es sie gäbe, brächte er sie um. Diese Menschen sind sich selber abhanden gekommen. Peymann hat solche Sätze wörtlich genommen. Das Chaos aus Scherben, Wäsche. Asche und durcheinander geratenem Mobiliar ist schließlich unbetretbar

und unwirklich.

In Italien steht der Initiator einer Drogenhilfe vor Gericht

MONIKA v. ZITZEWITZ, Rimini "Ein befreundeter Anwalt sagte mir folgendes: Meine Behauptung, dieser Prozeß sei eine Hexenjagd, die die Justiz in den Schlamm zieht. könnte mir eine Verleumdungsklage eintragen. Das hoffe ich von Herzen. Neben Vincenzo Muccioli auf der Anklagebank zu sitzen wäre für mich eine Ehre, die jedes Risiko wert ist." So beendete Italiens Starjounalist Indro Montanelli seinen Leitartikel im "Giornale" zu einem Gerichtsverfahren, das weit über Italien hinaus für Aufsehen sorgt.

Vorige Woche begann in Rimini der Prozeß gegen den Gründer und Leiter von San Patrignano, Europas größtem Zentrum für die Rettung von Drogensüchtigen. Die Verhandlungen, in denen das Publikum die Angeklagten. Vincenzo Muccioli und sieben seiner Mitarbeiter, die wie die 550 Schützlinge von San Patrignano Ex-Drogensüchtige sind, jedesmal mit Applaus begrüßt, werden noch mindestens zwei Monate dauern. Obwohl alle Zeitungen mit Ausnahme der linksorientierten Presse sich für den ehemaligen vermögenden Hotelbesitzer aus Rimini einsetzen, der vor fünt Jahren seine Habe verkaufte, um sie und sich selbst in den Dienst der Suchthilfe zu stellen, und obgleich die bekanntesten Anwälte Italiens seine Verteidigung übernahmen, droht Vincenzo Mussioli zum zweiten Mal eine Gefängnisstrafe wegen Freiheitsberaubung und Mißhandlung.

Denn die Beschuldigungen der Hauptzeugin Rosa Cerini, einer Drogensüchtigen, die 1980 aus San Patrignano floh, entsprechen der Wahrheit. Die Carabinieri fanden nach Frau Cerinis Denunziation in dem Zentrum, das damais 60 knapp dem Drogentod entronnene junge Menschen beherbergte, fünf mit Ketten Gefesselte, die erklärten, sie seien von Muccioli geohrfeigt worden.

Die Karabinieri bringen sie zum Hausarrest

Der Angeklagte gibt auch zwölf weitere ihm vorgeworfene _Mißhandlungen" zu und kommentiert: Ein Drogensüchtiger in Abstinenzkrise ist nur eines Gedankens fähig: "Stoff" zu finden. Das heißt zu fliehen und mit den Drogen womöglich den Tod zu finden. "Mir ist jedes Mittel recht, ein Leben zu retten, seitdem ich begriffen habe, daß wir alle mitverantwortlich sind an diesem Elend", sagt der Mann, dem Hunderte von Eltern die Rettung ihrer verlorenen Kinder danken.

Ich habe anderthalb Tage in San Patrignano zu Füßen des Zwergstaats San Marino verbracht, wo Muccioli rund um ein Rebengelände ein Areal von 540 Hektar erworben hatte. Und ich bin überwältigt von der dort gesehenen Wirklichkeit zurückgekehrt. Gleichzeitig mit meinem Taxi kam,

Wetterlage: Im Zustrom milder Atlan-

tikluft von der Biscaya ziehen Regen-

fronten über Deutschland nordost-

wärts und gestalten das Wetter unbe-

ständig

22. November 1984, socian. Doutscher Wettordietet

WETTER: Regnerisch-mild

wie am Tag davor und am nächsten Tag, ein Carabinieri-Wagen an, der einen "drogato" aus dem Gefängnis zum Hausarrest nach San Patrignano brachte. Das klingt wie Hohn: Während die Justiz von Rimini Vincenzo Muccioli anklagt, schicken Richter aus ganz Italien ihm neue Schützlinge. Der Hausherr war verreist, als seine Mitarbeiter mich durch die Kooperative führten, die sich mit ihrer Arbeit selbst finanziert. Alle Bewohner sind Mitbesitzer, bis sie, an Leib und Seele geheilt, mit einem hier er lernten Beruf ins Leben zurückkeh-

Aus Süchtigen werden Bauern und Handwerker

Selten habe ich eine Gemeinschaft erlebt, die so offen und herzlich, so bereit ist, sich mitzuteilen und Not und Freuden miteinander zu tragen. wie diese. Alle waren sie durch die Hölle gegangen, bevor sie hier mit einer Aufgabe die Achtung für andere und für sich selbst wiederfanden. Der Ernst und die Kenntnis, mit denen sie bei der Arbeit sind, entsprechen der Freude, mit der sie sie erklären.

Sie betätigen sich als Züchter edler Pferde. Hunde und Perserkatzen und halten Kühe, Schafe und Schweine Sie keltern den selbstgeernteten Spit zenwein. Andere arbeiten in der Schreinerei, der mechanischen Werkstatt und dem Restaurierungskabinett für antike Möbel. Ich sprach mit Offsetdruckern, Pelzschneidern und den Mädchen in der Spinnerei, die in Handarbeit die Wolle der eigenen Schafe verarbeiten.

Auch Studenten sind darunter, de nen Vincenz, wie jeder hier den Hausherrn nennt, eine Wohnung in Bologna und in Urbino bereitstellt und von denen fünf bereits promoviert haben. Und nicht zuletzt die Mütter der 52 Kinder aus hier geschlossenen Ehen. Allein im November 1984 wurden in San Patrignano 18 Paare getraut. Als Vincenzo zum Essen an einem der langen, sorgsam gedeckten Tische Platz nahm und viele seiner Schützlinge aufsprangen, um ihn zu umar men, spürte man das Charisma und die Wärme, mit der er diese Gemeinschaft trägt.

Ist es das schlechte Gewissen des

Staates, der bisher den Kampf gegen das soziale Krebsgeschwür Drogen der Initiative von Priestern und Privatleuten überließ, das den Erfolg Vincenzo Mussiolis bestreiten läßt? Steht die Mafia und ihr Rauscheifthändlernetz unerkannt hinter der Justiz, die ihn richten will? Man rechnete aus. daß die 200 Ex-Drogensüchtigen, die San Patrignano geheilt verlassen haben, und seine 550 jetzigen Bewohner den Händlern einen Jahresverlust von 100 Milliarden Lire einbringen. Sollte die Furcht, daß Vincenzo Mucciolis Vorbild Schule macht, zu einer Verurteilung führen?

Vorhersage für Freitag:

stürmischer Südwestwind.

Weitere Aussichten:

Berlin

Essen

Dresden

Frankfurt

Hamburg

List/Sylt

München

Stuttgart

Athen

Brüssel

Barcelona

Budapest

Bukarest

Helsinki

Istanbul

Amsterdam

Starke Bewölkung, im Bergland neb-

lig-trüb und länger andauernder Re-

gen, vornehmlich im Mittelgebirgs-

raum und im südlichen Deutschland.

Temperaturen 13, nachts kaum unter 9

Grad. Frischer, in Böen starker bis

Auch am Sonnabend und Sonntag gelegentliche Regenfälle. Weiterhin windig.

Im Norden nicht mehr ganz so mild wie

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Kairo

Kopenh.

London

Madrid

Mailand

Mallorca

Moskau

Nizza

Prag

Stockholm

Tel Aviv

Tunis

Wien

Sonnenaufgang* am Sonnabend : 7.5

Uhr, Untergang: 16.23 Uhr; Mondauf-

gang: 9.54 Uhr, Untergang: 17.16 Uhr

*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Las Palmas

Ein Flaschen-Etikett, das mehr verrät als nur die Lage

JOACHIM NEANDER, Stuttgart Wahrscheinlich wird sich auf lange Sicht sogar die EG-Kommission in Brüssel mit den gewitzten Weingärtnern von Güglingen in Württemberg befassen müssen. Mit List und Tücke haben sie es geschafft, auf dem Etikett ihrer Weinflaschen den Gehalt an vorhandenem Alkohol, an Restzucker und an Säure für den Verbraucher anzugeben, obwohl dies nach europäischem und deutschem Weinrecht ausdrücklich verboten ist.

europäischen Weinrecht herrscht das Verbotsprinzip. Das heißt: Alles, was in den endlosen, dem Laien kaum noch verständlichen EG-Verordnungen und den entsprechenden deutschen Bestimmungen über die Etikettierung nicht ausdrücklich vorgeschrieben oder erlaubt wird, ist verboten. Dazu gehören sämtliche Analysedaten. Einzige Ausnahme: Bei den "Diabetikerweinen" müssen Alkohol und Restzukker angeführt werden.

Der Streit dauert schon Jahrzehnte. Die Befürworter einer Deklaration sagen: Bestimmte Angaben, etwa über Alkohol, Restzucker, Säure, eventuell auch Schwefel, schaffen mehr Klarheit. Die Gegner wenden ein: Wein besteht aus fast 600 verschiedenen Inhalts- und Aromastoffen. Wo also anfangen und aufhören, ohne den Verbraucher zu verwirren?

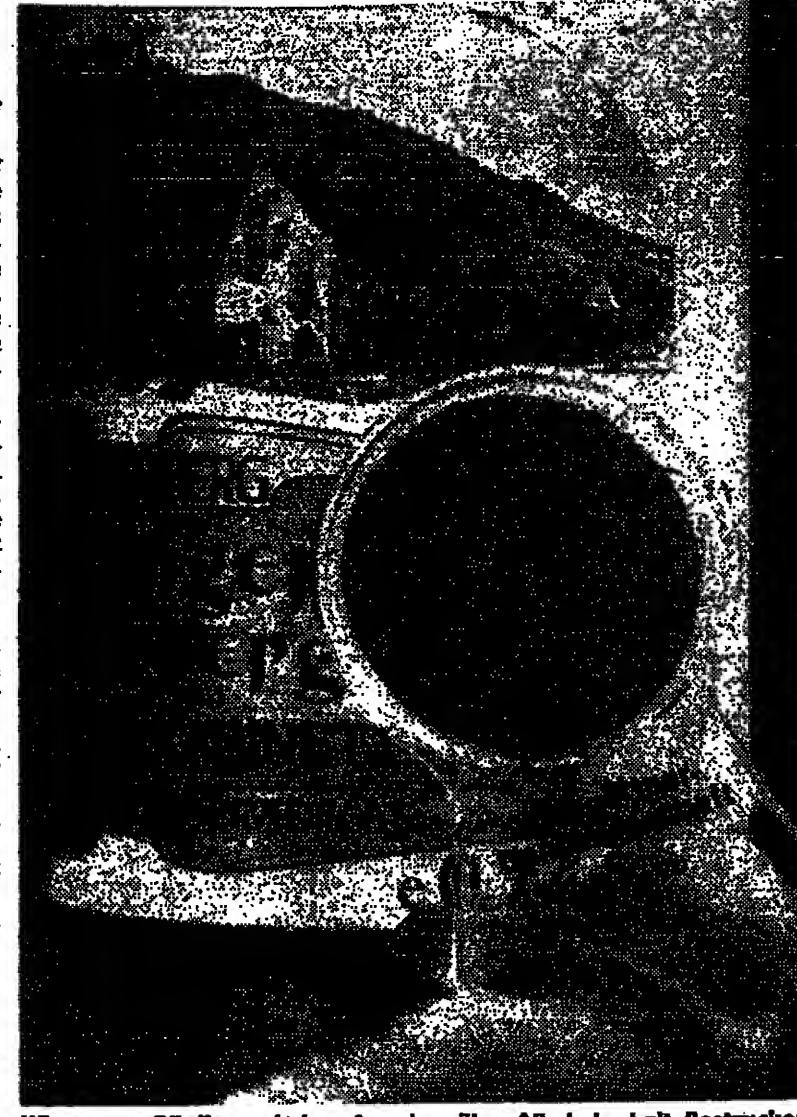
Bei der Weingärtnergenossenschaft Cleebronn-Güglingen-Frauenzimmern westlich von Heilbronn mit ihren 520 angeschlossenen Winzern

kam man vor etwa einem halben Jahr auf eine glorreiche Idee: Man druckte die drei Daten quasi unsichtbar aufs Etikett - als Raster in einem _unruhigen roten Feld". Sichtbar werden die Buchstaben und Zahlen erst dann, wenn man sie durch eine kleine Lupe mit einem Rotfilter betrachtet. Diese Lupe kann der Kunde bei der Genossenschaft anfordern.

Das Echo bei den Kunden, so Geschäftsführer Gerstenlauer, war begeistert. Die Konkurrenz dagegen witterte unlauteren Wettbewerb. Auch die Weinkontrolle beanstandete das Etikett. Die Staatsanwaltschaft Heilbronn eröffnete ein Ermittlungsverfahren wegen Verstoßes gegen das deutsche Weingesetz.

Das Verfahren wurde inzwischen eingestellt. Begründung: Solange die Lupe nicht an den Endverbraucher mitgeliefert werde, liege kein Verstoß vor. Bei der Stuttgarter Chemischen Landesuntersuchungsanstalt, die für die Weinkontrolle im Land Baden-Württemberg zuständig ist, sieht man die Sache zwar anders, aber eine weitere Möglichkeit zum Einschreiten ist zunächst nicht gegeben.

Entschieden wird der Streit wohl erst auf höherer Ebene, entweder durch die Zivilklage eines Konkurrenten oder gar durch eine Gesetzesänderung in Bonn oder Brüssel Denn auf Dauer, so meinen die Fachleute, stellt eine "unsichtbare Ecke" auf dem Weinetikett doch eine zu große Versuchung für unkontrollierte Werbung dar.



Winzer aus Güglingen haben Angaben über Alkoholgehalt, Restzucker und Säure ihrer Weine auf dem Etikett "versteckt".

"Das war reiner Zufall" Die teuerste Stradivari

Rekordergebnis bei Auktion von Sotheby's in London

SIEGFRIED HELM, London Im Londoner Auktionshaus Sotheby's gelangte gestern eines der berühmtesten Instrumente aus der Werkstatt des Cremonenser Geigenbauers Antonio Stradivari zur Versteigerung und erzielte den höchsten Preis, der jemals auf einer Auktion für ein Musikinstrument bezahlt wurde. Die 1707 gebaute Geige, die unter dem Namen "La Cathédrale" bekannt ist, wurde dem Londoner Händler Peter Biddulph für 396 000 Pfund zugeschlagen, umgerechnet also rund 1,456 Millionen Mark.

"Das ist ohne Zweifel die beste Stradivari. die seit der 1971 versteigerten "Lady Blunt" unter den Hammer gekommen ist", sagte eine Sotheby's-Sprecherin, die über den Verkäufer des Instruments zu Stillschweigen verpflichtet wurde. Den letzten Auktionsrekord für ein Musikinstrument erzielte im März 1980 bei Sotheby's in New York ein Konzertflügel mit 177 000 Pfund.

Die Geige "La Cathédrale" entstand während der sogenannten "goldenen Periode" Stradivaris in Cremona. Sie ist sehr gut erhalten und besitzt noch ein Großteil ihres ursprünglichen Lacks. Das Instrument soll einst im Besitz eines Offiziers der französischen Armee zur Zeit Napoleons gewesen sein. Den Namen "La Cathédrale" gab ihr wegen ihres vollen Klanges ihr früherer Besitzer Jean-Baptiste Cartier, ein Schüler des italienischen Geigenvirtuosen Viotti. Violinkonzerte zahlreiche

Cartier hatte die Geige von dem erwähnten Offizier Napoleons erworben. Vor dieser Zeit verliert sich die Geschichte des meisterlich gebauten Instruments im Dunkeln.

Cartier war Begleiter von Königin Marie-Antoinette, 1791 gehörte er zum Ensemble der Pariser Oper und 1804 zu einer Kapelle Napoleons. Cartier, der auch andere alte Instrumente besaß, verfaßte eine Reihe von Schriften über die Violine. Cartier soll "La Cathédrale" 1831 an einen gewissen Monsieur Pierre David weiterver kauft haben.

Auf der gestrigen Auktion wurde auch eine zweite Geige aus der Werkstatt Antonio Stradivaris versteigert: die "Rosenheim" aus dem Jahre 1686. Sie erzielte den beachtlichen Preis von 165 000 Pfund.

Verletzungen nach Gurtpflicht zurückgegangen

dpa, Wiesbaden Spielunfalle sind heute die statistisch häufigste Ursache von Augen verletzungen. Auf diese Gefährdung wiesen gestern auf einer Tagung des Berufsverbendes der Augenarzie in Wiesbaden die Medinziner Hans Joachim Küchle und Hans Conrads hin Ausgelöst würden solche Unfälle vor allem durch gefährliches Spielzeng sowie die harten Tennis Squash oder Golfbälle. Insgesamt betreffe jeder zehnte Unfall in der Bundesteon blik die Sehorgane. Etwa ein Drittel der Karambolagen im Straßenverkehr habe Augenverletzungen zur Folge. Die beiden Arzte hoben hervor, daß erst der Zwang zum Anlegen der Sicherheitsgurte die Zahl der vor. allem vom Aufprall auf die Windschutzscheibe verursachten Verlet zungen der Sehorgane "rapide" verringert habe. Nach ihren Angaben hatten vor Einführung der Auschnallpflicht bundesweit etwa 4000 verletzte Verkehrsteilnehmer pro Jahr erhebliche Schäden dieser Art etlitten.

Rätsel um Anschlag dpa Dosselderi

Auch gestern, 72 Stimden nach dem Bombenanschlag auf einen Dilsseldorfer Sex-Shop, tappen die Untersuchungsbehörden nach Angaben von Oberstaatsanwalt Jochen Rufiland weiterhin "völlig im dünkeln". Nach wie vor gibt es keine Anhaltspunkte-über Motive, Täter und

50 Tote bei Zugunglück

Bei einem Eisenbahnunglück in Indien sind gestern etwa 50 Menschen umgekommen und mehr als 110 verletzt worden. Das Unglück erreignete sich zur morgendlichen Hauptverkehrszeit in Bombay, wo ein übervoller Nahverkehrszug an einer Weiche entgleiste.

17.4

Urmaterie auf der Sour

dpa Mänster

Eine Arbeitsgruppe des Instituts für Kernphysik der Universität Münster baut zur Zeit einen Strahlungsdetektor auf, der Signale der Urmaterie" registrieren soll. Das Institut ist an einem Forschungsprojekt beteiligt, dessen Ziel es ist. Sauerstoffkerne auf so hohe Energien zu beschleunigen, daß beim Zusammenstoß mit anderen schweren Kerner für Sekundenbruchteile heiße und hochverdichtete Quarkmaterie entsteht. Nach der Explosionstheorie von der Entstehung der Welt könnten 😅 🖘 sich Quarks als eine Art von Urmaterie gebildet haben, aus der dann das Weltall entstanden sein soll-

Düsenjäger abgestürzt

Ein belgischer Düsenjäger vom Typ Alpha Jet ist gestern nach einer Kollision mit dem Sendeturn der Bundespost auf dem Feldberg im Schwarzwald abgestürzt. Nach Angaben eines Sprechers der Bundesluftwaffe kamen beide Insassen der Maschine bei dem Unglück ums Leben

Nasa-Angebot

Die amerikanische Raumfahrtbehörde Nasa hat deutschen Wissenschaftlern die Mitarbeit an einer au-Bergewöhnlichen Raumfahrt-Mission angeboten. Wie die Max-Planck-Gesellschaft gestern in München mitteilte, handelt es sich dabei um ein Planeten-Unternehmen. Im Jahre 1990. wollen die USA eine "Mariner-Mark-II"-Raumsonde so starten, daß sie Anfang des Jahres 1995 den Kometen "Kopff" erreicht. Ihn soll das Raumfahrzeug fast drei Jahre lang auf seiner Bahn um die Sonne begleiten.

Einem Teil unserer heutigen Amgabe liegt ein Prospekt der Emil Thoma KG. München, bzw. der Firma Büeher-Büchner, Hannover, bei

ZU GUTER LETZT

Bis zu 200 000 Sowjetbürger werden jährlich in der Russischen Förde rationsrepublik (RSFSR) von Hunden gebissen. Da viele Verletzte krank geschrieben würden, verursachten die Hundebisse einen ernst haften wirtschaftlichen Schaden Das berichtete die sowietische Zeifung "Sowjetskaja Rossija" laut dpa.

Auf Neubaustrecke der Bahn stürzten zwei Tunnels ein

spritzt werden, um ein Nachrutschen

Beide Vorfälle hätten nichts miteinander zu tun, wird von Bahn und Bergamt übereinstimmend beteuert, und doch ist die Ahnlichkeit der besorgniserregenden Ereignisse verblüffend: Am Dienstag vergangener Woche stürzten in zwei Tunnelröhren auf der Bahn-Neubaustrecke Hannover-Würzburg Teile der Tunneldecke herab. Menschen blieben bei beiden Einbrüchen unverletzt. Der Schaden soll sich nach Auskunft der Bundesbahn auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

Im Schnellbahntunnel "Witzelshöbei Burghaun-Langenschwarz (Kreis Fulda) hatte der Polier beim Verlassen der Baustelle gegen Mitternacht Risse an der Außenschale festgestellt und unverzüglich Hilfe angefordert. Etwa zehn Minuten später brach die Schachtdecke unter lautem Getöse herunter: die zwölf Bauarbeiter machten zu der Zeit bereits Pause in ihren Unterkünften. Das abbrechende Geröll verschüttete etwa 20 Meter des Tunnelschachts. Oberhalb der Einsturzstelle bildete sich ein 13 mal 17 Meter großer Krater, dessen Wände gegenwärtig mit Beton ausge-

Bereits am Dienstag hatten Hunderte Kubikmeter toniges Material et wa 20 Meter der Vortriebsstrecke für Deutschlands längsten Eisenbahn-

der Erdmassen zu verhindern.

tunnel, den Landrücken-Tunnel zwischen Kalbach (Kreis Fulda) und Sinntal (Main-Kinzig-Kreis), unpas sierbar gemacht. Die Gefahr war Tage vorher erkannt worden. Doch trotz zusätzlicher Sicherungsmaßnahmen habe man den Einbruch nicht aufhalten können, sagte der zuständige Baustellenleiter Karl Kern,

Als Unfallursache werden in beiden Fällen geologisch bedingte Störungen vermutet. Die noch geringe Deckenstärke der Tunnel habe dem massiven Gebirgsdruck offenbar nicht länger standgehalten, glaub der Leiter des Bergamtes in Bad Hersfeld, Paul Fahrenkopf. Eine Verbindung zwischen den Ereignissen lasse sich nicht herstellen. Auch Joachim Zierau. Sprecher der Bahn-Projektgruppe Hannover/Würzburg Mitte, hält eine eventuell von Norden nach Süden ziehende Erdformation als Unfallursache für ausgeschlossen: "Das war reiner Zufall."

Bei Horrorgeräuschen verlieren Wale Orientierung leicht tatsächlich Selbstmord bege-

PETRA DEIMER, Hamburg Wenn Wale in flache Küstengewässer vordringen, wie vor wenigen Tagen der 17 Meter lange und etwa 50 Tonnen schwere Pottwal in die Wesermündung, endet dieser Ausflug für die großen Meeressäuger nicht selten mit dem Tod, wenn sie bei Ebbe den Weg zurück in die offene See nicht mehr finden und ersticken. Für Zoologen ist ein solches Ereignis mehr als ein Unglücksfall. Denn nur, wenn ein Unglück es so will, sei es, daß Wale stranden oder sich in Küstengewässern verirrt haben, bietet sich die Möglichkeit zu wissenschaftlicher Forschung. Der Fang und die kommerzielle Nutzung - von Meeressäugetieren ist nämlich durch den Marine Mammal Protection Act - seit 1972 generell verboten. Viele Fragen die das Leben der Wale betreffend sind noch offen. So ist die Anatomie der Nasenöffnung noch nicht zur Gänze erforscht, ebenso das Orientierungssystem der riesigen Tiere. Auch die Frage, ob Wale Selbstmord bege-

hen, ist noch offen. Seit sich Wale als ehemalige Landbewohner dem Wasserleben angepast haben, wurde ihr wichtigstes Sinnesorgan zweifellos die Akustik.

Sie mußten gewissermaßen von Optik auf Akustik umstellen, um seetüchtig zu sein. Wie jeder Taucher weiß, lassen sich mit bloßem Auge unter Wasser nur wenige Meter durchdringen, während sich Schall sehr weit ausbreitet. Einziges Problem: das Richtungshören. Doch auch damit wurden die feinhörigen Tiere fertig, indem ihre Ohren weder mit dem Schädel, noch über den Schädel miteinander gekoppelt sind. Anders als bei uns kommt es dadurch nicht _zu unkontrollierbaren Schwingungen ohne Laufzeitunterschiede" wie der deutsche Anatom Professor G. Fleischer herausfand.

Wale sind nicht nur in der Lage, akustische Laufzeitunterschiede mit äußerster Präzision wahrzunehmen, sondern auch Signale auszusenden. wie im Ultraschallbereich, die ihnen ein exaktes Bild ihrer Umgebung vermitteln. Diese "Echolokation" geht bei Delphinen soweit, daß sie den Größenunterschied zweier Kugeln ausmachen können, für den der Mensch kein Augenmaß mehr hat.

Wenn ein so präzises Organ dennoch ausfällt, so vermutlich, weil der Grenzbereich seiner technischen Möglichkeiten überschritten wird, wie wir das auch bei Radargeräten kennen. Denkbar wäre, daß die Tiere versehentlich in zu seichtes Wasser mit unkontrollierbarem Untergrund geraten, der ihnen kein sauberes akustisches Bild mehr liefert - mit buchstäblich verschwommenen Konturen. Möglich, daß sie in diese Gefahrenzone geraten, weil sie einer Schreckreaktion folgen, sei es auf der Flucht vor "Killerwalen", sei es auf der Flucht vor Unterwassersprengungen oder anderen "Horrorgeräuschen". Es kann auch sein, daß sie dem Erdmagnetismus, einer auch bei Zugvögeln bekannten Orientierungshilfe, folgend plötzlich in eine Falle geraten. Daß Ohrparasiten die Orientierungsfähigkeit behindern, klingt unwahrscheinlich, zumal Wissenschaftler gestrandete Wale ohne solche Schmarotzer im Ohr fanden und solche, die zwar unter Parasiten litten, aber nicht strandeten.

Warum allerdings auf der Halbinsel Cape Cod im US-Staat Massachusetts, die schon häufiger zur Todesfalle wurde, vor wenigen Wochen 94 Grindwale ihr Massengrab fanden, ist eine der Fragen, die zur Zeit von Forschern geklärt werden sollen. Läßt man einmal außer acht, daß Wale vielgentlich nur ein Fehler in der Orientierung in Frage, durch den sich zumindest einzelne Tiere regelrecht verschwommen haben müssen. Wenn manche Arten wie zuletzt Grindwale gleich in Massen stranden, so liegt die Ursache wohl in ihrem engen Sozialgefüge. Es mag genügen, wenn einzelne Leittiere "Amok laufen" -aus welchen Gründen auch immer - und eine ganze Herde folgt blindlings in den Immer wieder auffällig bei solchen Strandungen ist, daß manche der

hen können, kommt als Ursache ei-

über 80 Cetacea-Arten, wie diese Tiere vom kleinen Delphin bis zum gro-Ben Blauwal lateinisch heißen, mehr andere weniger zu einem solchen tödlichen Schicksal neigen. So passiert es relativ selten, daß Grau- oder Weißwale stranden, wie im vergangenen Januar ein Weißwal in der Elbe dokumentierte. Der seltene Gast aus dem hohen Norden hatte trotz des bei Ebbe engen Fahrwassers und starken Schiffsverkehrs keine Navigationsschwierigkeiten. Offenbar sind typische Hochseewale mehr gefährdet, wenn sie in Landnähe geraten. als Flachwasserschwimmer.

Schools MG Regar, and School. SS Nobel and Frostgresse. H-Hach-, T-Tieldrackgebete <u>Lettenanna</u> =>warm. =>kab Frontes and Warmfrost and Kaldrost and Children International Laborators (1000 mb-750 mm)

m Nebel. ♦ Sprubreger, ♦ Regen, ★ Scincefall, ▼ Scince

DIT-Spezialität: DIT-TECHNOLOGIEFONDS Zukunftswerte

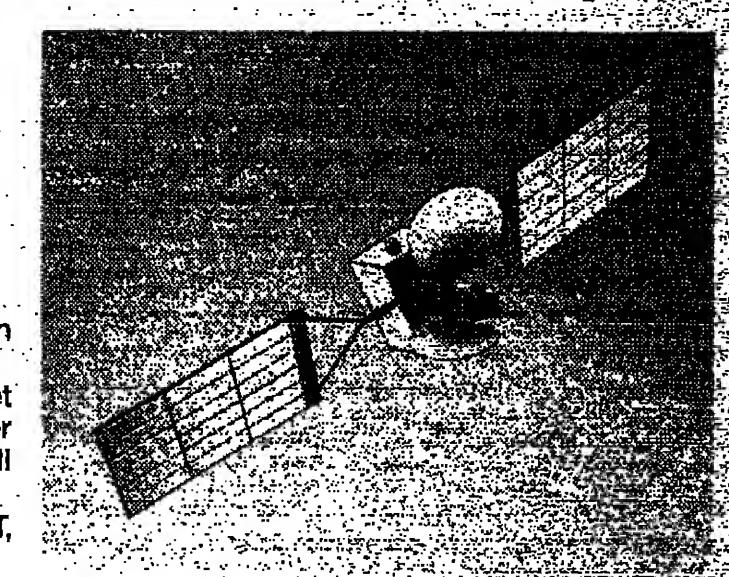
Fähigkeit und Kraft zur Innovation bestimmen die Zukunft moderner Volkswirtschaften. Sie stärken die Produktivität durch die Entwicklung neuer Fertigungstechniken und lassen neue Produkte entstehen. Die Bereitschaft, in Forschung und Entwicklung zu investieren, zahlt sich also aus.

Kaufen Sie Anteile des DIT-TECHNO-LOGIEFONDS. Er erschließt Ihnen den wirtschaftlichen Erfolg des technologischen Fortschritts durch Beteiligung an Gesellschaften aus dem Bereich der Technologie, die ein überdurchschnittliches Ertragswachstum erwarten lassen.

Das hohe Maß an Spezialisierung stellt besondere Anforderungen an die sorgfältige Auswahl der richtigen Wertpapiere. Mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Wertpapieranlage und ein umfassendes weltweites Informationssystem sprechen für den DIT.

Der DIT-TECHNOLOGIEFONDS wendet sich an bewegliche Anleger. Ihr Gesprächspartner bei der Dresdner Bank, der HYPO-BANK, der BHI oder der Westfalenbank berät Sie gern.

DIT DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST, Postfach 100736, 6000 Frankfurt 1



DIT-GESELLSCHAFTER: DRESDNER BANK UND HYPO-BANK